

Monatsbericht

März 2024

76. Jahrgang
Nr. 3

Inhaltsverzeichnis

Kurzberichte	3
Zur Entwicklung der Unternehmensdynamik im Euroraum	17
Nachfrage nach Banknoten in Krisen aus internationaler Perspektive	55
Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2023	84
Statistischer Teil	120

Kurzberichte

1 Konjunkturlage

1.1 Grundtendenzen: Konjunkturerholung in Deutschland verzögert sich

Die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft verzögert sich. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte im ersten Quartal wohl erneut etwas sinken. Die deutsche Wirtschaft erfährt weiterhin Gegenwind aus verschiedenen Richtungen. Insbesondere die Industrie bleibt wohl in der Schwächephase. Die Aufträge nach Industrieerzeugnissen aus deutscher Produktion gingen im In- und Ausland weiter zurück. Die gestiegenen Finanzierungskosten dämpfen weiterhin die inländische Nachfrage, insbesondere im Bereich der Investitionen. Ein weiterer Belastungsfaktor ist die erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit, insbesondere über die zukünftige Ausrichtung der Transformations- und Klimapolitik. Die Unternehmen nehmen zudem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wie wachsende Lasten durch Bürokratie und Regulierung als Hemmnis wahr.^[1] Auch vom privaten Verbrauch sind vorerst keine großen Impulse zu erwarten. Die Konsumenten zeigen sich verunsichert und halten sich mit Ausgaben zurück, obwohl sich ihre Ausgabenspielräume dank sinkender Inflationsraten und kräftig steigender Löhne tendenziell verbessern. Immerhin geht der zuvor sehr hohe Krankenstand langsam zurück, und die milde Witterung im Februar dürfte den Bau vorübergehend gestützt haben. Die Baubranche bleibt gleichwohl in schwierigem Fahrwasser. Und auch insgesamt geben die weiterhin gedrückten Umfrageindikatoren, wie die ifo Geschäftserwartungen, derzeit auch für das zweite Quartal noch wenig Hinweise auf eine konjunkturelle Belebung.

1.2 Industrie bleibt in Schwächephase

Die Industrie hat ihre Schwächephase noch nicht überwunden und kämpft weiterhin mit einem schwierigen Wettbewerbsumfeld. Die Industrieproduktion stieg im Januar 2024 in vielen Branchen saisonbereinigt^[2] im Vergleich zum Vormonat etwas an. Auffällig ist dabei, ähnlich wie schon zum Jahreswechsel von 2022 auf 2023, die Ausweitung der Produktion in den energieintensiven Branchen nach einem sehr schwachen Dezember. Der Dezember könnte in diesem Bereich vermehrt für Betriebsferien oder Ähnliches genutzt worden sein. Trotz des Plus im Vormonatsvergleich schrumpfte die Industrieproduktion im Januar gegenüber dem vierten Quartal 2023 über die Branchen hinweg. Die Produktion von Kraftfahrzeugen ging besonders deutlich zurück.^[3] Auch die weiteren kurzfristigen Aussichten sind eher trüb, denn die Nachfrageschwäche setzt sich fort. Der industrielle Auftragseingang fiel nach einem starken Anstieg im Vormonat im Januar wieder kräftig, selbst ohne Berücksichtigung der volatilen Großaufträge.^[4] Auch im Vergleich zum Vorquartal sieht das Bild nicht besser aus. Dafür waren vor allem die Aufträge aus dem Ausland verantwortlich, wenngleich auch weniger Bestellungen aus dem Inland eingingen. Besonders schwach war die Nachfrage nach Investitionsgütern, die vor allem aus dem Inland und dem Euroraum stark sank. Der im langfristigen Vergleich immer noch hohe Auftragsbestand in der Industrie dürfte die sich anhaltend abschwächende Nachfrage immer noch etwas abgefedert haben. Die nominalen Warenexporte konnten im Januar gegenüber dem De-

zember und auch gegenüber dem vierten Quartal 2023 deutlich zulegen. Angesichts der persistenten Nachfrageschwäche aus dem Ausland bleibt jedoch abzuwarten, wie nachhaltig dieser positive Impuls ist.

Tabelle 1.1a: Zur Wirtschaftslage in Deutschland, Teil 1

saison- und kalenderbereinigt, Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen.

Position	2023					2024
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
Auftragseingang						
(Volumen)						
Industrie; 2021 = 100	90,8	86,8	88,4	85,2	95,4	84,6
davon:						
Inland	90,6	83,8	86,2	83,5	91,8	81,5
Ausland	91,0	89,0	90,1	86,5	98,0	86,8
Bauhauptgewerbe; 2015 = 100	104,8	119,1	107,7	102,3	110,4	...
Produktion						
2021 = 100						
Industrie	99,8	97,5	95,4	96,0	93,7	94,7
darunter:						
Vorleistungsgüterproduzenten	91,4	90,2	87,2	88,6	84,2	87,9
Investitionsgüterproduzenten	107,6	104,3	103,3	103,5	102,2	100,1
Baugewerbe	97,1	95,9	92,2	93,1	90,2	92,6
Außenhandel						
Mrd €						
Ausfuhr	401,29	392,33	389,87	133,56	127,58	135,65
Einfuhr	346,70	337,20	325,74	111,72	104,25	108,08
Saldo	54,58	55,12	64,12	21,84	23,32	27,57
nachr.: Leistungsbilanzsaldo	66,60	68,48	58,21	23,22	22,93	29,28

1.3 Keine Impulse vom privaten Konsum

Der private Konsum dürfte auch im laufenden Quartal allenfalls zögerlich zulegen. Die Verbraucherinnen und Verbraucher zeigen sich weiterhin verunsichert. Im Einzelhandel sanken die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Januar und lagen unter dem Stand des vierten Quartals 2023. Der Rückgang war über die Segmente breit angelegt. Auch die Kraftfahrzeug-Zulassungen lagen laut Angaben des Verbandes der Automobilindustrie im Mittel der Monate Januar und Februar unter dem Stand des Vorquartals. Durch das Auslaufen des Umweltbonus für private Elektrofahrzeuge kam es im Dezember 2023 zu Vorzieheffekten und im Januar zu einem starken Rückgang der zugelassenen elektrischen Personenkraftwagen. Lediglich die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Gastgewerbe konnten zuletzt ein wenig zulegen. Gemäß den Umfragen des ifo Instituts im Februar trübte sich das Geschäftsklima in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen weiter ein. Die Einschätzung der Geschäftslage sank im Einzelhandel und insbe-

sondere im Gastgewerbe im Februar ein weiteres Mal. Die Erwartungen für die kommenden sechs Monate hellten sich zwar in beiden Bereichen ein wenig auf, blieben aber weiter pessimistisch. Die Zurückhaltung der Verbraucherinnen und Verbraucher bestätigt auch der GfK-Konsumklimaindex, der sich für März auf niedrigem Niveau lediglich stabilisierte. Trotz steigender Einkommenserwartungen blieb die Anschaffungsneigung schwach und die Sparneigung deutlich erhöht.

1.4 Arbeitsmarkt weiter robust

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in der nun bereits länger anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase weiterhin robust. Die Beschäftigung legte im Januar in saisonbereinigter Rechnung mit einem Plus von 54 000 Beschäftigten in etwa doppelt so stark zu wie im Vormonat. Nach der ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit – diese liegt aktuell für den Dezember 2023 vor – nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung saisonbereinigt um 19 000 Personen gegenüber dem Vormonat zu. Ein spürbares Plus besetzter Arbeitsplätze gab es dabei in den unternehmensnahen Dienstleistungen und im Bereich Gesundheit und Pflege. Zudem stieg die Beschäftigung im Öffentlichen Dienst, in der Energie- und Wasserversorgung sowie erneut auch im Gastgewerbe merklich. Dagegen dämpfte die konjunkturelle Entwicklung die Beschäftigung in der Arbeitnehmerüberlassung, dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Handel und in geringem Maß auch in der Bauwirtschaft. Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wurde im Dezember für rund 175 000 Beschäftigte in Anspruch genommen, etwas weniger als einen Monat zuvor. Die Beschäftigungsaussichten sind insgesamt stabil: Die Mehrzahl der Frühindikatoren der Beschäftigung befindet sich im Februar weiterhin im neutralen Bereich. Lediglich das ifo Beschäftigungsbarometer der gewerblichen Wirtschaft setzte seinen Abwärtstrend fort und fiel im Februar auf das tiefste Niveau seit dem Winter 2021.

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im Februar leicht an. In saisonbereinigter Rechnung legte sie wieder um 12 000 Personen zu, nachdem der zuvor merkliche Anstieg im Januar vorübergehend zum Stillstand gekommen war. Die Zahl der betroffenen Personen erhöhte sich im Februar auf 2,7 Millionen, die zugehörige Quote verblieb rundungsbedingt bei 5,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Arbeitslosen um knapp 200 000 Personen zu, was einem Anstieg der Quote um 0,4 Prozentpunkte entspricht. Sieht man von Effekten hinsichtlich des Flüchtlingszuzugs ab, fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit im konjunkturell dominierten Versicherungssystem größer aus als im Grundsicherungssystem. Außerdem könnte der gleichwohl merkliche Anstieg im Grundsicherungssystem auf vermehrte Übergänge vom Versicherungssystem in das Grundsicherungssystem hindeuten, da die konjunkturelle Schwäche nunmehr bereits gut eineinhalb Jahre andauert. Für die nächsten Monate haben sich die Aussichten wie bereits in den Vormonaten leicht aufgehellt. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Februar etwas, ist aber weiterhin im negativen Bereich. Die Arbeitslosigkeit dürfte daher in den kommenden drei Monaten nur noch leicht ansteigen.

Tabelle 1.1b: Zur Wirtschaftslage in Deutschland, Teil 2

saison- und kalenderbereinigt; Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen

Position	2023				2024	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Dez.	Jan.	Feb.
Arbeitsmarkt						
Anzahl in 1000						
Erwerbstätige	45 946	45 943	45 977	46 006	46 060	...
Offene Stellen ¹⁾	771	742	733	735	734	727
Arbeitslose	2 587	2 632	2 691	2 701	2 701	2 713
Arbeitslosenquote in %	5,6	5,7	5,8	5,9	5,9	5,9
Preise						
Einfuhrpreise; 2015 = 100	126,5	125,2	126,7	125,8	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte; 2021 = 100	130,4	129,1	128,5	127,6	127,6	126,9
Baupreise ²⁾ ; 2015 = 100	161,0	161,6	162,4	.	.	.
Harmonisierte Verbraucherpreise; 2015 = 100	125,6	126,5	126,8	126,7	127,4	127,8

1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saison- und kalenderbereinigt.

1.5 Rohstoffpreise zuletzt uneinheitlich

Die Energiepreise entwickelten sich zuletzt uneinheitlich. Während die Rohölnotierungen leicht stiegen, gaben die europäischen Gaspreise nochmals geringfügig nach. Rohöl der Sorte Brent kostete zum Abschluss dieses Berichts 87 US-\$ pro Fass und damit rund 9 % mehr als noch im Januar 2024. Maßgeblich hierfür dürfte unter anderem die Entscheidung einiger OPEC-Staaten und ihrer Partner gewesen sein, ihre Förderkürzungen zu verlängern. Die europäischen Gaspreise gaben im gleichen Zeitraum um 5 % nach. Preisdämpfend wirkten die zwischenzeitlich sehr günstige Witterung in Europa sowie die anhaltend stabilen Gaslieferungen.

1.6 Inflationsrate im Februar etwas weiter gesunken, Kernrate gestiegen

Der Preisdruck auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen war zu Jahresbeginn weiterhin rückläufig, vor allem wegen Energie. Im Vergleich zum Vormonat fielen die Einfuhrpreise im Januar, wobei insbesondere die Preise für Energie kräftig nachließen. Die Erzeugerpreise, für die schon Angaben zum Februar vorliegen, waren insgesamt ebenfalls wegen Energie moderat rückläufig, blieben aber ohne Energie etwa konstant. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Preise für eingeführte Güter zuletzt um 8,5 % und für inländische Erzeugnisse um etwa 4,1 % niedriger.

Die Verbraucherpreisdynamik war im Februar erneut hoch. Die Preise auf der Verbraucherstufe stiegen im Februar saisonbereinigt an. Dienstleistungspreise wurden erneut überdurchschnittlich stark angehoben. Auch Energie und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich spürbar, während sich unverarbeitete

Nahrungsmittel kräftig verbilligten. Insgesamt stieg der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,3 %. Trotzdem verringerte sich die Inflationsrate, gemessen am HVPI im Vergleich zum Vorjahr, von 3,1 % auf 2,7 %.^[5] Hauptgrund dafür waren die im Vorjahresvergleich gesunkenen Kosten für Nahrungsmittel, Energie und Industriegüter ohne Energie. Dienstleistungen wiesen dagegen nach wie vor eine überdurchschnittlich hohe Teuerungsrate auf. Die Kerninflationsrate ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmitteln blieb näherungsweise konstant und betrug 3,5 % (Januar: 3,4 %).

In den Frühlingsmonaten dürfte die Inflationsrate merklich schwanken. In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate tendenziell weiter abnehmen. Während bei Nahrungsmitteln und nicht energetischen Industriegütern ein spürbar abnehmender Preisdruck erwartet werden kann, ist im Dienstleistungsbereich von einem deutlich langsameren Disinflationsprozess auszugehen. Dazu trägt auch das aktuell kräftige Lohnwachstum bei. Aufgrund der durch die frühe Osterwoche hervorgerufenen Kalendereffekte ist allerdings mit erhöhten Schwankungen der Inflationsrate im Vorjahresvergleich zu rechnen. So dürfte dieses Jahr der HVPI für Pauschalreisen im März deutlich höher und im April deutlich niedriger ausfallen als im letzten Jahr.

2. Öffentliche Finanzen

2.1 Gesetzliche Krankenversicherung

2.1.1 Jahresergebnis 2023 stark verschlechtert

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) verbuchte im Jahr 2023 nach ersten Angaben ein Defizit von 5 Mrd €. Das Defizit fiel 2 ½ Mrd € höher aus, als mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2023 zu erwarten war.^[6] Dies lag im Wesentlichen an deutlich höheren Leistungsausgaben der Krankenkassen. Gegenüber dem Vorjahr verschlechterte sich das Finanzergebnis der GKV um 10 Mrd €.^[7] Ursächlich waren im Wesentlichen geringere Sonderzuschüsse des Bundes. Anstelle dieser sollten die Kassen und der Gesundheitsfonds im Jahr 2023 teils umfangreiche Rücklagen einsetzen, um Defizite zu finanzieren. Die Verschlechterung war insoweit eingeplant.

Das Defizit fiel mit fast 3 ½ Mrd € zum größeren Teil beim Gesundheitsfonds an (2022: Überschuss gut 4 ½ Mrd €). Zum Jahresende 2023 errechnet sich eine Rücklage des Fonds von 9 ½ Mrd € (Untergrenze im Jahr 2023: 4 ½ Mrd €).^[8] Die Krankenkassen schlossen mit einem Defizit von 2 Mrd € ab (Vorjahr: Überschuss ½ Mrd €). Ihre Rücklagen sanken zum Jahresende auf 8 ½ Mrd € (Untergrenze: 5 Mrd €).

2.1.2 Einnahmen gingen deutlich zurück

Die GKV-Einnahmen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 3 ½ %. Zwar wuchsen die Beitragseinnahmen mit gut 6 % kräftig. Dabei wirkten sozialabgabenfreie Inflationsausgleichsprämien sogar noch dämpfend. Etwa 1 Prozentpunkt des Anstiegs geht darauf zurück, dass die Zusatzbeitragssätze durchschnittlich um knapp 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 % stiegen. Allerdings zahlte der Bund insgesamt 28 Mrd € weniger an den Gesundheitsfonds:

- Die Sondermittel des Bundes zur Beitragsstabilisierung reduzierten sich um 12 Mrd € (auf 2 Mrd €; das überjährige Darlehen des Bundes von 1 Mrd € ist nicht eingerechnet).
- Wegen weitgehend ausgelaufener pandemiebezogener Leistungen verringerte der Bund die diesbezüglichen Erstattungen um 20 Mrd € auf knapp 1 ½ Mrd €.
- Zusätzliche Mittel zahlte der Bund dagegen an Krankenhäuser, um sie von den gestiegenen Energiekosten zu entlasten (+ 4 Mrd €).

2.1.3 Ausgaben nur leicht rückläufig

Die GKV-Ausgaben insgesamt gingen nur um ½ % zurück und damit weniger stark als die Einnahmen. Die Sonderzahlungen des Gesundheitsfonds sanken er-

heblich, da die gewichtigen pandemiebezogenen Zahlungen weitgehend entfielen. Im Gegenzug leitete der Fonds nun zwar neue energiepreisbezogene Mittel an Krankenhäuser weiter, die aber quantitativ deutlich geringer waren. Die Ausgaben der Krankenkassen stiegen hingegen deutlich.

Die Leistungsausgaben der Krankenkassen nahmen mit 5 ½ % kräftig zu. Dies übertraf die Erwartungen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2023 um fast 1 Prozentpunkt (Mehrausgaben etwa 2 Mrd €). Vor allem die gewichtigen Ausgaben für Krankenhausbehandlungen stiegen mit 6 ½ % kräftig. Noch stärker legten die Zahlungen für Heil- und Hilfsmittel (+ 9 %) sowie für häusliche Krankenpflege zu (+ 13 %). Die Ausgaben für ärztliche Behandlungen (fast 2 %) und Arzneimittel (+ 3 %) entwickelten sich dagegen unterdurchschnittlich. Bei Letzteren wirkten sich offenbar die ausgabendämpfenden Maßnahmen aus, die für 2023 eingeführt worden waren.

Tabelle 1.2: Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht des Gesamtsystems
in Mrd €

Einnahmenseite			Ausgabenseite		
Position	2022 ¹⁾	2023 ²⁾	Position	2022 ¹⁾	2023 ²⁾
Gesundheitsfonds (GF)					
Beiträge	239,5	252,3	Zuweisungen an KK ³⁾	285,2	299,6
Zusatzbeiträge	21,8	25,3	Verwaltung	0,1	0,1
Bundeszuschüsse inkl. Corona-Mittel	50,0	21,8	Corona-Maßnahmen	21,4	5,3
Vermögensabgabe	-	2,5	Sonstige Ausgaben ⁴⁾	0,4	0,4
Sonstige Einnahmen	0,0	0,1			
Defizit	-	3,3	Überschuss	4,3	-
Insgesamt	311,3	305,3	Insgesamt	311,3	305,3
Krankenkassen (KK)					
Zuweisungen des GF ³⁾	285,2	299,6	Leistungsausgaben	273,0	287,6
Sonstige Beiträge	1,1	1,1	Verwaltung	12,4	12,8
Bundeszuschuss an LKV	0,2	0,1	Sonstige Ausgaben ⁵⁾	3,4	3,4
Sonstige Einnahmen ⁶⁾	2,7	3,5	Vermögensabgabe		2,5
Defizit	-	1,9	Überschuss	0,4	-
Insgesamt	289,2	306,2	Insgesamt	289,2	306,2
GKV-System insgesamt					
Beiträge	262,4	278,7	Leistungsausgaben	273,0	287,6
Bundeszuschüsse inkl. Corona-Mittel	50,2	21,9	Verwaltung	12,4	12,8
<p>1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ 1). 2 Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). 3 Einschließlich der zusätzlichen Mittel aus der Vermögensabgabe im Jahr 2023, die über den Gesundheitsfonds an die Kassen zurückfließen. 4 Einschließlich Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds 5 Einschließlich Zuweisungen an Innovationsfonds. 6 Einschließlich Differenz zu den vom Gesundheitsfonds ausgewiesenen Zuweisungen sowie der Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten.</p>					

Einnahmenseite			Ausgabenseite		
Position	2022 ¹⁾	2023 ²⁾	Position	2022 ¹⁾	2023 ²⁾
Sonstige Einnahmen	2,7	3,7	Corona-Maßnahmen	21,4	5,3
Vermögensabgabe	-	2,5	Sonstige Ausgaben	3,7	3,7
			Vermögensabgabe	-	2,5
Defizit	-	5,1	Überschuss	4,7	-
Insgesamt	315,2	311,9	Insgesamt	315,2	311,9

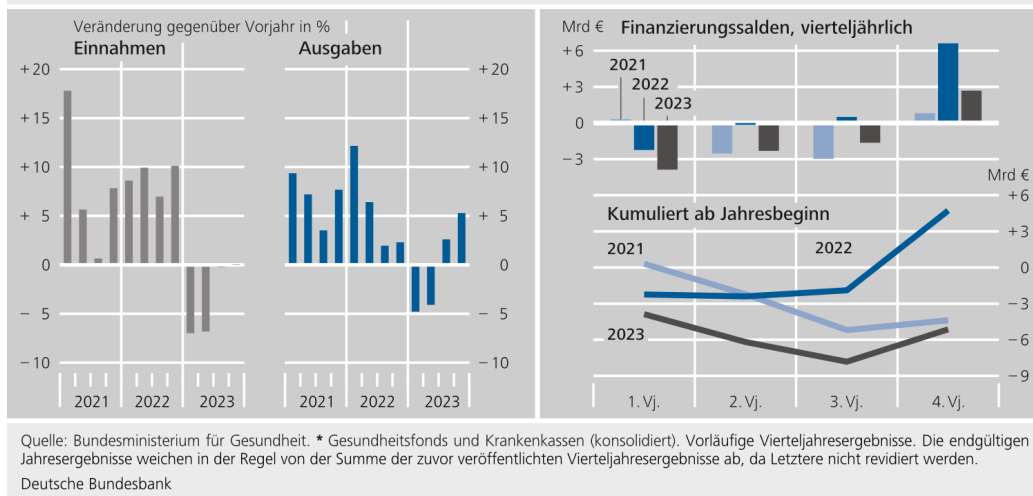
1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ 1). **2** Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). **3** Einschließlich der zusätzlichen Mittel aus der Vermögensabgabe im Jahr 2023, die über den Gesundheitsfonds an die Kassen zurückfließen. **4** Einschließlich Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds **5** Einschließlich Zuweisungen an Innovationsfonds. **6** Einschließlich Differenz zu den vom Gesundheitsfonds ausgewiesenen Zuweisungen sowie der Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten.

2.1.4 Ausblick auf das Jahr 2024 und darüber hinaus

Für 2024 ergibt sich mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2023 im GKV-System ein Defizit von 4 Mrd €. Es fällt vollständig beim Gesundheitsfonds an. Der Fonds überweist den Kassen Mittel von gut 2 ½ Mrd € aus seiner Rücklage, um den Anstieg der Zusatzbeitragssätze zu begrenzen. Außerdem erhalten die Kassen ½ Mrd € aus dieser Rücklage für bessere Leistungen bei der Geburtshilfe und der Pädiatrie. Schließlich dürfte der Gesundheitsfonds 1 Mrd € aus seiner Liquiditätsreserve an den Innovations- und Strukturfonds zahlen.^[9] Bei den Krankenkassen ergibt sich ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis: Die Ausgaben sollen um 6 % gegenüber dem geschätzten Jahresergebnis 2023 steigen, unter anderem wegen nachlaufender Inflationwirkungen bei den Leistungsentgelten. Auf dieser Basis ermittelte das Bundesgesundheitsministerium einen um 0,2 Prozentpunkte höheren ausgabendeckenden rechnerischen Zusatzbeitragssatz von 1,7 %.

Aus heutiger Sicht dürfte das Ergebnis 2024 aber spürbar schlechter ausfallen, vor allem bei den Krankenkassen. Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz stieg zwar zu Jahresbeginn auf das vom Bundesgesundheitsministerium als ausgabendeckend ermittelte Niveau. Die Entwicklung im laufenden Jahr setzt aber auf die deutlich höher als geschätzten Kassenausgaben des Vorjahres auf. Wird dieser Basiseffekt fortgeschrieben, ergibt sich statt des ausgeglichenen Ergebnisses bei den Kassen ein Defizit von fast 2 Mrd €. Mit einer Größenordnung von 6 Mrd € würde das Defizit im Gesamtsystem dann höher ausfallen als 2023.

Ab 2025 dürften die Zusatzbeitragssätze beträchtlich steigen, sofern die angekündigte grundlegende Reform nicht noch gegensteuert. Mit dem höheren Defizit 2024 wären die verfügbaren Rücklagen aufgebraucht. Allein dadurch besteht ab 2025 deutlicher Aufwärtsdruck beim durchschnittlichen Zusatzbeitragssatz. Die angekündigten Reformvorhaben bei Krankenhäusern und hausärztlicher Versorgung würden diesen weiter deutlich erhöhen. Das Bundesgesundheitsministerium hat aber eine grundlegende Reform in Aussicht gestellt. Wichtig wäre, dass diese den trendmäßig starken Anstieg der Ausgaben dämpft.



2.2 Soziale Pflegeversicherung

2.2.1 Überschuss im Jahr 2023

Die soziale Pflegeversicherung erzielte im Jahr 2023 einen Überschuss von fast 2 Mrd €.^[10] Im Jahr davor war noch ein Defizit von 2 Mrd € angefallen.^[11] Das gegenüber 2022 stark verbesserte Ergebnis geht vor allem auf drei Faktoren zurück:

- Zur Jahresmitte stieg der Beitragssatz um 0,35 Prozentpunkte auf 3,4 %.^[12] Insgesamt sind damit zusätzliche Einnahmen von 3 Mrd € verbunden.
- Die coronabezogenen Aufwendungen verringerten sich erheblich um gut 4 Mrd € (auf ½ Mrd €), während die Sondermittel des Bundes für diese Zwecke deutlich schwächer zurückgingen (um 2 ½ Mrd €). Dies entlastete die Finanzen der Pflegeversicherung gegenüber 2022 um gut 1 ½ Mrd €.
- Die Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds von 1 ½ Mrd € entfielen (im Jahr 2024 werden sie nachgeholt).

Zum Jahresende zahlte die Pflegeversicherung ½ Mrd € an den Bund zurück. Sie tilgte damit die Hälfte eines Bundesdarlehens aus dem Jahr 2022. Insgesamt erhöhten sich die liquiden Mittel zum Jahresende auf 7 Mrd €; wegen der Rückzahlung etwas weniger, als durch den Überschuss angelegt. Die liquiden Mittel entsprachen etwa 1,4 durchschnittlichen Monatsausgaben (rund 2 Mrd € oberhalb ihrer Untergrenze).

2.2.2 Einnahmen wuchsen stark

Die Beitragseinnahmen legten mit 11 ½ % sehr kräftig zu. Dies lag zum größeren Teil daran, dass die Beitragssätze zur Jahresmitte stiegen. Darum überschlägig bereinigt wuchsen die Beitragseinnahmen mit 5 ½ % immer noch stark.

Dabei dämpften sozialabgabenfreie Inflationsausgleichsprämien noch den Anstieg der Beitragsbasis. Es entfielen aber die Sonderzuschüsse des Bundes aus dem Vorjahr weitgehend (- 2 ½ Mrd €). Insgesamt wuchsen die Einnahmen damit um 5 ½ %.

2.2.3 Gesamtausgaben durch Sondereffekte gebremst

Die regulären Leistungsausgaben der Pflegeversicherung stiegen weiter kräftig um 9 ½ % und damit wesentlich stärker als die Beitragsbasis. Unter den regulären Leistungsausgaben legten die gewichtigen Aufwendungen für stationäre Pflege mit 10 % anhaltend stark zu. Die Geldleistungen stiegen mit 9 % ebenfalls kräftig, bei unveränderten Leistungssätzen. Jenseits der regulären Leistungsausgaben entlastete dagegen stark, dass pandemiebezogene Leistungen weitgehend entfielen. Zudem verschob die Versicherung auf Beschluss des Bundes Zuführungen an den Vorsorgefonds auf das laufende Jahr (- 1 ½ Mrd €). Insgesamt sanken die Ausgaben um 1 ½ %.

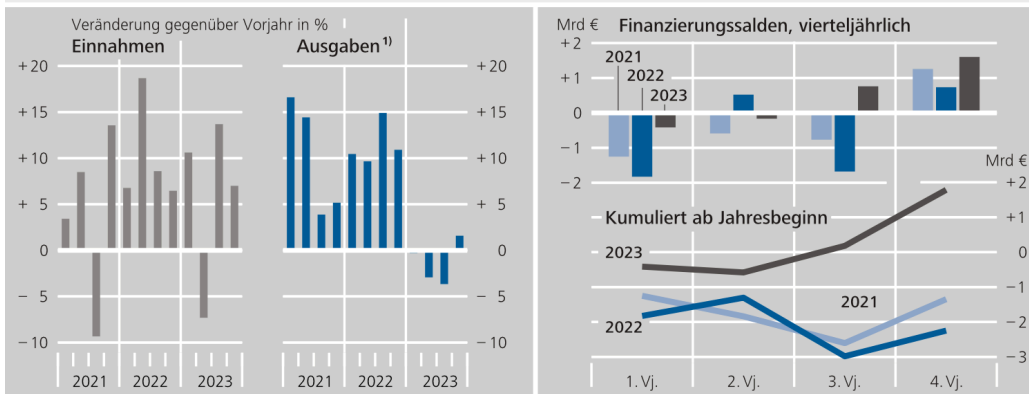
2.2.4 Ausblick auf das Jahr 2024 und darüber hinaus

Im laufenden Jahr 2024 dürfte die Pflegeversicherung ihren Überschuss weitgehend abbauen. Zwar dürfte gemäß Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung die Beitragsbasis weiter kräftig zulegen. Hinzu kommt, dass die Beitragssätze im Vorjahr erst zur Jahresmitte gestiegen sind. Deshalb ist nochmals mit Mehreinnahmen von gut 3 Mrd € gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Finanzneutral ist für den operativen Bereich, dass dieser seine reguläre Zuführung an den Pflegevorsorgefonds verringert und gleichzeitig der jährliche Bundeszuschuss von 1 Mrd € entfällt. Allerdings holt die Pflegeversicherung die Zahlung von 1 ½ Mrd € an den Vorsorgefonds nach, die sie im letzten Jahr aufgeschoben hatte. Zudem dürften die Kernaussgaben weiter kräftig wachsen. Dies liegt vor allem an der letzten Pflegereform, die Leistungen im Ergebnis ausweitete.^[13]

In den Folgejahren setzen die reguläre Leistungsdynamisierung und zunehmend die demografische Entwicklung die Pflegefinanzen unter Druck. Dadurch dürfte der Beitragssatz sukzessive weiter deutlich steigen. Das Bundesgesundheitsministerium hat für das Frühjahr aber eine umfassende Reform angekündigt. Ebenso wie für die Krankenversicherung wäre auch für die Pflegeversicherung naheliegend, den trendmäßig starken Anstieg der Leistungsseite zu dämpfen. Zumindest sollte nachvollziehbar sein, welche Kosten für die Beitragspflichtigen – in Form höherer Beitragssätze – mit Anpassungen an den Leistungen verbunden sind. Dies wäre durch längerfristige Vorausberechnungen transparent offenzulegen.

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung¹⁾

Schaubild 1.2



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds. Im Jahr 2023 ist die Zuführung an den Pflegevorsorgefonds (fast 3 % der Ausgaben) ausgesetzt.

Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023a), Öffentliche Finanzen: Gesetzliche Krankenversicherung, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 9.

Deutsche Bundesbank (2023b), Öffentliche Finanzen: Gesetzliche Krankenversicherung, Monatsbericht, März 2023, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2023c), Öffentliche Finanzen: Soziale Pflegeversicherung, Monatsbericht, März 2023, S. 16.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) (2024), Deutsche Wirtschaft kommt nicht auf die Beine, Pressemitteilung 15. Februar 2024, [DIHK - Umfrage](#)

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2024), Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Januar 2024: -11,3 % zum Vormonat, Pressemitteilung 7. März 2024, [Destatis - Auftragseingang](#).

1. Laut Umfragen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) geben die befragten Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zunehmend als Geschäftsrisiko an. Zuletzt waren es fast 60 %. In ihrer Pressemitteilung meldete die DIHK, dass die "wachsende Bürokratie, überbordende Regulierung und mangelnde wirtschaftspolitische Impulse" von den befragten Unternehmen am häufigsten genannt werden.
2. Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.
3. Laut Angaben des Verbandes der deutschen Automobilindustrie stieg die Anzahl der gefertigten Personenkraftwagen im Februar jedoch wieder etwas an.
4. Dies ist laut der Pressemitteilung von Destatis auf einen starken Anstieg der Großaufträge im Dezember zurückzuführen, die im Januar wieder auf ihr durchschnittliches Niveau zurückgegangen sind.
5. Beim nationalen Verbraucherpreisindex fiel die Rate von 2,9 % auf 2,5 %.
6. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2023a). Defizit hier ohne Zuflüsse aus dem Darlehen des Bundes ausgewiesen.
7. Vorläufiges Rechnungsergebnis 2023 gegenüber endgültigem Jahresergebnis 2022 (siehe Tabelle 1.2). Das Schaubild 1.1 enthält dagegen für das Jahr 2022 die vorläufigen Jahresergebnisse.
8. Der Bund leistete 2023 ein Darlehen von 1 Mrd € zur Defizitfinanzierung. Die damit verbundene Verbindlichkeit des Fonds wurde bei der Rücklage mindernd berücksichtigt.
9. Der Schätzerkreis berücksichtigt bei seinen Angaben zum Saldo nicht diese Zuführungen an den Innovations- und Strukturfonds.
10. Vorläufige Angaben. Die Darstellung bezieht sich auf den operativen Bereich, das heißt ohne Pflegevorsorgefonds. Dieser erhält seit 2015 in der Regel jährlich Zuweisungen des operativen Zweiges. Diese entsprachen bis 2022 den Einnahmen von 0,1 Prozentpunkten des Beitragssatzes. Im Jahr 2023 entfielen die Zuweisungen und sollen für das Jahr 2023 im Jahr 2024 nachgeholt werden. Die regulären Zuweisungen ab 2024 werden bis 2027 deutlich gekürzt. Das so gebildete Vermögen soll im nächsten Jahrzehnt abgeschmolzen werden, um den erwarteten Anstieg des Beitragssatzes zu dämpfen. Zum Jahresende 2023 beliefen sich diese kumulierten Rücklagen auf 11 Mrd €.
11. Vorläufiges Rechnungsergebnis 2023 gegenüber endgültigem Rechnungsergebnis 2022. Das Schaubild 1.2 enthält dagegen die vorläufigen Jahresergebnisse.

12. Der allgemeine Beitragssatz bezieht sich auf eine beitragspflichtige Person mit einem Kind. Für Kinderlose liegt der Beitrag höher, und er stieg stärker auf 4 %. Für besonders kinderreiche Versicherte sank der Beitragssatz hingegen und liegt nun bei 2,4 % (ab fünf Kindern unter 25 Jahren). Vgl. zu diesem und weiteren Elementen der Gesetzesänderung: Deutsche Bundesbank (2023b).

13. Vgl. hierzu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2023c).

Zur Entwicklung der Unternehmensdynamik im Euroraum

Gemessen an den Raten der Unternehmensgründungen und -schließungen schwächte sich die Unternehmensdynamik im Euroraum in den letzten 20 Jahren spürbar ab. Gleichzeitig verlangsamte sich das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum, und die Allokationseffizienz zwischen Unternehmen ließ nach. Diese drei Trends hängen unter Umständen zusammen: Unternehmensgründungen und -schließungen spielen eine wichtige Rolle bei der Verteilung der knappen Produktionsfaktoren auf produktive Verwendungen. Geht mit abnehmender Unternehmensdynamik die Allokationseffizienz zurück, kann dies das Produktivitätswachstum hemmen. Eine Analyse der Unternehmensdynamik kann daher zur Erklärung des schwachen Produktivitätswachstums beitragen.

Die Analyse der Unternehmensdynamik im Euroraum wird durch die Datenlage erschwert. Die Zeitreihen der amtlichen Statistik zu Markteintritten und -austritten weisen Lücken und Strukturbrüche auf. Das erschwert die Untersuchung längerer Zeiträume, insbesondere für die Zeit vor 2008, und damit die Trennung von konjunkturellen und strukturellen Entwicklungen. Dennoch gibt es Hinweise darauf, dass sich die Unternehmensdynamik im Euroraum schon vor Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich abschwächte. Dies spricht dafür, dass neben zyklischen auch strukturelle Faktoren am Werk waren. Wertvolle Hinweise auf mögliche Treiber der Unternehmensdynamik im Euro-Währungsgebiet können Analysen für die Vereinigten Staaten liefern, wo die Datenlage zur Unternehmensdynamik ungleich besser ist.

Zu den zyklischen Einflüssen auf die Unternehmensdynamik zählen neben dem allgemeinen Auf und Ab der Konjunktur auch der Grad an gesamtwirtschaftlicher Unsicherheit. Letztere könnte die Markteintritte von Unternehmen im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der anschließenden Staatsschuldenkrise nachhaltig gedämpft haben. Auch im Zusammenhang mit den schweren wirtschaftlichen Verwerfungen während der Coronavirus-Pandemie kam es zu einem Rückgang der Unternehmensdynamik. Eine strukturelle Belastung ergibt sich aus der demografischen Alterung im Euroraum. Regulatorische und institutionelle Hemmnisse dürften die Unternehmensdynamik ebenfalls bremsen. Ungenügender Wettbewerb ist ein weiterer möglicher Faktor.

Bessere institutionelle und regulatorische Rahmenbedingungen könnten die Unternehmensdynamik stimulieren und so das Produktivitätswachstum kräftigen. Hierzu können auch Reformen auf europäischer Ebene beitragen. Wesentliche Politikbereiche liegen jedoch in nationaler Zuständigkeit und Verantwortung.

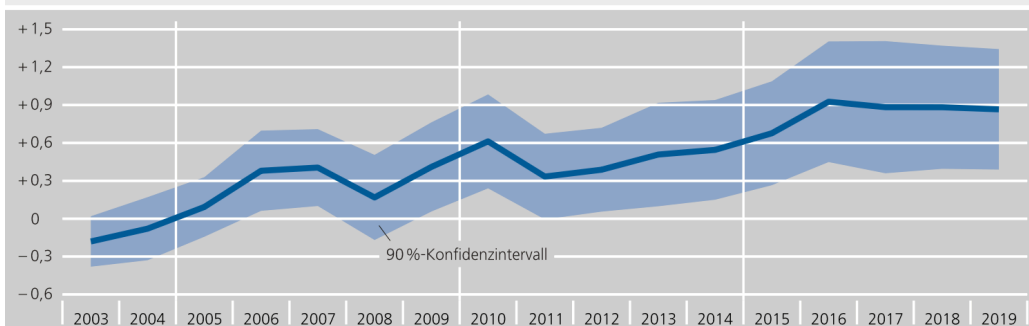
1 Unternehmensdynamik und Arbeitsproduktivität

Das Wachstum der Arbeitsproduktivität lässt in vielen Industrieländern seit geraumer Zeit nach.^[1] Ein Grund hierfür ist das rückläufige Wachstum der totalen Faktorproduktivität (TFP), das zu den zentralen Treibern der Arbeitsproduktivität zählt. Die TFP-Entwicklung greift den Teil des Produktionswachstums auf, der nicht auf Veränderungen des Einsatzes der Produktionsfaktoren, wie Arbeit und Kapital, zurückzuführen ist, und stellt damit ein Maß für den wirtschaftlichen Effizienzfortschritt dar. Dieser schwächte sich in zahlreichen Industrieländern – darunter im Euroraum – in der Grundtendenz deutlich ab.^[2]

Eine mögliche Erklärung für die Abschwächung des TFP-Wachstums ist ein Nachlassen der Allokationseffizienz.^[3] Datenauswertungen für den Euroraum zeigen, dass Unterschiede im TFP-Niveau zwischen Unternehmen eines Wirtschaftssektors vom Jahr 2003 bis zum Ausbruch der Coronavirus-Pandemie im Schnitt tendenziell zunahmten.^[4] Die Spanne zwischen den Effizienzniveaus der Unternehmen vergrößerte sich also im Zeitverlauf. Das deutet auf ein Nachlassen der Allokationseffizienz auf Unternehmensebene hin, also auf eine ineffizientere Verteilung von Produktionsfaktoren zwischen Unternehmen.^[5] Eine effiziente Umverteilung von Produktionsfaktoren von gering zu hoch produktiven Unternehmen ist aber ein wesentlicher Treiber der gesamtwirtschaftlichen TFP-Entwicklung.

Kumulierte Veränderung der Schwankungsbreite der TFP von Unternehmen eines gemeinsamen Wirtschaftssektors¹⁾

Schaubild 2.1



Quelle: CompNet und eigene Berechnungen. * Aus Panel-Modellen abgeleitete Schätzkoeffizienten für die zeitliche Veränderung der Standardabweichung der TFP von Unternehmen eines gemeinsamen Sektors auf zweistelliger NACE-Ebene gegenüber 2002. In die Berechnungen gehen Daten für Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Litauen, Lettland, die Niederlande, Portugal, Slowenien und Spanien für 56 Sektoren der NACE-Abschnitte C, F bis J sowie L bis N ein. Für Deutschland sind die Angaben nur für Unternehmen mit mindestens 20 abhängig Beschäftigten verfügbar.

Deutsche Bundesbank

Die Umverteilung von Ressourcen zwischen Unternehmen ist eng mit der Unternehmensdynamik verknüpft.^[6] Markteintritte junger Unternehmen stärken den Wettbewerb und steigern den Innovationsdruck für die Konkurrenz. Weniger profitable Unternehmen verlassen unter diesem Druck den Markt (kreative Zerstörung).^[7] So werden Ressourcen für produktivere Unternehmen frei. Markteintritte und -austritte von Unternehmen sind daher von großer Bedeutung für den gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt.

2 Nachlassende Unternehmensdynamik im Euroraum

Eine Analyse der Unternehmensdynamik im Euroraum wird durch die schwierige Datenlage behindert. Die von Eurostat ausgewiesenen Angaben zur Unternehmensdemografie setzen frühestens im Jahr 1997 ein, wobei die Verfügbarkeit nach Ländern stark variiert.^{[8][9]} Zudem erschweren Änderungen bei der Erhebung der Daten längerfristige Vergleiche. Im Jahr 2008 erfolgte die Einführung einer umfassend überarbeiteten statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE), die sich auch auf die Unternehmensstatistiken auswirkte.^[10] Darüber hinaus gab es länderspezifische Umstellungen bei der Datengewinnung. Diese Strukturbrüche hatten zum Teil erhebliche Auswirkungen. Ein Beispiel dafür ist die Zeitreihe für Deutschland, die ab 2018 infolge methodischer Änderungen eine deutlich höhere Unternehmensdynamik aufweist. Dies legt nahe, zusätzliche Daten heranzuziehen. Für eine Analyse der längerfristigen Entwicklung der Unternehmensdynamik in Deutschland auf Basis alternativer Datenquellen siehe die Ausführungen zur rückläufigen Dynamik im deutschen Unternehmenssektor in den letzten zwei Dekaden.^[11]

Dynamik im deutschen Unternehmenssektor in den letzten zwei Dekaden insgesamt rückläufig

Für eine Bestandsaufnahme der Dynamik im deutschen Unternehmenssektor bietet sich eine Reihe von Datenquellen an. Die Unternehmensdynamik wird wesentlich durch Unternehmensgründungen und -schließungen bestimmt. Deren Bedeutung für die Allokationseffizienz und die Produktivitätsentwicklung wird in Kapitel I erläutert. Die langfristige Entwicklung von Unternehmensgründungen und Schließungen in Deutschland wird hier anhand von Daten der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes analysiert, die für eine längere Zeitperiode ohne Strukturbrüche vorliegen.^{[1][2]} Die Insolvenzstatistik des Statistischen Bundesamtes liefert ergänzende Informationen über Marktaustritte. Darüber hinaus spielt die Reallokation von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften zwischen Unternehmen eine wichtige Rolle für die Reallokationsdynamik im Unternehmenssektor. Beispielsweise stärkt es die Produktivitätsentwicklung, wenn unter bestehenden Unternehmen die produktiveren mehr Beschäftigung aufbauen.^[3] Neue Daten der BA liefern wertvolle Informationen zu den Übergängen von Beschäftigten zwischen Unternehmen. Eine Auswertung von Unternehmensdaten der Bundesbank für das Verarbeitende Gewerbe gibt zudem Hinweise auf die Dynamik, die von Beschäftigungsentscheidungen bestehender Unternehmen ausgeht.

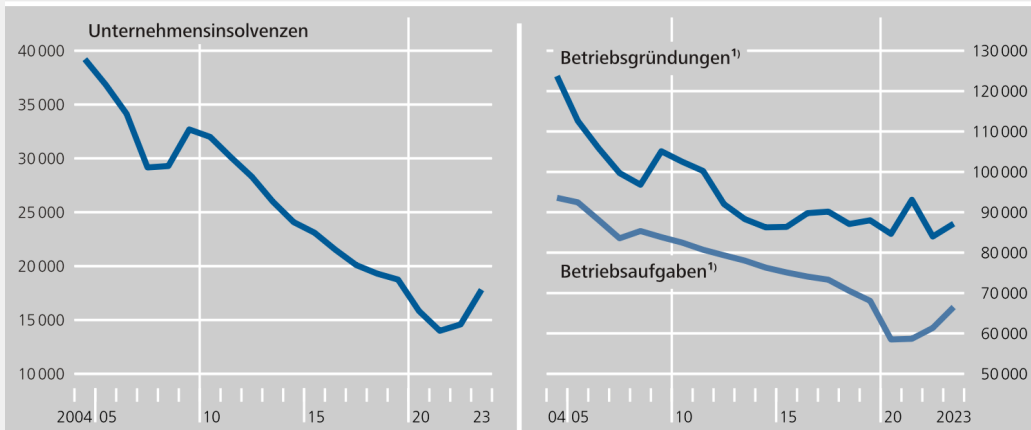
In den letzten zwei Jahrzehnten sank die Zahl der Unternehmensschließungen in Deutschland. Dies gilt sowohl für Unternehmensinsolvenzen, die zwischen 2004 und 2023 um 55 % abnahmen, als auch für Betriebsaufgaben, die im selben Zeitraum um 30 % sanken.^[4] In der Zeit der Coronavirus-Pandemie verstärkte sich der rückläufige Trend trotz des starken Wirtschaftseinbruchs. Dahinter standen das temporäre Aussetzen der Insolvenzantragspflicht sowie umfangreiche staatliche Stützungsprogramme.^[5]

In den letzten beiden Jahren stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen und der Betriebsaufgaben wieder an. Ein Grund dürften neben der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insbesondere Nachholeffekte für die während der Pandemie ausgebliebenen Unternehmensschließungen gewesen sein. Eine Trendumkehr lässt sich aus den jüngsten Entwicklungen noch nicht ableiten.

Gründungen und Schließungen von Unternehmen in Deutschland

Schaubild 2.2

Anzahl, Jahressummen



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Betriebshauptniederlassungen mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Deutsche Bundesbank

Auch die Zahl der jährlichen Betriebsgründungen sank im Laufe der letzten zwei Dekaden. Zwischen 2004 und 2014 war die Zahl der jährlichen Gewerbebeanmeldungen von Betriebshauptniederlassungen um 30 % auf circa 86 000 gefallen. Seit etwa zehn Jahren hält sie sich recht stabil auf einem relativ geringen Niveau. Im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Erholung 2021 stieg die Zahl der Gründungen zwar kräftig an. Jedoch erwies sich dieser Anstieg nicht als nachhaltig. Zuletzt entsprach die Zahl an Gründungen mit circa 87 000 im Jahr 2023 ungefähr dem Durchschnitt der Jahre seit 2014.

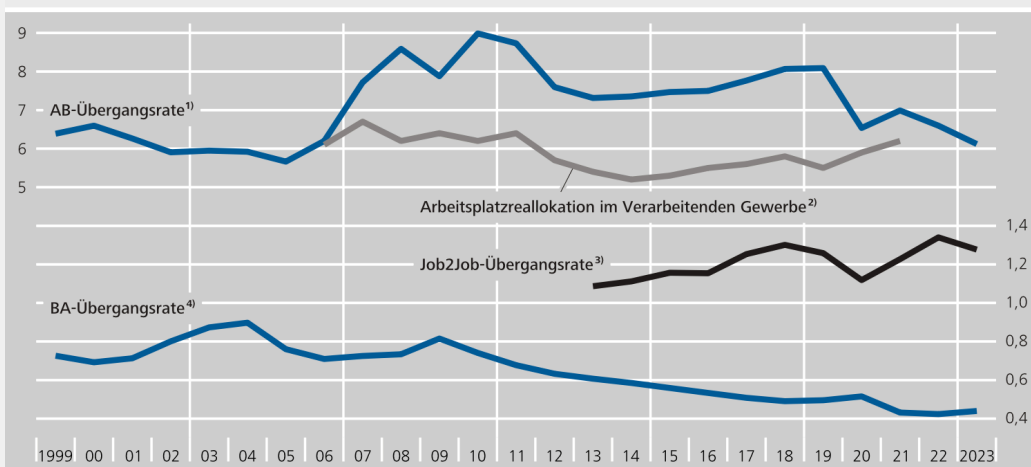
Neue Daten der BA zur Mobilität von Arbeitskräften zwischen Betrieben deuten auf ein vergleichsweise stabiles Ausmaß der Reallokation in den letzten Jahren hin. Die ab Januar 2013 verfügbaren monatlichen Zeitreihen geben Aufschluss über die Entwicklung der Zahl neuer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse.^[6] So kann eine Übergangsrate zwischen Beschäftigungsverhältnissen (Job2Job-Übergangsrate) berechnet werden. Sie zeigt an, welcher Anteil der Arbeitskräfte pro Monat die Stelle zwischen zwei Betrieben wech-

selte.^[7] Die Job2Job-Übergangsrate stieg seit dem Jahr 2013 und insbesondere in den Jahren 2017 und 2018 kräftig. Zum Jahreswechsel 2018/19 setzte ein Rückgang der Rate ein. Zu Beginn der Coronavirus-Pandemie sank sie deutlich. Im Zuge des Abbaus des in der akuten Pandemie aufgestauten Reallokationsbedarfs wurde dies bis 2022 jedoch relativ zügig mehr als ausgeglichen. Seitdem ging diese Rate wieder zurück (siehe Schaubild 2.3). Die Tatsache, dass die Rate aktuell ungeachtet der schwachen realwirtschaftlichen Entwicklung weiterhin deutlich oberhalb des Niveaus von 2016 liegt, dürfte der zunehmenden Verknappung des Arbeitsangebots geschuldet sein. Aufgrund des kleiner werdenden Pools an Arbeitslosen warben sich die Unternehmen die Arbeitskräfte vermehrt gegenseitig ab.

Reallokation von Beschäftigten

Schaubild 2.3

in %, Jahresdurchschnitte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, JANIS und eigene Berechnungen. **1** Übergänge von der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung relativ zur Anzahl der Arbeitslosen. **2** Aggregierte Beschäftigungswachstumsrate (in absoluten Werten) der Unternehmen berechnet in Anlehnung an Davis und Haltiwanger (1992). **3** Übergänge zwischen zwei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen mit einer Unterbrechungsdauer von höchstens einem Monat relativ zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Bereinigt um einen Ausreißer im November 2019. Jahresdurchschnitt 2023 auf Basis von Daten bis einschließlich August approximiert. **4** Übergänge von der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit relativ zur Anzahl der Beschäftigten.

Deutsche Bundesbank

Die zunehmende Verknappung des Arbeitsangebots wirkte sich zudem auf die langfristigen Übergangsraten aus der beziehungsweise in die Arbeitslosigkeit aus. Neben dem Job2Job-Kanal spielen auch diese Raten für den Reallokationsprozess im Unternehmenssektor eine Rolle, da neue Arbeitskräfte auch aus dem Pool der Arbeitslosen gewonnen werden können. Einerseits waren die Übergänge von der Beschäftigung in die Arbeitslosigkeit relativ zur Anzahl der Beschäftigten (der BA-Übergangsrate) lange trendmäßig rückläufig.^[8] Neben demografischen Entwicklungen dürften hierzu die Arbeitsmarktreformen der 2000er Jahre beigetragen haben.^[9] Diese Reformen dürften auch ein wichtiger Anstoß für den relativ raschen Anstieg der Übergänge von der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung (relativ zur Anzahl der Arbeitslosen; AB-Übergangsrate) in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre gewesen sein.^[10] Nach Ausbruch der Coronavirus-Pandemie sowie nach Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine ging diese Rate jedoch zu-

letzt deutlich zurück. Insgesamt spiegeln diese Entwicklungen den trendmäßigen Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland zwischen 2005 und 2019 wider.

Die Intensität der Reallokation von Arbeitsplätzen zwischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes änderte sich in Deutschland zwischen 2006 und 2021 nur wenig. Expandieren produktive Unternehmen und bauen Arbeitsplätze auf, während weniger effiziente Unternehmen Beschäftigung abbauen, wirkt sich dies positiv auf die Produktivitätsentwicklung aus.^[11] Die Reallokation von Arbeitsplätzen zwischen bestehenden Unternehmen wird hier mit Unternehmensdaten der Bundesbank für das Verarbeitende Gewerbe analysiert.^[12] Die aggregierte Brutto-Reallokationsrate ergibt sich aus den Raten des Beschäftigungsauf- und -abbaus der Unternehmen.^[13] Zwischen 2006 und 2014 nahm diese Rate tendenziell ab. Danach erholte sie sich wieder und stieg während der Coronavirus-Pandemie weiter leicht an. Zuletzt bewegte sie sich leicht oberhalb des langjährigen Mittelwerts. Die Erholung der Rate seit 2014 passt zum Anstieg der Job2Job-Rate sowie zur Übergangsrate aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung in dieser Zeit. Der leichte Anstieg 2020 geht auf einen sehr starken Abbau von Arbeitsplätzen zurück. Hingegen nahm der Arbeitsplatzaufbau im Einklang mit dem Einbruch der Job2Job-Übergänge stark ab.^[14]

In der Gesamtschau war die Dynamik im deutschen Unternehmenssektor in den letzten zwei Jahrzehnten abnehmend und könnte daher ein Faktor für die gedämpfte Produktivitätsentwicklung gewesen sein. Insbesondere die Zahl der Unternehmensschließungen und -gründungen nahm stark ab. Indikatoren zur Reallokation von Beschäftigten und Arbeitsplätzen zwischen Unternehmen blieben im Mittel über die Zeit hingegen recht stabil. Dies passt zur zunehmenden Anspannung am deutschen Arbeitsmarkt in den vergangenen zehn Jahren. Eine zuvor rückläufige Tendenz bei der Arbeitsplatzreallokation könnte dadurch aufgefangen worden sein. Der Befund einer insgesamt abnehmenden Unternehmensdynamik für Deutschland passt zu den Entwicklungen im Euroraum insgesamt.

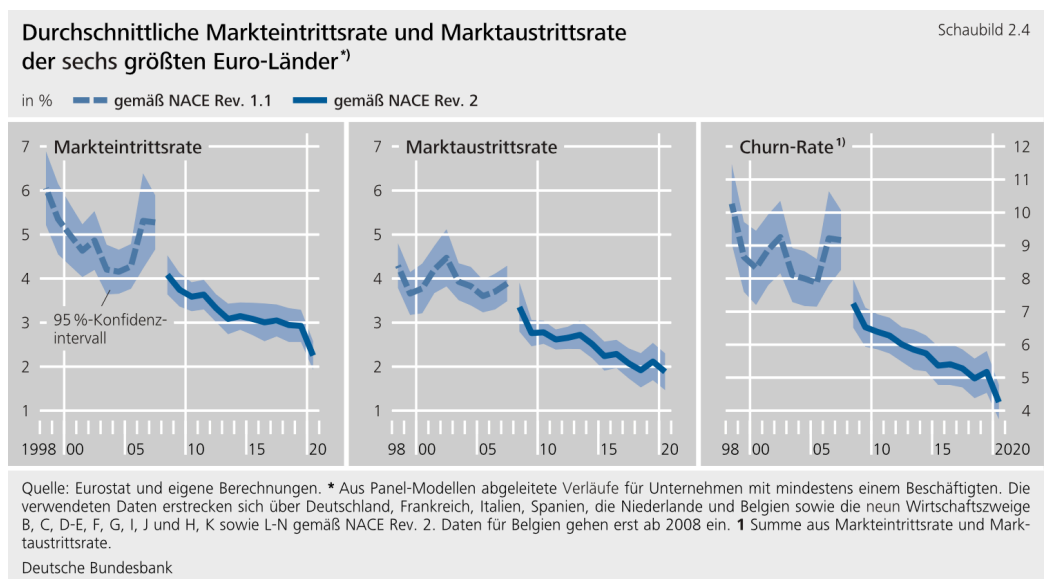
-
1. Betrachtet werden hier Neugründungen und vollständige Aufgaben von Hauptniederlassungen von Betrieben mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung. Diese umfassen Betriebe, die durch eine juristische Person, eine Personengesellschaft oder eine natürliche Person geführt beziehungsweise gegründet wurden. Bei einer natürlichen Person ist Voraussetzung, dass sie ins Handelsregister eingetragen war beziehungsweise ist oder eine Handwerkskarte besaß beziehungsweise besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigte beziehungsweise beschäftigt.
 2. Langfristige Zeitreihen zu Gründungen und Schließungen von Unternehmen in Deutschland auf Basis der Unternehmensdemografie liegen aufgrund von Strukturbrüchen derzeit nicht vor. Deshalb wird hier auf Informationen der Gewerbeanzeigenstatistik abgestellt. Diese unterscheidet sich von der Unternehmensdemografie in zwei wesentlichen Punkten. Zum einen erfolgt die Darstellung der Ergebnisse in der Gewerbeanzeigenstatistik auf Ebene der rechtlichen Einheit, bei der Unternehmensdemografie dagegen auf Ebene des Unternehmens. Zum anderen entspricht eine Gewerbeanmeldung beziehungsweise -abmeldung in der Gewerbeanzeigenstatistik, im Gegensatz zur Unternehmensdemografie, nicht unbedingt einer echten Gründung beziehungsweise Schließung, da beispielsweise auch Übernahmen oder Umwandlungen von Betrieben gemeldet werden. Um den Angaben der Unternehmensdemografie möglichst nahe zu kommen, liegt hier der Fokus auf

Neugründungen und vollständigen Aufgaben von Betriebshauptniederlassungen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass hier nur Betriebe mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung betrachtet werden, während die Unternehmensdemografie beispielsweise auch Kleinunternehmen beinhaltet.

3. Zudem kann die Reallokation von Arbeitskräften zwischen Unternehmen produktivitätsfördernd sein, wenn dadurch die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Arbeitnehmers besser zum Profil der neuen Stelle passen, als dies in seiner bisherigen Verwendung der Fall war.
4. 2022 gab es 61 355 Gewerbeabmeldungen von Betriebshauptniederlassungen und 14 590 Unternehmensinsolvenzen. Die große Mehrzahl der Unternehmensschließungen erfolgte also ohne ein Insolvenzverfahren. Betriebe können beispielsweise auch aufgrund von verschlechterten Ertragsaussichten schließen.
5. Zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen während der Coronavirus-Pandemie vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2021b).
6. Darin wird danach unterschieden, ob die Person zuvor sozialversicherungspflichtig beschäftigt, anderweitig beschäftigt, arbeitssuchend oder nicht von der BA erfasst war (zum Beispiel Arbeitsmarkteintritte von Berufsanfängern ohne Ausbildung beziehungsweise Zuwanderern, Arbeitsmarktwiedereintritte von Nichterwerbspersonen oder Wechsel von Selbstständigen/Beamten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse).
7. Berechnet wird die Rate hier als Verhältnis von neu sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen, die mit einer Unterbrechungsdauer von höchstens einem Monat zuvor bereits sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, zum Bestand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt.
8. Zur Berechnung der Rate am aktuellen Rand wurde die Anzahl der Beschäftigten aus dem Vormonat herangezogen.
9. Vgl.: Dlugosz et al. (2009) sowie Hartung et al. (2018).
10. Vgl. dazu: Krause und Uhlig (2012), Krebs und Scheffel (2013), Launov und Wälde (2016) und Deutsche Bundesbank (2014) sowie die darin aufgeführten Referenzen. Der durch die Reformen ausgelöste Nachholbedarf an Einstellungen war demnach so groß, dass das Niveau der AB-Übergangsrate im Jahr 2009 zum Höhepunkt der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise trotz eines kleinen Rückgangs überdurchschnittlich hoch blieb.
11. Zur Bedeutung der Reallokation von Arbeitsplätzen für die Produktivitätsentwicklung während der Coronavirus-Pandemie vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).
12. Der JANIS-Datensatz enthält Jahresabschlüsse deutscher nichtfinanzieller Unternehmen, die der Bundesbank im Rahmen der Bonitätsanalyse zugehen, ergänzt um Abschlüsse aus öffentlichen Quellen (vgl.: Becker et al. 2022). Es handelt sich um eine nicht repräsentative Unternehmensstichprobe, in der größere Unternehmen stärker vertreten sind. Dabei variiert die Abdeckung einzelner Sektoren stark. Hinzu kommt, dass Angaben zur Mitarbeiterzahl nicht zwingend Teil der Jahresabschlussmeldung sind und daher teilweise fehlen. Im Verarbeitenden Gewerbe sind die für die Analyse benötigten Informationen für eine größere Anzahl an Unternehmen verfügbar, sodass der Fokus hier auf diesen Unternehmen liegt. Die Daten decken circa 45 % der Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe ab.
13. Die Berechnung erfolgt analog zu Davis und Haltiwanger (1992), wobei Marktein- und -austritte aufgrund fehlender Informationen in den Daten nicht berücksichtigt werden.
14. Dazu passt, dass im Verarbeitenden Gewerbe während der Pandemie vergleichsweise viel Beschäftigung abgebaut wurde. Wie auch während der Finanzkrise stieg 2020 die Rate des Beschäftigungsabbaus sehr stark an, während die Rate des Beschäftigungsaufbaus stark abnahm. In der Summe nahm die Brutto-Reallokationsrate daher 2020 leicht zu. Eine Analyse mit belgischen Unternehmensdaten – auf breiterer Basis einschließlich weiterer Sektoren – kommt für 2020 zu ähnlichen Ergebnissen, vgl.: Konings et al. (2023).

Um trotz der schwierigen Datenlage Informationen über die Entwicklung der Unternehmensdynamik im Euroraum zu gewinnen, nutzen wir einen Panel-Ansatz. So lassen sich die aus der problematischen Datenlage in einzelnen Ländern resultierenden Herausforderungen abmildern. Dabei werden Querschnittsinformationen – hier sektorale nationale Angaben zu Gründungs- und Schließungs-raten von Unternehmen (oder synonym Markteintrittsraten und -austrittsraten) – einbezogen. Dies erlaubt es, die Unternehmensdynamik über die Zeit zu vergleichen, obwohl in manchen Ländern die Zeitreihendimension eingeschränkt ist, Datenlücken vorliegen und es aufgrund methodischer Änderungen Niveauverschiebungen gibt. In einem solchen Panel-Ansatz werden länderspezifische sektorale Markteintrittsraten und -austrittsraten auf eine Konstante und Indikatorvariablen für die Länder, Jahre, Sektoren sowie Strukturbrüche regressiert.^{[12][13]} Der durchschnittliche Verlauf der jährlichen Gründungs- und Schließungs-raten über die im Modell eingeschlossenen Länder und Sektoren lässt sich aus den geschätzten Koeffizienten der Zeitindikatoren ableiten.

Der Verlauf von Gründungs- und Schließungs-raten, zusammengefasst in der Churn-Rate, gibt deutliche Hinweise auf eine im Zeitablauf nachlassende Unternehmensdynamik im Euroraum.^[14] Die Churn- oder Umschlags-Rate wird als Summe der Markteintrittsraten und -austrittsraten berechnet. Da ab dem Jahr 2008 eine grundlegend überarbeitete statistische Systematik der Wirtschaftszweige angewendet wird, betrachten wir zwei Teilperioden.^[15] Zwischen 1998 und 2007 ließ die Unternehmensdynamik gemessen an der Churn-Rate vor allem wegen einer sinkenden Gründungsrate nach. Dies gilt insbesondere für den Zeitraum zwischen 1998 und 2003. Danach gab es zwar eine gewisse Erholung, die Gründungsrate erreichte aber nicht mehr das Niveau des Jahres 1998. Die Marktaustrittsraten schwankte zwischenzeitlich, hatte aber keinen klaren Trend. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Datenbasis für diesen Zeitraum dünn ist, sich erheblich zwischen den Ländern unterscheidet und Informationen zu Strukturbrüchen fehlen.^[16] Wesentlich belastbarer sind die Ergebnisse für den Zeitraum ab 2008. Seitdem ließ die Unternehmensdynamik relativ stetig nach. Im Zuge der Coronavirus-Pandemie sank dabei zuletzt insbesondere die Markteintrittsraten.



Besonders bemerkenswert ist, dass sich die Markteintrittsraten im Zuge der günstigen Konjunktur zwischen 2013 und 2019 nicht erholten. In diesen Jahren stieg das BIP des Euroraums durchschnittlich um 1,6 % pro Jahr, und die Arbeitslosenquote sank von 12,0 % auf 7,5 %. In einem solchen Umfeld hätte man steigende Gründungsraten erwarten können. Ein derartiges zyklisches Muster kann zumindest für die USA dokumentiert werden: Hier sind Unternehmensgründungen in der Tendenz prozyklisch, Unternehmensschließungen hingegen antizyklisch (siehe Ausführungen zur zyklischen Entwicklung der Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten).^[17]

Zur zyklischen Entwicklung der Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten

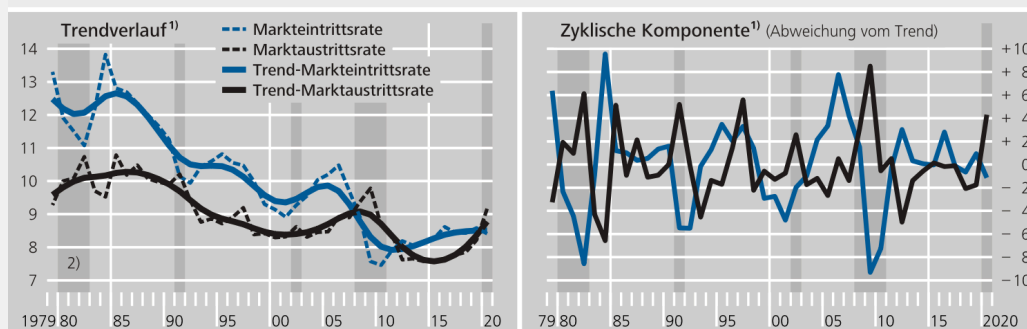
Markteintritte und -austritte von Unternehmen sind ein wichtiges Merkmal von Konjunkturzyklen. Gesamtwirtschaftliche Boom- oder Schwächephasen können die Entscheidung, Unternehmen zu gründen oder zu schließen, wesentlich beeinflussen. Markteintritte und -austritte beeinflussen wiederum Beschäftigung und Produktivität und auf diese Weise auch den Konjunkturverlauf selbst.

Für die USA kann anhand von langen Zeitreihen untersucht werden, wie sich Trend und zyklischer Verlauf der Unternehmensdynamik in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben. Detaillierte Angaben der Business Dynamics Statistics (BDS) erlauben eine Analyse der Markteintritts- und -austrittsraten über den Zeitraum von 1979 bis 2020.^[1] Um die zyklische Entwicklung zu betrachten, werden die Zeitreihen der Gründungs- und Schließungsraten in einen Trend und eine zyklische Komponente zerlegt.^[2] Gemessen am Trend ließ die Unternehmensdynamik auch in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten deutlich nach (siehe Schaubild 2.5).

Trendverlauf und zyklische Komponenten der Markteintrittsrate und Marktaustrittsrate in den Vereinigten Staaten zwischen 1979 und 2020¹⁾

Schaubild 2.5

in %



Quellen: U.S. Census Bureau, National Bureau of Economic Research (NBER) und eigene Berechnungen. * Daten zu Markteintritten und Austritten werden vom U.S. Census Bureau jährlich Mitte März erfasst und spiegeln damit die Entwicklung zwischen Mitte März des Vorjahres und Mitte März des betrachteten Jahres wieder. Die hier hervorgehobenen Rezessionsperioden wurden an diese Zeitstruktur angepasst. **1** Berechnet mithilfe eines Hodrick-Prescott-Filters mit einem Glättungsparameter in Höhe von 6,25. **2** Jahre, in denen mindestens ein Quartal gemäß NBER als Rezession gewertet wird.

Deutsche Bundesbank

Die zyklische Komponente der Markteintrittsrate weist in den USA einen hohen Gleichlauf mit der Konjunktur auf. Der Zusammenhang von Unternehmensdynamik und Konjunkturzyklus wird anhand der Korrelation von Gründungs- und Schließungsraten mit der realen Wachstumsrate des BIP untersucht.^[3] Hierbei ergibt sich eine statistisch signifikante, stark positive Wechselbeziehung zwischen der Gründungsrate und dem Wachstum des BIP: Bei guter Konjunkturlage gibt es mehr Unternehmensgründungen (siehe Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Korrelation von realer BIP-Wachstumsrate und Markteintrittsraten und -austrittsraten für ausgewählte Größenklassen von Unternehmen¹⁾

Größenklasse	Markteintrittsrate	Marktaustrittsrate	Anteil an Gesamtzahl der Unternehmen (in %) ²⁾
Alle Unternehmen	0,64 (0,00)	-0,29 (0,06)	100,00
Anzahl Mitarbeiter:			
1 – 4	0,62 (0,00)	-0,37 (0,02)	58,58
5 – 9	0,66 (0,00)	-0,16 (0,32)	17,95
10 – 19	0,50 (0,00)	-0,07 (0,64)	11,35
20 – 99	0,39 (0,01)	-0,12 (0,45)	9,95

Quellen: Bureau of Economic Analysis, Census Bureau und eigene Berechnungen. **1** Korrelation der Markteintrittsrate (Marktaustrittsrate) mit dem realen BIP-Wachstum über den Zeitraum 1979 bis 2020 für verschiedene Größenklassen von Unternehmen in den Vereinigten Staaten. Signifikante Korrelationen (auf dem 10 %-Niveau) sind hervorgehoben. In den Klammern werden P-Werte angegeben. **2** Anteil der Unternehmen in der jeweiligen Größenklasse an der Gesamtzahl der Unternehmen im Beobachtungsjahr 2020 in Prozent.

Größenklasse	Markteintrittsrates	Marktaustrittsrates	Anteil an Gesamtzahl der Unternehmen (in %) ²⁾
100 – 2 499	-0,07 (0,67)	-0,17 (0,28)	2,08

Quellen: Bureau of Economic Analysis, Census Bureau und eigene Berechnungen. **1** Korrelation der Markteintrittsrates (Marktaustrittsrates) mit dem realen BIP-Wachstum über den Zeitraum 1979 bis 2020 für verschiedene Größenklassen von Unternehmen in den Vereinigten Staaten. Signifikante Korrelationen (auf dem 10 %-Niveau) sind hervorgehoben. In den Klammern werden P-Werte angegeben. **2** Anteil der Unternehmen in der jeweiligen Größenklasse an der Gesamtzahl der Unternehmen im Beobachtungsjahr 2020 in Prozent.

Die Marktaustrittsrates verhält sich hingegen antizyklisch. Die Schließungsrates korreliert negativ mit dem Wachstum des BIP. Verglichen mit der Markteintrittsrates ist der statistische Zusammenhang jedoch weniger ausgeprägt. Nichtsdestotrotz deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Unternehmen vermehrt in wirtschaftlichen Schwächephasen den Markt verlassen.

Die Zyklizität der Markteintrittsrates und -austrittsrates wird von kleinen Unternehmen getrieben. Unternehmen werden in der Regel klein geboren und verlassen den Markt oft klein. Dies zeigt sich, wenn die Wechselwirkung zwischen Konjunkturverlauf und Unternehmensdynamik für verschiedene Größenklassen betrachtet wird (siehe Tabelle 2.1). Der Gleichlauf von Markteintrittsrates und BIP-Wachstum ist am stärksten für Unternehmen mit einem bis neun Beschäftigten. Für Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden findet sich hingegen kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Gründungsrate und dem Konjunkturverlauf. Die Marktaustrittsrates verhält sich ausschließlich für kleine Unternehmen mit bis zu vier Beschäftigten signifikant antizyklisch. Für größere Unternehmen lässt sich ein solcher statistischer Zusammenhang nicht mehr finden.^[4]

Die Wechselbeziehung zwischen Unternehmensdynamik und BIP-Wachstum schwächte sich im Zeitverlauf ab. Seit etwa 2011 zeigt die zyklische Komponente der Markteintrittsrates auffallend wenig Variation. Ähnliches gilt für die zyklische Variation der Schließungsrates, die erst im Jahr 2020 wieder merklich anzog.

Ein Strukturbruchtest deutet darauf hin, dass sich der Zusammenhang zwischen Markteintrittsrates und gesamtwirtschaftlicher Aktivität seit Ausklingen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise verflüchtigt hat. Der statistische Test gibt Auskunft darüber, ob sich die Stärke der Korrelation zu einem nicht näher spezifizierten Zeitpunkt signifikant geändert hat.^[5] Es wird somit kein konkretes Bruchdatum vorgegeben, sondern in einem vorgegebenen Zeitintervall der wahrscheinlichste Zeitpunkt für einen möglichen Bruch ermittelt.^[6] Für die Korrelation von Markteintrittsrates und BIP-Wachstum identifiziert der Test einen signifikanten Strukturbruch im Jahr 2011.^[7] Von da an besteht kein signifikanter Zusammenhang mehr zwischen der Markteintrittsrates und der konjunkturellen Lage (siehe Tabelle 2.2). Die kontemporäre Korrelation wechselt sogar das Vorzeichen.^[8]

Tabelle 2.2: Zeitliche Veränderung der Korrelationsbeziehung von Markteintrittsrate und Marktaustrittsrate mit dem Konjunkturzyklus¹⁾

Zeiträume	Markteintrittsrate	Marktaustrittsrate
1979 – 2010	0,68 (0,00)	
2011 – 2020	-0,24 (0,51)	
1979 – 2009		-0,38 (0,03)
2010 – 2020		0,03 (0,94)

Quellen: Bureau of Economic Analysis, Census Bureau und eigene Berechnungen. **1** Korrelationsbeziehungen der Markteintrittsrate und der Marktaustrittsrate in den USA mit dem realen BIP-Wachstum von 1979 bis 2010 (beziehungsweise 2009), sowie 2011 (beziehungsweise 2010) bis 2020. In den Klammern werden P-Werte angegeben. Signifikante Korrelationen (auf dem 10 %-Niveau) sind hervorgehoben.

Auch hinsichtlich des Zusammenhangs von Marktaustrittsraten und BIP-Wachstum gibt es Hinweise auf eine Veränderung nach Abklingen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Evidenz ist hierbei jedoch schwächer als bei den Gründungsraten. Der Test gibt zwar Hinweise auf einen Strukturbruch im Jahr 2010, die Teststatistik ist allerdings nicht statistisch signifikant.^[9] Es zeigt sich ab diesem Datum allerdings auch keine signifikante Beziehung zum Konjunkturverlauf. Betrachtet man hingegen das Verhalten der Schließungsrate für die Zeit vor dem Bruchdatum, ist dieses deutlich antizyklischer und statistisch stärker signifikant als für den Gesamtzeitraum.

1. Markteintritte und -austritte werden vom U.S. Census Bureau jährlich Mitte März erfasst und spiegeln damit die Entwicklung zwischen Mitte März des Vorjahres und Mitte März des aktuellen Jahres wider. Aufgrund dieser Jahresstruktur sind die Auswirkungen der Corona-virus-Pandemie in den Angaben für das Jahr 2020 nur begrenzt enthalten.
2. Die Markteintrittsrate bestimmt sich aus dem Verhältnis von Unternehmen mit Alter null im jeweiligen Jahr zur Gesamtzahl der Unternehmen im Vorjahr. Die Marktaustrittsraten ergeben sich als Quotient von ausgetretenen Unternehmen eines Jahres zur Gesamtzahl der Unternehmen im Vorjahr, vgl.: U.S. Census Bureau (2021). Zur Trendbereinigung wird ein Hodrick-Prescott-Filter mit einem Glättungsparameter von 6,25 verwendet, vgl. hierzu: Ravn und Uhlig (2002).
3. Um die Schätzung der Wechselbeziehung von Gründungs- und Schließungsraten mit dem Wachstum des BIP nicht zu verzerren, werden die Angaben zum preisbereinigten BIP anhand von Quartalsdaten mit dem Erfassungszeitraum der BDS-Daten in Einklang gebracht. Das der Berechnung der jährlichen Wachstumsrate zugrunde liegende BIP umfasst somit die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Zeitraum vom zweiten Quartal des Vorjahres bis zum ersten Quartal des betrachteten Jahres. Vgl. hierzu: Tian (2018).
4. Die Angaben zu Markteintritten und -austritten und von Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl von über 2 500 sind im BDS-Datensatz lückenhaft und werden hier daher nicht berücksichtigt.
5. Vgl.: Andrews (1993).

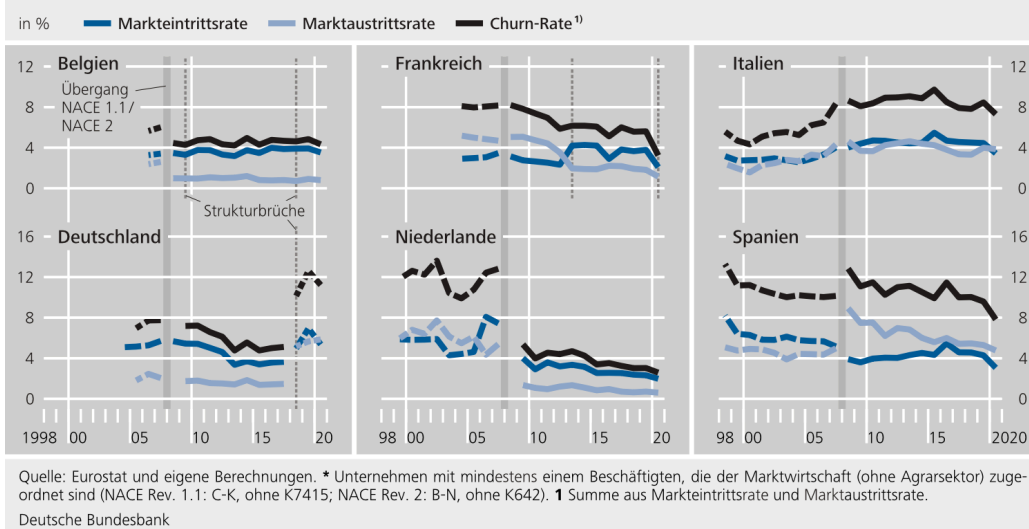
-
6. [6] Zur Bestimmung eines möglichen Bruchdatums benötigt der Test am Anfang einen Initialisierungs-, am Ende der Zeitreihe ein Abschlussintervall. Deren Länge wird hier je auf 15 % der Zeitreihe gesetzt, sodass nur im Zeitraum von 1986 bis 2014 auf mögliche Brüche getestet werden kann.
 7. Es handelt sich hier um das BDS-Beobachtungsjahr 2011, das heißt, zweites Quartal 2010 bis erstes Quartal 2011. Wird explizit auf einen Bruch im Jahr 2011 getestet, ist dieser auf dem 1 %-Niveau hochsignifikant. Ein Test mit bekanntem Bruchdatum hat den Vorteil, dass kein Initialisierungs- und Abschlusszeitraum benötigt wird und somit alle verfügbaren Daten eingehen.
 8. Robustheitsanalysen mit Panel-Daten zur Unternehmensdynamik in den 50 US-Bundesstaaten bestätigen die Abnahme der Korrelationsbeziehung von Markteintrittsraten und dem Wachstum des BIP nach 2011.
 9. Testet man den Bruch im Rahmen eines Tests mit vorgegebenem Bruchdatum im Jahr 2010, ist dieser auf dem 10 %-Niveau statistisch signifikant.

Die eingeschränkte Wirtschaftsaktivität während der Coronavirus-Pandemie ging mit einer deutlich verringerten Unternehmensdynamik einher. Im Jahr 2020 sank die Markteintrittsrate merklich. Allerdings gab auch die Marktaustrittsrates leicht nach. Dies mag mit der besonderen Natur der pandemiebedingten Wirtschaftskrise zu tun gehabt haben, vermutlich vor allem aber mit der wirtschaftspolitischen Reaktion, die darauf zielte, das Überleben der Unternehmen zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten.^[18]

Die Abschwächung der Unternehmensdynamik war regional breit angelegt.^[19] Mit Ausnahme von Belgien sank die Churn-Rate zwischen 2008 und 2020 in allen betrachteten Ländern. Vergleichsweise deutlich war der Rückgang in Frankreich und Spanien.^[20] Auch in Deutschland und den Niederlanden sank die Rate merklich.^[21] In diesen beiden Ländern lässt sich das Nachlassen der Unternehmensdynamik insbesondere auf abnehmende Markteintrittsraten zurückführen. In Spanien war es hingegen vor allem die rückläufige Marktaustrittsrates. Dies gilt auch für die Periode 2008 bis 2012 in Frankreich. Dort erklärt sich der anschließende Rückgang der Churn-Rate zwischen 2013 und 2020 vor allem durch die pandemiebedingte Verringerung der Markteintrittsrates. Die Markteintrittsrates und -austrittsrates in Italien und Belgien zeigten im Vergleich weniger Variation, obwohl auch hier die Coronavirus-Pandemie die Unternehmensdynamik dämpfte. In Belgien hat die Entwicklung der Churn-Rate keinen klaren Trend. In Italien ließ die Unternehmensdynamik erst ab 2015 merklich nach.

Offizielle Angaben zur Unternehmensdynamik in ausgewählten Euro-Ländern¹⁾

Schaubild 2.6

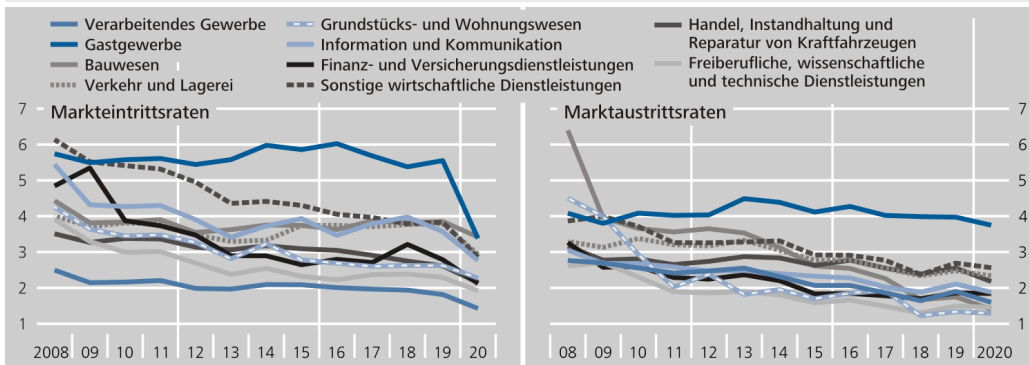


Auch sektoral ergibt sich ein recht einheitliches Bild: Im Zeitverlauf sanken die Markteintrittsrates und -austrittsrates in allen betrachteten Wirtschaftszweigen.^[22] Im Hinblick auf die Markteintrittsrates war hierfür nicht zuletzt der teils sehr deutliche Rückgang im ersten Jahr der Coronavirus-Pandemie verantwortlich – wie beispielsweise besonders deutlich im Gastgewerbe zu sehen. Aber auch vor dem Ausbruch der Pandemie gab es recht ausgeprägte Rückgänge der Gründungsrates, etwa in der Finanz- und Versicherungsbranche, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie in einigen Dienstleistungsbranchen. Im Verarbeitenden Gewerbe bewegte sich die Gründungsrate hingegen deutlich weniger. Bei der Schließungsrate gab es vor allem in den Jahren nach Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der anschließenden europäischen Staatsschuldenkrise größere Bewegungen. Sowohl im Bauwesen als auch im Grundstücks- und Wohnungswesen sank die Marktaustrittsrates in dieser Zeit deutlich, nachdem es vorher in einigen Ländern (darunter Spanien) zu teils erheblichen Verwerfungen in diesen Sektoren gekommen war.^[23] In den Bereichen der Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie der Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sank die Schließungsrate ebenfalls merklich. Die sektoralen Markteintrittsrates unterschieden sich sowohl in der Höhe als auch im Verlauf deutlicher als die Austrittsrates. Zudem waren die Gründungs- und Schließungsrate im Dienstleistungssektor deutlich höher als im Verarbeitenden Gewerbe und bewegten sich auch mehr. Eine Erklärung hierfür dürfte der im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe höhere Anteil kleiner Unternehmen sein. Untersuchungen zeigen, dass die gesamtwirtschaftliche Unternehmensdynamik maßgeblich durch die Gründung und Schließung kleiner Unternehmen getrieben wird.^[24]

Durchschnittliche Unternehmensdynamik in ausgewählten Sektoren der sechs größten Euro-Länder¹⁾

Schaubild 2.7

in %



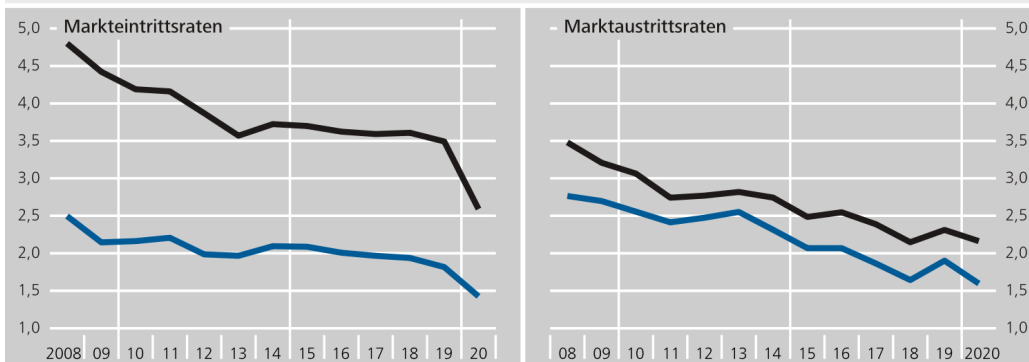
Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. * Aus Panel-Modellen abgeleitete Verläufe für Unternehmen mit mindestens einem Beschäftigten in ausgewählten NACE-Abschnitten: C, F, G, H, I, J, K, L, M und N gemäß NACE Rev. 2. Die verwendeten Daten erstrecken sich über die sechs größten Euro-Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande und Belgien.

Deutsche Bundesbank

Durchschnittliche Markteintrittsrate und Marktaustrittsrate im Verarbeitenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungssektoren der sechs größten Euro-Länder¹⁾

Schaubild 2.8

in % — Dienstleistungssektoren (NACE-Abschnitte G-N) — Verarbeitendes Gewerbe



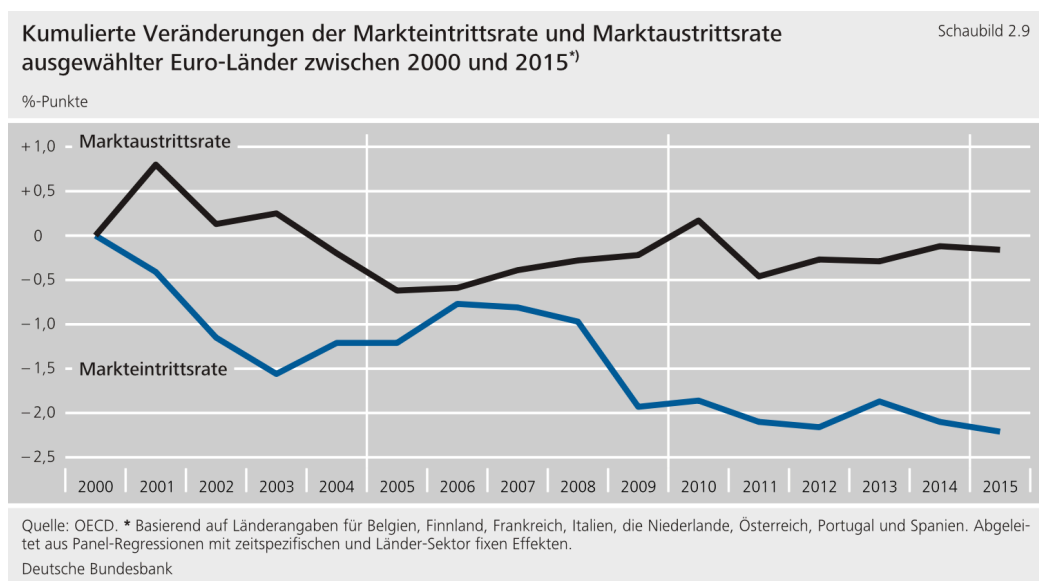
Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. * Aus Panel-Modellen abgeleitete Verläufe für Unternehmen mit mindestens einem Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungssektoren (Abschnitte G-N gemäß NACE Rev. 2). Die verwendeten Daten erstrecken sich über die Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande und Belgien.

Deutsche Bundesbank

3 Mögliche Gründe für die Verlangsamung der Unternehmensdynamik

Das Nachlassen der Unternehmensdynamik kann zyklische und strukturelle Gründe haben. Die Unternehmensdynamik hängt von verschiedenen Faktoren ab. Neben konjunkturellen Einflüssen zählen hierzu strukturelle Hemmnisse wie beispielsweise übermäßige Bürokratie, mangelnde institutionelle Qualität und der demografische Wandel. All dies sind unter anderem Gründe für Anpassungsschwierigkeiten auf Produkt- und Faktormärkten. Zwischen zyklischen und strukturellen Einflüssen zu unterscheiden ist teilweise sehr herausfordernd. Längerfristige Trends in den Markteintrittsraten und -austrittsraten können ein Hinweis auf strukturelle Einflüsse sein. Aus den Eurostat-Daten können aus den bereits erwähnten Gründen jedoch erst ab 2008 belastbare Ergebnisse abgeleitet werden. Nicht zuletzt wegen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der sich anschließenden europäischen Staatsschuldenkrise, die in diesen Zeitraum fallen, ist es schwer, damit den Einfluss rein struktureller Faktoren für die Abschwächung der Unternehmensdynamik zu identifizieren.

Über einen längeren Zeitraum vorliegende Indikatoren der OECD liefern Hinweise dafür, dass sich die Unternehmensdynamik im Euroraum nicht allein wegen zyklischer Faktoren abgeschwächt hat. Eine Auswertung für acht Euro-Länder zeigt, dass insbesondere die durchschnittliche Markteintrittsraten bereits vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sank.^[25] Neben zyklischen dürften daher auch strukturelle Einflüsse für den Rückgang der Unternehmensdynamik im Euroraum verantwortlich sein. In dieses Bild passt auch, dass in einer Reihe großer Industrieländer außerhalb des Euroraums – darunter die Vereinigten Staaten – die Unternehmensdynamik ebenfalls im Trend nachließ (siehe hierzu auch die Ausführungen zur zyklischen Entwicklung der Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten).



Die Bedeutung zyklischer und struktureller Faktoren kann mithilfe quantitativer Methoden näher untersucht werden. Nicht zuletzt aufgrund der schwierigen

gen Datenlage im Euroraum dienen hier Ursache-Wirkungs-Analysen für die Vereinigten Staaten als Referenzpunkt. Auch wenn die Ergebnisse für die Vereinigten Staaten nicht unmittelbar auf den Euroraum übertragbar sind, können sie dennoch wertvolle Hinweise auf mögliche Treiber im Euro-Währungsgebiet liefern.

3.1 Zyklische Faktoren

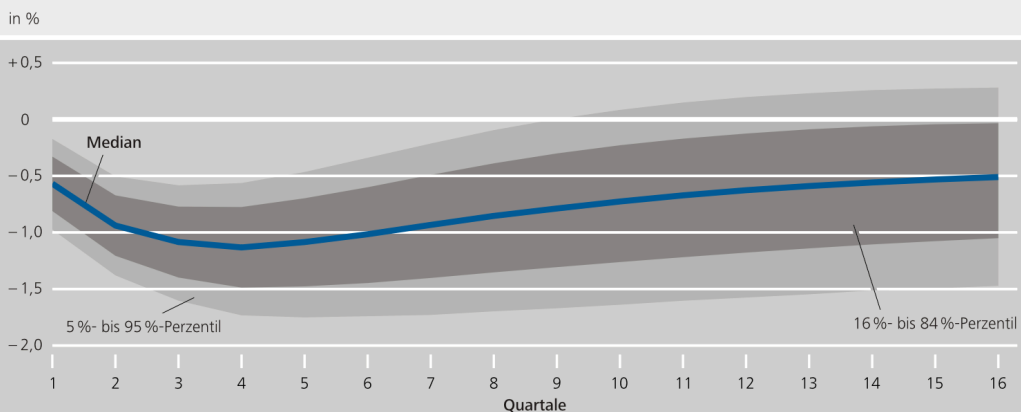
Schwere gesamtwirtschaftliche Verwerfungen sind eine mögliche Erklärung für die kraftlose Unternehmensdynamik im Euroraum. Schwankungen von Markteintritten und -austritten sind ein zentrales Merkmal von Konjunkturzyklen. In konjunkturellen Aufschwüngen werden typischerweise vermehrt Unternehmen gegründet, während in Abschwüngen tendenziell vermehrt Unternehmen geschlossen werden. Analysen für die Vereinigten Staaten zeigen, dass das konjunkturelle Muster der Markteintrittsraten deutlich stärker ausgeprägt ist, als jenes der Marktaustrittsraten (siehe hierzu auch die Ausführungen zur zyklischen Entwicklung der Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten). Starke wirtschaftliche Einbrüche – wie etwa infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – können die Markteintrittsraten von Unternehmen erheblich drücken und so die Unternehmensdynamik insgesamt schwächen.^[26]

Ein krisenbedingter Anstieg der Unsicherheit kann die Gründungsrate nachhaltig dämpfen. Unsicherheit kann die Gründungsrate über verschiedene Kanäle beeinflussen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das veränderte Investitionsverhalten.^[27] Investitionen – wie die Gründung eines Unternehmens – sind häufig mit erheblichen irreversiblen Kosten verbunden. Deshalb könnten Gründungsvorhaben bei erhöhter Unsicherheit eher aufgeschoben werden, um die Entscheidung später bei besserer Informationslage zu treffen.^[28] Auch unsicherheitsbedingte Finanzmarktreaktionen – wie steigende Risikoaufschläge und eine eingeschränkte Kreditvergabe – können der Gründung von Unternehmen im Wege stehen.^[29]

Schätzungen für die Vereinigten Staaten zeigen einen nachhaltigen Rückgang der Markteintritte nach einem unerwarteten Anstieg von Unsicherheit. Um genauer abzuschätzen, welche Wirkung von Unsicherheit auf die Markteintrittsraten ausgehen kann, wird ein strukturelles vektorautoregressives (SVAR) Modell geschätzt.^[30] Neben einer Reihe von makroökonomischen Variablen umfasst das Modell einen Indikator für Finanzmarktunsicherheit^[31] sowie Angaben zu Markteintritten von Unternehmen.^[32] Die aus dem Modell abgeleitete Impuls-Antwort-Folge zeigt, dass auf einen unerwarteten Anstieg der Finanzmarktunsicherheit die Markteintritte merklich und lang anhaltend sinken.

Wirkung eines Unsicherheitsschocks auf die Markteintritte in den Vereinigten Staaten¹⁾

Schaubild 2.10



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten von Haver Analytics. * Impuls-Antwort infolge eines Unsicherheitsschocks von einer Standardabweichung abgeleitet aus einem bayesianisch geschätzten SVAR-Modell.
Deutsche Bundesbank

Erhöhte Unsicherheit im Euroraum ist auch eine mögliche Erklärung für die schwachen Markteintrittsraten in der Nachkrisenphase. Indikatoren für den Euroraum zeigen, dass die Finanzmarktunsicherheit während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der anschließenden Staatsschuldenkrise wiederholt außergewöhnlich hoch war. Mit Blick auf die Schätzergebnisse für die Vereinigten Staaten ergibt sich damit ein Erklärungsansatz für die weit über die Krisenperiode hinausgehende, auffällig schwache Entwicklung der Markteintrittsrates im Euro-Währungsgebiet.

Finanzmarktunsicherheit im Euroraum und in den Vereinigten Staaten¹⁾

Schaubild 2.11



Quellen: Eigene Berechnungen basierend auf Daten von Haver Analytics und S. C. Ludvigson. * Ein Anstieg (Rückgang) der standardisierten Indikatoren impliziert eine Zunahme (Abnahme) der Unsicherheit. Maße basieren auf der Volatilität von Prognosefehlern eines umfangreichen konjunkturrelevanten Datensatzes. 1,65 Standardabweichungen.
Deutsche Bundesbank

Auch Politikreaktionen auf gesamtwirtschaftliche Entwicklungen können sich auf die Unternehmensdynamik auswirken. Hierzu zählt zum einen die Konjunkturstützung durch die Fiskalpolitik. Analysen auf Basis eines strukturellen makroökonomischen Modells zeigen beispielsweise, dass das Programm der deutschen Regierung zur Stabilisierung der Wirtschaft während der Coronavirus-Pandemie die Marktaustrittswahrscheinlichkeit von Unternehmen teilweise deutlich über die unmittelbare Krisenphase hinaus verringerte.^[33] Auch die Geldpolitik

kann sich grundsätzlich auf die Entwicklung von Markteintritten und -austritten auswirken, indem sie etwa zur konjunkturellen Stabilisierung beiträgt. Die Folgen für die Unternehmensdynamik hängen dabei auch von der Ausgestaltung der Geldpolitik ab. So gibt es beispielsweise Hinweise darauf, dass die ausgedehnten Maßnahmen im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der anschließenden Staatsschuldenkrise den Verbleib unrentabler Unternehmen im Markt begünstigten und somit zur auffallend schwachen Unternehmensdynamik im Euroraum in der anschließenden konjunkturellen Aufwärtsphase beitrugen (siehe hierzu auch die Ausführungen zu möglichen Nebenwirkungen einer lang anhaltend expansiven Geldpolitik auf die Unternehmensdynamik im Euroraum).

Zu möglichen Nebeneffekten einer lang anhaltend expansiven Geldpolitik auf die Unternehmensdynamik im Euroraum

Als Reaktion auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise und die darauffolgende europäische Staatsschuldenkrise wurden die Leitzinsen im Euroraum über lange Zeit auf einem niedrigen, teils negativen Niveau gehalten. Zudem gab es unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen, wie etwa das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten und die Bekundung, die Notenbankzinsen auf absehbare Zeit nicht anzuheben (Forward guidance).^[1] Dies trug dazu bei, den Einbruch der Wirtschaftsleistung abzufedern und im Rahmen des geldpolitischen Mandats die Inflationsrate zu stabilisieren.

Die Forschung hat sich intensiv mit den gesamtwirtschaftlichen Effekten einer lang anhaltenden expansiven Geldpolitik befasst, auch mit potenziell unerwünschten Nebenwirkungen.^[2] Befürchtet wird unter anderem, dass eine lang anhaltend expansive Geldpolitik die Unternehmensdynamik hemmen könnte und dies zu produktivitätsdämpfenden Fehlallokationen von Produktionsmitteln führt. Hierbei sind verschiedene Wirkungskanäle denkbar. Zum einen verringern sich in einem Niedrigzinsumfeld die Refinanzierungskosten für Unternehmen, auch für jene mit geringer Produktivität. Das kann den Marktaustritt von Unternehmen verhindern.^[3] Die Folge wären geringere Profitmargen aufgrund eines verschärften Wettbewerbs um Absatzmärkte und Produktionsfaktoren, die den Markteintritt potenzieller Kandidaten hemmen würden.^[4] Eine lang anhaltend expansive Geldpolitik kann zudem die Profitabilität von Kreditinstituten verringern.^[5] Um Forderungsabschreibungen, Verlustrealisierungen oder Rückstellungsbildung zu vermeiden, könnten Banken dazu verleitet sein, weitere Mittel an nicht wettbewerbsfähige Unternehmen zu vergeben.^[6]

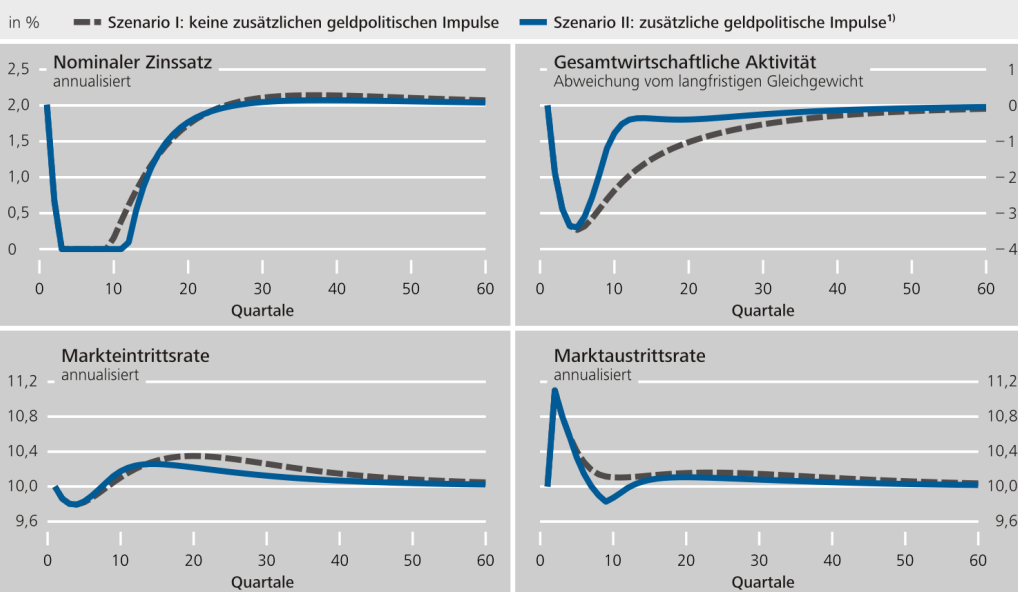
Verschiedene empirische Studien deuten an, dass die lang anhaltende expansive Geldpolitik im Euroraum die Unternehmensdynamik belastet haben könnte. Mikrodaten für zwölf EU-Länder, darunter Deutschland, Frankreich, Ita-

lien und Spanien, geben Hinweise darauf, dass infolge der geldpolitischen Ausrichtung im Nachgang der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise der Anteil von unprofitablen Unternehmen mit Zugang zu günstigen Finanzierungsbedingungen anstieg.^[7] Panel-Schätzungen weisen zudem darauf hin, dass dies mit einer geringeren Rate von Unternehmenseintritten und -austritten verbunden war.^[8] Dieser Befund könnte erklären, weshalb die Unternehmensdynamik im Euroraum – trotz der breit angelegten konjunkturellen Aufwärtsbewegung – in der Niedrigzinsphase kraftlos blieb (siehe hierzu auch Abschnitt 2 und dort vierter Absatz).

Eigene Simulationen deuten an, dass der geldpolitische Expansionsgrad die Unternehmensdynamik auch noch in der anschließenden Normalisierungsphase beeinflusst haben könnte. Die Analyse basiert auf einem stilisierten neuklassischen dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodell (DSGE-Modell) mit endogenem Markteintritt und -austritt von Unternehmen.^[9] Haushalte können ihr Einkommen nicht nur in Anleihen und physisches Kapital investieren, sondern damit auch Unternehmensgründungen fördern. Die Geldpolitik wird durch eine Taylor-Regel abgebildet, wobei der kurzfristige Nominalzins durch eine Nullzinsgrenze begrenzt ist. Um die Auswirkungen längerer Niedrigzinsen zu skizzieren, wird unterstellt, dass die Modellökonomie von einem kräftigen Nachfrageschock getroffen wird.^[10] Dann werden zwei Szenarien verglichen, die sich durch ihren geldpolitischen Expansionsgrad unterscheiden. In beiden Szenarien führt der Nachfrageschock zunächst zu einem deutlichen Rückgang von Konsum und Investitionen. Aufgrund der gesunkenen Nachfrage verringern Unternehmen ihre Produktion und senken die Preise, was wiederum zu vermehrten Marktaustritten von Unternehmen führt. Die Geldpolitik senkt den Zinssatz, bis dieser die Nullzinsgrenze erreicht. Der Unterschied zwischen den beiden Szenarien besteht darin, wie lange der kurzfristige Zinssatz an der Nullzinsgrenze gehalten wird.

Auswirkungen eines Nachfrageschocks bei unterschiedlichem geldpolitischen Expansionsgrad¹⁾

Schaubild 2.12



* Simulationen basierend auf einem stilisierten neukyonesianischen DSGE-Modell mit endogenem Markteintritt und Marktaustritt von Unternehmen.
¹⁾ Der nominale Zinssatz wird durch unerwartete geldpolitische Impulse länger an der Nullzinsgrenze gehalten.
 Deutsche Bundesbank

Gemäß Modellsimulationen kann eine expansivere Geldpolitik die Gesamtwirtschaft schneller stabilisieren, dämpft aber die Unternehmensdynamik während der anschließenden Normalisierung. Die Simulationsergebnisse zeigen, dass sich die Gesamtwirtschaft in dem Szenario mit einer stärker expansiven Geldpolitik schneller erholt. Auch die Markteintrittsrates erreicht früher ihr Vorkrisenniveau. Die Marktaustrittsrates fällt kurzfristig sogar darunter. Allerdings führt die expansivere Geldpolitik auch zu geringeren Gründungs- und Schließungsrates in der anschließenden geldpolitischen Normalisierungsphase. In dieser steigt der reale Zinssatz an. Folglich müssen die Renditen von Kapital- und Unternehmensinvestitionen ebenfalls zunehmen, damit Haushalte in diese Anlagen investieren.^[11] Neben dem physischen Kapitalstock muss sich hierfür auch die Zahl der im Markt befindlichen Unternehmen verringern, die zuvor durch die expansivere Geldpolitik vergrößert wurde. Je höher dabei der vorherige geldpolitische Expansionsgrad war, desto stärker fällt insbesondere die Markteintrittsrates während der geldpolitischen Normalisierung. Dies trägt wiederum zu einer insgesamt schwächeren Unternehmensdynamik bei.^[12]

1. Vgl. unter anderem: Deutsche Bundesbank (2022b).
2. Vgl. unter anderem: Dell' Ariccia et al. (2018), Acharya et al. (2019) sowie Acharya et al. (2022).
3. Vgl. unter anderem: Adalet McGowan et al. (2018), Banerjee und Hofmann (2018), Laeven et al. (2020) sowie Acharya et al. (2024).
4. Vgl. hierzu auch: Caballero et al. (2008), Acemoglu et al. (2018) sowie Aghion et al. (2019).

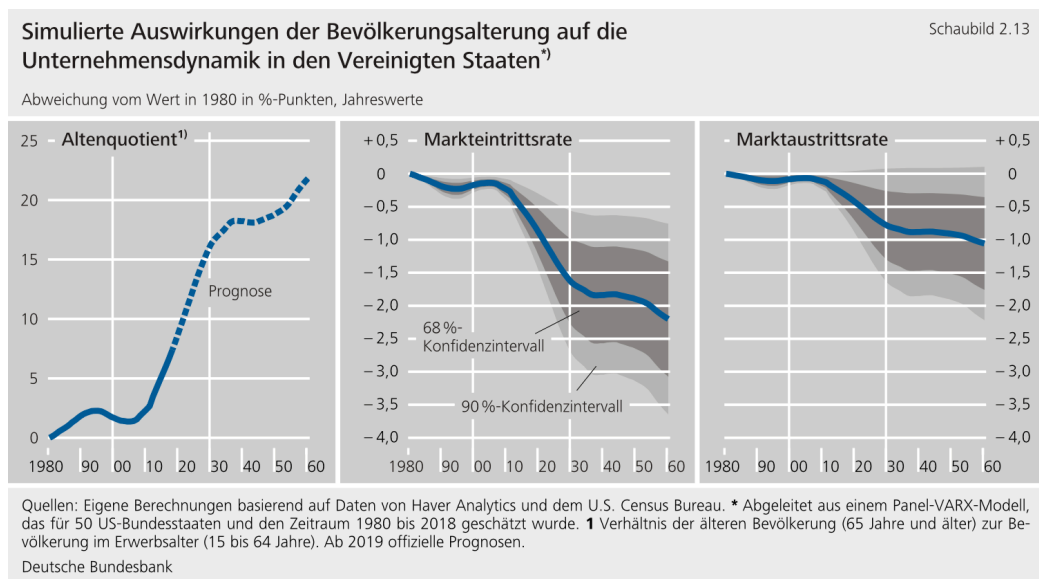
-
5. Ein zentrales Geschäftsfeld von Banken ist, kurzfristige Verbindlichkeiten, wie etwa Spareinlagen, in längerfristige Vermögenswerte wie Hypotheken, forderungsbesicherte Wertpapiere und Geschäftskredite zu transformieren. Werden nun die Zinsen mittel- und langfristiger Kredite durch geldpolitische Maßnahmen gesenkt, verringert sich die Differenz zu den kurzfristigen Zinsen, und die Rentabilität dieses Geschäftsmodells nimmt ab. Vgl. hierzu unter anderem: Borio et al. (2017) sowie Claessens et al. (2018).
 6. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2017b), Banerjee und Hofmann (2018) sowie Blattner et al. (2023).
 7. Vgl. hierzu: Acharya et al. (2024). Weitere Belege finden sich in: Acharya et al. (2019) sowie Banerjee und Hofmann (2020).
 8. Vgl.: Acharya et al. (2024). Zu beachten ist hierbei, dass es sich um eine Gesamtbetrachtung über den einbezogenen Länderkreis handelt. Die Entwicklungen in den einzelnen Ländern und Sektoren ist dabei mitunter sehr heterogen. Weitere Hinweise finden sich in den empirischen Arbeiten von Andrews und Petroulakis (2019) für elf europäische Länder (darunter Deutschland, Frankreich und Spanien) und Schmidt et al. (2023) für Spanien.
 9. Das Modell umfasst neben einem repräsentativen Haushalt auch Güter produzierende Unternehmen sowie eine Notenbank. Die Modellierung der geldpolitischen Regel folgt unter anderem: Gust et al. (2017) oder Gutiérrez et al. (2021). Die Modellierung von Firmenneugründungen und -schließungen folgt dem Ansatz von Jaimovich und Floetotto (2008) sowie Cavallari (2015). Das DSGE-Modell enthält typische neuklassische Elemente wie Lohn- und Preisrigiditäten sowie Investitionsanpassungskosten.
 10. Modelliert wird dies als ein unerwarteter abrupter Anstieg der Risikoprämie, der Spanne zwischen dem risikolosen Zinssatz und der Rendite risikobehafteter Vermögenswerte. Dieser Ansatz deckt sich mit zahlreichen modellgestützten Analysen zu den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008. Vgl. unter anderem: Gust et al. (2017).
 11. Annahmegemäß werden Arbitragemöglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Anlagemöglichkeiten im Modell ausgeschlossen.
 12. Auch die Marktaustrittsrate fällt unter der expansiveren Geldpolitik etwas niedriger aus. Die Geldpolitik hatte den Unternehmenswert zuvor deutlich erhöht. Die Unternehmensgewinne fielen im expansiveren geldpolitischen Szenario in der gesamtwirtschaftlichen Erholungsphase deutlich größer aus. Da sich der Unternehmenswert in der Normalisierungsphase nur langsam verringert, ist die Wahrscheinlichkeit für einen Marktaustritt annahmegemäß vorübergehend geringer.

3.2 Strukturelle Faktoren

Der demografische Wandel ist eine weitere mögliche Ursache für die nachlassende Unternehmensdynamik. Dabei sind verschiedene Kanäle denkbar. Mit der Alterung einer Bevölkerung sinkt tendenziell das Arbeitsangebot.^[34] Auch könnten mit steigendem Lebensalter Innovationstätigkeit und Risikobereitschaft nachlassen.^[35] Diese Faktoren spielen aber eine Schlüsselrolle bei der Gründung von Unternehmen. Ein abnehmendes Erwerbsbevölkerungswachstum sowie eine zunehmende Lebenserwartung könnten zudem die Ersparnisbildung stimulieren. Dadurch verringert sich tendenziell der Realzins, was die Refinanzierung des Anlagevermögens etablierter Unternehmen erleichtert. Dies kann zur Folge haben, dass weniger Unternehmen schließen. Für potenzielle Markteintrittskandidaten kann

daraus ein Wettbewerbsnachteil entstehen, der sich langfristig in einer niedrigeren Gründungsrate niederschlägt.^[36]

Untersuchungen für die Vereinigten Staaten zeigen einen deutlichen Einfluss der Bevölkerungsalterung auf die Unternehmensdynamik. Die Analysen basieren auf einem vektorautoregressiven Modell, das für ein Panel von 50 US-Bundesstaaten über den Zeitraum von 1980 bis 2018 geschätzt wurde.^[37] Demnach hatte der Altenquotient einen deutlich negativen Einfluss auf die US-Unternehmensdynamik. In den kommenden Jahren dürften die demografischen Belastungen gemäß den Bevölkerungsprojektionen des U.S. Census Bureau noch zunehmen. Modellsimulationen verdeutlichen, dass die Bevölkerungsalterung auch in Zukunft die US-Unternehmensdynamik deutlich bremsen dürfte.^[38]

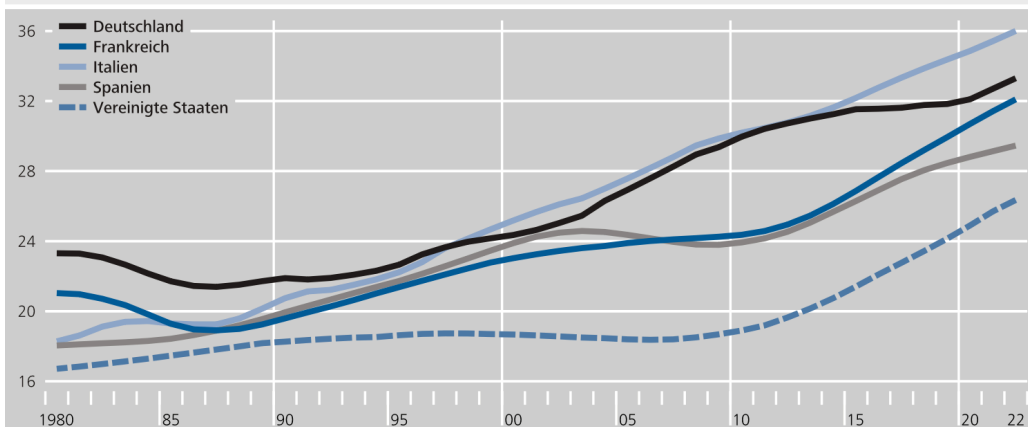


Der empirische Befund für die Vereinigten Staaten legt nahe, dass die Bevölkerungsalterung auch im Euroraum die Unternehmensdynamik dämpft. In den vier größten Euro-Ländern fällt der Altenquotient teilweise sogar deutlich höher aus als in den USA, was im Wesentlichen auf eine höhere Lebenserwartung der Bevölkerung zurückgeht.^[39] Zudem stieg der Altenquotient in den letzten Jahrzehnten deutlich früher und stärker an. Entsprechend liegt es nahe, dass der demografische Wandel im Euroraum womöglich in noch stärkerem Maße zu einer abnehmenden Unternehmensdynamik beigetragen hat.

Altenquotient in ausgewählten Industrieländern^{*)}

Schaubild 2.14

in %, gleitender Fünfjahresdurchschnitt



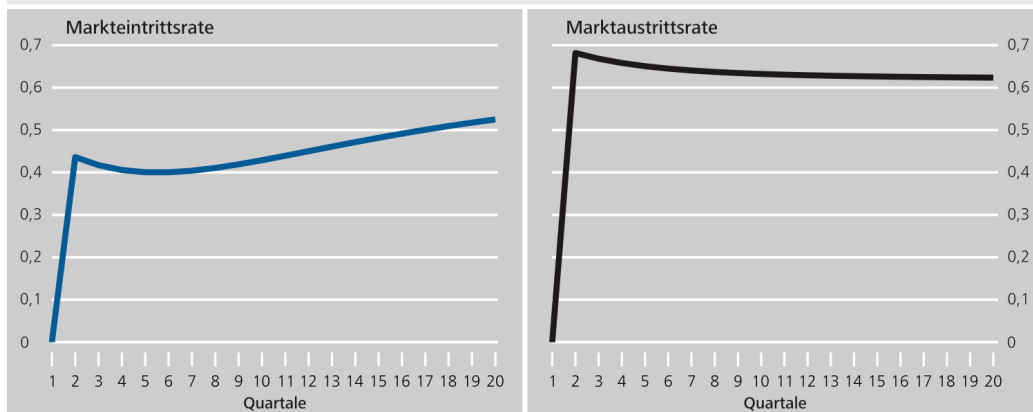
Quelle: OECD und eigene Berechnungen. * Verhältnis der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) zur Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre). Deutsche Bundesbank

Die Qualität des regulatorischen und institutionellen Umfelds ist ein weiterer struktureller Faktor, der die Unternehmensdynamik beeinflussen kann. Ein funktionierendes Rechtssystem sowie eine effiziente Verwaltung sind wichtige Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln. Untersuchungen zeigen, dass sich beispielsweise Korruption oder ein unzureichender Schutz geistigen Eigentums negativ auf Unternehmensgründungen auswirken.^[40] Hemmnisse für die Unternehmensdynamik ergeben sich auch bei einem erschwerten Zugang zu Finanzierungsquellen oder einem wenig effizienten Insolvenzrahmen.^[41] Daneben wirken sich Umfang und Art der Regulierung auf die Unternehmensdynamik aus. Hemmnisse auf Produktmärkten wie ein hoher Verwaltungsaufwand, Privilegien einzelner Berufsgruppen oder komplexe Regulierungsprozesse können die Gründung von Unternehmen erschweren.^[42] Ebenso gibt es Hinweise darauf, dass Rigiditäten auf den Arbeitsmärkten – wie etwa ein sehr strikter Kündigungsschutz – den Markteintritt und -austritt von Unternehmen dämpfen.^[43]

Strukturreformen sind ein möglicher Weg, um die Unternehmensdynamik zu erhöhen. Politikmaßnahmen, die institutionelle und regulatorische Rahmenbedingungen gesamtwirtschaftlicher Prozesse verbessern, können helfen, die Unternehmensdynamik nachhaltig zu steigern.^[44] Simulationsanalysen auf Basis eines makroökonomischen Strukturmodells deuten an, dass geringere regulatorisch bedingte Markteintrittskosten der Unternehmensdynamik im Euroraum einen nachhaltigen Impuls geben könnten.^[45]

Auswirkungen einer Senkung der Markteintrittskosten auf die Unternehmensdynamik*) Schaubild 2.15

Abweichung vom initialen Gleichgewicht in %-Punkten



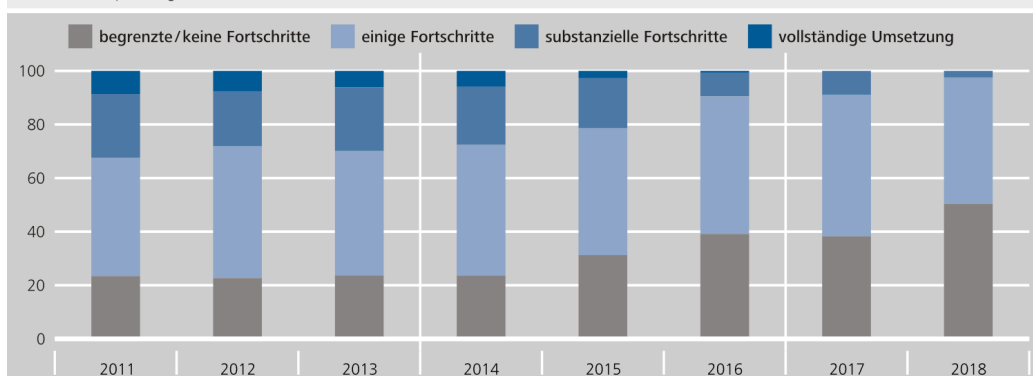
* Aus einem stilisierten DSGE-Modell abgeleitete Reaktion der vierteljährlichen Markteintrittsrate und -austrittsrate ausgelöst durch eine permanente Senkung der Markteintrittskosten um 10%.
Deutsche Bundesbank

Den Reformpotenzialen im Euroraum steht eine mäßige Reformdynamik gegenüber. Deutliche Hinweise auf bestehende regulatorische und institutionelle Hemmnisse ergeben sich unter anderem aus den länderspezifischen Empfehlungen, die die Europäische Kommission im Rahmen des Europäischen Semesters erteilt.^[46] Hierzu zählen etwa die Verringerung des Verwaltungsaufwands für Unternehmen oder die Steigerung der Effizienz von öffentlicher Verwaltung und Justizwesen.^[47] In dieses Bild passen auch die Ergebnisse von Umfragen unter EU-Unternehmen, die unter anderem komplizierte Verwaltungsverfahren und regulatorische Kosten als erhebliche Belastungsfaktoren beklagen.^[48] Trotz deutlicher Hinweise auf bestehenden Reformbedarf deuten die Angaben zum Umsetzungsstand der Empfehlungen der Europäischen Kommission an, dass die Reformdynamik im Euroraum in den Bereichen Arbeitsmarkt, Produktmarkt und Geschäftsumfeld über die letzten Jahre tendenziell nachgelassen hat.^[49]

Umsetzung länderspezifischer Empfehlungen im Euroraum*) Schaubild 2.16

Schaubild 2.16

Anteile an Empfehlungen in %



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen. * Der Indikator misst die Umsetzung von Reformempfehlungen im Rahmen des Europäischen Semesters. Abgebildet werden ausschließlich Reformfortschritte in den ausgewählten Teilbereichen Produkt- und Arbeitsmärkte sowie Geschäftsumfeld. Diese umfassen unter anderem Änderungen am Wettbewerbs- und Regulierungsrahmen sowie des Insolvenzrechts, Reformen bei der Lohnsetzung, der aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie der Aus- und Fortbildung oder zur Verbesserung des Zugangs von Unternehmen zu Finanzmitteln.
Deutsche Bundesbank

Eine Reihe von Untersuchungen weist auf den möglichen Zusammenhang zwischen abnehmender Wettbewerbsintensität und schwacher Unterneh-

mensdynamik hin. Der Wettbewerb zwischen Unternehmen ist ein wichtiger Mechanismus, um Produktionsmittel effizient zu verteilen. Die Intensität des Wettbewerbs wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Hierzu zählen etwa Markteintrittsbarrieren, die Offenheit gegenüber ausländischer Konkurrenz sowie kartell- und wettbewerbsrechtliche Regeln.^[50] Unternehmen können aber auch aufgrund von Innovationen Wettbewerbsvorteile erlangen.^[51] Die gesamtwirtschaftlichen Folgen einer nachlassenden Wettbewerbsintensität werden seit längerem intensiv erörtert.^[52] Jüngere Analysen verweisen auf einen möglichen dämpfenden Einfluss zunehmender Preissetzungsmacht auf die Unternehmensdynamik.^[53] Es ist beispielsweise denkbar, dass etablierte Unternehmen ihre Marktposition ausnutzen, um den Eintritt potenzieller Konkurrenten zu verhindern.^[54] Auch eine durch technologischen Fortschritt bedingte marktbeherrschende Stellung oder die wachsende Bedeutung von informationsbasierten Gütern, die sich durch vergleichsweise hohe Fix- und geringe Grenzkosten auszeichnen, können eine rückläufige Unternehmensdynamik erklären.^[55]

Hinreichende Belege für eine Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen Wettbewerbsintensität und Unternehmensdynamik stehen jedoch aus. Dies gilt auch für den Euroraum. Dort dürfte dies neben der schwierigen Datenlage zur Unternehmensdynamik insbesondere daran liegen, dass bisherige Untersuchungen zur Entwicklung von Marktkonzentration und Preisaufschlägen in den Ländern des Euroraums ein gemischtes Bild liefern. Hinweisen auf eine deutliche Zunahme der Marktmacht stehen Schätzungen gegenüber, die auf keine oder allenfalls eine moderate Abnahme der Wettbewerbsintensität schließen lassen.^[56]

4 Fazit

Gemessen an den Markteintrittsraten und -austrittsraten schwächte sich die Unternehmensdynamik in den großen Ländern des Euro-Währungsgebiets über die letzten Jahrzehnte tendenziell ab. Diese Entwicklung dürfte Fehlallokationen im Unternehmenssektor begünstigt haben und stellt eine mögliche Erklärung für das nachlassende Produktivitätswachstum im Euroraum dar.

Hinter der Abschwächung der Unternehmensdynamik im Euroraum dürften teilweise zyklische Faktoren stehen. Die durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise und die sich anschließende Staatsschuldenkrise bedingte Verunsicherung der Marktakteure ist eine Erklärung für die schwache Dynamik der Markteintrittsraten in der Nachkrisenphase. Auch die Entwicklungen im Zuge der Coronavirus-Pandemie haben die Unternehmensdynamik belastet. Die Gründungs- und Schließungsraten könnten dabei durch Politikmaßnahmen beeinflusst worden sein, die vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ergriffen wurden.

Hinweise auf bereits vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sinkende Gründungs- und Schließungsraten deuten auch auf den Einfluss struktureller Faktoren hin. Hierzu zählt unter anderem der demografische Wandel. Ausufernde Regulierung und mangelnde institutionelle Qualität dürften sich ebenfalls negativ auf die Unternehmensdynamik im Euroraum auswirken.

Aufgaben wie die digitale und die ökologische Transformation der europäischen Wirtschaft werden die Bedeutung einer dynamischen Unternehmenslandschaft für Wachstum und Wohlstand erhöhen. Um das Potenzial der Digitalisierung auszuschöpfen, ist es unerlässlich, jungen und innovativen Unternehmen den Zugang zu Absatzmärkten und Produktionsmitteln zu erleichtern. Dafür müssen unproduktive Unternehmen den Markt verlassen. Auch der Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft verlangt nach einem dynamischen Marktumfeld. Der Erfolg der ökologischen Transformation hängt unter anderem davon ab, wie sensitiv Unternehmen und Branchen auf klimapolitische Signale reagieren.

Strukturreformen stellen ein Schlüsselement staatlicher Handlungsmöglichkeiten dar. Vor dem Hintergrund der Reformpotenziale stellt die Verbesserung institutioneller und regulatorischer Rahmenbedingungen eine wesentliche Handlungsoption dar, um die Unternehmensdynamik zu stärken. Neben Reformen auf Gemeinschaftsebene sind die nationalen Regierungen gefragt, die sich dabei auf eine Reihe von Analysen und Politikvorschlägen nicht zuletzt internationaler Organisationen und der Europäischen Kommission stützen können. Es gilt daher, die Unternehmensdynamik durch grundlegend verbesserte Rahmenbedingungen nachhaltig zu stimulieren.

Literaturverzeichnis

Acemoglu, D., U. Akcigit, H. Alp, N. Bloom und W. Kerr (2018), Innovation, Reallocation, and Growth, *American Economic Review*, Vol. 108 (11), S. 3450 – 3491.

Acharya, V. V., M. Crosignani, T. Eisert und C. Eufinger (2024), Zombie Credit and (Dis-)Inflation: Evidence from Europe, *Journal of Finance*, im Erscheinen.

Acharya, V. V., M. Crosignani, T. Eisert und S. Steffen (2022), Zombie Lending: Theoretical, International, and Historical Perspectives, *Annual Review of Financial Economics*, Vol. 14, S. 21 – 38.

Acharya, V. V., T. Eisert, C. Eufinger und C. Hirsch (2019), Whatever It Takes: The Real Effects of Unconventional Monetary Policy, *Review of Financial Studies*, Vol. 32 (9), S. 3366 – 3411.

Adalet McGowan, M., D. Andrews, V. Millot und T. Beck (2018), The Walking Dead? Zombie Firms and Productivity Performance in OECD Countries, *Economic Policy*, Vol. 33 (96), S. 685 – 736.

Akcigit, U. und S. T. Ates (2021), Ten Facts on Declining Business Dynamism and Lessons from Endogenous Growth Theory, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 13 (1), S. 257 – 298.

Aghion, P., A. Bergeaud, G. Clette, R. Lecat und H. Maghin (2019), Coase Lecture – The Inverted-U Relationship Between Credit Access and Productivity Growth, *Economica*, Vol. 86 (341), S. 1 – 31.

Aghion, P., U. Akcigit und P. Howitt (2014), What Do We Learn From Schumpeterian Growth Theory?, *Handbook of Economic Growth*, Vol. 2, S. 515 – 563.

Aghion, P., T. Fally und S. Scarpetta (2007), Credit constraints as a barrier to the entry and post-entry growth of firms, *Economic Policy*, Vol. 22 (52), S. 731 – 779.

Aghion, P. und P. Howitt (1992), A Model of Growth Through Creative Destruction, *Econometrica*, Vol. 60 (2), S. 323 – 351.

Aidis, R., S. Estrin und T. M. Mickiewicz (2012), Size matters: entrepreneurial entry and government, *Small Business Economics*, Vol. 39 (1), S. 119 – 139.

Aksoy, Y., H. S. Basso, R. P. Smith und T. Grasl (2019), Demographic Structure and Macroeconomic Trends, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 11 (1), S. 193 – 222.

Altomonte, C. und T. Aquilante (2012), The EU-EFIGE/Bruegel-Unicredit dataset, *Bruegel Working Paper*, Nr. 753.

Andrews, D. und F. Petroulakis (2019), Breaking the shackles: Zombie firms, weak banks and depressed restructuring in Europe, *ECB Working Paper*, Nr. 2240.

Andrews, D. W. K. (1993), Tests for Parameter Instability and Structural Change With Unknown Change Point, *Econometrica*, Vol. 61 (4), S. 821 – 856.

Autor, D. H., W. R. Kerr und A. D. Kugler (2007), Does Employment Protection Reduce Productivity? Evidence from US States, *Economic Journal*, Vol. 117 (521), S. F189 – F217.

Ayres, J. und G. Raveendranathan (2023), Firm entry and exit during recessions, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 47, S. 47 – 66.

Banerjee, R. N. und B. Hofmann (2020), Corporate Zombies: Anatomy and Life Cycle, *BIS Working Paper*, Nr. 882.

Banerjee, R. N. und B. Hofmann (2018), The rise of zombie firms: causes and consequences, *BIS Quarterly Review*, September 2018, S. 67 – 78.

Basu, S. (2019), Are Price-Cost Markups Rising in the United States? A Discussion of the Evidence, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 33 (3), S. 3 – 22.

Becker, T., E. Biewen, S. Schultz und M. Weisbecker (2022), Individual financial statements of non-financial firms (JANIS) 1997-2021, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre, Data Report 2022-10 – Metadata Version 9.

Bergin, P. R., L. Feng und C. Li (2018), Firm Entry and Financial Shocks, *Economic Journal*, Vol. 128 (609), S. 510 – 540.

Bernanke, B. S. (1983), Irreversibility, Uncertainty, and Cyclical Investment, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 98 (1), S. 85 – 106.

Blattner, L., L. Farinha und F. Rebelo (2023), When Losses Turn into Loans: The Cost of Weak Banks, *American Economic Review*, Vol. 113 (6), S. 1600 – 1641.

Borio, C., L. Gambacorta und B. Hofmann (2017), The influence of monetary policy on bank profitability, *International Finance*, Vol. 20 (1), S. 48 – 63.

Bottasso, A., M. Conti und G. Sulis (2017), Firm dynamics and employment protection: Evidence from sectoral data, *Labour Economics*, Vol. 48 (C), S. 35 – 53.

Brand, T., M. Isoré und F. Tripier (2019), Uncertainty shocks and firm creation: Search and monitoring in the credit market, *Journal of Economic Dynamics and Control*, Vol. 99 (C), S. 19 – 53.

Bureau of Economic Analysis (1996), *Survey of Current Business*, Vol. 76 (1/2).

Caballero, R. J., T. Hoshi und A. Kashyap (2008), Zombie Lending and Depressed Restructuring in Japan, *American Economic Review*, Vol. 98 (5), S. 1943 – 1977.

Caballero, R. J. und M. L. Hammour (1996), On the Timing and Efficiency of Creative Destruction, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 111 (3), S. 805 – 852.

Calvino, F., C. Criscuolo und R. Verlhac (2020), Declining business dynamism: Structural and policy determinants, *OECD Science, Technology and Industry Policy Papers*, Nr. 94.

Calvino, F., C. Criscuolo und C. Menon (2016), No Country for Young Firms?: Start-up Dynamics and National Policies, *OECD Science, Technology and Industry Policy Papers*, Nr. 29.

Cavallari, L. (2015), Entry costs and the dynamics of business formation, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 44, S. 312 – 326.

Cavalleri, M. C., A. Eliet, P. McAdam, F. Petroulakis, A. Soares und I. Vansteenkiste (2019), Concentration, market power and dynamism in the euro area, *ECB Working Paper*, Nr. 2253.

Chambers, D. und J. Munemo (2019), Regulations, institutional quality and entrepreneurship, *Journal of Regulatory Economics*, Vol. 55, S. 46 – 66.

Cieřlik, A. und M. B. Turgut (2023), Uncertainty and long-run economy: the role of R&D and business dynamism, *Empirical Economics*.

Claessens, S., N. Coleman und M. Donnelly (2018), “Low-For-Long” interest rates and banks’ interest margins and profitability: Cross-country evidence, *Journal of Financial Intermediation*, Vol. 35 (Part A), S. 1 – 16.

CompNet (2022), User Guide for the 9th Vintage of the CompNet Dataset.

Cooper, R., J. C. Haltiwanger und J. Willis (2024), Declining Responsiveness at the Establishment Level: Sources and Productivity Implications, *NBER Working Paper*, Nr. 32130.

Criscuolo, C., P. N. Gal und C. Menon (2014), The Dynamics of Employment Growth: New Evidence from 18 Countries, *OECD Science, Technology and Industry Policy Papers*, Nr. 14.

Cunningham, C., F. Ederer und S. Ma (2021), Killer Acquisitions, *Journal of Political Economy*, Vol. 129 (3), S. 649 – 702.

Davis, S. J. und J. Haltiwanger (1992), Gross Job Creation, Gross Job Destruction, and Employment Reallocation, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 107 (3), S. 819 – 863.

Decker, R. A., J. Haltiwanger, R. S. Jarmin und J. Miranda (2020), Changing Business Dynamism and Productivity: Shocks versus Responsiveness, *American Economic Review*, Vol. 110 (12), S. 3952 – 3990.

Decker, R. A., J. Haltiwanger, R. S. Jarmin und J. Miranda (2017), Declining Dynamism, Allocative Efficiency, and the Productivity Slowdown, *American Economic Review*, Vol. 107 (5), S. 322 – 326.

Decker, R. A., J. Haltiwanger, R. S. Jarmin und J. Miranda (2016), Declining business dynamism: What We Know and the Way Forward, *American Economic Review*, Vol. 106 (5), S. 203 – 207.

Dell’Ariccia, G., P. Rabanal und D. Sandri (2018), Unconventional Monetary Policies in the Euro Area, Japan, and the United Kingdom, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 32 (4), S. 147 – 172.

De Loecker, J., J. Eeckhout und S. Mongey (2021), Quantifying Market Power and Business Dynamism in the Macroeconomy, *NBER Working Paper*, Nr. 28761.

De Loecker, J., J. Eeckhout und G. Unger (2020), The Rise of Market Power and the Macroeconomic Implications, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 135 (2), S. 561 – 644.

De Loecker, J. und J. Eeckhout (2018), Global Market Power, NBER Working Paper, Nr. 24768.

De Ridder, M. (2024), Market Power and Innovation in the Intangible Economy, *American Economic Review*, Vol. 114 (1), S. 199 – 251.

Desai, M., P. Gompers und J. Lerner (2003), Institutions, Capital Constraints and Entrepreneurial Firm Dynamics: Evidence from Europe, NBER Working Paper, Nr. 10165.

Desnoyers-James, I., S. Calligaris und F. Calvino (2019), DynEmp and MultiProd: Metadata, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, Nr. 2019/03, OECD Publishing, Paris.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, Monatsbericht, März 2023, S. 45 – 67.

Deutsche Bundesbank (2022a), Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmens-sektor während der Coronavirus-Krise, Monatsbericht, September 2022, S. 47 – 66.

Deutsche Bundesbank (2022b), Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate, Monatsbericht, März 2022, S. 17 – 38.

Deutsche Bundesbank (2021a), Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum, Monatsbericht, Januar 2021, S. 15 – 47.

Deutsche Bundesbank (2021b), Unternehmensinsolvenzen in Deutschland während der Coronavirus-Krise, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 47 ff.

Deutsche Bundesbank (2018), Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 49 – 65.

Deutsche Bundesbank (2017a), Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 53 – 68.

Deutsche Bundesbank (2017b), Zur Entstehung sogenannter Zombie-Unternehmen in Deutschland im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 37 – 40.

Deutsche Bundesbank (2014), Realwirtschaftliche Anpassungsprozesse und Reformmaßnahmen, Monatsbericht, Januar 2014, S. 21 – 40.

Dixit, A. (1989), Entry and Exit Decisions under Uncertainty, *Journal of Political Economy*, Vol. 97 (3), S. 620 – 638.

Dlugosz, S., G. Stephan und R. A. Wilke (2009), Verkürzte Bezugsdauern für Arbeitslosengeld. Deutliche Effekte auf die Eintritte in Arbeitslosigkeit, IAB Kurzbericht,

Nr. 30/2009, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

Dreher, A. und M. Gassebner (2013), Greasing the wheels? The impact of regulations and corruption on firm entry, *Public Choice*, Vol. 155 (3/4), S. 413 – 432.

Ederer, F. und B. Pellegrino (2023), The Great Start-up Sellout and the Rise of Oligopoly, *AEA Papers and Proceedings*, Vol. 113, S. 274 – 278.

Engbom, N. (2019), Firm and Worker Dynamics in an Aging Labor Market, Federal Reserve Bank of Minneapolis Working Paper, Nr. 756.

Eurochambres (2024), 2024 Eurochambres Single Market Survey: Overcoming obstacles, developing solutions.

Eurochambres (2019), Business Survey – The state of the Single Market: Barriers and Solution.

Europäische Zentralbank (2021), Wesentliche Bestimmungsfaktoren für Produktivitätstrends in den Ländern des Euro-Währungsgebiets, *Wirtschaftsbericht*, Ausgabe 7/2021, S. 102 – 129.

Europäische Zentralbank (2018), Structural policies in the euro area, *ECB Occasional Paper*, Nr. 210.

Eurostat (2008), NACE Rev. 2 – Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, *Methodologies and working papers*.

Eurostat (2007), Eurostat – OECD Manual on Business Demography Statistics, *Methodologies and working papers*.

Fajgelbaum, P. D., E. Schaal und M. Taschereau-Dumouchel (2017), Uncertainty Traps, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 132 (4), S. 1641 – 1692.

Folta, T. B., D. R. Johnson und J. O'Brien (2006), Uncertainty, irreversibility, and the likelihood of entry: An empirical assessment of the option to defer, *Journal of Economic Behavior & Organization*, Vol. 61 (3), S. 432 – 452.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. Syverson (2008), Reallocation, Firm Turnover, and Efficiency: Selection on Productivity or Profitability?, *American Economic Review*, Vol. 98 (1), S. 394 – 425.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. J. Krizan (2006), Market selection, reallocation, and restructuring in the US retail trade sector in the 1990s, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 88 (4), S. 748 – 758.

Foster, L., J. Haltiwanger und C. J. Krizan (2001), Aggregate Productivity Growth: Lessons from Microeconomic Evidence, *National Bureau of Economic Research (Hrsg.), New Developments in Productivity Analysis*, S. 303 – 372, University of Chicago Press.

Gust, C., E. Herbst, D. López-Salido und M. E. Smith (2017), The Empirical Implications of the Interest-Rate Lower Bound, *American Economic Review*, Vol. 107 (7), S. 1971 – 2006.

- Gutiérrez, G., C. Jones und T. Philippon (2021), Entry costs and aggregate dynamics, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 124, S. S77 – S91.
- Gutiérrez, G. und T. Philippon (2019), The Failure of Free Entry, NBER Working Paper, Nr. 26001.
- Hall, R. E. (2018), New Evidence on the Markup of Prices over Marginal Costs and the Role of Mega-Firms in the US Economy, NBER Working Paper, Nr. 24574.
- Hartung, B., P. Jung und M. Kuhn (2018), What Hides Behind the German Labor Market Miracle? Unemployment Insurance Reforms and Labor Market Dynamics, CESifo Working Paper, Nr. 7379.
- Hinterlang, N., S. Moyen, O. Röhe und N. Stähler (2023), Gauging the effects of the German COVID-19 fiscal stimulus package, *European Economic Review*, Vol. 154, 104407.
- Hopenhayn, H., J. Neira und R. Singhania (2022), From Population Growth to Firm Demographics: Implications for Concentration, Entrepreneurship and the Labor Share, *Econometrica*, Vol. 90 (4), S. 1879 – 1914.
- Hsieh, C. und P. Klenow (2016), Productivity and Misallocation, *NBER Reporter*, S. 21 – 24.
- Jaimovich, N. und M. Floetotto (2008), Firm dynamics, markup variations, and the business cycle, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 55 (7), S. 1238 – 1252.
- Karahan, F., B. Pugsley und A. Sahin (2019), Demographic Origins of the Startup Deficit, NBER Working Paper, Nr. 25874.
- Kerr, W. und R. Nanda (2009), Financing Constraints and Entrepreneurship, NBER Working Paper, Nr. 15498.
- Kilian, L. und H. Lütkepohl (2017), *Structural Vector Autoregressive Analysis*, Cambridge University Press.
- Klapper, L., L. Laeven und R. Rajan (2006), Entry regulation as a barrier to entrepreneurship, *Journal of Financial Economics*, Vol. 82 (3), S. 591 – 629.
- Koellinger, P. D. und A. R. Thurik (2012), Entrepreneurship and the Business Cycle, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 94 (4), S. 1143 – 1156.
- Konings, J., G. Magerman und D. Van Esbroeck (2023), The impact of firm-level Covid res-cue policies on productivity growth and reallocation, *European Economic Review*, Vol. 157, 104508.
- Kouvavas, O., C. Osbat, T. Reinelt und I. Vansteenkiste (2021), Markups and inflation cyclicality in the euro area, ECB Working Paper, Nr. 2617.
- Krause, M. U. und H. Uhlig (2012), Transitions in the German labor market: Structure and crisis, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 59 (1), S. 64 – 79.
- Krebs, T. und M. Scheffel (2013), Macroeconomic Evaluation of Labor Market Reform in Germany, *IMF Economic Review*, Vol. 61 (4), S. 664 – 701.

- Krippner, L. (2013), Measuring the stance of monetary policy in zero lower bound environments, *Economics Letters*, Vol. 118 (1), S. 135 – 138.
- Kugler, A. und G. Pica (2008), Effects of employment protection on worker and job flows: Evidence from the 1990 Italian reform, *Labour Economics*, Vol. 15 (1), S. 78 – 95.
- Laeven, L., G. Schepens und I. Schnabel (2020), Zombification in Europe in Times of Pandemic, *ECONtribute Policy Brief*, Nr. 011.
- Lashkari, D., A. Bauer und J. Boussard (2020), Information Technology and Returns to Scale, *INSEE Working Paper*, Nr. G2020/14.
- Launov, A. und K. Wälde (2016), The employment effect of reforming a public employment agency, *European Economic Review*, Vol. 84, S. 140 – 164.
- Lee, Y. und T. Mukoyama (2015), Entry and exit of manufacturing plants over the business cycle, *European Economic Review*, Vol. 77, S. 20 – 27.
- Lentz, R. und D. T. Mortensen (2008), An Empirical Model of Growth through Product Innovation, *Econometrica*, Vol. 76 (6), S. 1317 – 1373.
- Liang, J., H. Wang und E. P. Lazear (2018), Demographics and Entrepreneurship, *Journal of Political Economy*, Vol. 126 (S1), S. S140 – S196.
- Ludvigson, S. C., S. Ma und S. Ng (2021), Uncertainty and Business Cycles: Exogenous Impulse or Endogenous Response?, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 13 (4), S. 369 – 410.
- Nelson, R. R. (1981), Research on Productivity Growth and Productivity Differences: Dead Ends and New Departures, *Journal of Economic Literature*, Vol. 19 (3), S. 1029 – 1064.
- OECD (2023), *Economic Policy Reforms 2023: Going for Growth*, OECD Publishing.
- Ouimet, P. und R. Zarutskie (2014), Who works for startups? The relation between firm age, employee age, and growth, *Journal of Financial Economics*, Vol. 112 (3), S. 386 – 407.
- Pindyck, R. S. (1991), Irreversibility, Uncertainty, and Investment, *Journal of Economic Literature*, Vol. 29 (3), S. 1110 – 1148.
- Ravn, M. O. und H. Uhlig (2002), On adjusting the Hodrick-Prescott filter for the frequency of observations, *Review of Economics and Statistics*, Vol. 84 (2), S. 371 – 376.
- Rink, A. und I. Seiwert (2021), Aktuelle Entwicklungen in der Unternehmensdemografie, *Statistisches Bundesamt (Hrsg.), WISTA Wirtschaft und Statistik*, Ausgabe 2/2021, S. 41 - 58.
- Röhe, O. und N. Stähler (2020), Demographics and the decline in firm entry: Lessons from a life-cycle Model, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 15/ 2020.

Schmidt, C., Y. Schneider, S. Steffen und D. Streitz (2020), Does Zombie Lending Impair Innovation?

Schumpeter, J. A. (1934), *The Theory of Economic Development*, Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Tian, C. (2018), Firm-level entry and exit dynamics over the business cycles, *European Economic Review*, Vol. 102, S. 298 – 326.

Tomasi, C., F. Pieri und V. Cecco (2023), Red tape and industry dynamics: a cross-country analysis, *Journal of Industrial and Business Economics*, Vol. 50, S. 283 – 320.

U.S. Census Bureau (2021), BDS Codebook and Glossary (2021 Release).

von Eschwege, K. (2021), Neuerungen im statistischen Unternehmensregister: Auswertungs-konzept, Relevanzschwellen und weitere Quellen, *WISTA Wirtschaft und Statistik*, Ausgabe 5/2021.

-
1. Das Wachstum der Arbeitsproduktivität schwächte sich auf breiter Front ab, sowohl in Bezug auf die Stundenproduktivität als auch auf die Pro-Kopf-Produktivität. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2021a).
 2. Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank (2021) sowie Deutsche Bundesbank (2021a, 2023).
 3. Für eine detaillierte Analyse der Verlangsamung des Produktivitätswachstums und möglichen Erklärungsfaktoren, insbesondere innerhalb des Euroraums, siehe: Deutsche Bundesbank (2021a).
 4. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2021a). Die Berechnung der TFP auf Unternehmensebene basiert auf einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit Kapital, Arbeit und Material als Produktionsfaktoren. Die Produktionselastizitäten werden auf sektoraler Ebene im Rahmen einer OLS-Schätzung ermittelt, vgl.: CompNet (2022).
 5. Vgl. hierzu auch: Hsieh und Klenow (2016).
 6. Vgl. unter anderem: Foster et al. (2001, 2006, 2008), Lentz und Mortensen (2008) sowie Decker et al. (2016, 2017).
 7. Vgl. unter anderem: Schumpeter (1934), Nelson (1981), Aghion und Howitt (1992), Caballero und Hammour (1996) sowie Aghion et al. (2014).
 8. Die Hauptquelle für die Statistiken zur Unternehmensdemografie sind nationale Unternehmensregister, die zumeist auf administrativen und statistischen Quellen aufbauen. Die administrativen Quellen umfassen im Allgemeinen: i) Steuerregister; ii) obligatorische Register, zum Beispiel für Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder solche, die an Börsen notiert sind; iii) Statistiken zur Sozialversicherung; iv) andere öffentliche oder private Datensammlungen. Die statistischen Quellen beinhalten in der Regel Rückmeldungen aus verschiedenen Umfragen. Vgl. hierzu: Übersicht - Unternehmensdemographie - Eurostat (europa.eu) sowie Eurostat (2007).
 9. Neben den Unterschieden im Hinblick auf den Erfassungsbeginn sind die Eurostat-Länderangaben zur Unternehmensdemografie teilweise lückenhaft. Der hier verwendete Datensatz reicht bis einschließlich 2020. Aufgrund länderübergreifender methodischer Änderungen werden die Angaben zur Unternehmensdynamik ab dem Jahr 2021 von Eurostat separat ausgewiesen.
 10. Das Akronym NACE (Nomenclature générale des Activités économiques dans les Communautés Européennes) bezeichnet die europäische Standardsystematik produktiver Wirt-

schaftstätigkeiten. Sie stellt die Gesamtheit der Wirtschaftstätigkeiten in einer Untergliederung dar und ermöglicht die Zuordnung eines NACE-Codes zu der die Tätigkeit ausführenden Einheit. Zwischen den Jahren 2000 und 2007 wurde die NACE-Klassifikation grundlegend überarbeitet. Seit Januar 2008 ist die aktualisierte Fassung (NACE Rev. 2) für Statistiken, in denen auf Wirtschaftszweige Bezug genommen wird, anzuwenden. Vgl. hierzu: Eurostat (2008).

11. Für genauere Informationen zu den methodischen Änderungen siehe: von Eschwege (2021) sowie Rink und Seiwert (2021).
12. Die Gründungsrate (Schließungsrate) ist definiert als Quotient aus der Zahl der Unternehmensgründungen (Unternehmensschließungen) und der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen im jeweiligen Jahr. In der Analyse werden ausschließlich Unternehmen mit mindestens einem Beschäftigten berücksichtigt, um eine bessere Vergleichbarkeit über Länder hinweg zu gewährleisten. Einpersonenunternehmen (darunter die zeitweise in Deutschland weit verbreitete "Ich-AG") bleiben also außen vor. Vgl. hierzu: Eurostat (2007).
13. Wir berücksichtigten Wirtschaftszweige der NACE-Abschnitte B, D und E, C, F, G, I, J und H, K (ohne NACE-Gruppe 642) sowie L bis N.
14. Der durchschnittliche Verlauf der Churn-Rate im Euroraum wird hierbei anhand von Daten für Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande und Spanien, approximiert.
15. Vgl. hierzu: Eurostat (2008).
16. Eurostat dokumentiert Strukturbrüche ausschließlich für NACE-Rev.-2-Daten.
17. Vgl. hierzu auch: Koellinger und Thurik (2012), Lee und Mukoyama (2015) sowie Tian (2018).
18. Vgl. hierzu auch: Hinterlang et al. (2023). Dabei ist zu beachten, dass die Ergebnisse für die letzten Jahre die Entwicklung in Deutschland wegen der oben angeführten methodischen Probleme ausklammern. Alternative Indikatoren deuten allerdings an, dass auch dort die Unternehmensdynamik in den Jahren nach 2017 kraftlos blieb und nicht wesentlich von der Entwicklung in den anderen großen Euro-Ländern abwich (siehe hierzu auch die Ausführungen zur rückläufigen Dynamik im deutschen Unternehmenssektor in den letzten zwei Dekaden).
19. [19] Auch hier ist bei der Interpretation der Ergebnisse wegen der methodischen Änderungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Revision der Systematik der Wirtschaftszweige (Wechsel von NACE Rev. 1.1 zu NACE Rev. 2), Vorsicht geboten. Die von Eurostat ausgewiesenen Strukturbrüche kennzeichnen substantielle methodische Änderungen. Besonders auffällig sind diese in Deutschland im Jahr 2018 und in Frankreich im Jahr 2013. Hier kommt es mitunter zu deutlichen Verschiebungen der Zeitreihen.
20. In Frankreich kam es 2013 aufgrund methodischer Änderungen zu einem Strukturbruch. Die Markteintrittsrate steigt in der Folge zwischen 2012 und 2013 deutlich um etwa 2 Prozentpunkte an. Bei der Marktaustrittsrate gab es keine derartigen Auffälligkeiten. Die Churn-Rate sank allerdings sowohl zwischen 2008 und 2012 als auch zwischen 2013 und 2020 spürbar.
21. Wegen der genannten methodischen Probleme wird für Deutschland die Entwicklung nur bis einschließlich 2017 beschrieben.
22. Aufgrund der konzeptionellen Überarbeitung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) setzt die sektorale Betrachtung erst 2008 ein.
23. Zum Rückgang der Schließungsrate könnte das einsetzende Niedrigzinsumfeld und der davon begünstigte Aufschwung am Immobilienmarkt beigetragen haben.
24. Vgl. hierzu die Ausführungen zur zyklischen Entwicklung der Unternehmensdynamik in den Vereinigten Staaten sowie: Tian (2018).
25. Der Länderkreis umfasst Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien. Die Gründungs- und Schließungsraten basieren auf vertraulichen

-
- chen Mikrodaten, die im Rahmen des OECD-Projektes DynEmp aufbereitet und ausgewertet wurden. Vgl. hierzu: OECD, Criscuolo et al. (2014) sowie Desnoyers-James et al. (2019).
26. Vgl. hierzu auch: Bergin et al. (2018) sowie Ayres und Raveendranathan (2023).
 27. Vgl. unter anderem: Bernanke (1983) sowie Pindyck (1991). Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2018).
 28. Vgl. unter anderem: Dixit (1989), Folta et al. (2006) sowie Fajgelbaum et al. (2017).
 29. Vgl. unter anderem: Brand et al. (2019).
 30. Die Impuls-Antwort-Analyse basiert auf einem bayesianisch geschätzten Modell. Der Schätzzeitraum reicht vom ersten Quartal 1961 bis zum ersten Quartal 2023. Die strukturellen Schocks werden mittels rekursiver Identifikation bestimmt. Hierbei wird ein unmittelbarer Einfluss von Unsicherheitsschocks auf die übrigen Variablen unterstellt. Die endogenen Variablen gehen mit einer maximalen Verzögerung von vier Perioden in das Modell ein. Die Modellgleichungen enthalten zudem eine Konstante als deterministische Komponenten. Vgl. hierzu auch: Kilian und Lütkepohl (2017).
 31. Der Indikator für Finanzmarktunsicherheit basiert auf der Volatilität von Schätzfehlern, die sich bei der Prognose einer breiten Auswahl konjunkturrelevanter Finanzmarktdaten ergeben. Die Schwankungsintensität der Prognosefehler bestimmt dabei den Grad an Unsicherheit. Eine detaillierte Darstellung der Methodik findet sich in: Ludvigson et al. (2021).
 32. Das Modell enthält neben dem Indikator für Finanzmarktunsicherheit einen kurzfristigen Schattenzins als Maß für die geldpolitische Ausrichtung, vgl. Krippner (2013), sowie logarithmierte Angaben des Verbraucherpreisindex, der realen Unternehmensgewinne, der Markteintritte und des realen BIP. Die Zeitreihe der Markteintritte kombiniert dabei Angaben des Survey of Current Business des Bureau of Economic Analysis (1996) für den Zeitraum von 1960 bis 1993 mit Daten des Bureau of Labor Statistics für die Jahre 1994 bis 2023, vgl. hierzu auch: Brand et al. (2019) sowie Cieřlik und Turgut (2023).
 33. Vgl.: Hinterlang et al. (2023).
 34. Vgl. unter anderem: Karahan et al. (2019) sowie Hopenhayn et al. (2022).
 35. Vgl. unter anderem: Ouimet und Zarutskie (2014), Engborn (2019) sowie Liang et al. (2018).
 36. Vgl.: Röhe und Stähler (2020) sowie Deutsche Bundesbank (2021a).
 37. Zu den endogenen Modellvariablen zählen neben makroökonomischen Größen wie der Wachstumsrate des Pro-Kopf-BIP, der Arbeitslosenquote und dem (kurzfristigen) Realzins auch Angaben zu jährlichen Markteintrittsraten und -austrittsraten von Unternehmen. Als exogene Einflussgrößen gehen der Altenquotient sowie der Jugendquotient ein. Ersterer misst das Verhältnis der Bevölkerung mit einem Alter über 64 Jahren zur Bevölkerung im Erwerbsalter (15- bis 64-Jährige). Letzterer gibt das Verhältnis der unter 15-Jährigen zur Bevölkerung im Erwerbsalter an. Die endogenen Variablen gehen mit einer Verzögerung von einer Periode in das Modell ein. Bei der Schätzung werden zeit- und bundesstaatenspezifische fixe Effekte berücksichtigt.
 38. Das Vorgehen folgt dem Ansatz von Aksoy et al. (2019).
 39. Gemäß OECD lag die Lebenserwartung im Jahr 2021 in Deutschland bei rund 81 Jahren, in Frankreich bei 82 Jahren, in Italien bei 83 Jahren und in Spanien bei 83 Jahren. In den Vereinigten Staaten belief sie sich auf etwa 76 Jahre.
 40. Vgl. unter anderem: Desai et al. (2003) sowie Aidis et al. (2012).
 41. Vgl. unter anderem: Aghion et al. (2007), Kerr und Nanda (2009) sowie Calvino et al. (2016, 2020).
 42. Vgl. unter anderem: Klapper et al. (2006), Dreher und Gassebner (2013), Chambers und Munemo (2019), Gutiérrez und Philippon (2019), Calvino et al. (2020) sowie Tomasi et al. (2023).

-
43. Vgl. unter anderem: Autor et al. (2007), Kugler und Pica (2008), Bottasso et al. (2017) sowie Cooper et al. (2024).
44. Vgl. hierzu auch: Europäische Zentralbank (2018).
45. Als Analyserahmen dient ein einfaches neukeynesianisches dynamisches stochastisches allgemeines Gleichgewichtsmodell (Dynamic Stochastic General Equilibrium: DSGE) ohne physisches Kapital, mit imperfektem Wettbewerb und quadratischen Preisanpassungskosten sowie endogenem Markteintritt und -austritt von Unternehmen (vgl. unter anderem: Cavallari (2015)).
46. Hinweise auf entsprechenden Reformbedarf liefert auch die OECD, vgl.: OECD (2023).
47. Vgl. hierzu: Europäische Kommission.
48. Vgl. hierzu: Altomonte und Aquilante (2012) sowie Eurochambres (2019, 2024).
49. Arbeitsmarktreformen umfassen unter anderem Veränderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik, der Arbeitslosenunterstützung, der Aus- und Weiterbildung, im Kündigungsschutz und bei der Lohnsetzung. Zu Reformen auf den Produktmärkten zählen beispielsweise Änderungen des Wettbewerbs- und Regulierungsrahmens oder Vorschriften bezüglich staatlicher Unternehmen und staatlicher Beihilfen. Reformen des Geschäftsumfelds beinhalten unter anderem Änderungen des Insolvenzrechts, der Qualität des Justizsystems, des Zugangs zu Finanzierungsmitteln für Unternehmen oder der Digitalisierung von Unternehmen und öffentlicher Verwaltung.
50. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2017a).
51. Vgl. unter anderem: Lashkari et al. (2020).
52. Vgl. unter anderem: Hall (2018), Basu (2019) sowie De Loecker et al. (2020).
53. Vgl. unter anderem: Decker et al. (2020) sowie De Loecker et al. (2020, 2021).
54. Vgl. unter anderem: Cunningham et al. (2021) sowie Ederer und Pellegrino (2023).
55. Vgl. unter anderem: Akcigit und Ates (2021) sowie De Ridder (2024).
56. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017a), De Loecker und Eeckhout (2018), Cavalleri et al. (2019) sowie Kouvavas et al. (2021).

Nachfrage nach Banknoten in Krisen aus internationaler Perspektive

Bargeld könnte in Krisenzeiten als Vertrauensanker dienen, da es ausfallsicheres Zentralbankgeld ist und in Not- und Krisensituationen auch ohne technische Infrastruktur verwendet werden kann. Vor diesem Hintergrund beschreibt der Aufsatz die internationale Banknotennachfrage in ausgewählten Krisen. Grundlage der Fallstudien bilden Zeitreihen zum Banknotenumlauf in 16 ausgewählten Ländern beziehungsweise Währungsräumen aller Kontinente im Zeitraum von 1990 bis 2022.

Die vorliegenden Informationen zur internationalen Entwicklung der Banknotennachfrage bestätigen zunächst den Eindruck einer steigenden globalen Bargeldnachfrage, ungeachtet der in vielen Ländern sinkenden Barzahlungsanteile (Banknoten-Paradoxon). So steigt der Banknotenumlauf für die meisten der in diesem Aufsatz betrachteten Währungen und nimmt in der Regel sogar auch im Verhältnis zum nominalen BIP zu. Markante Ausnahmen von dieser Regel bilden Norwegen und Schweden, wo der Banknotenumlauf im Verhältnis zum nominalen BIP stark gefallen ist. In der Literatur wird dies auf eine sinkende Nachfrage nach Banknoten zur Wertaufbewahrung zurückgeführt.

Darüber hinaus wird anhand von Fallstudien die Entwicklung des Banknotenumlaufs in ausgewählten Krisen unterschiedlicher Art beschrieben. Betrachtet werden die asiatische Finanzkrise (Asienkrise) von 1997 bis 1999, das Jahr-2000-Problem (Y2K), die Terroranschläge vom 11. September 2001 (9/11), die globale Finanzkrise 2008, die Covid-19-Pandemie sowie der Ukrainekrieg, welcher mit dem russischen Angriff am 24. Februar 2022 begann. Als Treiber der Banknotennachfrage werden in diesem Aufsatz Transaktionsmotive, Wertaufbewahrungs- sowie Vorsichtsmotive unterschieden. Diesen unterschiedlichen Anlässen der Banknotennachfrage wird durch die getrennte Betrachtung des Umlaufs kleiner und großer Banknotenstückelungen Rechnung getragen.

Die Analyse hat einen beschreibenden Charakter und dient vor allem der Hypothesengenerierung. So können die Reaktionen der Banknotennachfrage zeitlich und regional begrenzt sein, und in ausgewählten Fällen sinkt der Banknotenumlauf infolge eines Krisenereignisses. In der Gesamtschau legen die Fallstudien gleichwohl nahe, dass Krisen für den Kreis der betrachteten Länder zur dynamischen Entwicklung der Banknotennachfrage beigetragen haben dürften. Dies gilt sowohl für kleine als auch für große Banknotenstückelungen. Hinter der krisenbedingt zusätzlichen Nachfrage nach Banknoten dürfte vor allem das Vorsichtsmotiv gesteckt haben.

1 Einleitung

Bargeld ist Zentralbankgeld und unterliegt daher keinem Ausfallrisiko. Als physisches Zahlungsmittel kann es in Not- und Krisensituationen auch ohne technische Infrastruktur eingesetzt werden und somit bei technischen Störungen oder Naturkatastrophen zur Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs beitragen. Mit Blick auf diese Eigenschaften wird oft die Rolle von Bargeld in Krisen diskutiert.^[1] Tatsächlich ließ sich beispielsweise in der globalen Finanzkrise oder der Covid-19-Pandemie ein markanter Anstieg des Euro-Banknotenumlaufs beobachten.^[2]

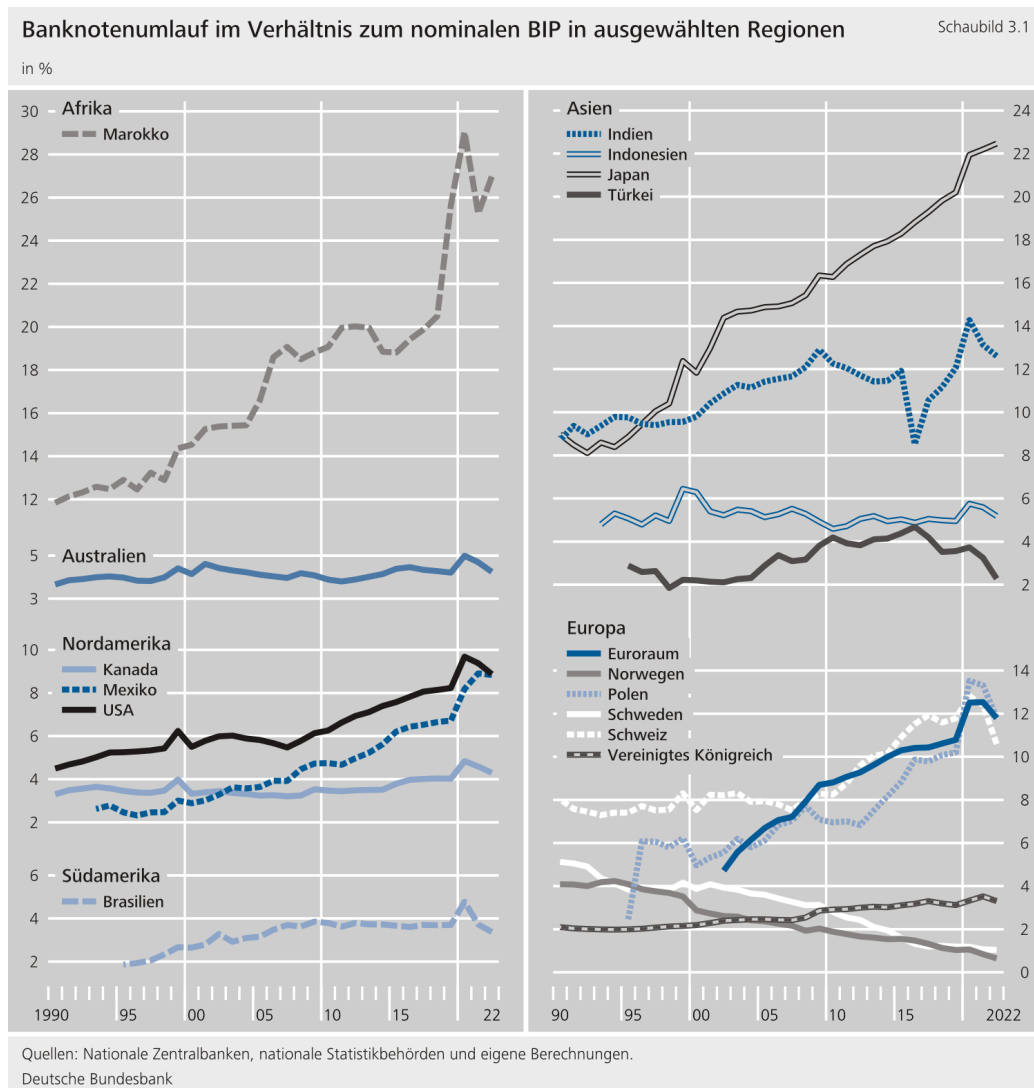
Vor diesem Hintergrund untersucht die Bundesbank in ausgewählten Fallstudien, wie sich die Banknotennachfrage in Krisen entwickelt hat.^[3] Grundlage der Analysen bilden Zeitreihen zur Entwicklung des Banknotenumlaufs von 16 ausgewählten Währungen im Zeitraum von 1990 bis 2022.^[4] Die Entwicklung der Banknotennachfrage über die Zeit und im internationalen Vergleich ist von grundsätzlichem Interesse, sie wird daher in Abschnitt 2 des Aufsatzes zunächst unter allgemeinen Gesichtspunkten ausführlich vorgestellt. Abschnitt 3 betrachtet hingegen die Banknotennachfrage in Krisen anhand einer grafischen Analyse ausgewählter Länder-Krisen-Konstellationen. Dabei werden sechs Krisen herangezogen, die sich zwischen 1997 und 2022 ereignet haben.^[5] Bei dieser Analyse wird zwischen kleinen und großen Banknotenstückelungen unterschieden, um deren unterschiedlichen Verwendungszwecken Rechnung zu tragen.^[6] So werden kleine Stückelungen in der Regel zum Bezahlen von Waren und Dienstleistungen verwendet (Transaktionskassenhaltung beziehungsweise Transaktionsmotiv).^[7] Große Denominationen werden dagegen typischerweise zum Zwecke der Wertaufbewahrung im Rahmen der Portfolioallokation nachgefragt (Wertaufbewahrung beziehungsweise Wertaufbewahrungsmotiv).^[8] Für die Auswahl von Vermögenswerten bei der Portfolioallokation sind die relative Rendite, das relative Risiko und die relative Liquidität der Anlageklassen von Bedeutung. So sinkt etwa die Nachfrage von Banknoten zur Wertaufbewahrung mit den Opportunitätskosten der Bargeldhaltung, das heißt der Verzinsung von nahen Substituten von Bargeld wie zum Beispiel Sichteinlagen bei Banken.^[9] Für das Verständnis der Banknotennachfrage in Krisen ist es hilfreich, zusätzlich das Vorsichtsmotiv heranzuziehen, welches zur Nachfrage von Bargeld sowohl für Transaktionszwecke als auch zur Wertaufbewahrung führen kann. Die Vorsichtskasse dient grundsätzlich der Vorsorge gegenüber ungeplanten oder unerwarteten Ausgaben. Auch in Krisenzeiten ist das Vorsichtsmotiv von Bedeutung und führt dann zur Nachfrage nach Banknoten als Vorsichtsmaßnahme angesichts (großer) Unsicherheit. Genannt seien hier die Sicherung von Liquidität in Form kleiner Banknotenstückelungen für Transaktionen im Falle von möglichen Engpässen bei der Bargeldversorgung, aber auch die Wertaufbewahrung mittels Banknoten großer Stückelung bei befürchteten Bankenzusammenbrüchen, Börsencrashes oder politischen Unruhen.^[10]

Mit der explorativen Analyse sollen die Entwicklung der Banknotennachfrage in ausgewählten Krisen beschrieben sowie Hypothesen über den Zusammenhang zwischen Banknotennachfrage und Krisen abgeleitet werden. Der gewählte deskriptive Ansatz unterliegt als solcher allerdings einigen wichtigen Einschränkungen. So eignet er sich nicht dazu, Hypothesen zu testen oder kausale Effekte festzustellen. Insbesondere die in der empirischen Arbeit wichtige Kontrolle

für die Effekte anderer Einflussfaktoren sowie Aussagen über statistisch signifikante Effekte und deren Größenordnung bleiben Ansätzen der schließenden Statistik vorbehalten, welche zu einem späteren Zeitpunkt angestrebt werden.

2 Länderübersicht

Die 16 ausgewählten Länder decken alle Kontinente ab. Neben den geläufigsten Währungen (US-Dollar, Euro, Schweizer Franken, Pfund Sterling und Yen) werden auch große Schwellenländer in Südamerika und Asien und ihre Währungen berücksichtigt.^[11] Die Schaubilder zeigen für diese Länder nach Kontinenten gruppiert das Verhältnis des Banknotenumlaufs zum nominalen BIP (Banknotenquote) als Maß für die Verwendung von Banknoten. Die Verläufe lassen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Besonderheiten einzelner Länder erkennen.



In Marokko hat sich die Banknotenquote im Untersuchungszeitraum mehr als verdoppelt. Nach einem vorübergehenden, der Covid-19-Pandemie geschuldeten Anstieg auf 29 % im Jahr 2020 belief sich dieses Verhältnis im Jahr 2022 auf knapp 27 %. Diese Quote liegt damit, abgesehen von Japan, deutlich über dem entsprechenden Verhältnis der entwickelten Industrieländer. Die dynamische Entwicklung der Banknotenquote in Marokko wurde wohl durch die Nachfrage nach großen Stückelungen zur Wertaufbewahrung getrieben. So stieg der Hortungsanteil der beiden größten Banknotenstückelungen nach Schätzungen von Saidi et al.

(2023) von etwa 20 % zu Beginn des Jahrtausends auf zwischen 60 % und 80 % im Jahr 2021.^[12]

Unter den vier asiatischen Ländern ist das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP als Maß für die Bargeldverwendung in Indonesien relativ stabil. In der Türkei wies die Banknotenquote zwischen 2005 und 2016 einen steigenden Trend auf und fiel danach bis 2022 wieder auf ihren Ausgangswert zurück.^[13] Gleichzeitig hat sich dort der umsatzbezogene Bargeldanteil am Verkaufsort zwischen 2012 und 2019 kaum verändert, das heißt, die Barausgaben sind proportional zu den Konsumausgaben gestiegen.^[14] Die Banknotenquote in Japan weist einen deutlich steigenden Trend auf und lag im Jahr 2022 mit 22,5 % auf einem ausgesprochen hohen Niveau. Wichtige Treiber hinter dieser Entwicklung dürften niedrige Zinsen, fallende Preise und Bedenken bezüglich der Stabilität von Banken infolge der Anfang der 1990er Jahre geplatzten Blase am Immobilienmarkt gewesen sein.^[15] Fujiki und Nakashima (2019) erklären die Zunahme des Verhältnisses zwischen Bargeldumlauf und BIP in Japan trotz der Fortschritte bei unbaren Zahlungsmitteln mit einer starken Hortungsnachfrage. Diese habe den negativen Effekt der Substitution von Bargeld durch unbare Zahlungsmittel bei alltäglichen Zahlungen überwogen.^[16] In Indien lag das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP im Jahr 1990 mit knapp 9 % auf dem Niveau Japans. Seitdem stieg es meistens an und erreichte im Jahr 2022 knapp 13 %. Der vorübergehende Einbruch im Jahr 2016 war der Demonetisierung vom 8. November jenes Jahres geschuldet, als die indische Regierung überraschend die beiden größten umlaufenden Rupie-Stückelungen (500 INR und 1 000 INR) der aktuellen "Gandhi Banknotenserie" mit Gültigkeit ab Mitternacht desselben Tages aus dem Umlauf zog.^[17] Mit dieser Maßnahme bezweckte die Regierung, nicht angegebene Einkommen abzuschöpfen und die Steuerbemessungsgrundlage zu erweitern.^[18] Die Demonetisierung stieß einen Rückgang des Bargeldanteils am Verkaufsort an. Auf den Umsatz bezogen sank dieser zwischen 2012 und 2019 um etwa 30 Prozentpunkte, davon 17 Prozentpunkte allein in den drei Jahren nach der Demonetisierung.^[19]

In Australien bewegte sich die Banknotenquote insgesamt unter Schwankungen eher seitwärts. Auffällig sind die vorübergehenden krisenbedingten Anstiege (Zacken) in den Jahren 1999 (Y2K), 2001 (9/11), 2008 (globale Finanzkrise) und 2020 (Covid-19-Pandemie).^[20] Nach seinem historischen Höchststand von fast 5 % im Jahr 2020 lag das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP im Jahr 2022 mit 4,2 % immer noch auf einem historisch moderat erhöhten Niveau.^[21] Die Nachfrage nach Banknoten zu Transaktionszwecken ist rückläufig. So sank der Anteil der Barzahlungen am Gesamtzahlungsaufkommen (nach Wert) im Einzelhandel von 38 % im Jahr 2007 auf 11 % im Jahr 2019.^[22] Neben den zur Wertaufbewahrung gehaltenen Beständen dürfte der Auslandsumlauf zum steigenden Gesamtumlauf beigetragen haben. So gibt es Hinweise darauf, dass die Banknotenstückelung mit dem höchsten Nennwert (100 AU-\$) im Ausland nachgefragt wird.^[23]

Die in Europa ausgewählten Länder lassen sich in drei Gruppen aufteilen. In die erste Gruppe fallen die beiden skandinavischen Länder Norwegen und Schweden. In Schweden ist der Banknotenumlauf seit 2010 und in Norwegen seit 2016 stark gesunken. In beiden Ländern fiel die Banknotenquote bereits seit Beginn der 1990er Jahre stark und lag zuletzt bei nur noch rund 1 %. Diese Abweichung vom "Banknoten-Paradoxon"^[24] führen Claussen et al. (2023) – trotz des Bedeutungs-

zuwachsen von digitalen Zahlungsmitteln – in erster Linie auf einen Rückgang der Bargeldnachfrage zur Wertaufbewahrung zurück und nicht auf eine rückläufige Bargeldnachfrage zu Transaktionszwecken.^[25] Den Rückgang des Umlaufs der (zur Wertaufbewahrung nachgefragten) großen Stückelungen in Schweden schreiben sie den dortigen positiven Erfahrungen mit dem Krisenmanagement der Regierung zu. Dadurch seien die Anreize gesunken, große Banknoten als Absicherung gegen Unsicherheit zu halten. Die zweite Gruppe umfasst das Vereinigte Königreich. Der Anteil der Barzahlungen an den Transaktionen im gesamten Zahlungsverkehr sank dort von gut 80 % im Jahr 1990 auf knapp 20 % im Jahr 2020.^[26] Gleichwohl unterliegt das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP im Untersuchungszeitraum einem steigenden Trend und befindet sich nun auf einem historisch hohen Niveau. Dies deutet auf eine gestiegene Nachfrage nach Banknoten zur Wertaufbewahrung hin, die sich unter anderem durch historisch niedrige Zinssätze und damit geringe Opportunitätskosten der Bargeldhaltung erklären lassen dürfte.^[27] Auch die Auslandsnachfrage nach der größten Banknote (50 Pfund) dürfte zur steigenden Banknotenquote beigetragen haben.^[28] Die dritte Gruppe umfasst den Euroraum, Polen und die Schweiz. Dort ist die Banknotenquote stark gestiegen, in der Schweiz aber erst seit der globalen Finanzkrise 2008. Diese Quote lag im Jahr 2022 mit 11,8 % im Euroraum und Polen sowie 10,6 % in der Schweiz auf einem im internationalen Vergleich hohen Niveau. Im Euroraum trug hierzu die starke Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten bei. So laufen schätzungsweise zwischen 30 % und 50 % der vom Eurosystem (netto) emittierten Euro-Banknoten im Ausland um.^[29] Auch für die Schweizer-Franken-Banknoten dürfte die Auslandsnachfrage eine Rolle spielen.^[30]

In den drei nordamerikanischen Ländern weisen die Banknotenquoten in Mexiko seit 1997 und in den USA seit der globalen Finanzkrise 2008 einen stark positiven Trend auf und lagen im Jahr 2022 in beiden Ländern bei knapp 9 %. Dieser vergleichsweise hohe Wert in Mexiko könnte sich dadurch erklären, dass dort Bargeld sowohl für Zahlungen als auch als Wertaufbewahrungsmittel eine wichtige Rolle spielt.^[31] In der globalen Finanzkrise erhöhte sich die Banknotenquote dauerhaft um knapp 1 Prozentpunkt und flachte dann bis 2011 ab. Die weitere Zunahme ab 2013 erklären Antón et al. (2021) mit einer Reihe von in jenem Jahr einsetzenden Maßnahmen für einen besseren Steuervollzug in Mexiko, darunter der verpflichtende Gebrauch von elektronischen Rechnungen und die Erhöhung der Anzahl der Steuerzahler. Eine solche Verschärfung könne als Ausweichreaktion zu Versuchen der Steuervermeidung führen, wodurch der Bargeldumlauf ansteige. Einen weiteren Schub erhielt das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP in Mexiko während der Covid-19-Pandemie, als es um 2 Prozentpunkte zunahm. In der steigenden Banknotenquote in den USA spiegelt sich die dort weiterhin wachsende Gesamtnachfrage nach Bargeld wider. Dahinter steht vermutlich eine zunehmende Verwendung als Wertaufbewahrungsmittel bei gleichzeitig sinkender Nutzung als Zahlungsmittel.^[32] Der Verlauf der Banknotenquote in den USA entwickelt sich parallel zum Auslandsverkehr von US-Dollar-Banknoten. So legen die unterschiedlichen Schätzverfahren in Judson (2017) eine starke internationale Nachfrage in den 1990er Jahren, einen Rückgang in den frühen 2000er Jahren und einen anhaltenden Wiederanstieg seit dem Zusammenbruch der Bank Lehman Brothers nahe. Ihren Schätzungen zufolge stieg der Anteil des Auslandsverkehrs am gesamten US-Dollar-Banknotenumlauf bis zur globalen Finanzkrise an

und lag seitdem – mit leicht fallender Tendenz – bei etwa 50 %. In Kanada bewegte sich die Banknotenquote bis zur Covid-19-Pandemie in einem Bereich zwischen 3 % und 4 %. Seit der Finanzkrise weist sie einen leicht steigenden Trend auf. Anders als in einem vergleichbaren Land wie Schweden hat demnach die abnehmende Bedeutung von Bargeld für Transaktionszwecke in Kanada bisher nicht zu einer nachhaltigen Verringerung der Banknotennachfrage geführt.^[33] Claussen et al. (2023) erklären dies durch den nach wie vor steigenden Umlauf von Banknoten großer Stückelung in Kanada, der in den letzten Jahren durch eine Auslandsnachfrage getrieben worden sein könnte. Wie in den USA stieg die Banknotenquote auch in Kanada vorübergehend krisenbedingt in den Jahren 1999 (Y2K) und 2020 (Covid-19-Pandemie) an (Zacken).

In Brasilien stieg die Banknotenquote von knapp 1,9 % im Jahr 1995 auf 3,9 % im Jahr 2009. Der vorübergehende Anstieg im Jahr 2002 dürfte der politischen Unsicherheit im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen im Oktober 2002 geschuldet gewesen sein, die in eine stark anziehende Inflation und eine Abwertung des Brasilianischen Real mündete. Nach der globalen Finanzkrise ging das Verhältnis zwischen Banknotenumlauf und BIP leicht zurück, wenn man von der vorübergehenden starken Zunahme während der Covid-19-Pandemie absieht. Hierzu dürfte der starke Rückgang der Bargeldnutzung am Verkaufsort beigetragen haben. Auf den Umsatz bezogen sank diese von 2013 bis 2019 um etwa 40 Prozentpunkte.^[34] Gleichwohl behält Bargeld eine wichtige Rolle im Zahlungsverkehr bei. So gaben in der letzten Umfrage der brasilianischen Zentralbank (Stand 2018) rund 60 % der Befragten Bargeld als ihr meistgenutztes Zahlungsmittel an.^[35]

Trotz des abnehmenden Barzahlungsanteils am Verkaufsort folgt der Banknotenumlauf in den meisten der hier vorgestellten Länder einem steigenden Trend und nimmt sogar auch im Verhältnis zum BIP zu (Banknoten-Paradoxon). Somit besteht nach Zentralbankgeld in physischer Form – dem Bargeld – eine weiterhin hohe Nachfrage. Bei der Diskussion der dahinterstehenden Faktoren wurde bereits deutlich, dass Krisen die Banknotennachfrage fördern können. So wächst beispielsweise seit der globalen Finanzkrise der Banknotenumlauf in vielen Industrieländern stärker als zuvor. Die detaillierte Betrachtung der Nachfrage nach Banknoten in Krisenzeiten ist Gegenstand des nächsten Abschnitts.

3 Nachfrage nach Banknoten in Krisen

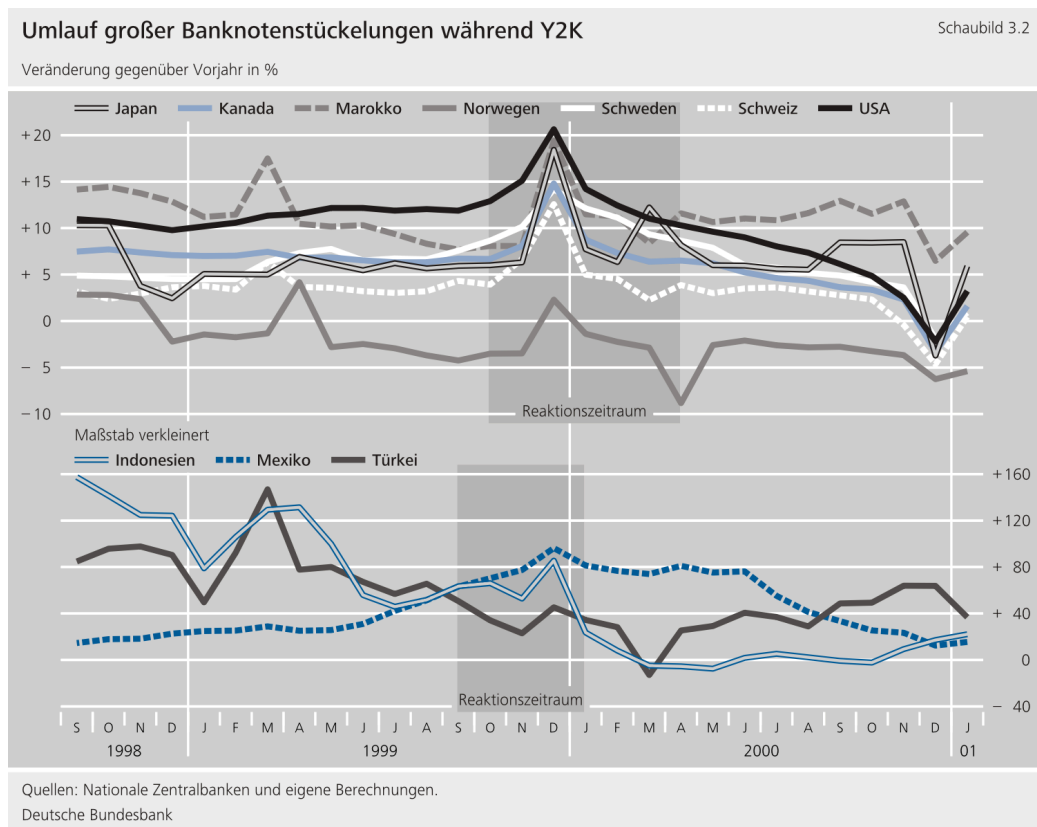
Ökonometrische Untersuchungen legen einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen Krisen und dem Banknotenumlauf nahe.^[36] Für die grafischen Analysen in diesem Aufsatz wurden zunächst Krisen identifiziert, in denen sich der Banknotenumlauf der ausgewählten Länder sichtlich änderte. In Anlehnung an Rösl und Seitz (2024) können die Krisen folgenden Kategorien zugeordnet werden: Unsicherheit bei der digitalen Infrastruktur, Vertrauenskrise des Finanzsystems, Naturkatastrophen, politische Unsicherheit, Inflationskrisen und Wechselkurskrisen. Im Folgenden werden die Ergebnisse für einige ausgewählte Krisen vorgestellt.^[37] Dabei werden generell nur Länder berücksichtigt, in denen sich der Banknotenumlauf in der Krise deutlich verändert hat. Was unter einer solchen "deutlichen" Veränderung zu verstehen ist, soll in diesem Aufsatz anhand eines einheitlichen, objektiven Kriteriums festgelegt werden. Dabei gilt es, sowohl einen zu niedrigen als auch einen zu hohen Schwellenwert zu vermeiden. Wird der Wert zu niedrig angesetzt, erhöht sich die Gefahr, auch solche Fälle zu berücksichtigen, in denen der Banknotenumlauf während der Krise nur zufällig schwankte. Setzt man dagegen den Schwellenwert zu hoch an, können Länder außen vor bleiben, in denen es tatsächlich zu krisenbedingten Veränderungen des Banknotenumlaufs kam. Die hier gewählte Definition beruht auf ungewöhnlich großen Veränderungen der Jahreswachstumsrate des Banknotenumlaufs. Als Maß dafür dient eine "Wachstumsamplitude" von mindestens 5 Prozentpunkten. Die Wachstumsamplitude bezeichnet den maximalen Anstieg (oder Rückgang) der Jahreswachstumsrate^[38] während der Krise, das heißt die Differenz zwischen dem höchsten (beziehungsweise niedrigsten) Wert während der Krise und dem Wert unmittelbar vor Ausbruch der Krise.^[39] Der "Reaktionszeitraum" bezeichnet den Zeitraum, in dem der Banknotenumlauf eines Landes während der Krise ungewöhnlich stark steigt oder sinkt. Der Reaktionszeitraum beginnt mit dem Monat, in dem die Jahreswachstumsrate des Banknotenumlaufs um mindestens 1 Prozentpunkt von ihrem Vormonatswert abweicht. Er endet in dem Monat, wo die Jahreswachstumsrate sich auf einem neuen Niveau (etwa dem Vorkrisenniveau) eingependelt hat. Der Reaktionszeitraum unterscheidet sich von Land zu Land. Die in den Schaubildern gezeigten "aggregierten" Reaktionszeiträume umfassen die einzelnen Reaktionszeiträume der dargestellten Länder und zeigen daher den Zeitraum an, in dem der Banknotenumlauf in zumindest einem dieser Länder auffällig war. Um den unterschiedlichen Motiven hinter der Banknotennachfrage Rechnung zu tragen, werden die Jahreswachstumsraten sowohl der kleinen als auch der großen Banknotenstückelungen betrachtet.

Mit dem beschriebenen Ansatz wird die Entwicklung der Banknotennachfrage in einigen ausgewählten Krisen beschrieben. Aus den gezeigten Fällen lassen sich Hypothesen über Zusammenhänge zwischen Banknotennachfrage und Krisen ableiten, Aussagen über systematische Zusammenhänge werden aber nicht angestrebt. Insbesondere ist zu beachten, dass der Fokus auf Fallkonstellationen mit sichtbaren Entwicklungen der Banknotennachfrage zwar die Übersichtlichkeit der Darstellung erhöht, aber nicht so verstanden werden darf, dass Krisen grundsätzlich starke Auswirkungen auf die Banknotennachfrage haben. Die Ergebnisse zeigen vielmehr, dass auch die vorgestellten globalen Krisen nicht not-

wendigerweise in allen betrachteten Konstellationen sichtbare, deutliche Effekte haben.

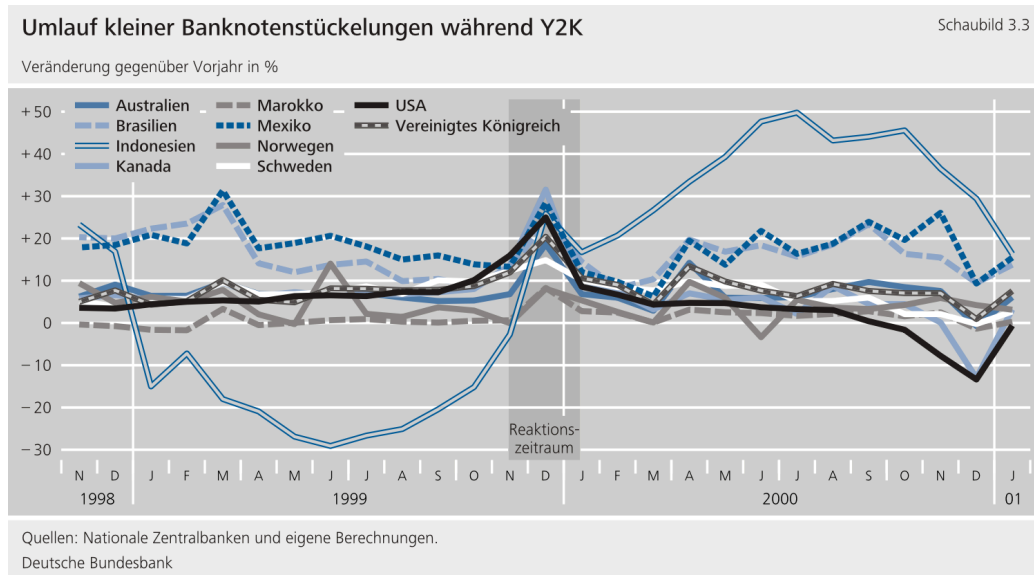
3.1 Unsicherheit bei der digitalen Infrastruktur

Die Nachfrage nach Banknoten in Krisen aufgrund von Unsicherheit bei der digitalen Infrastruktur wird anhand des Jahr-2000-Problems (Y2K, Millennium-Fehler) beschrieben.^[40] Damals musste die Darstellung von Jahresangaben in Computerprogrammen umgestellt werden, um auch das neue Jahrtausend korrekt darzustellen. In diesem Zusammenhang gab es Befürchtungen, dass durch auf zwei Ziffern gekürzte Jahreszahlen in Programmcodes Computerprogramme nach dem Jahreswechsel nicht korrekt weiterlaufen würden und dies zum Beispiel zu einer Abschaltung von öffentlichen Versorgungsunternehmen führen oder das reibungslose Funktionieren des Zahlungssystems sowie Abhebungen an Geldautomaten beeinträchtigen könnte.^[41] Letztlich sind aber keine größeren Ausfälle im Zusammenhang mit Y2K bekannt.



Während Y2K stieg die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotendenominationen in zehn der insgesamt 16 betrachteten Länder deutlich an. Es liegt nahe, dass hinter diesem Anstieg das Vorsichtsmotiv stand, da Anleger sich auf diese Weise gegen die steigende Unsicherheit abgesichert haben dürften, auf ihre digital gespeicherten Ersparnisse weiter zeitnah zugreifen zu können.^[42] Mexiko war bereits im September 1999 betroffen, und am längsten wirkte sich diese Krise in Schweden aus (bis April 2000). Den größten Effekt hatte Y2K in Indonesien, Mexiko und der Türkei, welches gleichzeitig die Länder mit den höchsten Jahreswachstumsraten sind. So belief sich die Wachstumsamplitude der Jahres-

wachstumsrate in Mexiko (im Zeitraum von September 1999 bis Januar 2001) auf knapp 45 Prozentpunkte, und im Dezember 1999 stieg die Jahreswachstumsrate in Indonesien um rund 33 Prozentpunkte an. Der größte Anstieg fiel in allen Ländern in den Dezember 1999. Nach dem Jahreswechsel löste sich die mit dem Millennium-Fehler verbundene einmalige Unsicherheit auf.^[43]



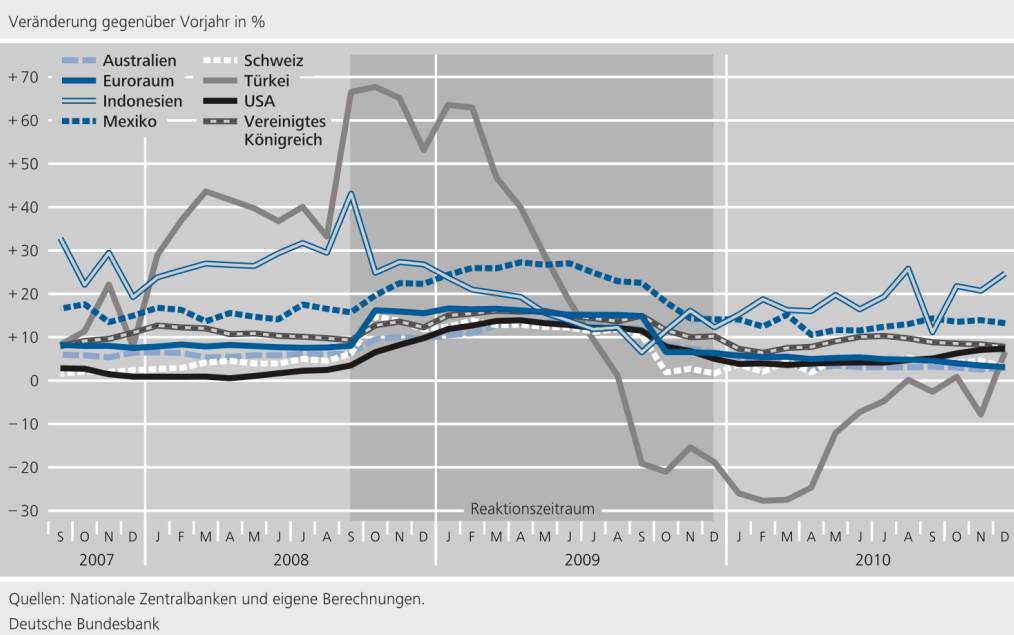
Auch bei den kleinen Banknotendenominationen stieg die Jahreswachstumsrate im Umfeld des Jahr-2000-Problems in zehn Ländern stark an. Ursache dürfte auch hier das Vorsichtsmotiv gewesen sein, das angesichts steigender Unsicherheit, ob die Infrastruktur für digitale Zahlungen verfügbar sein würde, zur Aufstockung der Transaktionskassenbestände führte.^[44] Wie bei den großen Stückelungen waren auch bei den kleinen Denominationen in allen Ländern die stärksten Effekte im Dezember 1999 zu beobachten. Die höchsten Wachstumsamplituden weisen Indonesien (rund 41 Prozentpunkte) und Kanada (etwa 24 Prozentpunkte) auf.^[45] Insgesamt wirkte sich Y2K auf kleine Banknotenstückelungen in etwa genauso stark aus wie auf die großen Denominationen. Y2K ist ein Musterbeispiel für die von den Nutzern dem Bargeld beigemessene Bedeutung in drohenden technischen Krisen. So ist Bargeld das einzige Zahlungsmittel, das auch unabhängig von der digitalen Infrastruktur verwendet werden kann.

3.2 Vertrauenskrise des Finanzsystems

Die Nachfrage nach Banknoten in Vertrauenskrisen des Finanzsystems wird anhand der globalen Finanzkrise 2008 untersucht. Sie begann im Jahr 2007 mit der Krise am US-amerikanischen Subprime-Markt und erreichte ihren Höhepunkt mit dem Zusammenbruch der Großbank Lehman Brothers am 15. September 2008. In deren Folge kam es zu einem weltweiten Erliegen des Interbankenmarkts. Anleger fürchteten um die Sicherheit ihrer Bankeinlagen. Es folgte eine globale Rezession, und Bankenrettungspakete wurden aufgelegt, was wiederum über steigende Risikoaufschläge von Staatsanleihen Staatsschuldenkrisen nach sich zog.

Umlauf großer Banknotenstückelungen während der globalen Finanzkrise

Schaubild 3.4

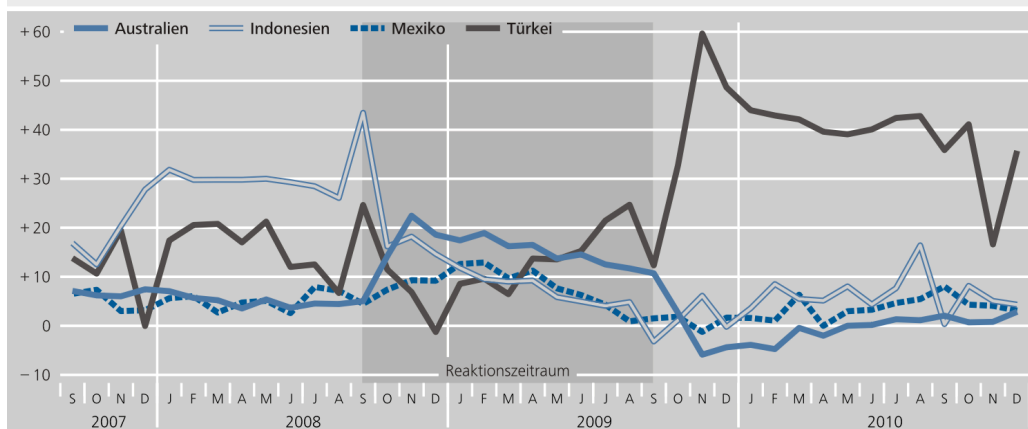


Die globale Finanzkrise 2008 führte in erster Linie zu einer verstärkten Nachfrage nach den für Wertaufbewahrungszwecke besonders gut geeigneten großen Banknotenstückelungen. Vor dem Hintergrund der umfassenden Vertrauenskrisen dürfte hierbei die Aufstockung des Vorsichtskassenbestandes eine wichtige Rolle gespielt haben.^[46] Die Jahreswachstumsraten des Umlaufs großer Banknotenstückelungen steigen in der Hälfte der hier betrachteten 16 Länder stark an. Die ersten Effekte waren im September 2008 in Indonesien, der Schweiz und der Türkei zu beobachten und in den anderen Ländern im Oktober 2008. Am längsten hielten die Auswirkungen in den USA an (von Oktober 2008 bis Dezember 2009), wo die Weltfinanzkrise ihren Ursprung hatte. Die beiden Länder mit den höchsten Jahreswachstumsraten, Indonesien und die Türkei, heben sich von den anderen sechs Ländern ab. Dort waren die Auswirkungen der Krise am kürzesten, und zwar in Indonesien nur im September 2008 und in der Türkei von September 2008 bis März 2009. In den anderen Ländern reagierte die Jahreswachstumsrate mindestens bis September 2009. Zudem stieg die Jahreswachstumsrate in der Türkei mit einer Wachstumsamplitude von rund 35 Prozentpunkten und in Indonesien mit einer Wachstumsamplitude von etwa 14 Prozentpunkten am stärksten an. Schließlich erhöhte sich der Umlauf großer Banknotenstückelungen (in nationaler Währung) in Indonesien und der Türkei nur vorübergehend, während er in Australien, im Euroraum, Mexiko, in der Schweiz, in den USA und im Vereinigten Königreich dauerhaft über seinem Vorkrisenniveau blieb. Dem Profil der Jahreswachstumsrate im Euroraum entspricht beim Niveau ein einmaliger, dauerhafter Anstieg des Umlaufs großer Banknotendenominationen (in Euro) im Oktober 2008. Näherungsweise trifft dies auch auf die Schweiz zu.^[47] Die Persistenz von Kriseneffekten ist grundsätzlich nicht ungewöhnlich.^[48]

Umlauf kleiner Banknotenstückelungen während der globalen Finanzkrise

Schaubild 3.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Nationale Zentralbanken und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

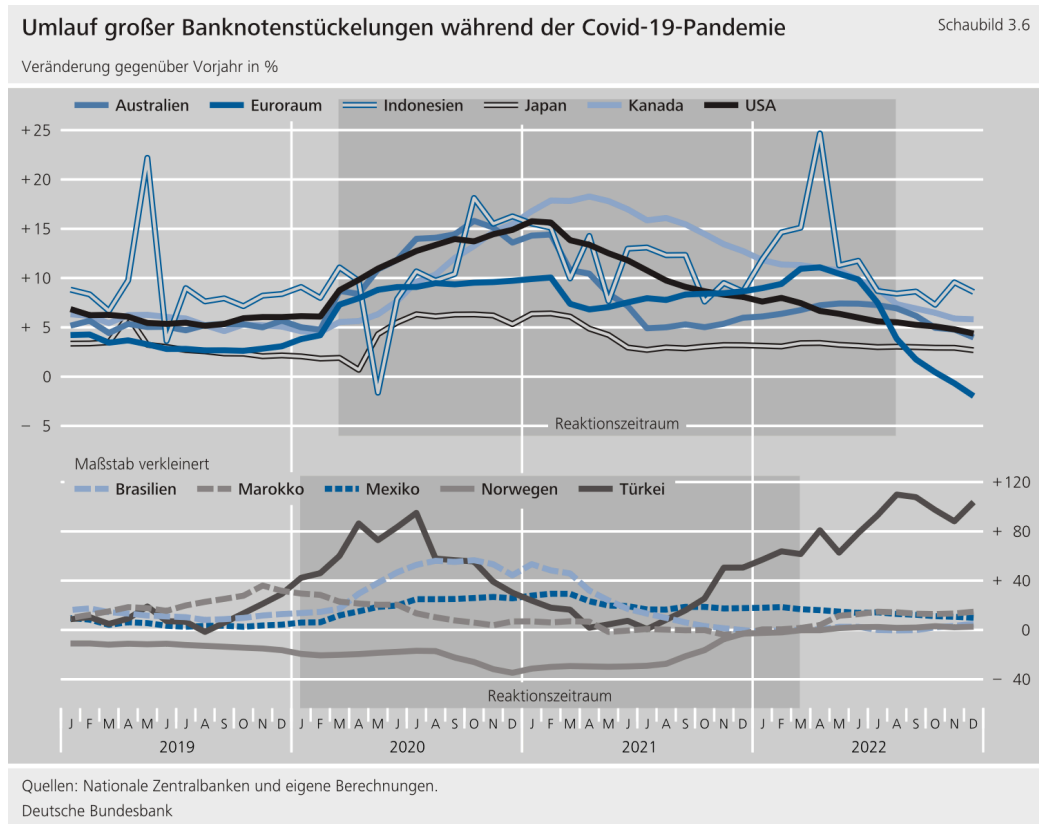
Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotendenominationen stieg in der Weltfinanzkrise nur in Australien, Indonesien, Mexiko und der Türkei deutlich an. Hierfür dürfte angesichts der Vertrauenskrise des Bankensystems die Sicherung von Liquidität für Transaktionen aus dem Vorsichtsmotiv maßgeblich gewesen sein. In Mexiko fiel die Zunahme mit einer Wachstumsamplitude von rund 8 Prozentpunkten geringer aus als in den anderen drei Ländern mit einer Wachstumsamplitude von etwa 18 Prozentpunkten. In Indonesien und der Türkei reagierte die Jahreswachstumsrate nur im September 2009. Entsprechend nahm der Umlauf kleiner Banknoten in diesen beiden Ländern (in Indonesischen Rupien beziehungsweise Türkischen Lira) im September 2009 nur vorübergehend zu. Im Oktober sank er wieder auf sein Vorkrisenniveau. In Australien (von Oktober 2008 bis September 2009) und Mexiko (von Oktober 2008 bis Juni 2009) wirkte die globale Finanzkrise wesentlich länger auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten kleiner Stückelung ein. Nur in Australien stieg der Umlauf kleiner Banknotendenominationen (in Australischen Dollar) durch die globale Finanzkrise dauerhaft an.^[49]

3.3 Naturkatastrophen

Die Nachfrage nach Banknoten während Naturkatastrophen wird anhand der Covid-19-Pandemie beschrieben, die Anfang des Jahres 2020 ausbrach.^[50]

Kurz danach kam es zu umfangreichen Quarantänemaßnahmen, Lockdowns und einer weltweiten Rezession. Die Auswirkungen auf den Banknotenumlauf sind in Deutsche Bundesbank (2022) beschrieben. Demnach stieg dieser während der Pandemie stark an, obwohl der Onlinehandel Marktanteile gewann und die Verbraucher aus – allerdings letztlich unbegründeter^[51] – Angst vor der Ansteckung über Banknoten in den Geschäften verstärkt unbar zahlten.^[52] Die in den ersten Monaten der Pandemie gebildeten Bestände dürften sich insofern durch Vorsichtserwägungen bezüglich möglicher logistisch bedingter Einschränkungen bei der Bargeldversorgung erklären. Die Zuwächse nahmen in der Folgezeit ab, die Banknotennachfrage blieb aber international auf erhöhtem Niveau. Bei der starken Zunahme des Umlaufs von Banknoten großer Stückelung handelte es sich

nicht nur um einen für Krisen typischen allgemeinen Anstieg der zur Wertaufbewahrung genutzten Bestände (Vorsichtsmotiv). Vielmehr dürfte auch die Wertaufbewahrung infolge mangelnder Ausgabemöglichkeiten eine Rolle gespielt haben.

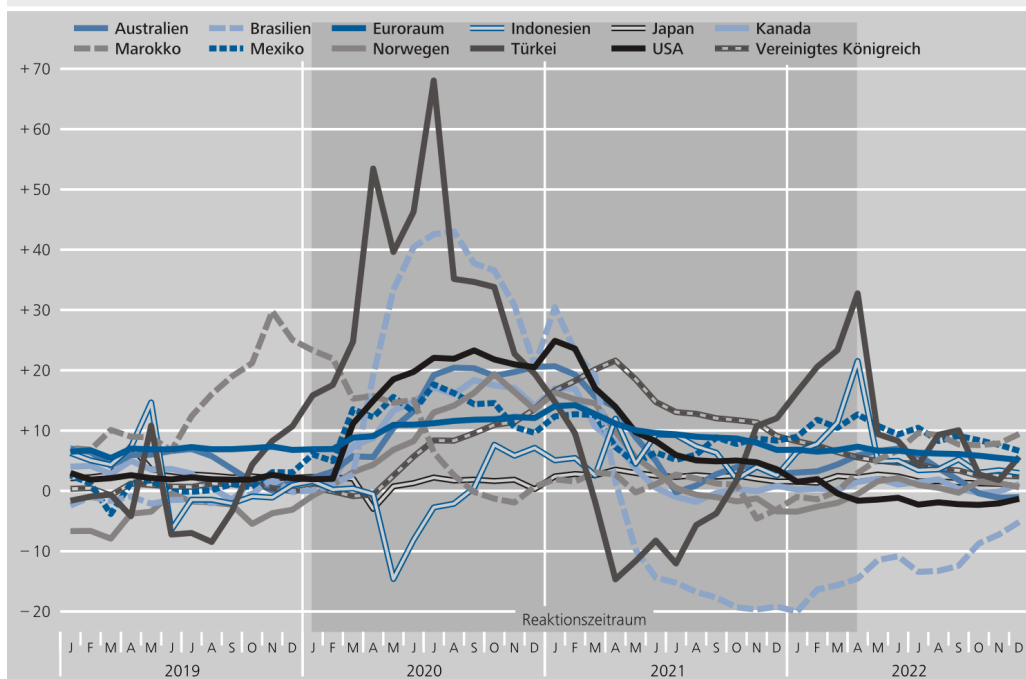


Die Covid-19-Pandemie wirkte sich in den meisten der untersuchten Länder merklich auf die Jahreswachstumsraten des Banknotenumlaufs aus. Kleine Banknotendenominationen reagierten in etwa genauso vielen Ländern und – gemessen an den Wachstumsamplituden – ähnlich stark auf diese Krise wie die großen Banknotendenominationen. Für erstere war vermutlich das Vorsichtsmotiv und für letztere zusätzlich noch das Wertaufbewahrungsmotiv von Bedeutung.^[53] In den meisten Ländern traten die ersten Effekte auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotendenominationen im März 2020 auf. Am längsten wirkte sich die Krise in Kanada aus (bis August 2022). Am stärksten stieg die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotenstückelungen in der Türkei mit einer Wachstumsamplitude von rund 66 Prozentpunkten und in Brasilien mit einer Wachstumsamplitude von rund 42 Prozentpunkten an. In Brasilien gab es parallel einen starken Anstieg der Inflation und damit auch der Opportunitätskosten der Bargeldhaltung.^[54] Anders als in den anderen Krisen fiel die Jahreswachstumsrate in einigen Ländern auch (stark), und zwar in Marokko und Norwegen. Der Umlauf großer Banknotendenominationen (in Marokkanischen Dirham) nahm in Marokko gleichwohl weiter zu, wenn auch weniger stark als vor der Pandemie. In Norwegen beschleunigte sich in der Pandemie dagegen der schon im Jahr 2007 einsetzende rückläufige Trend beim Umlauf großer Banknotenstückelungen (in Norwegischen Kronen). In Australien, Brasilien, dem Euroraum, Indonesien, Japan, Kanada, Mexiko, der Türkei und den USA erhöhte sich der Umlauf großer Banknotendenominationen (in nationaler Währung) dauerhaft.^[55]

Umlauf kleiner Banknotenstückelungen während der Covid-19-Pandemie

Schaubild 3.7

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Nationale Zentralbanken und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Die Covid-19-Pandemie wirkte sich auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotendenominationen am längsten im Vereinigten Königreich aus (von Mai 2020 bis April 2022). Diese Jahreswachstumsrate stieg infolge der Covid-19-Pandemie mit Wachstumsamplituden von rund 57 Prozentpunkten in der Türkei und rund 40 Prozentpunkten in Brasilien mit Abstand am stärksten an. Im Gegensatz zu den anderen Krisen gab es mit Japan und Marokko auch Länder, wo diese Jahreswachstumsrate fiel.^[56] In Australien, Brasilien, dem Euroraum, Kanada, Mexiko, Norwegen, der Türkei, den USA und im Vereinigten Königreich hat dagegen die zusätzliche Nachfrage aus dem Vorsichtsmotiv die gesunkenen Barzahlungen am Verkaufsort (Transaktionsmotiv) mehr als kompensiert, und der Umlauf von Banknoten kleiner Denomination ist dort mit Ausnahme Brasiliens dauerhaft gestiegen.^[57]

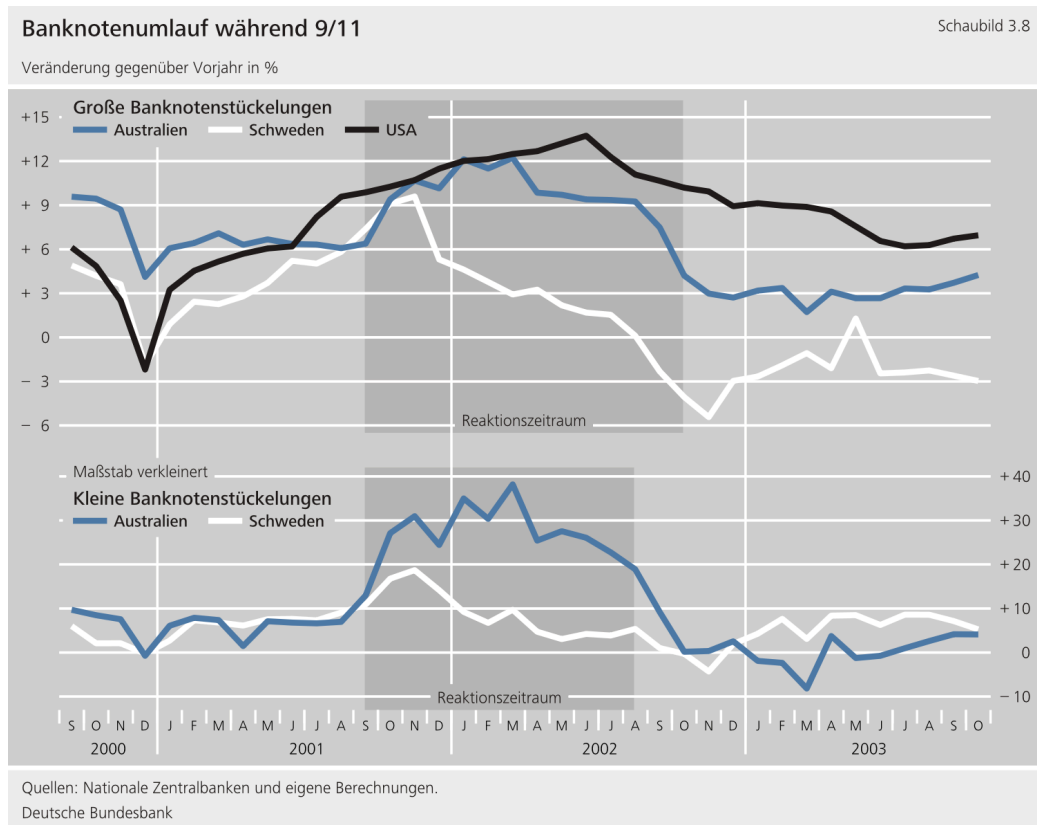
3.4 Politische Unsicherheit

Die Auswirkungen von Krisen aufgrund politischer Unsicherheit auf die Nachfrage nach Banknoten werden am Beispiel der Terroranschläge vom 11. September 2001 und des Ukrainekriegs dargestellt.

3.4.1 Terroranschläge vom 11. September 2001

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 (9/11) hatten weitreichende politische und wirtschaftliche Folgen. An diesem Tag brachten islamistische Terroristen mit zwei entführten Flugzeugen die Türme des World Trade Centers in New York zum Einsturz. Eine dritte Maschine raste in das Pentagon, den Sitz des US-

Verteidigungsministeriums. Insgesamt starben rund 3 000 Menschen bei diesen Terroranschlägen.



Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten großer Stückelung reagierte nur in Australien deutlich auf 9/11. Sie stieg von Oktober 2001 bis März 2002 mit einer Wachstumsamplitude in Höhe von rund 6 Prozentpunkten und fiel danach bis September 2002 wieder auf ihr Niveau vor der Krise zurück. Der Anstieg des Umlaufs dieser Banknoten (in Australischen Dollar) war von Dauer. Vermutlich wurde die Vorsichtskasse im Zuge der durch die Terroranschläge vom 11. September 2001 erzeugten politischen Unsicherheit aufgestockt. Abweichend von den anderen Schaubildern erscheint es hier angebracht, mit Schweden und den USA auch Länder zu zeigen, in denen sich die Krise zwar auf den Banknotenumlauf auswirkte, diese aber – gemäß der hier verwendeten Definition – keinen deutlichen Einfluss hatte. So stieg nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotendenominationen in Schweden von September 2001 bis November 2001 und in den USA von Oktober 2001 bis Oktober 2002 zuerst mit einer Wachstumsamplitude von knapp 4 Prozentpunkten, um dann wieder auf ihr Vorkrisenniveau zu fallen. Der entsprechende Anstieg des Banknotenumlaufs großer Stückelungen (in nationaler Währung) war in Schweden vermutlich nicht von Dauer, in den USA, dem Zielland der Terroranschläge vom 11. September, hingegen mutmaßlich schon.^[58]

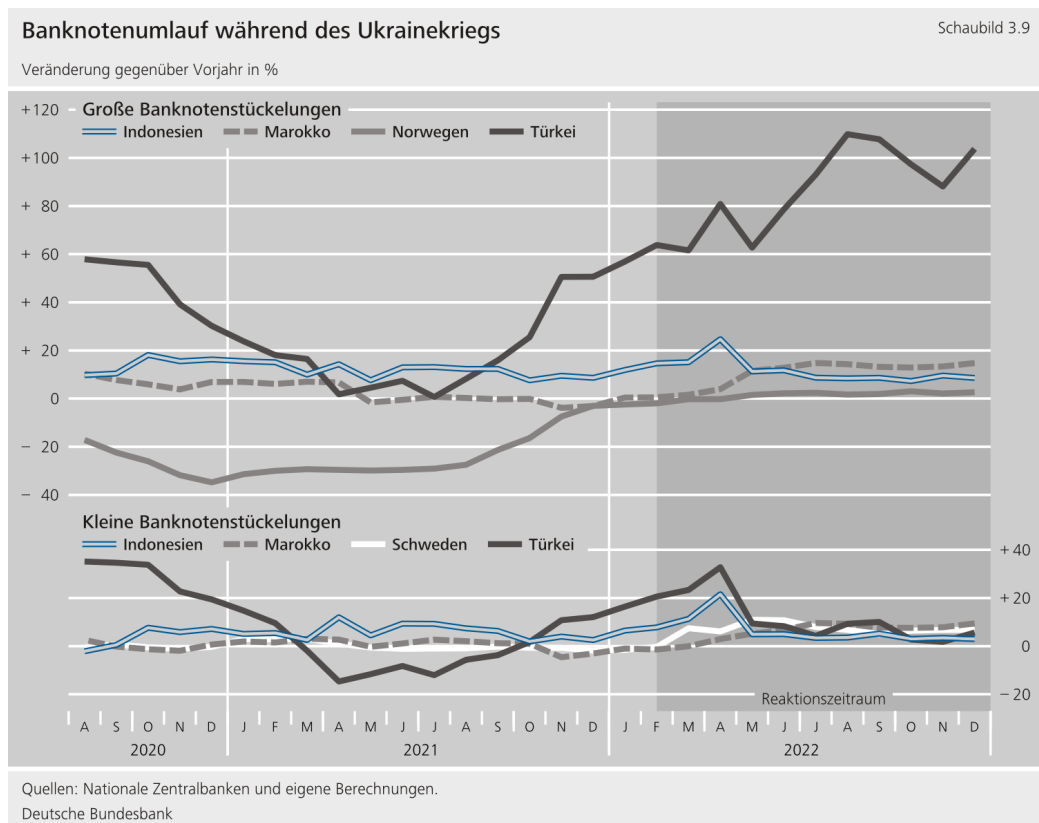
Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotenstückelungen stieg in Australien und Schweden deutlich an. Wie bei den Banknoten großer Denomination war dieser Anstieg wahrscheinlich auf das Vorsichtsmotiv zurückzuführen. Der Verlauf ähnelt in beiden Ländern dem der Jahreswachstumsrate des Um-

laufs der großen Banknotendenominationen, nur die Wachstumsamplituden fallen mit gut 31 Prozentpunkten in Australien und knapp 10 Prozentpunkten in Schweden deutlich höher aus. Wie auch bei den großen Banknotenstückelungen blieb der Umlauf kleiner Denominationen (in nationaler Währung) nur in Australien dauerhaft über seinem Vorkrisenniveau, aber nicht in Schweden.^[59]

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die zusätzliche Nachfrage nach Banknoten infolge der Terroranschläge vom 11. September 2001 vor allem die kleinen Stückelungen betraf. Sie war vor dem Hintergrund der politischen Unsicherheit vermutlich dem Vorsichtsmotiv geschuldet. Relevante Effekte traten lediglich in Australien und Schweden auf, wobei der Umlauf kleiner Stückelungen nur in Australien dauerhaft stieg. In den USA, dem Zielland der Terroranschläge, kam es zu keiner deutlichen Reaktion des Banknotenumlaufs.

3.4.2 Ukrainekrieg

Der Ukrainekrieg begann mit dem russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 und hält bis zum heutigen Tage an. Es handelt sich um den größten bewaffneten Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Die westlichen Staaten belegten Russland mit scharfen Sanktionen. Zu den gravierenden wirtschaftlichen Folgen von Krieg und Sanktionen für die Weltwirtschaft zählen vor allem teils erhebliche Preissteigerungen für Energie und Lebensmittel.



Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten großer Stückelung stieg in Indonesien, Marokko, Norwegen und der Türkei im zeitlichen Umfeld des Ukrainekriegs deutlich an. Maßgeblich dafür war vermutlich das Vorsichts-

motiv vor dem Hintergrund der von diesem Konflikt ausgelösten wirtschaftlichen und politischen Unsicherheit. Im Falle von Norwegen und der Türkei kommt deren geografische Lage hinzu. In Marokko führte dieser Krieg – wie auch in den anderen Maghreb-Staaten – zu einer starken Preissteigerung und einer Knappheit an Grundnahrungsmitteln.^[60] Für die krisenbedingte Zunahme der Banknotennachfrage nach großen Stückelungen in Marokko könnte daher neben dem Vorsichtsmotiv auch das Transaktionsmotiv eine Rolle gespielt haben. Die ersten Effekte des Ukrainekriegs auf die Jahreswachstumsrate zeigten sich in Indonesien (von Februar 2022 bis April 2022). Die Wachstumsamplituden des Umlaufs von Banknoten großer Stückelung reichten von 5 Prozentpunkten in Norwegen bis gut 19 Prozentpunkten in der Türkei. In Indonesien und der Türkei blieb der Umlauf großer Banknotendenominationen (in nationaler Währung) auch nach den genannten Zeiträumen auf einem erhöhten Niveau.^[61]

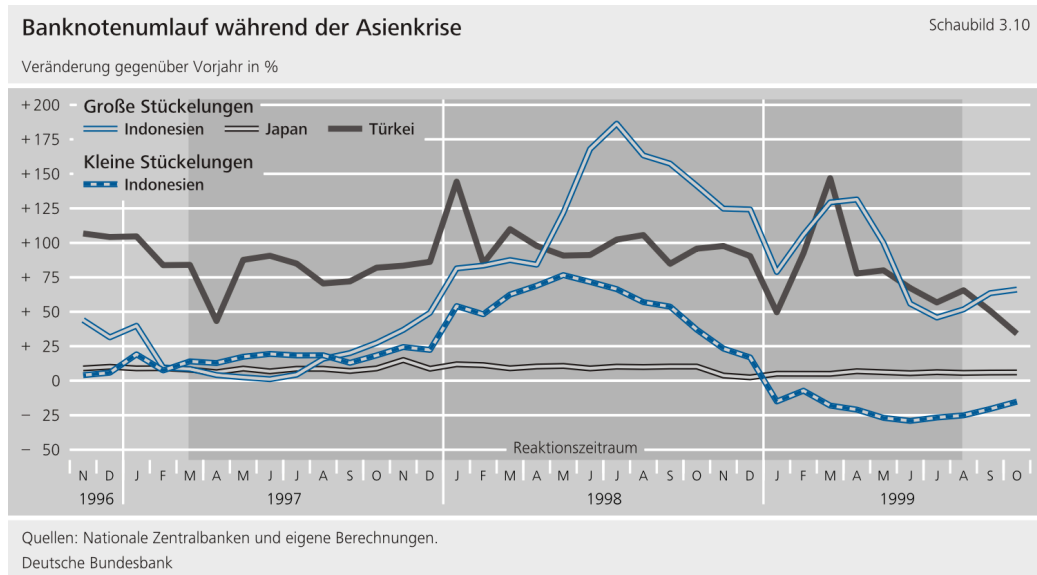
Mit dem Ukrainekrieg stieg auch die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotenstückelungen in Indonesien, Marokko und der Türkei an. Wie bei den großen Denominationen beruhte diese zusätzliche Nachfrage wohl auf der Aufstockung des Vorsichtskassenbestandes.^[62] Norwegen war nicht (deutlich) betroffen, dafür aber sein Nachbarland Schweden. In Indonesien, Marokko (von April 2022 bis Dezember 2022) und der Türkei (im April 2022) wirkte sich die Krise im gleichen Zeitraum aus wie bei den großen Banknotenstückelungen und in Schweden von März 2022 bis Dezember 2022. Die Wachstumsamplituden reichten von knapp 10 Prozentpunkten in Marokko und der Türkei bis rund 15 Prozentpunkten in Indonesien. Ab Juni 2022 pendelte sich dort der Umlauf kleiner Banknotendenominationen (in Indonesischen Rupien) wieder auf seinem Vorkrisenniveau ein. In der Türkei blieb dieser Umlauf (in Türkischen Lira) darüber.^[63]

Die sichtbaren Auswirkungen zeigen sich in etwa gleichem Maße bei Banknoten kleiner und großer Stückelung. Bemerkenswert ist die zusätzliche Nachfrage nach Banknoten großer Stückelung in Norwegen und kleinen Banknotendenominationen in Schweden, obwohl diese Länder auf dem Weg zur bargeldlosen Gesellschaft weit vorangeschritten sind. Die exponierte geografische Lage dieser beiden Länder trug hierzu sicherlich bei.^[64]

3.5 Wechselkurskrisen

Der Einfluss von Wechselkurskrisen auf den Banknotenumlauf wird exemplarisch anhand der Asienkrise^[65] beschrieben, die als Wechselkurskrise begann und sich in der Folge auf weitere Wirtschaftsbereiche auswirkte.^[66] Zunächst wird diese Krise kurz am Beispiel Indonesiens umrissen, da sie dort die prägnantesten Auswirkungen hatte.^[67] Die Krise begann im März 1997 in Thailand und schwappte dann auf andere Länder wie Indonesien über. Im Juli 1997 geriet die Indonesische Rupie unter Druck. Im August 1997 wurde die Kopplung an den US-Dollar aufgehoben, woraufhin die Indonesische Rupie massiv an Wert verlor. Nachdem die Bank Indonesia mehrmals am Markt interveniert und die Geldpolitik gestrafft hatte, griff die Krise auf den Bankensektor über. Im Oktober 1997 wurden 16 Banken geschlossen. Nach einiger Zeit wurde auch die Realwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen, da die Banken ihre Kreditvergabe einschränkten und die Kreditzinssätze enorm anstiegen. Mit der ökonomischen Rezession kam es zu so-

zionalen Unruhen und einem Vertrauensverlust in die Regierung. Im November 1997 wurde ein Beistandskredit des IWF in Höhe von 10,1 Mrd US-\$ genehmigt. Im Januar 1998 wurde die Indonesian Bank Restructuring Agency (IBRA) gegründet, um den Finanzsektor von seinen hohen Schulden zu befreien. Im Juli 1999 kündigte die Regierung Indonesiens einen Plan zur Auflösung der IBRA-Banken an.



Während der Asienkrise stiegen die Jahreswachstumsraten des Umlaufs großer Banknotenstückelungen in Indonesien, Japan und der Türkei merklich an. Wie bei der globalen Finanzkrise 2008 lagen dieser zusätzlichen Nachfrage wahrscheinlich das Wertaufbewahrungsmotiv und das Vorsichtsmotiv zugrunde. Am frühesten machte sich die Krise in Japan bemerkbar (von November 1997 bis Oktober 1998) und am längsten in Indonesien (von Mai 1998 bis Mai 1999). Die Türkei war von Januar 1998 bis März 1999 betroffen. Besonders stark stieg die Jahreswachstumsrate in Indonesien (Wachstumsamplitude von rund 102 Prozentpunkten) und der Türkei (Wachstumsamplitude von rund 61 Prozentpunkten) an. In Indonesien ging dies mit einem starken Anstieg der Inflationsrate einher.^[68] Wegen der hohen Inflation könnten dort zunehmend auch große Banknotenstückelungen zu Transaktionszwecken verwendet worden sein.^[69] Im Vergleich zu Indonesien und der Türkei waren die Effekte in Japan mit einer Wachstumsamplitude von rund 6 Prozentpunkten klein. Japan war von der Asienkrise nicht direkt, sondern nur indirekt über seine Handelspartner betroffen. Der Anstieg des Umlaufs großer Banknotenstückelungen (in nationaler Währung) während der asiatischen Finanzkrise dürfte in allen drei Ländern von Dauer gewesen sein.^[70]

Nur in Indonesien reagierte gemäß der eingangs genannten Kriterien die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten kleiner Denomination auf die Asienkrise, und zwar über deren gesamte Dauer (März 1997 bis August 1999). Sie stieg mit einer Wachstumsamplitude von rund 69 Prozentpunkten sehr stark an. Der Umlauf kleiner Stückelungen (in Indonesischen Rupien) blieb auch nach der Krise merklich über seinem Vorkrisenniveau.

Im Ergebnis wirkte sich die asiatische Finanzkrise (Asienkrise) von 1997 bis 1999 nur auf wenige der hier untersuchten Länder aus und führte in erster Li-

nie zu einer verstärkten Nachfrage nach großen Banknotenstückelungen. Dahinter steckten vermutlich das Vorsichtsmotiv sowie das Wertaufbewahrungsmotiv. In der Folge dieser Krise stieg der Umlauf dieser Banknoten in Indonesien, Japan und der Türkei dauerhaft an.

4 Abschließende Betrachtung

Der vorliegende Aufsatz betrachtet die internationale Entwicklung der Banknotennachfrage und verfolgt insbesondere das Ziel, anhand ausgewählter Beispiele die Entwicklung der Banknotennachfrage in Krisen zu beschreiben. Die allgemeine Betrachtung bestätigt dabei zunächst das in der Literatur bekannte Banknoten-Paradoxon, wonach die Bargeldnachfrage seit Anfang der 1990er Jahre stark angestiegen ist, obwohl Verbraucherinnen und Verbraucher immer mehr mit unbaren Zahlungsmitteln bezahlen.^[71]

Durch die exemplarische Betrachtung von Länder-Krisen-Konstellationen mit auffälligen Entwicklungen des Banknotenumlaufs können Hypothesen über den Zusammenhang zwischen Banknotennachfrage und Krisen abgeleitet werden. So können sich Krisen, auch wenn es sich bei ihnen, wie beispielsweise bei der globalen Finanzkrise, um einen gemeinsamen Schock handelt, in verschiedenen Ländern unterschiedlich auf den Banknotenumlauf auswirken. Dies gilt für den Zeitraum, die Höhe und das Vorzeichen der möglichen Reaktion, aber auch für die Frage, ob es überhaupt zu einem Effekt auf den Banknotenumlauf kommt. Es gibt auch Beispiele, in denen sich Krisen nicht erkennbar auf den Banknotenumlauf ausgewirkt haben. Zweitens können Krisen sowohl den Umlauf kleiner als auch den Umlauf großer Banknotenstückelungen beeinflussen. Dahinter dürften Vorsichtsmotive aufgrund von Unsicherheit und bei den großen Stückelungen in manchen Fällen auch Wertaufbewahrungsmotive aus Risikoerwägungen stecken. Drittens scheint es sowohl vorübergehende als auch dauerhafte Effekte von Krisen auf den Banknotenumlauf zu geben.

Der in diesem Aufsatz gewählte beschreibende Ansatz erlaubt es nicht, diese Hypothesen zu überprüfen oder systematische Zusammenhänge festzustellen und zu quantifizieren. Insgesamt lässt sich gleichwohl für eine Reihe von Krisen feststellen, dass sich die Banknotennachfrage in ihrem Zuge ungewöhnlich verändert hat. So stieg sowohl der Umlauf kleiner als auch großer Banknotenstückelungen während des Jahr-2000-Problems in zehn der hier berücksichtigten 16 Länder stark an. Während der Weltfinanzkrise 2008 erhöhte sich der Banknotenumlauf großer Denominationen in acht Ländern. Während der Covid-19-Pandemie veränderte sich die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten großer und kleiner Stückelung in jeweils elf Ländern deutlich, wobei sie in einigen Fällen sank. Somit liegt der Schluss nahe, dass Krisen einen Erklärungsbeitrag zur Entwicklung der Banknotennachfrage leisten könnten.

Losgelöst von den empirischen Analysen lässt sich festhalten, dass Bargeld als einziges Zahlungsmittel weitgehend unabhängig von technischer Infrastruktur ist und dadurch beispielsweise bei einem Stromausfall oder technischen Störungen im Zahlungsverkehr verwendet werden kann. Als Zentralbankgeld ist es zudem als ausfallsicheres Wertaufbewahrungsmittel ein sicherer Hafen in stürmischen Zeiten. Somit dürfte Bargeld einen wichtigen Beitrag zur Resilienz der Gesellschaft beispielsweise gegenüber Naturkatastrophen oder Störungen der technischen Infrastruktur leisten. Um jedoch diese Funktion in Krisenzeiten erfüllen zu können, müssen Akzeptanz und Verfügbarkeit von Bargeld stets – auch außerhalb von Krisen – gewährleistet sein.^[72] Die Bundesbank setzt sich im

Rahmen der Bargeldstrategie des Eurosystems dafür ein, dass Euro-Banknoten und -Münzen auch in Zukunft als Zahlungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel breit verfügbar und allgemein akzeptiert sind.

Literaturverzeichnis

Amromin, G. und S. Chakravorti (2009), Whither loose change? The Diminishing Demand for Small-Denomination Currency, *Journal of Money, Credit and Banking*, Vol. 41 (2-3), S. 315-335.

Antón, A., F. Hernández-Trillo und D. Ventosa-Santaulària (2021), (In)Effective tax enforcement and demand for cash, *Journal of Macroeconomics*, Vol. 70 (C), S. 1-21.

Ashworth, J. und C. A. Goodhart (2020), The Surprising Recovery of Currency Usage, *International Journal of Central Banking*, Vol. 16 (3), S. 239-277.

Assenmacher, K., F. Seitz und J. Tenhofen (2019), The demand for Swiss banknotes: Some new evidence, *Swiss Journal of Economics and Statistics*, Vol. 155 (14), S. 1-22.

Balz, B. (2023), Abschlussrede auf dem Symposium "Sichere Bargeldversorgung – auch in der Krise", 15. September 2023, www.bundesbank.de.

Bartzsch, N., M. Brandi, L. Devigne, R. de Pastor, G. Maddaloni, D. Posada Restrepo und G. Sene (2023), Forecasting banknote circulation during the Covid-19 pandemic using structural time series models, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 20/2023.

Baumol, J. (1952), The Transactions Demand for Cash: An Inventory Theoretic Approach, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 66 (4), S. 545-556.

Bech, M., U. Faruqui, F. Ougaard und C. Picillo (2018), Payments are a-changing' but cash still rules, *BIS Quarterly Review*, März 2018, S. 67-80.

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2023), *Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2023*.

Butt, N. und L. Reid (2022), Beitrag der Bank of England, in: Beermann, J. (Hrsg.), *20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes*, S. 265-276.

Cevik, S. (2020), Dirty Money: Does the Risk of Infectious Disease Lower Demand for Cash?, *IMF Working Paper*, Nr. 20/255.

Chen, H., W. Engert, K. Huynh, G. Nicholls, M. Nicholson und J. Zhu (2020), Cash and COVID-19: The impact of the pandemic on the demand for and use of cash, *Bank of Canada Staff Discussion Paper*, Nr. 2020-6.

Claussen, C. A., B. Segendorf und F. Seitz (2023), Cash for Transactions or Store-of-Value? A comparative study on Sweden and peer countries, *Sveriges Riksbank Working Paper*, Nr. 427.

Cusbert, T. und T. Rohling (2013), Currency Demand during the Global Financial Crisis: Evidence from Australia, *Reserve Bank of Australia Research Discussion Paper*, Nr. 2013-01.

Danziger, R. (2022), Beitrag der Banco Central do Brasil, in: Beermann, J. (Hrsg.), 20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes, S. 234–237.

Deutsche Bundesbank (2022), Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: Aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, April 2022, S. 71–88.

Deutsche Bundesbank (2016), Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel, Geschäftsbericht 2015.

Djiwandono, S. (1999), Causes and implications of the Asian crisis: An Indonesian view, in: Hunter, W., G. Kaufman und T. Krueger (Hrsg.), The Asian Financial Crisis: Origins, Implications, and Solutions, S. 115–126.

Elkington, P. und R. Guttman (2024), Understanding the Post-pandemic Demand for Australia's Banknotes, Bericht der Reserve Bank of Australia, Januar 2024, S. 1–10.

Ellis, L. und E. Lewis (2001), The response of financial markets in Australia and New Zealand to news about the Asian crisis, Reserve Bank of Australia Research Discussion Paper, Nr. 2001-03.

Engert, W., B. Fung und B. Segendorf (2019), A Tale of Two Countries: Cash demand in Canada and Sweden, Sveriges Riksbank Working Paper, Nr. 376.

Finlay, R., A. Staib und M. Wakefield (2019), Where's the Money? An Investigation into the Whereabouts and Uses of Australian Banknotes, The Australian Economic Review, Vol. 53 (1), S. 22–34.

Flannigan, G. und S. Parsons (2018), High-denomination Banknotes in Circulation: A Cross-country Analysis, Bericht der Reserve Bank of Australia, März 2018, S. 14–30.

Fujiki, H. und K. Nakashima (2019), Cash Usage Trends in Japan: Evidence Using Aggregate and Household Survey Data, TCER Working Paper, Nr. E-131.

Guttman, R. (2022), Beitrag der Reserve Bank of Australia, in: Beermann, J. (Hrsg.), 20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes, S. 218–233.

Heinonen, A. (2023), Demand for cash under uncertainty: A global update, Central banking, Vol. 34 (2), S. 139–141.

Judson, R. (2017), The future of cash in crisis and calm: Demand for US dollar banknotes, in: Deutsche Bundesbank (Hrsg.), International Cash Conference 2017 – War on Cash – Is there a Future for Cash?, S. 200–249.

Kanno, H. (2022), Beitrag der Bank of Japan, in: Beermann, J. (Hrsg.), 20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes, S. 247–258.

Khiaonarong, T. und D. Humphrey (2022), Falling Use of Cash and Demand for Retail Central Bank Digital Currency, IMF Working Paper, Nr. WP/22/27.

Lahiri, A. (2020), The Great Indian Demonetization, Journal of Economic Perspectives, Vol. 34(1), S. 55–74.

Lalouette, L., A. Zamora-Pérez, C. Rusu, N. Bartzsch, E. Politronacci, M. Delmas, A. Rua, M. Brandi und M. Naksi (2021), Foreign demand for euro banknotes, ECB Occasional Paper, Nr. 253.

Lowe, P. (2017), An eAUD?, Rede auf dem Australian Payment Summit im Jahr 2017, Sydney, 13. Dezember 2017.

Noriega, A. (2022), Beitrag der Banco de México, in: Beermann, J. (Hrsg.), 20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes, S. 259–261.

Ramb, F. und M. Scharnagl (2011), Households' portfolio structure in Germany: Analysis of financial accounts data 1959-2009, ECB Working Paper, Nr. 1355.

Replogle, R. (2022), Beitrag der Federal Reserve Bank of San Francisco, in: Beermann, J. (Hrsg.), 20 Jahre Euro: Zur Zukunft unseres Geldes, S. 277–286.

Rösl, G. und F. Seitz (2024), Uncertainty, Politics, and Crises: The Case for Cash, Latin American Journal of Central Banking, demnächst erscheinend.

Rösl, G. und F. Seitz (2022), Cash demand in times of crisis, Journal of Payments Strategy & Systems, Vol. 16 (2), S. 107–119.

Saidi, A., L. Shimi und F. Seitz (2023), Estimation du cash non-transactionnel au Maroc, Bank Al-Maghrib Document de travail, Dezember 2023.

Tamele, B., A. Zamora-Pérez, C. Litardi, J. Howes, E. Steinmann und D. Todt (2021), Catch me (if you can): Assessing the risk of SARS-CoV-2 transmission via euro cash, ECB Occasional Paper, Nr. 259.

Zamora-Pérez, A. (2021), The paradox of banknotes: Understanding the demand for cash beyond transactional use, Wirtschaftsbericht der Europäischen Zentralbank, Ausgabe 2, S. 121–137.

-
1. Vgl.: Balz (2023), Deutsche Bundesbank (2016) sowie Rösl und Seitz (2022).
 2. Vgl.: Bartzsch et al. (2023) sowie Deutsche Bundesbank (2022).
 3. Die Analysen in diesem Aufsatz bauen auf einer Kooperation mit Gerhard Rösl von der OTH Regensburg und Franz Seitz von der OTH Amberg-Weiden auf.
 4. In diesem Aufsatz werden der Banknotenumlauf und somit die Nachfrage nach Banknoten untersucht. Der Bargeldumlauf setzt sich aus dem Banknoten- und dem Münzumlauf zusammen. Da der Umlauf von Münzen in der Regel wertmäßig gering ausfällt, sollte die Entwicklung des Banknotenumlaufs auch aussagekräftig bezüglich der wertmäßigen Entwicklung der Bargeldnachfrage insgesamt sein.
 5. Hierbei handelt es sich um eine Erweiterung des deskriptiven Teils der Analyse von Rösl und Seitz (2022, 2024). Diese zeigen in der untersuchten Ländergruppe, dass die Nachfrage nach kleinen und großen Banknotenstückelungen während folgender Krisen gestiegen ist: Y2K, Finanzkrisen, politische Krisen, Inflationsphasen und Naturkatastrophen inklusive der Covid-19-Pandemie. Heinonen (2023) untersucht in einer großen Länderanalyse anhand der Jahreswachstumsraten des gesamten Banknotenumlaufs den Einfluss von Y2K und der Covid-19-Pandemie auf den wertmäßigen und den stückmäßigen Banknotenumlauf. Der Umfang seiner Stichprobe reicht von 96 Währungen bis zu 137 Währungen.

-
6. Vgl.: Amromin und Chakravorti (2009).
 7. Zum Transaktionsmotiv vgl.: Baumol (1952).
 8. Kleine beziehungsweise große Banknotenstückelungen werden hier wie in Bech et al. (2018) definiert. Als Schwellenwert dient ein kaufkraftbereinigter Wert von 75 US-\$. Für Währungen, bei denen alle Banknotendenominationen unter diesem Wert liegen, entspricht die Kategorie "große Banknotenstückelungen" der größten Stückelung.
 9. Ramb und Scharnagl (2011) untersuchen mit einem Financial Almost Ideal Demand System (FAIDS) und vierteljährlichen Daten der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung die Portfoliostruktur von privaten Haushalten in Deutschland im Zeitraum von 1959 bis 2009. Dazu verwenden sie acht verschiedene finanzielle Vermögenswerte, darunter auch die Summe aus Bargeld und Sichteinlagen. Dieser liquideste Anlagegegenstand ist ihrer Analyse zufolge in erster Linie ein Substitut für die anderen Vermögenswerte.
 10. Transaktionskasse und Wertaufbewahrung umfassen im weiteren Sinne auch Vorsichtskassenbestände. Hier wird das Vorsichtsmotiv aber getrennt betrachtet.
 11. Als Währungsraum bezeichnet der Euroraum das Gebiet, in dem der Euro als gemeinschaftliches und gesetzliches Zahlungsmittel gilt. Hier wird der Euroraum vereinfachend zu den Ländern gezählt.
 12. Bis zum Jahr 2018 war der Anteil kleiner Banknotendenominationen am BIP in Marokko rückläufig. Laut Saidi et al. (2023) werden in Marokko kleine Stückelungen ausschließlich zu Transaktionszwecken nachgefragt.
 13. Die Türkei wird nach dem geografischen Schwerpunkt zu Asien gezählt, obgleich sie einen europäischen und einen asiatischen Teil aufweist.
 14. Vgl.: Khiaonarong und Humphrey (2022, Figure 1 (c)). Dieses Maß der Bargeldverwendung ist dort definiert als der Anteil der an Geldautomaten abgehobenen Banknoten an der Summe aus den an Geldautomaten abgehobenen Banknoten plus Kartenzahlungen plus E-Geld.
 15. Vgl.: Ashworth und Goodhart (2020).
 16. Der umsatzbezogene Anteil des bargeldlosen Zahlungsverkehrs stieg zwischen den Jahren 2008 und 2020 von rund 12 % auf etwa 30 %, vgl.: Kanno (2022).
 17. Es wurde verkündet, dass die 500-Rupien-Banknote durch eine neu entworfene Banknote ersetzt werden soll. Ein Ersatz der 1 000-Rupien-Banknote durch eine Banknote mit gleichem Nennwert war dagegen nicht vorgesehen. Stattdessen sollte eine völlig neue 2 000-Rupien-Banknote durch die Reserve Bank of India (RBI) emittiert werden. Da die beiden aus dem Verkehr gezogenen Banknoten 86 % des gesamten Bargeldumlaufs ausmachten, litten viele Haushalte sofort unter starken Liquiditätsbeschränkungen. Die RBI gab am 19. Mai 2023 die Einziehung des 2 000-Rupien-Scheins bekannt und empfahl der Bevölkerung, diese Banknoten bis zum 30. September 2023 auf Bankkonten einzuzahlen oder – bei Geschäftsbanken oder der RBI – gegen andere Banknotenstückelungen zu tauschen. Bis auf Weiteres ist dies auch danach noch bei der RBI möglich. Zudem behält die 2 000-Rupien-Banknote ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und kann damit auch weiterhin für Transaktionen verwendet werden.
 18. Für eine kritische Würdigung der Demonetisierung in Indien siehe: Lahiri (2020).
 19. Vgl.: Khiaonarong und Humphrey (2022, Figure 1 (a)).
 20. Diese und andere Krisen werden in Abschnitt 3 anhand ihrer Auswirkungen auf die Jahreswachstumsrate des Banknotenumlaufs kleiner und großer Stückelungen näher untersucht.
 21. Vgl.: Guttman (2022) sowie Lowe (2017).
 22. Vgl.: Guttman (2022).

-
23. Vgl.: Flannigan und Parsons (2018). Finlay et al. (2019) schätzen, dass 15 % bis 35 % des gesamten Banknotenumlaufs für legitime Bezahlvorgänge verwendet werden. 4 % bis 7 % dienen der Abwicklung von Zahlungen in der Schattenwirtschaft. Der Rest wird für andere Anlässe als Transaktionszwecke gehalten. Der größte Teil davon wird vermutlich gehortet (davon bis zu 15 Prozentpunkte im Ausland). Schätzungsweise 5 % bis 10 % sind verloren oder werden gesammelt. Elkington und Guttmann (2024) zeigen, dass der Anteil der für Transaktionszwecke verwendeten Banknoten am gesamten Banknotenumlauf während der Covid-19-Pandemie um 5 Prozentpunkte gefallen ist. Dieser Anteil beläuft sich ihren Schätzungen zufolge inzwischen auf 9 % bis 26 % und der Anteil der (in Australien oder im Ausland) gehorteten australischen Banknoten auf 55 % bis 80 %.
 24. Das "Banknoten-Paradoxon" bezeichnet das Phänomen, dass die Bargeldnachfrage seit Anfang der 1990er Jahre stark angestiegen ist, obwohl der Barzahlungsanteil am Verkaufsort sinkt.
 25. In Norwegen ist das Verhältnis zwischen dem Umlauf sowohl kleiner als auch großer Banknotenstückelungen und dem BIP im Untersuchungszeitraum gefallen. Dies gilt auch für das Verhältnis zwischen dem Umlauf der großen Banknotendenominationen und dem nominalen BIP in Schweden. Die Banknotenquote kleiner Stückelungen in Schweden fällt dagegen erst seit dem Jahr 2010.
 26. Vgl.: Butt und Reid (2022).
 27. Vgl.: Butt und Reid (2022).
 28. Vgl.: Flannigan und Parsons (2018). Im Jahr 2016 stieg die Nachfrage nach 50-Pfund-Banknoten, als der Kurs des Pfund Sterling stark fiel, vgl.: Butt und Reid (2022).
 29. Vgl.: Lalouette et al. (2021).
 30. Nach den Schätzungen von Assenmacher et al. (2019) werden nennenswerte Bestände insbesondere der 1 000-Franken-Banknote und der 200-Franken-Banknote (im Inland oder Ausland) gehortet. Der Auslandsanteil wird aber nicht spezifiziert.
 31. Laut Umfragen der Banco de México verwenden rund 95 % der Bevölkerung Bargeld als Zahlungsmittel, während Debitkarten und Kreditkarten bislang wenig genutzt werden. 63 % der Bevölkerung halten Bargeld zur Wertaufbewahrung. Vgl.: Noriega (2022).
 32. Vgl.: Replogle (2022).
 33. Engert et al. (2019) verweisen auf einige Ähnlichkeiten zwischen Kanada und Schweden. So sind beide kleine, offene Volkswirtschaften, die an viel größere Volkswirtschaften grenzen (die USA beziehungsweise den Euroraum). Beide Länder haben eine nationale Währung, und ihre Bürger verfügen über einen leichten Zugang zu internationalen Reservewährungen (US-Dollar und Euro). Die digitale Infrastruktur ist in Kanada und Schweden hoch entwickelt. Im weltweiten Vergleich sind beide Länder Vorreiter bei der Nutzung unbarer Zahlungsmittel. Schließlich kam es dort in den letzten Jahrzehnten zu verschiedenen Innovationen im Zahlungsverkehr (zum Beispiel Swish in Schweden und Interac e-Transfer in Kanada), die zum Rückgang von Barzahlungen beitrugen.
 34. Vgl.: Khiaonarong und Humphrey (2022, Figure 1 (b)).
 35. Vgl.: Danziger (2022).
 36. Für Y2K, die globale Finanzkrise und die Covid-19-Pandemie siehe zum Beispiel: Rösl und Seitz (2022) sowie Bartzsch et al. (2023).
 37. Die in diesem Aufsatz gezeigten Schaubilder beruhen auf monatlichen Jahreswachstumsraten kleiner und großer Banknotenstückelungen. Für Polen liegen nur Quartalsdaten zum Banknotenumlauf vor. Für Indien ist der stückelungsweise Banknotenumlauf nur auf jährlicher Basis verfügbar und Monatswerte nur für den gesamten Banknotenumlauf. Polen und Indien sind daher in den folgenden Schaubildern nicht enthalten. Die Ergebnisse für diese Länder werden aber im Text in Fußnoten berücksichtigt, für Indien allerdings nur die zum gesamten Banknotenumlauf.

-
38. Die Verwendung von Jahreswachstumsraten kann dazu führen, dass das Überschreiten des Schwellenwerts auf einen Basiseffekt zurückzuführen ist, wenn diese Zeitreihe ein Jahr vor Beginn der Krise einen Ausreißer nach unten aufweist. Allgemeiner ausgedrückt können Ausreißer (nach oben oder nach unten), wenn sie bis zu einem Jahr vor der Krise auftreten, die Jahreswachstumsraten im Krisenzeitraum beeinflussen oder gar verzerren. Diese Problematik lässt sich am Beispiel der Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer indonesischer Banknotenstückelungen im entsprechenden Schaubild zur Covid-19-Pandemie nachvollziehen. Der Reaktionszeitraum dieser Zeitreihe reicht von März 2020 bis April 2021. Sie weist im Mai 2019 einen positiven Ausreißer nach oben in Höhe von rund 22 % auf, der im Mai 2020 zu einem Ausreißer nach unten von rund - 2 % führte. Auch bei alternativen Ansätzen stellt sich aber das Problem, ein geeignetes Vorkrisenniveau zu finden.
39. Die Analyse ließe sich dadurch verfeinern, dass in Abhängigkeit von der Höhe beziehungsweise Volatilität der Jahreswachstumsraten des Banknotenumlaufs länderspezifische Schwellenwerte für die Wachstumsamplituden zugrunde gelegt werden. Es zeigt sich aber, dass Länder mit hohen Jahreswachstumsraten wie Brasilien, Indonesien und die Türkei in der Regel auch deutlich höhere Wachstumsamplituden aufweisen. Somit dürften diese Länder auch bei höheren Schwellenwerten als auffällig eingestuft werden.
40. Vgl.: Rösl und Seitz (2022).
41. Vgl.: Rösl und Seitz (2022).
42. Vgl.: Rösl und Seitz (2024) sowie Heinonen (2023).
43. In Polen stieg die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotenstückelungen im vierten Quartal 1999 mit 22 Prozentpunkten stark an. Die Jahreswachstumsrate des gesamten Banknotenumlaufs in Indien reagierte von November 1999 bis Februar 2000 auf Y2K, und zwar mit einer Wachstumsamplitude von rund 5 Prozentpunkten.
44. Vgl.: Rösl und Seitz (2024).
45. In Polen reagierte die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Stückelungen vom vierten Quartal 1999 bis zum ersten Quartal 2000 auf Y2K. Die Wachstumsamplitude belief sich auf rund 5 Prozentpunkte.
46. Cusbert und Rohling (2013) untersuchen die Gründe für den starken Anstieg des Banknotenumlaufs in Australien während der Weltfinanzkrise. 20 % dieses Anstiegs führen sie auf gesunkene Zinsen (Wertaufbewahrungsmotiv) und Hilfszahlungen der Regierung an private Haushalte zurück. Den Rest schreiben sie einer gestiegenen Vorsichtskassenhaltung von Bürgern, die Bedenken hinsichtlich der Liquidität und Zahlungsfähigkeit von Finanzinstituten hatten, sowie von Banken für den Notfall zu.
47. Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotendenominationen in Polen unterlag vom vierten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal 2009 dem Einfluss der globalen Finanzkrise. Mit einer Wachstumsamplitude von etwa 19 Prozentpunkten stieg sie stark an.
48. So zeigen beispielsweise die von Bartzsch et al. (2023) geschätzten strukturellen Zeitreihenmodelle, dass seit der Euro-Bargeldeinführung verschiedene Krisen zu einem Trendbruch (im lokalen Niveau und in der lokalen Steigung) beim Umlauf von Euro-Banknoten aller Stückelungen in Deutschland, Frankreich und Spanien geführt haben. In Italien waren diese Effekte dagegen nur temporär, das heißt, es handelte sich um Ausreißer. Damit ist festzustellen, dass transitorische Schocks an sich möglicherweise persistente Effekte auf den Banknotenumlauf haben können. Eine statistische Erklärung für dieses Phänomen ergibt sich daraus, dass der Banknotenumlauf üblicherweise einen stochastischen Trend aufweist, es sich also um einen $I(1)$ -Prozess handelt. Eine mögliche ökonomische Erklärung für dauerhafte Effekte von einmaligen Schocks bietet die Habit-Persistence-Hypothese. Alternativ könnte auch das niedrige Zinsniveau nach der globalen Finanzkrise eine Rolle gespielt haben.
49. Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotenstückelungen in Polen unterlag vom vierten Quartal 2008 bis zum ersten Quartal 2009 dem Einfluss der Weltfinanzkrise. Mit rund 6 Prozentpunkten lag ihre Wachstumsamplitude weit unter derjenigen der Jahreswachstumsrate der großen Banknotenstückelungen.

-
50. Die Covid-19-Pandemie wird hier vereinfachend als Naturkatastrophe bezeichnet. Darunter versteht man grundsätzlich ungewöhnliche Naturereignisse wie zum Beispiel Erdbeben, Stürme und Waldbrände.
 51. Untersuchungen der EZB belegen, dass das Risiko einer Übertragung des Virus durch Banknoten und Münzen sehr gering ist, vgl.: Tamele et al. (2021).
 52. Vgl.: Cevik (2020).
 53. Chen et al. (2020) führen folgende Gründe für den starken Anstieg des Umlaufs kleiner Stückelungen in Kanada zu Beginn der Pandemie an. Erstens stockten die Finanzinstitute aus Vorsichtsgründen ihre Kassenbestände auf. Zweitens zahlten Händler weniger Bargeld bei Banken ein, und drittens fragten die Konsumenten mehr Bargeld nach.
 54. Wegen der hohen Inflation könnten zunehmend auch große Banknotenstückelungen zu Transaktionszwecken verwendet worden sein. Hierauf deutet die Einführung einer Banknote mit einem Wert von 200 Brasilianischen Real hin.
 55. Die Covid-19-Pandemie beeinflusste die Jahreswachstumsrate des Umlaufs großer Banknotendenominationen in Polen vom ersten Quartal 2020 bis zum dritten Quartal 2021 und ließ diese mit einer Wachstumsamplitude von knapp 47 Prozentpunkten sehr stark ansteigen. In Indien wirkte sich die Pandemie auf die Jahreswachstumsrate des gesamten Banknotenumlaufs von Mai 2020 bis Februar 2021 aus. Die entsprechende Wachstumsamplitude betrug rund 7 Prozentpunkte.
 56. Der Einbruch der Jahreswachstumsrate in Indonesien im Mai 2020 erklärt sich durch den Basiseffekt im Mai 2019, als diese Rate vorübergehend deutlich anstieg. In diesem Fall besteht demnach kein Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie.
 57. In Polen wirkte sich die Covid-19-Pandemie vom ersten Quartal 2020 bis zum vierten Quartal 2020 auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotendenominationen aus und ließ diese mit einer Wachstumsamplitude von rund 15 Prozentpunkten merklich ansteigen.
 58. In Polen wirkte sich 9/11 vom dritten Quartal 2001 bis zum vierten Quartal 2002 auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten großer Denomination aus. Mit einer Wachstumsamplitude von knapp 27 Prozentpunkten nahm diese stark zu.
 59. In Polen wirkte sich die Terroranschläge vom 11. September 2001 vom dritten Quartal 2001 bis zum vierten Quartal 2002 auf die Jahreswachstumsrate des Umlaufs kleiner Banknotenstückelungen aus. Mit einer Wachstumsamplitude von rund 16 Prozentpunkten stieg diese deutlich an.
 60. Im Jahr 2022 lag die Inflationsrate in Marokko bei rund 6,7 %, nach 1,4 % ein Jahr zuvor. Dies war der höchste Wert seit 1991.
 61. Es ist nicht überraschend, dass der Ukrainekrieg auch im unmittelbaren Nachbarland Polen seine Spuren hinterließ. So stieg dort die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten großer Denomination im ersten Quartal 2022 um gut 7 Prozentpunkte an.
 62. Ein Beispiel für die dahinterstehenden Überlegungen könnten Cyber-Attacken sein. In einem solchen Fall kann mit Bargeld unabhängig von technischer Infrastruktur bezahlt werden. Nach Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2023) ist die Gefährdungslage im Cyberraum und bei Kritischen Infrastrukturen in Deutschland so hoch gewesen wie niemals zuvor.
 63. In Polen stieg die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Banknoten kleiner Stückelung im ersten Quartal 2022 um knapp 6 Prozentpunkte an.
 64. Schweden und Finnland haben am 29. Juni 2022 einen gemeinsamen Beitrittsantrag in die NATO gestellt.
 65. Die Asienkrise wird auch als asiatische Finanzkrise bezeichnet.
 66. Während die bisher vorgestellten Krisen einen gemeinsamen Schock auf den Banknotenumlauf der hier untersuchten Länder darstellen, betreffen Wechselkurskrisen nur einen Teil dieser Länder.

-
67. Vgl.: Djiwandono (1999) sowie Ellis und Lewis (2001, Appendix A: Chronology of major events in the Asian crisis).
68. In Indonesien stieg die jährliche Inflationsrate von 49,7 % im Mai 1998 bis auf 82,4 % im September 1998, um dann bis Mai 1999 auf 30,7 % zu fallen.
69. Andererseits sind mit der Inflation auch die Opportunitätskosten der Bargeldhaltung angestiegen, was die Haltung von Banknoten zur Wertaufbewahrung unattraktiver gestaltet.
70. In Indien zeigte die Jahreswachstumsrate des gesamten Banknotenumlaufs während der Asienkrise von August 1998 bis August 1999 Auffälligkeiten. Sie stieg mit einer Wachstumssamplitude von knapp 13 Prozentpunkten.
71. Vgl.: Rösl und Seitz (2022) sowie Zamora-Pérez (2021).
72. Vgl.: Heinonen (2023).

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2023

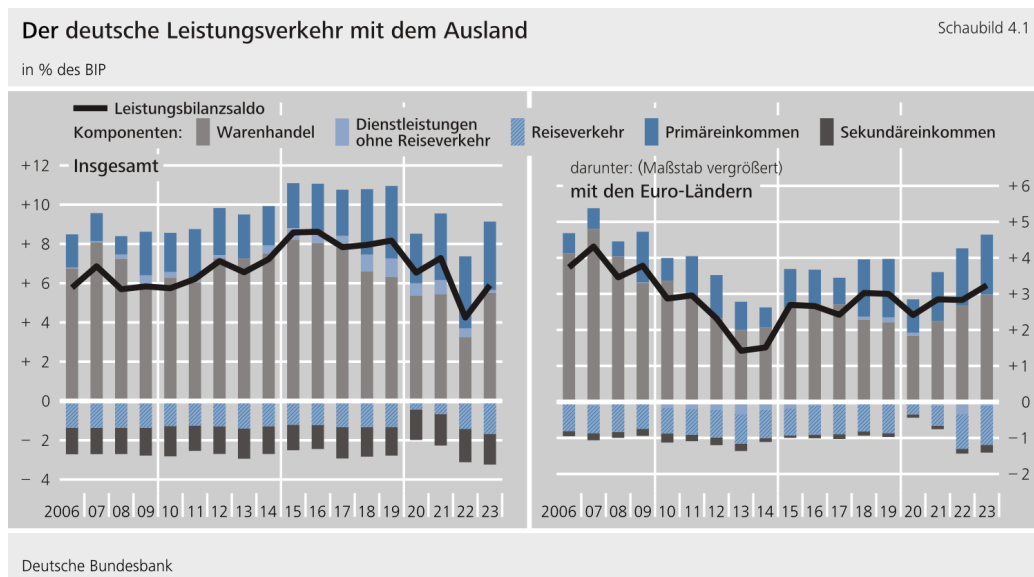
Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss stieg 2023 im Verhältnis zum nominalen BIP um 1 ¾ Prozentpunkte auf knapp 6 %. Maßgeblich für die Zunahme nach dem erheblichen Rückgang 2022 war, dass sich der Saldo im Warenhandel durch die zurückgehenden Preise für importierte Rohstoffe (insbesondere Erdgas und andere Energieimporte) deutlich erholte. Das Defizit in der deutschen Dienstleistungsbilanz weitete sich demgegenüber aus. Hierzu dürften Nachholeffekte der grenzüberschreitenden Reisetätigkeit beigetragen haben. Die geldpolitische Strafung im In- und Ausland schlug sich auf der Aktiv- und Passivseite in etwa gleichem Maße in höheren Vermögenseinkommen nieder. Der Saldo der Primär- und Sekundäreinkommen blieb mehr oder weniger unverändert. Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo stieg im Berichtsjahr relativ zum Bruttoinlandsprodukt (BIP). Zum einen normalisierten sich auf der Investitionsseite Vorratsbestände bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, die im Vorjahr preis- und krisenbedingt gestiegen waren. Zum anderen nahm die inländische Ersparnis vom gedämpften Vorjahresniveau wieder zu, da die Unternehmen weniger ausschütteten.

Spiegelbildlich zum höheren Leistungsbilanzsaldo stiegen auch die deutschen Netto-Kapitalexporte 2023 wieder an. Dabei gab es in einem Umfeld steigender Finanzierungskosten und geopolitischer Spannungen eine rege grenzüberschreitende Nachfrage nach verzinslichen Wertpapieren und bis in den Herbst hinein eine ausgeprägte Zurückhaltung bei Aktien und Investmentzertifikaten, die im Allgemeinen höhere Risiken bergen. Die Zurückhaltung betraf auch die deutschen Direktinvestitionen. Sowohl deutsche Direktinvestitionen im Ausland als auch ausländische Direktinvestitionen im Inland waren merklich niedriger als im Vorjahr. Im übrigen Kapitalverkehr sanken die deutschen TARGET-Forderungen infolge der strafferen Geldpolitik des Eurosystems deutlich. So beinhaltete die restriktivere Geldpolitik auch, dass seit Juli 2023 keine Reinvestitionen mehr im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) getätigt wurden. In den Vorjahren waren die Nettoankäufe im Rahmen der geldpolitischen Ankaufprogramme ein wichtiger Grund für die hohen TARGET-Forderungen Deutschlands gewesen. Gegen Jahresende sank die Inflation etwas kräftiger als erwartet. Entsprechend revidierten Marktteilnehmer die kurzfristigen Inflationsaussichten abwärts und sinkende Leitzinsen im Jahresverlauf 2024 wurden aus Marktsicht wahrscheinlicher. Das spiegelte sich auch in fallenden längerfristigen Zinsen am Kapitalmarkt. Bei weiterhin robuster Gewinnsituation waren die Aktien börsennotierter Unternehmen weltweit wieder stärker gefragt.

1 Leistungsverkehr

1.1 Grundtendenzen im Leistungsverkehr

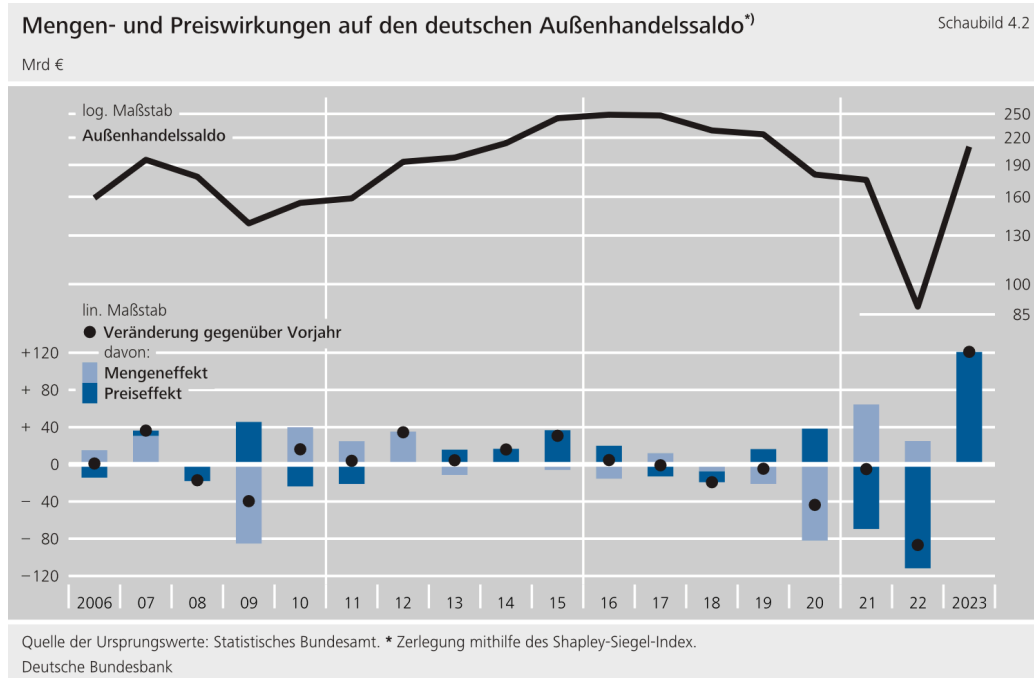
Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss nahm 2023 deutlich zu. Er stieg um 78½ Mrd € auf 243 Mrd €. Relativ zum nominalen BIP entsprach dies einem Anstieg des Saldos um 1 ¾ Prozentpunkte auf knapp 6 %. Der Zuwachs glich den Rückgang des Leistungsbilanzsaldos im Vorjahr, als die Energiepreise stark gestiegen waren, jedoch nur teilweise aus. Auch zum Jahresende lag der Saldo unter den Höchstwerten, die er in den Jahren vor Kriegsausbruch in der Ukraine und vor Ausbruch der Coronavirus-Pandemie erreicht hatte.



Maßgeblich für die Entwicklung der deutschen Leistungsbilanz 2023 war die deutliche Erholung des Warenhandelssaldos. Da die Preise für importierte Rohstoffe (insbesondere Erdgas und andere Energieimporte) sanken, verbesserten sich die Terms of Trade. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz weitete sich indes spürbar aus. Hier dürfte die noch aufgestaute grenzüberschreitende Reisetätigkeit eine Rolle gespielt haben. Zudem entfielen besondere Einnahmen durch Impfstoffe. Die geldpolitische Wende im In- und Ausland schlug sich auf der Aktiv- und Passivseite in etwa gleichem Maße in höheren Vermögenseinkommen nieder. Der Saldo der Primär- und Sekundäreinkommen blieb mehr oder weniger unverändert.

Die globalen Rahmenbedingungen waren 2023 angesichts gedämpfter Nachfrage nach Gütern insgesamt eher verhalten. Die Weltwirtschaft erholte sich weiter von den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Die gestraffte Geldpolitik der Notenbanken trug zu rückläufigen Inflationsraten vieler Länder bei. Die Nachfrage litt jedoch unter den höheren Finanzierungskosten und darunter, dass fiskalische Unterstützungsmaßnahmen ausliefen und aufgehoben wurden. Das Welthandelsvolumen von Waren und Dienstleistungen legte 2023 im Vorjahresvergleich laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds nur geringfügig zu. Der Euro wertete deutlich

auf und die deutsche preisliche Wettbewerbsfähigkeit ließ dementsprechend nach. Die Weltmarktpreise für Rohstoffe, insbesondere Erdgas und andere Energiemporte, waren 2023 nach dem Vorjahresanstieg im Gefolge des Ukrainekriegs rückläufig. Sie lagen im Mittel jedoch weiterhin deutlich über dem langfristigen Durchschnitt.



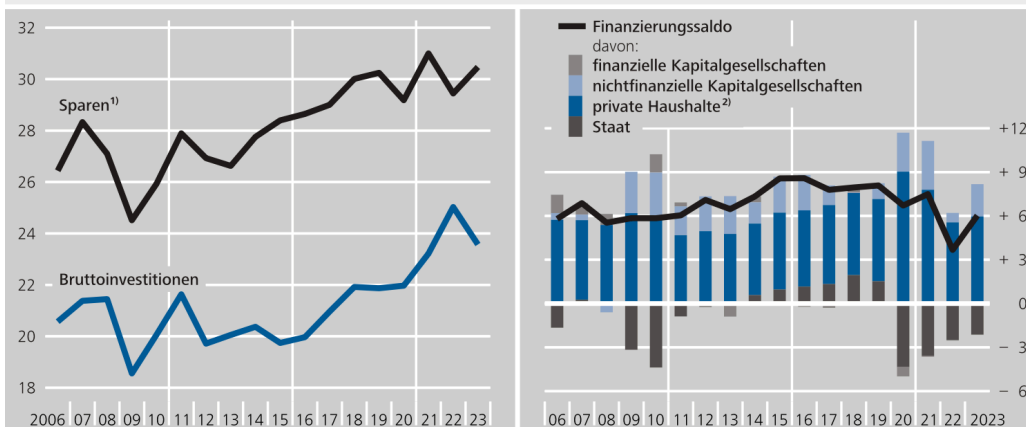
Der deutsche Außenhandelsüberschuss stieg 2023 erheblich an. Ausschlaggebend waren die erwähnten abnehmenden Importpreise bei weitgehend unveränderten Exportpreisen. Die deutschen Terms of Trade verbesserten sich im Jahresvergleich um knapp 9 %. Mengemäßig hingegen veränderte sich der Saldo kaum, denn sowohl Importe als auch Exporte gingen spürbar zurück.

In regionaler Betrachtung stieg der Leistungsbilanzüberschuss insbesondere gegenüber den Drittländern außerhalb des Euroraums, wo er um 1¼ Prozentpunkte auf 2¾ % des BIP zulegte. Vor allem der Überschuss im Warenhandel war größer, während das größere Defizit in der Dienstleistungsbilanz den Anstieg dämpfte. Gegenüber den Ländern des Euroraums stieg der Leistungsbilanzüberschuss dagegen nur um ¼ Prozentpunkt auf 3¼ % des BIP. Auch in diesem Fall weitete sich vor allem der Warenhandelsüberschuss aus.

Gesamtwirtschaftliche Ersparnisse und Investitionen im Inland

Schaubild 4.3

in % des BIP



¹ Einschl. Abschreibungen. ² Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo, also der Saldo von Ersparnis und Investitionen, stieg im Berichtsjahr relativ zum BIP insbesondere aufgrund von Entwicklungen bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften erheblich an. Den Ausschlag gab der Rückgang der Bruttoinvestitionen relativ zum BIP und hier vor allem, dass sich die im Vorjahr preis- und krisenbedingt erhöhten Vorratsbestände normalisierten. Die übrigen Investitionen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften blieben relativ zum BIP indes unverändert. Die Wohnungsbauinvestitionen gingen auch im Berichtsjahr zurück. Die inländische Ersparnis nahm 2023 vom gedämpften Vorjahresniveau wieder zu. Dabei trug vor allem die höhere Unternehmensersparnis zum Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldos bei. Dies lag unter anderem an niedrigeren Ausschüttungen. Bei den Vermögenstransfers sank das Defizit des Staates, weil staatliche Hilfen ausliefen, die im Zuge der Coronavirus-Pandemie gewährt worden waren. Der Saldo der Vermögenstransfers bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften schrumpfte. Auf den Finanzierungssaldo als Ganzes wirkte sich diese Verschiebung jedoch nicht aus. Im Vergleich zum Zeitraum vor der Coronavirus-Pandemie war der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo relativ zum BIP 2023 deutlich geringer. Dies ist im Wesentlichen auf die defizitäre Position des Staates zurückzuführen, der in den Jahren vor der Pandemie noch Überschüsse erzielt hatte.

1.2 Warenströme und Handelsbilanz

Der Außenhandel war im Jahresmittel preisbereinigt spürbar verhaltener als im Vorjahr. Die Warenexporte gaben preisbereinigt um 1 $\frac{3}{4}$ % nach und die Importe um 2 %.^[1] Dem Wert nach gingen die Ausfuhren etwas stärker zurück als real. Die nominalen Einfuhren verminderten sich deutlich kräftiger als preisbereinigt, vor allem, weil sich Energieprodukte stark verbilligten. Im Ergebnis stieg der Außenhandelsüberschuss um 121 Mrd € auf 209 $\frac{1}{2}$ Mrd €.

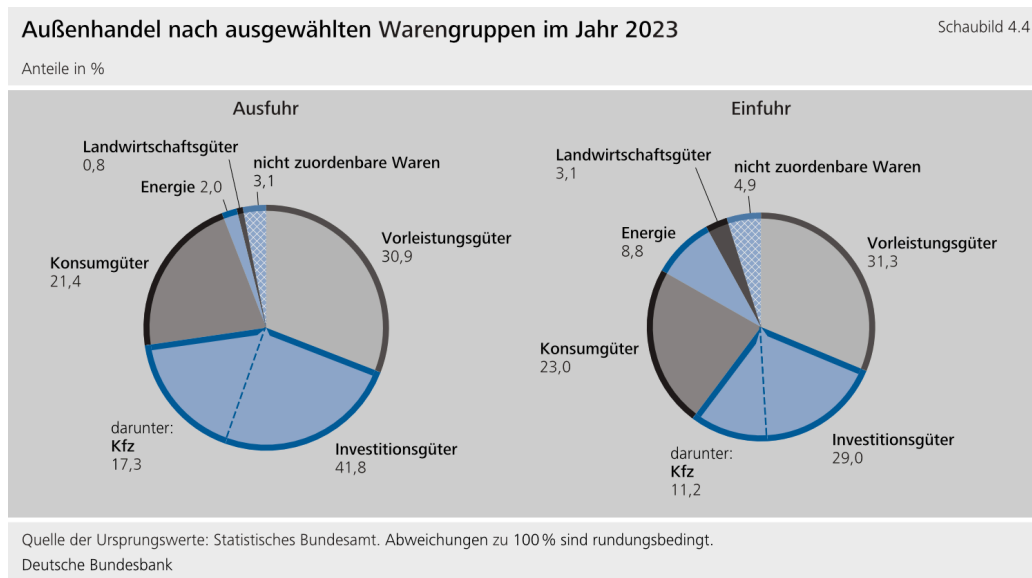
Tabelle 4.1: Außenhandel nach Regionen
in %

Ländergruppe/Land	Anteile	Veränderung gegenüber Vorjahr			
	2023	2021	2022	2023	
Ausfuhr					
Euroraum	38,1	18,1	17,3	-3,5	
übrige Länder	61,6	12,0	14,2	-1,0	
	darunter:				
	Vereinigtes Königreich	5,0	-3,1	13,5	6,2
	Mittel- und osteuropäische EU-Länder ¹⁾	12,8	19,5	16,9	-3,5
	Schweiz	4,3	7,8	16,4	-5,7
	Russland	0,6	15,3	-45,4	-38,8
	USA	10,1	17,9	28,1	1,1
	Japan	1,3	4,9	12,4	-1,3
	Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,8	8,4	14,2	-5,6
	China	6,2	8,1	3,1	-8,8
	Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	2,4	15,5	14,3	5,4
	OPEC ⁴⁾	1,6	2,2	10,5	11,2
Alle Länder	100,0	14,3	15,6	-2,0	
Einfuhr					
Euroraum	35,0	18,1	15,1	-6,6	
übrige Länder	64,9	16,9	30,7	-12,0	
	darunter:				
	Vereinigtes Königreich	2,7	-7,9	25,0	-8,8
	Mittel- und osteuropäische EU-Länder ¹⁾	15,0	13,8	16,5	3,6
	Schweiz	3,8	8,1	13,1	-7,1
	Russland	0,3	54,2	9,8	-90,0
	USA	7,0	6,8	29,1	1,1
	Japan	1,9	9,6	8,2	0,5
	Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,7	11,6	27,8	-6,4
	China	11,5	21,8	34,9	-19,2
	Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	4,2	15,8	33,1	-7,5
	OPEC ⁴⁾	1,4	58,3	90,8	18,8
Alle Länder	100,0	17,3	25,0	-10,1	

1 Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn. **2** Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. **3** Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam. **4** Einschließlich Angola.

Regional betrachtet gaben sowohl die Erlöse der Ausfuhren in die Drittländer als auch diejenigen in den Euroraum nach. Die deutsche Exportwirtschaft verzeichnete spürbare und teilweise kräftige Erlöseinbußen bei ihren Lieferungen an bedeutende Absatzmärkte im Euroraum, in anderen Regionen Europas sowie in Süd- und Ostasien. Sehr stark gingen die Ausfuhren nach China zurück, wobei auch geringere Kraftfahrzeug-Lieferungen von Bedeutung waren. Die Exporte

nach Russland sanken erneut ganz beträchtlich, nicht zuletzt als Folge der Sanktionen der EU. Die Ausfuhren verminderten sich allerdings nicht gegenüber allen Regionen. Beispielsweise weiteten sich die Verkäufe in die Vereinigten Staaten, gestützt durch die lebhaftere Konjunktur dort, leicht aus. Stark stiegen die Lieferungen ins Vereinigte Königreich, auch im Bereich Kraftfahrzeuge. Die Ausfuhren in die Ukraine expandierten ganz erheblich. Ausschlaggebend dafür waren die im Zusammenhang mit dem Krieg gelieferten Waren.^[2]



Mit Blick auf das Warensortiment gingen die Exporte preisbereinigt in der Breite zurück, aber die Ausfuhren von Kfz nahmen zu. Die Ausfuhren von Konsumgütern verbuchten in preisbereinigter Rechnung ein kräftiges Minus. Dabei sanken die Lieferungen von Pharma-Produkten besonders stark. Mit dem Abebben der Coronavirus-Pandemie ging der weltweite Bedarf an Corona-Impfstoffen zurück. Zudem gab es beträchtliche Abstriche bei Exportwaren wie Metall- und vor allem Chemie-Erzeugnissen. Deren energieintensive Herstellung litt unter den weiterhin hohen Energiekosten. Sehr kräftig verminderten sich zudem die Exporte von Energieprodukten wie Strom oder Gas.^[3] Es mangelte auch an Nachfrageimpulsen für klassische Ausrüstungsgüter wie Maschinen, und die Lieferungen von Investitionsgütern wie Computer und Kommunikationstechnik gingen deutlich zurück. Demgegenüber expandierten die Ausfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im Jahresmittel stark.^[4] Im Jahresverlauf 2023 entwickelten sie sich allerdings nur verhalten. Außerdem liefen die Geschäfte der deutschen Kraftfahrzeug-Exporteure auf wichtigen Absatzmärkten im Jahresmittel unterschiedlich. Die Ausfuhren in den Euroraum und ins Vereinigte Königreich stiegen beträchtlich. Die Lieferungen in die USA hielten den massiv gestiegenen Stand des Vorjahres. Dahingegen verbuchten deutsche Exporteure in China erhebliche Abstriche. Insbesondere im Wachstumssegment der Elektromobilität wurde die chinesische Kraftfahrzeug-Nachfrage verstärkt durch Produktion vor Ort bedient.

Bei den Einfuhren gingen in regionaler Perspektive die Lieferungen aus den Drittländern nominal erheblich stärker zurück als diejenigen aus dem Euroraum. Außer gesunkenen Energiepreisen entlasteten deutlich niedrigere Preise für Vorleistungsgüter die deutschen Importeure. Dem Wert nach schlugen bei den

Produzenten in Drittländern insgesamt beinahe doppelt so starke Erlöseinbußen zu Buche wie bei den Lieferanten im Euroraum. Dabei spielte auch eine Rolle, dass die Einfuhren aus China breit gefächert kräftig zurückgingen.^[5] Zudem fielen die Importe aus Russland, bei denen Energieprodukte den Löwenanteil ausmachen und die Sanktionen der EU wirkten, auf sehr niedrigen Stand. Darüber hinaus verbilligten sich Einfuhren von Erdöl und Erdgas, die zum Großteil aus Drittländern stammen. Dem Wert nach verminderten sich die Lieferungen aus Norwegen beträchtlich. Sie bestehen zu fast drei Fünfteln aus Erdgas. Hier wirkte sich der Preisrückgang und auch das geringere Volumen des importierten Erdgases aus. Dagegen stiegen die Einfuhren von Rohöl und Ölprodukten aus den OPEC-Staaten kräftig. Hier glich der mengenmäßige Anstieg die rückläufigen Ölpreise mehr als aus.

Die Einfuhren sanken preisbereinigt für eine umfangreiche Produktpalette, die Importe von Kraftfahrzeugen stiegen jedoch kräftig. Beträchtlich verminderten sich in preisbereinigter Rechnung die Importe von Konsumgütern. Auch die Einfuhren von Pharma-Produkten gaben nach, wobei unter anderem der gesunkene Bedarf an Coronavirus-Impfstoffen eine bedeutende Rolle spielte. Da die Industriekonjunktur in Deutschland schwach war, gingen die Lieferungen ausländischer Hersteller von wichtigen Vorleistungs- und Investitionsgütern wie Metallen und Metallerzeugnissen, Computern und Kommunikationstechnik sowie Maschinen deutlich zurück. Die Importe von Elektrotechnik flauten im Jahresverlauf spürbar ab, nachdem sie 2022 stark zugelegt hatten. Ganz erheblich verminderten sich die Einfuhren von chemischen Erzeugnissen, die im Vorjahr massiv gestiegen waren. Zudem gaben die Importe von Energieprodukten volumenmäßig deutlich nach. Denn der Energieverbrauch in Deutschland ging zurück, was vor allem mit der schwächeren heimischen Wirtschaftsleistung, insbesondere in den energieintensiven Branchen, in Verbindung stand.^[6] Dabei wurde erheblich weniger Erdgas aus dem Ausland bezogen.^[7] Darüber hinaus sanken die Einfuhren von Rohöl und Steinkohle kräftig. Dem wirkte nur teilweise der beträchtliche Anstieg der Importe von Mineralölerzeugnissen und insbesondere von Strom entgegen.^[8] Sehr stark nahmen die Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zu. Dabei spielten auch Vorziehkäufe eine Rolle. Im Spätsommer wurde der staatliche Umweltbonus für den Erwerb von Elektroautos eingeschränkt.

Der Transithandel und die Warenergänzungen zum Außenhandel dämpften den Warenhandel per saldo. Die übrigen Komponenten des Warenhandels, zu denen die Ergänzungen zum Außenhandel, die Nettoausfuhr von Waren im Transithandel und der Handel mit Nicht-Währungsgold zählen, minderten den Anstieg des Warenhandelssaldos insgesamt deutlich.^[9] Im Ergebnis erhöhte sich der Warenhandelsüberschuss um 101 Mrd € auf 227 Mrd €.

Zur Rolle von regionalen Handelsabkommen für internationale Warenströme

Diese Analyse basiert auf einem Forschungspapier von Nagengast und Yotov (2024).

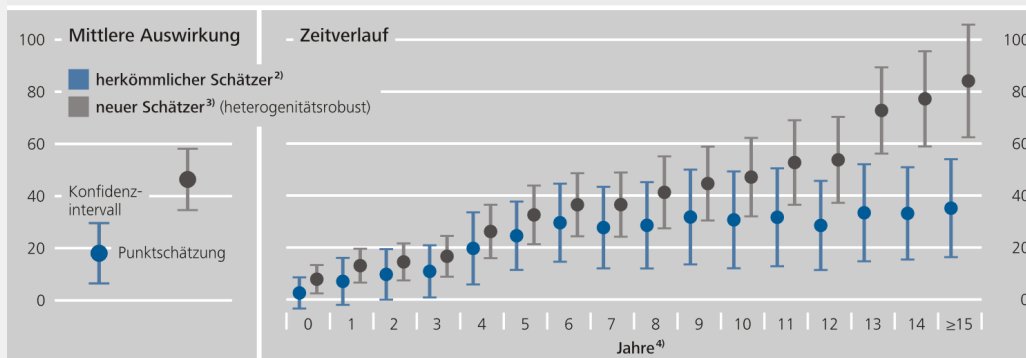
Regionale Handelsabkommen rückten jüngst verstärkt in den Fokus. Seit Ausbruch der globalen Finanzkrise von 2008/09 verlor der Welthandel deutlich an Schwung.^[1] In den letzten Jahren dürften protektionistische Bestrebungen wie Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse den Welthandel gebremst haben.^[2] Die Lieferkettenstörungen infolge der Coronavirus-Pandemie und potenzieller geopolitischer Spannungen lenkten zudem in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit vermehrt auf die Diversifizierung von Vorleistungen.^[3] In diesem Kontext können regionale Freihandelsabkommen einen Beitrag leisten, den internationalen Handel sowie Wachstum und Beschäftigung zu stärken. Zudem könnten sie es Unternehmen erleichtern, ihre Handelspartner zu diversifizieren. Dementsprechend strebt die Europäische Union eine neue Generation von Freihandelsabkommen insbesondere mit Wachstumsregionen an.^[4]

Die Auswirkungen von regionalen Handelsabkommen auf internationale Handelsströme gehören zu den am meisten untersuchten und kontrovers diskutierten Themen in der internationalen Handelsliteratur. Die Schätzwerte empirischer Analysen dazu, wie sich regionale Handelsabkommen auf internationale Warenströme auswirken, werden mitunter als unrealistisch klein angesehen. Regionale Handelsabkommen führen schätzungsweise zu einem Anstieg des Handels zwischen den Mitgliedsländern von einem Fünftel, wenn herkömmliche Schätzverfahren für sogenannte Gravitationsmodelle verwendet werden.^[5] Darüber hinaus gibt eine Reihe von Arbeiten Hinweise auf erhebliche Unterschiede der Auswirkungen von regionalen Handelsabkommen, die je nach Abkommen stark variieren können.^[6] Eine neuere ökonometrische Literatur zeigte, dass die herkömmlich verwendeten Schätzer sogenannter zweiseitiger fixer Effekte jedoch stark verzerrt sein können, wenn die Auswirkungen von Politikmaßnahmen tatsächlich stark variieren.^[7] Sie schlägt dahingehend robuste Alternativen vor.^[8]

Auswirkungen von regionalen Handelsabkommen auf internationale Warenströme

Schaubild 4.5

Behandlungseffekt¹⁾ in %



Quelle: Nagengast und Yotov (2024). **1** Bemisst die prozentuale Zunahme der internationalen Warenströme von Länderpaaren in regionalen Handelsabkommen über den gesamten Zeitraum eines regionalen Handelsabkommens (mittlere Auswirkung) bzw. in einzelnen Jahren (Zeitverlauf). **2** Die Ergebnisse basieren auf einem Schätzer mit zweiseitigen fixen Effekten (mittlere Auswirkung) bzw. einer entsprechenden Ereignisstudienvariante (Zeitverlauf). **3** Die Ergebnisse basieren auf der Erweiterung der Spezifikation gemäß dem Ansatz von Wooldridge (2023). **4** Jahr 0 entspricht dem initialen Jahr des regionalen Handelsabkommens.

Deutsche Bundesbank

Ein neuer Schätzansatz legt deutlich größere und länger anhaltende Effekte von regionalen Handelsabkommen auf internationale Warenströme nahe.^[9]

Dieser Ansatz passt denjenigen von Wooldridge (2023) an die Gegebenheiten von Gravitationsmodellen an und ist nicht von großen Wirkungsunterschieden bei Handelsabkommen beeinflusst.^[10] Demnach führen regionale Handelsabkommen zu einem Anstieg des Handels zwischen den Mitgliedsländern von rund 46 %. Dieser Wert ist mehr als doppelt so groß wie durch herkömmliche Verfahren ermittelt.^[11] Zudem ist das Ergebnis im Hinblick auf eine Reihe von Robustheitsüberprüfungen stabil.^[12] Eine Event-Studien-Variante des herkömmlichen Ansatzes – welche eine Analyse der Effekte über die Zeit ermöglicht – legt zudem nahe, dass die positiven Auswirkungen von regionalen Handelsabkommen nach etwa sechs Jahren relativ schnell erschöpft sind. Ergebnisse gemäß dem neuen Schätzansatz zeigen hingegen, dass die Auswirkungen von regionalen Handelsabkommen über die Jahre relativ gleichförmig wachsen und noch mehr als 15 Jahre nach Unterzeichnung spürbar sind.

Der neue Schätzer legt zudem nahe, dass die jüngsten Handelsabkommen seit den 2000er Jahren den internationalen Handel weniger steigerten als frühere Abkommen.^[13]

Denn eine Aufteilung des durchschnittlichen Effekts von Handelsabkommen nach Abschlussdatum zeigt, dass die Effekte in den 1990er Jahren am größten und meist überdurchschnittlich waren. Hierfür gibt es einige mögliche Gründe. Erstens wurden diejenigen Handelsabkommen, die hinsichtlich geographischer Faktoren und zuvor bereits bestehender grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten besonders nahe lagen, bereits in den 1980er und 1990er Jahren unterzeichnet. Das wirtschaftliche Potenzial der jüngeren Abkommen aus den 2000er Jahren war somit geringer und begrenzter.^[14] Zweitens waren die ersten beiden Jahrzehnte der 2000er Jahre von erheblichen Wirtschaftskrisen wie dem Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000 und der globalen Finanzkrise geprägt. Drittens sanken die durchschnittlich angewandten Meistbegünstigungszölle während des Untersuchungszeitraums erheblich.^[15] Dadurch blieb weniger Spielraum

für handelsfördernde Auswirkungen von Zolllenkungen durch Handelsabkommen.

Unter dem Strich sind die Effekte von regionalen Handelsabkommen basierend auf den Auswertungen des neuen Schätzers deutlich größer als bisher angenommen. Sie bieten damit auch für verbleibende Länderpaare ohne Handelsabkommen einen positiven Ausblick. Dies ergibt sich aus einem Szenario, das auf einer weiteren Schätzung beruht und in dem alle Länderpaare ohne Handelsabkommen ein solches unterzeichnen würden.^[16] Die Ergebnisse liefern vorläufige Hinweise darauf, dass Handelsabkommen zwischen verbleibenden Länderpaaren den Handel im Gegensatz zu den Ergebnissen für die jüngsten Handelsabkommen deutlich ankurbeln würden, wenn auch in geringerem Maße als im historischen Durchschnitt. Für die Zukunft bieten die Ergebnisse somit die ermutigende Botschaft, dass weitere und insbesondere tiefere und umfassendere Handelsabkommen den internationalen Handel weiter steigern und einen wichtigen Beitrag zur Diversifizierung von Lieferanten und Abnehmern leisten können.^[17]

-
1. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).
 2. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).
 3. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b, 2024).
 4. Vgl.: policy.trade.ec.europa.eu.
 5. Vgl.: Baier et al. (2019) sowie Larch und Yoto (2023).
 6. Vgl.: Baier et al. (2019).
 7. Dies rührt von sogenannten "verbotenen Vergleichen" her. In diesem Fall liegt ein Vergleich mit früheren Episoden zugrunde, in denen bereits ähnliche Politikmaßnahmen wirkten – statt mit einer Situation ohne jegliche Maßnahmen. Infolgedessen entspricht der Schätzer dem gewichteten Mittel der tatsächlichen Behandlungswirkungen. Dadurch kann er sowohl nach oben oder unten verzerrt sein. Die Gewichte können sogar negativ sein. Somit ist nicht garantiert, dass der Schätzer des Gesamteffekts das gleiche Vorzeichen wie die individuellen Behandlungswirkungen trägt. Vgl.: Borusyak et al. (2024).
 8. Vgl.: de Chaisemartin und D'Haultfœuille (2020), Callaway und Sant'Anna (2021), Sun und Abraham (2021), Wooldridge (2021) sowie Borusyak et al. (2024). Einen umfangreichen Literaturüberblick bieten: de Chaisemartin and D'Haultfœuille (2023) sowie Roth et al. (2023).
 9. Eine detaillierte Beschreibung des Schätzansatzes sowie weiterer Ergebnisse finden sich in Nagengast und Yotov (2024). Die Analyse basiert auf Handelsdaten einschließlich des inländischen Handels der Structural Gravity Database der Welthandelsorganisation für die Jahre 1980 bis 2016 sowie Daten zu Freihandelsabkommen des Dynamic Gravity Dataset der United States International Trade Commission. Vgl.: Larch et al. (2019) sowie Gurevich und Herman (2018). Regionale Handelsabkommen umfassen alle gegenseitigen Abkommen zur Förderung des bilateralen Handels wie Freihandelsabkommen, Währungsunionen und wirtschaftliche Integrationsabkommen. In der Analyse wird das Einsetzen von regionalen Handelsabkommen auf drei Jahre vor ihrem tatsächlichen Inkrafttreten festgelegt. Der Grund dafür ist, dass nach der Ankündigung eines regionalen Handelsabkommens, die in der Regel mehrere Jahre vor der tatsächlichen Umsetzung erfolgt, einige Handelshemmnisse anfangen zu fallen und/oder einige Wirtschaftsakteure beginnen, ihr Ver-

halten in Erwartung an das Handelsabkommen anzupassen. Vgl.: Moser und Rose (2012) sowie Egger et al. (2022).

10. Der neue Schätzer berücksichtigt variierende Effekte auf der Kohorten-Jahr-Ebene und schließt damit "verbotene Vergleiche" mit Länderpaaren, in denen bereits Politikmaßnahmen wirkten, aus. Den Gegebenheiten von Gravitationsmodellen wird durch die Verwendung des nichtlinearen Poisson-Pseudo-Maximum-Likelihood-Schätzers sowie der in der Literatur üblichen Struktur von fixen Effekten Rechnung getragen.
11. Eine Berechnung der impliziten Gewichte des herkömmlichen Schätzers nach der Methode von de Chaisemartin and D'Haultfœuille (2020) legt nahe, dass dieser relativ zum neuen Schätzer nach unten verzerrt ist, da er die kurzfristigen Effekte sowie diejenigen jüngerer Abkommen stärker gewichtet, die beide tendenziell geringer sind.
12. Für Details vgl.: Nagengast und Yotov (2024).
13. Dieser Befund ergibt sich, obwohl regionale Handelsabkommen im Laufe der Zeit tiefer und umfassender geworden sind. Empirisch führen tiefere Handelsabkommen in der vorliegenden Analyse zwar im Einklang mit der bisherigen Literatur zu mehr Handel als flachere Handelsabkommen (vgl. dazu unter anderem: Osnago et al. (2019) sowie Larch und Yoto (2023)). Dieser Effekt wird jedoch von anderen Faktoren dominiert, die über die Zeit zu kleineren Effekten von Handelsabkommen beitragen.
14. Vgl.: Baier und Bergstrand (2004) sowie Fontagné und Santoni (2021).
15. Vgl.: Teti (2020).
16. Dazu werden zunächst die unterschiedlichen Auswirkungen von Handelsabkommen durch bilaterale Bestimmungsfaktoren – wie geographische Distanz, gemeinsame Sprache, koloniale Beziehungen und Zölle – sowie länderspezifische Bestimmungsfaktoren – wie Marktgröße – erklärt (vgl. dazu unter anderem: de Chaisemartin und D'Haultfœuille (2022), Shahn (2023) sowie Baier et al. (2019)). Diese Ergebnisse werden dann in einem partiellen Modellrahmen für die überschlägige Berechnung des kontrafaktischen Szenarios verwendet. Hierbei sei einschränkend erwähnt, dass das kontrafaktische Szenario allgemeine Gleichgewichtseffekte wie Handelsumlenkungen nicht berücksichtigt. Sie dürften die partiellen Gleichgewichtsergebnisse tendenziell abschwächen.
17. Für eine Analyse der Effektivität einzelner Bestimmungen in Handelsabkommen vgl. unter anderem: Breinlich et al. (2022).

1.3 Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

Das Defizit in der Bilanz grenzüberschreitender Dienstleistungen erhöhte sich im Berichtsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr erheblich auf 63 Mrd €. Das ist das höchste Defizit in dieser Bilanz seit mehr als zwei Jahrzehnten. Zu diesem Ergebnis trugen sowohl gesunkene Einnahmen als auch gestiegene Ausgaben bei. Die Dienstleistungsexporte gingen geringfügig um ½ % auf 407 Mrd € zurück, nachdem sie in den beiden Vorjahren merklich angestiegen waren. Für den Rückgang war in erster Linie verantwortlich, dass zwei Sondereffekte des Vorjahres entfielen. Zum einen gingen die Frachtraten bei deutschen Transportleistungen von ihrem außergewöhnlich hohen Niveau des Jahres 2022 zurück. Zum anderen entfielen einige Einnahmen im Bereich des geistigen Eigentums in der Pharmabranche. Die Importe von Dienstleistungen wuchsen um gut 5 % auf nunmehr

470 Mrd €, nachdem sie in den beiden Vorjahren bereits massiv zugelegt hatten. Insbesondere stiegen die grenzüberschreitenden Reiseverkehrsausgaben. Auch in anderen Dienstleistungsbereichen erhöhten sich die Aufwendungen jedoch teilweise deutlich. Dem wirkte nur teilweise entgegen, dass die Ausgaben deutscher Auftraggeber für den Gütertransport bei ausländischen Anbietern sanken.

Den mit Abstand größten Beitrag zum hohen Defizit der Dienstleistungsbilanz leistet die Reiseverkehrsbilanz. Mit 69 Mrd € erreichte diese Teilbilanz im Jahr 2023 erneut den höchsten nominalen Fehlbetrag seit ihrer Erfassung. Damit erhöhte sich das Defizit um etwa 14 Mrd € gegenüber dem Jahr 2022. Die Reiseverkehrseinnahmen – Deutschland erwirtschaftet diese vor allem mit Messe-, Veranstaltungs- und Geschäftsreisen – legten zwar um etwa ein Siebtel zu. Sie unterschritten jedoch weiterhin das Vorpandemieniveau. Dagegen liegen die von Urlaubsreisen geprägten Reiseverkehrsausgaben von in Deutschland gebietsansässigen Personen im Ausland bereits seit 2022 über ihrem Vorpandemieniveau. Diese stiegen 2023 nochmal um mehr als ein Fünftel auf nunmehr 103 ½ Mrd €. Stärker als vor der Pandemie fließen diese Gelder nunmehr in andere EU-Länder, während die Ausgaben für Fernreisen, insbesondere nach Asien, sich noch nicht in diesem Maß erholten.

Grenzüberschreitende Transportleistungen bildeten 2023 einen umsatzmäßig erheblichen Teilposten in der Dienstleistungsbilanz. Nach massiven Anstiegen insbesondere der Frachtraten in den beiden Jahren 2021 und 2022 sanken die Preise im Berichtsjahr wieder. Angesichts der schwachen Außenhandelsentwicklung können jedoch auch Mengeneffekte eine dämpfende Rolle gespielt haben. Sowohl Einnahmen – dazu zählen neben Erlösen inländischer Transportunternehmen aus See-, Land- und Lufttransporten ebenfalls der Betrieb von Pipelines und Stromweiterleitung – als auch Ausgaben von Inländern für Transportleistungen gingen um ein Sechstel zurück. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Defizit in diesem Bereich geringfügig um 1 ½ Mrd €. Weitere, dem Güteraustausch nahestehende Teile der Dienstleistungsbilanz – die Fertigungs-, Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen – wiesen einen leicht verringerten Überschuss aus.

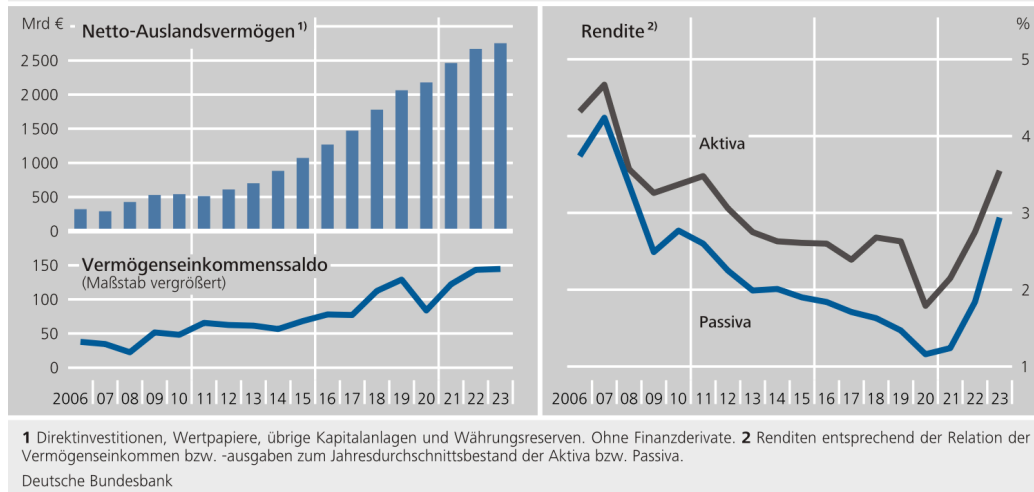
Der Überschuss in der Position "Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum" ging 2023 um 8 Mrd € gegenüber dem Vorjahr zurück. Der wichtigste Grund für diese Entwicklung war, dass hohe Einnahmen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Impfstoffen, die in den Jahren 2021 und 2022 zu hohen Sondereinnahmen geführt hatten, entfielen.

Die Umsätze für weitere wissensbasierte und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen erhöhten sich im Berichtsjahr merklich. Die Teilbilanz der grenzüberschreitenden EDV-, Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen blieb dabei ähnlich defizitär wie im Vorjahr. Die Bilanz der sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die Forschung und Entwicklung, freiberufliche, technische und kaufmännische Dienstleistungen sowie Managementberatungsleistungen umfassen, verschlechterte sich hingegen spürbar um 4 Mrd €. Dies lag in erster Linie an erhöhten Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungsleistungen aus dem Ausland. Der Saldo bei grenzüberschreitenden Versicherungs-, Altersvorsorge- und Finanzdienstleistungen erhöhte sich kaum.

Die Primäreinkommensbilanz wies im Berichtsjahr einen massiven, praktisch unveränderten Aktivsaldo von 144 Mrd € aus. Der Überschuss war nur etwa 2 Mrd € höher als 2022, nachdem er in den beiden Jahren zuvor kräftig angestiegen war. Somit entsprachen allein die Nettoerträge der Primäreinkommen etwa 3 ½ % des BIP.

Wichtige Kenngrößen zum grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo

Schaubild 4.6



Der hohe Primäreinkommenssaldo ist in erster Linie das Resultat der Nettoerträge aus Vermögensanlagen. Die Zahlungen inländischer Akteure an ausländische Kapitalgeber kletterten gegenüber dem Vorjahr substantiell. Aufgrund des erheblichen Netto-Auslandsvermögens von in Deutschland Gebietsansässigen erlösten inländische Investoren und Kapitalgeber aus grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen viel mehr, als sie an Aufwendungen leisteten. Die Erträge schwollen gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Auf beiden Bilanzseiten ist dieser Anstieg in erster Linie dem höheren Zinsniveau zuzuschreiben.

Der in den letzten Jahren gewachsene Fehlbetrag in der Bilanz der grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen sank 2023 geringfügig. Die Ausgaben überstiegen im Berichtsjahr die Einnahmen um 65 ½ Mrd €, 1 ½ Mrd € weniger als ein Jahr zuvor. Sowohl die Einnahmen (+ 6 ½ Mrd €) wie auch die Ausgaben (+ 5 Mrd €) erhöhten sich moderat. Zu Umsatzsteigerungen bei wenig verändertem Saldo kam es in erster Linie im Bereich der nichtstaatlichen grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen. Bei den dahinterstehenden Zahlungsströmen handelt es sich überwiegend um Beiträge beziehungsweise Regulierungen international tätiger Versicherungsunternehmen. Die Höhe der Heimatüberweisungen blieb dagegen stabil. Die staatlichen Zahlungsströme blieben im Aggregat auf Vorjahresniveau. Dies betrifft auf der Einnahmenseite unter anderem die Steuern von Nicht-Gebietsansässigen auf in Deutschland erzielte Einkommen und Vermögen. Auf der Ausgabenseite sanken zwar die Aufwendungen für Beiträge Deutschlands an den EU-Haushalt, die sich an der Wirtschaftsleistung bemessen. Andere Zahlungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit kompensierten diesen Rückgang jedoch überwiegend, zum Beispiel durch staatliche Hilfen an die Ukraine.

Tabelle 4.2: Wichtige Posten der Zahlungsbilanz
Mrd €

Position	2021 ^{r)}	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}
I. Leistungsbilanz	+ 263,5	+ 164,6	+ 243,1
1. Warenhandel	+ 196,5	+ 125,9	+ 226,8
Einnahmen	1 375,1	1 580,0	1 539,2
Ausgaben	1 178,6	1 454,1	1 312,4
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 175,3	+ 88,6	+ 209,6
Ausfuhr	1 379,3	1 594,0	1 562,4
Einfuhr	1 204,0	1 505,4	1 352,8
2. Dienstleistungen	+ 1,6	- 37,3	- 63,0
darunter:			
Reiseverkehr	- 24,3	- 54,9	- 68,9
3. Primäreinkommen	+ 123,2	+ 142,1	+ 143,9
darunter:			
Vermögenseinkommen	+ 122,2	+ 143,3	+ 144,5
4. Sekundäreinkommen	- 57,8	- 66,1	- 64,6
II. Vermögensänderungsbilanz	- 2,6	- 21,6	- 27,3
III. Kapitalbilanz ²⁾	+ 209,0	+ 198,2	+ 232,6
1. Direktinvestitionen	+ 81,5	+ 112,2	+ 59,7
2. Wertpapieranlagen	+ 197,2	+ 10,7	+ 1,2
3. Finanzderivate ³⁾	+ 47,9	+ 41,5	+ 40,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁴⁾	- 149,5	+ 29,3	+ 130,9
5. Währungsreserve	+ 31,9	+ 4,4	+ 0,9
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ⁵⁾	- 51,9	+ 55,2	+ 16,7

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). **2** Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. **3** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. **4** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **5** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Leistungsbilanzsalden – Einflussfaktoren über die Zeit und zwischen Ländern

Die Leistungsbilanz erfasst als Teil der Zahlungsbilanz vor allem die realwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit dem Rest der Welt. Der Saldo der

Leistungsbilanz wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die teils struktureller, teils zyklischer Natur sind. Für den Leistungsbilanzsaldo ist dabei immer relevant, wie sich die inländischen Einflussfaktoren relativ zu denen im Ausland darstellen. Zu den strukturellen Faktoren gehören zum Beispiel die Energieintensität einer Volkswirtschaft oder demografische Aspekte, sie sind typischerweise langfristiger Natur. Die zyklischen Einflussfaktoren verändern sich fortwährend und bilden beispielsweise ab, ob sich die Konjunktur im Inland besser oder schlechter entwickelt als die in anderen Ländern.

Der Fokus der hier vorgestellten Analyse liegt auf Faktoren, die den Leistungsbilanzsaldo über das Spar- und Investitionsverhalten im Inland und im Ausland beeinflussen. Für die Schätzung der Leistungsbilanzsalden wird dabei auf in- und ausländische Größen im Zeitverlauf abgestellt, die für das Spar- und Investitionsverhalten wichtig sind. Für die Schätzung wird eine Panel-Regression mit „Correlated Random Effects (CRE)“ angewendet. Diese Schätzmethode erlaubt es, beide, die Zeitreihen- und die Querschnittsvariation eines Panels, gleichzeitig, aber getrennt voneinander zu berücksichtigen.^[1]

Der Ansatz lehnt sich bei der Variablenauswahl an Schätzungen des Internationalen (IWF) von Leistungsbilanzsalden im Rahmen des External Balance Assessment an.^[2] Unterschiede ergeben sich unter anderem dadurch, dass der IWF entsprechend seinem Mandat auch viele Schwellenländer in seine Analyse einbezieht. Das Panel der hier vorgestellten Schätzung umfasst ausschließlich fortgeschrittene Volkswirtschaften.^[3] Es werden Jahresdaten von insgesamt 24 Ländern verwendet. Der Zeitraum umfasst die Jahre von 1999 bis 2022. Soweit nicht anders erwähnt, gehen alle Variablen als Differenzen zum Weltdurchschnitt in die Schätzung ein.^[4] Auf diese Weise wird sichergestellt, dass allen Ländern gemeinsame Entwicklungen keine Auswirkungen auf die geschätzten Leistungsbilanzsalden haben.^[5]

Die zu erklärende Variable ist die Leistungsbilanzquote, definiert als der Leistungsbilanzsaldo in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Normierung mit dem BIP ermöglicht den Vergleich zwischen Ländern und im Zeitverlauf. Da die nationalen Leistungsbilanzsalden im Aggregat – sieht man von statistischen Diskrepanzen ab – weltweit ausgeglichen sein müssen, wird diese Variable nicht als Differenz zum Weltdurchschnitt definiert.^[6] Als Regressoren dienen die nachfolgend beschriebenen Variablen.

Die Netto-Auslandsposition in Relation zum BIP: Ein hohes Netto-Auslandsvermögen ermöglicht tendenziell höhere Vermögenseinkommen, die Bestandteil der Leistungsbilanz sind. Höhere Netto-Auslandspositionen dürften daher für sich genommen eine positive Wirkung auf die Leistungsbilanzsalden haben. Ein höheres Vermögen ermöglicht allerdings auch einen höheren Konsum, was dann einen niedrigeren Leistungsbilanzsaldo begünstigt. Angesetzt wird der Vorjahresendstand, um den Effekt auf die Netto-Vermögenseinkommen abzubilden. Auf die Differenzenbildung zum Weltdurchschnitt wird aus den gleichen Gründen verzichtet wie beim Leistungsbilanzsaldo.

Die Energiebilanz in Relation zum BIP: Da der Handel mit Energieträgern in der Handelsbilanz erfasst wird, geht die Energiebilanz unmittelbar in die Leistungsbilanz ein. Aufgrund von Zweitrundeneffekten übersetzt sich der Zusammenhang aber nicht zwangsläufig eins zu eins. Deshalb wird die Energiebilanz nicht einfach von der Leistungsbilanz abgezogen (dies entspräche einer Restriktion des zugehörigen Koeffizienten auf den Wert eins), sondern der Einfluss auf die Leistungsbilanz wird unrestringiert geschätzt. Zu erwarten ist dennoch ein positives Vorzeichen. Eine Differenzenbildung zum Weltdurchschnitt ist nicht erforderlich.

Das reale Wirtschaftswachstum enthält eine Nachfrage- und eine Angebotskomponente. Nachfragebedingt lassen eine höhere Konsum- und Investitionsnachfrage eher einen negativen Effekt auf die Leistungsbilanz erwarten. Dieser Effekt korreliert stark mit den unten beschriebenen Kontrollvariablen „Auslastungsgrad“ und „Kreditvergabe“. Angebotsseitig dürften mit zunehmender Produktion auch die Exporte steigen, was eher einen positiven Effekt auf die Leistungsbilanz erwarten ließe. Allerdings kommt beispielsweise eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht nur den Exporten der heimischen Wirtschaft zugute, sondern auch der Investitionstätigkeit vor Ort, sodass der Nettoeffekt auf die Leistungsbilanz a priori nicht eindeutig festgelegt ist.

Der Auslastungsgrad der Volkswirtschaft: Die prozentuale Abweichung des tatsächlichen realen BIP vom Produktionspotenzial ist eine typische zyklische Variable. Sie trägt der Beobachtung Rechnung, dass Volkswirtschaften im konjunkturellen Aufschwung aufgrund der erhöhten Inlandsnachfrage tendenziell Leistungsbilanzdefizite aufweisen.^[7]

Die Kreditvergabe an den Privatsektor in Prozent des BIP gibt Auskunft über die heimische Konsum- und Investitionsnachfrage. Sie ist ebenfalls stark zyklisch und ist gerade im Falle einer Überhitzung häufig für die Entstehung finanzieller und makroökonomischer Ungleichgewichte verantwortlich.^[8] Zu erwarten ist aus dieser Perspektive als Wirkung auf die Leistungsbilanz über die Zeit ein negatives Vorzeichen.

Der Anteil vergleichsweise hoher Einkommen in einer Volkswirtschaft: Steigt der Anteil des obersten Zehntels der Einkommen am gesamten Volkseinkommen wird als unmittelbare Wirkung ein steigender Leistungsbilanzsaldo erwartet. Der Grund dafür ist, dass dieser Teil der Bevölkerung Einkommenszugewinne eher für zusätzliche Ersparnis und Vermögensbildung als für zusätzlichen Konsum nutzt.^[9]

Der Finanzierungssaldo des Gesamtstaats in Relation zum BIP repräsentiert die Ersparnisbildung des Staates abzüglich der öffentlichen Investitionen und steht somit für den Beitrag der öffentlichen Haushalte zum Leistungsbilanzsaldo eines Landes. Er geht wie die Energiebilanz unmittelbar in den Leistungsbilanzsaldo ein. Das Vorzeichen sollte daher positiv sein, der Koeffizient kann aber aufgrund von Zweitrundeneffekten von eins abweichen.

Der Anteil der Primärsparer an der Erwerbsbevölkerung: Für die Bevölkerungsgruppe zwischen 45 Jahren und 64 Jahren wird davon ausgegangen, dass sie typischerweise mehr spart als andere Altersgruppen der Bevölkerung. Sie wird hier als Gruppe der Primärsparer bezeichnet. Ein relativ hoher Anteil der Primärsparer an der Erwerbsbevölkerung dürfte daher eher mit höherer Ersparnis einhergehen. Bezüglich der Leistungsbilanz wird hierbei ein positiver Zusammenhang erwartet.

Aber nicht nur der aktuelle Anteil, sondern auch die durchschnittliche Lebenserwartung der Primärsparer fließt in die Untersuchung ein.^[10] Je höher die Lebenserwartung dieser Bevölkerungsgruppe ist, umso mehr dürfte sie für das Alter vorsorglich ansparen. Dies sollte für sich genommen den Leistungsbilanzsaldo erhöhen.

Die Relation der Bevölkerung über 64 Jahren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gibt umgekehrt die relative Bedeutung der älteren Personen bezogen auf die Erwerbstätigen an. Für diese Variable wird im Kontext der Leistungsbilanzschätzung ein negatives Vorzeichen erwartet, da davon ausgegangen wird, dass ältere Personen in einer Lebensphase sind, in der sie eher ihre Ersparnisse verbrauchen (entsparen) als zusätzlich weiter Vermögen anzusparen.

Das Bevölkerungswachstum dient als Näherungsgröße für den Einfluss weiterer Teile der Bevölkerung in der Volkswirtschaft, die zunächst noch keinen direkten Beitrag zur Ersparnisbildung in einem Land leisten. Es erlaubt, den Einfluss des Wachstums der Bevölkerung durch Geburt oder Migration abzubilden. Für diese Variable wird im Kontext der Leistungsbilanzschätzung ebenfalls ein negatives Vorzeichen erwartet.

Geschätzt wird folgende Panelregression mit einem CRE-Ansatz^[11]:

$$ca\ gdp_{it} = (x_{it} - \bar{x}_i)\beta_1 + \bar{x}_i\beta_2 + c + \mu_i + \gamma_t + \varepsilon_{it}$$

wobei $ca\ gdp_{it}$ für die Leistungsbilanzquote definiert als der Leistungsbilanzsaldo in Relation zum nominalen BIP von Land i zum Zeitpunkt t steht und x_{it} ein Vektor mit k Variablen ist, die den oben beschriebenen Determinanten entsprechen. \bar{x}_i ist ein Vektor der Zeitreihendurchschnitte der k Variablen von x_{it} ; c ist eine Konstante, μ_i ist ein unbeobachteter länderspezifischer Zufallseffekt (random effect), γ_t steht für zeitspezifische fixe Effekte und ε_{it} ist der Fehlerterm.

Die geschätzten Koeffizienten des Vektors $\hat{\beta}_1$ erfassen jeweils den Effekt der Zeitreihenvariation in den Daten eines Landes und werden daher als „Within Group“ bezeichnet; die geschätzten Koeffizienten des Vektors $\hat{\beta}_2$ geben die Effekte der Querschnittsvariation in den Daten wieder, entsprechen einem Between-Effects-Schätzer und werden als „Between Group“ bezeichnet. Beide Effekte zusammen bestimmen das Ergebnis der geschätzten Leistungsbilanzsalden. Das CRE-Modell erlaubt es, den Einfluss

von Abweichungen über die Zeit innerhalb der einzelnen Länder (Within Group) und Abweichungen zwischen den Ländern (Between Group) gleichzeitig und separat zu schätzen. Das Verfahren ist somit allgemeiner als der übliche Fixed-Effects-Schätzer.^[12] Normative Aussagen darüber, ob die so ermittelten Werte für die Leistungsbilanzsalden angemessen oder gleichgewichtig sind, werden auf Basis der hier vorgestellten Schätzung nicht getroffen.

Tabelle 4.3: Leistungsbilanzsaldo in Prozent des BIP: Schätzergebnis auf Basis des Correlated-Random-Effects-Ansatzes (CRE-Ansatz)

Position	(1)	(2)
Koeffizient	$\hat{\beta}_1$ Within Group	$\hat{\beta}_2$ Between Group
Netto-Auslandsposition in Relation zum BIP	0.016 *** (0.006)	0.065 *** (0.005)
Energiebilanz in Relation zum BIP	0.008 *** (0.001)	-0.001 * (0.000)
Reales Wirtschaftswachstum	0.045 (0.086)	1.915 *** (0.397)
Auslastungsgrad der Volkswirtschaft	-0.537 *** (0.090)	-0.401 ** (0.200)
Kreditvergabe an den Privatsektor in Prozent des BIP	-0.047 *** (0.011)	0.033 *** (0.006)
Anteil vergleichsweise hoher Einkommen (oberstes Zehntel)	0.385 *** (0.084)	-0.096 ** (0.045)
Finanzierungssaldo des Gesamtstaates in Relation zum BIP	0.282 *** (0.062)	0.267 *** (0.093)
Anteil der Primärsparer an der Erwerbsbevölkerung	0.011 (0.096)	0.221 (0.168)
Durchschnittliche Lebenserwartung der Primärsparer	0.086 (0.187)	0.328 *** (0.058)
Relation der Bevölkerung über 64 Jahren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0.132 ** (0.058)	0.146 *** 0.033
Bevölkerungswachstum	-1.185 ** (0.481)	-0.671 (0.448)
Konstante		-0.606 (1.093)
Beobachtungen		493
Jahre		1999-2022
R ²		0.72
Between Group R ²		0.87
Within Group R ²		0.44

Standardfehler in Klammern. *** (**) [*] kennzeichnen eine Signifikanzniveau von 1% (5%) [10%].

Die Ergebnisse der geschätzten Koeffizienten bestätigen die Überlegungen der Variablenauswahl weitgehend. In der Tabelle 4.3 zeigt Spalte (1) die Within-Group-Koeffizienten $\hat{\beta}_1$. Der Within-Group-Koeffizient gibt an, wie eine Variable über die Zeit hinweg auf ein Land wirkt. Die Wirkungsstärke ist über den gesamten Zeitraum und für alle Länder annahmegemäß gleich groß. Das Netto-Auslandsvermögen der Vorperiode, der Handelsbilanzsaldo mit Energieträgern, der Finanzierungssaldo des Staates und der Anteil vergleichsweise hoher Einkommen wirken wie erwartet positiv auf den Leistungsbilanzsaldo.^[13] Der Auslastungsgrad und die Kreditvergabe an den Privatsektor – beide als zyklische Einflussfaktoren – wirken wie erwartet negativ. Von den demografischen Faktoren zeigt das Bevölkerungswachstum den erwarteten negativen Einfluss auf die Ersparnisbildung. Auch der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter relativ zur Erwerbsbevölkerung bestimmt das Ergebnis, jedoch anders als unterstellt mit einem positiven Vorzeichen. Offenbar sparen ältere Menschen in Industrieländern oftmals weiterhin Vermögen an, statt es allmählich aufzubrechen. Motive hierfür könnten in der Unsicherheit bezüglich der eigenen Lebenserwartung oder des künftigen Pflegebedarfs liegen, aber auch in der Ausgestaltung des Rentensystems und in dem Wunsch, Vermögen an kommende Generationen zu vererben.

Die Within-Group-Schätzung veranschaulicht zum Beispiel die Bedeutung des Handelsbilanzsaldos mit Energieträgern für den Rückgang des deutschen Leistungsbilanzsaldos von 2022 im Vergleich zum Vorjahr. Die Schätzung ergab im Panelansatz einen signifikant positiven Koeffizienten von 0,008 für diese Variable. Im Jahr 2022 betrug der deutsche Leistungsbilanzsaldo in Relation zum BIP 4,2 %, im Jahr davor lag er bei 7,3 %. Die Verschlechterung des deutschen Handelsbilanzsaldos mit Energieträgern fiel dabei besonders ins Gewicht und erklärte (bei dem geschätzten Koeffizienten von 0,008) für sich genommen einen Prozentpunkt (also rund ein Drittel) dieses Rückgangs.

Im Ländervergleich – Spalte (2), Between-Group-Koeffizienten $\hat{\beta}_2$ – übt die landesspezifische durchschnittliche Lebenserwartung der Primärsparer den erwarteten positiven Einfluss auf die Leistungsbilanz aus. In der Querschnittsdimension bestätigt sich auch der positive Ersparnisbeitrag der älteren Bevölkerung. Darüber hinaus haben im Ländervergleich ebenfalls das Auslandsvermögen der Vorperiode und der Finanzierungssaldo des Gesamtstaats einen positiven Einfluss auf die Leistungsbilanz, während sich für den Auslastungsgrad wie erwartet ein dämpfender Einfluss ergibt.

Im Ländervergleich zeigt sich aber auch, dass Strukturmaßnahmen, die zum Beispiel die Wettbewerbsfähigkeit stärken, den Leistungsbilanzsaldo tendenziell positiv beeinflussen. Darauf deutet der positive Koeffizient für das Wirtschaftswachstum hin. A priori war der Effekt ungewiss, da eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht nur den Exporten der heimischen Wirtschaft zugutekommt, sondern auch der Investitionstätigkeit vor Ort.

Die CRE-Schätzmethode zeigt, dass Unterschiede zwischen den Ländern eine bedeutende Rolle für die Erklärung der Leistungsbilanzsalden spielen. Das

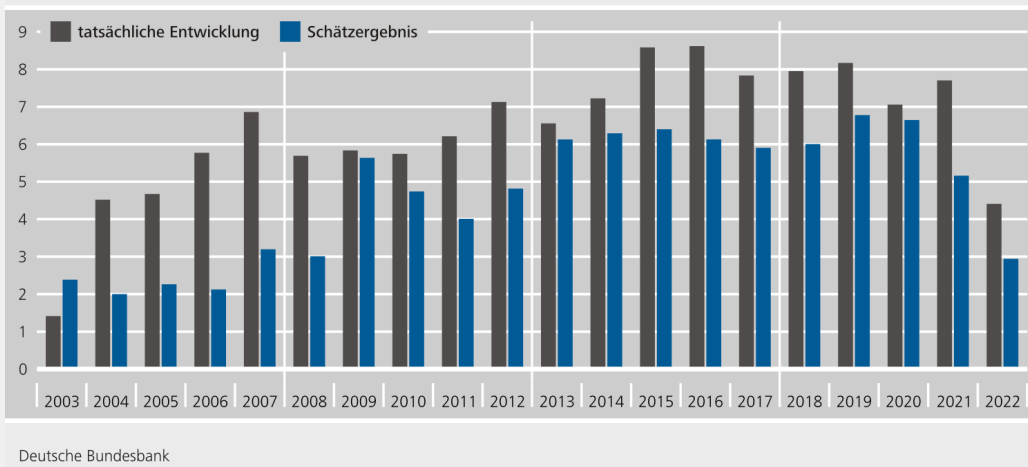
vergleichsweise hohe R^2 der Schätzung (0,72) geht zu einem großen Teil auf den Erklärungsgehalt der Between-Variation zurück; das entsprechende R^2 beträgt 0,87. Es ist damit höher als jenes der Within-Heterogenität (0,44).

Das vorgestellte Modell, das mittels des CRE-Ansatzes geschätzt wurde, weist für die deutsche Leistungsbilanzquote in den zurückliegenden Jahren eine vergleichsweise hohe Erklärungsgüte auf. Das gilt sowohl für die lange Phase mit sehr hohen Leistungsbilanzüberschüssen in Relation zum BIP als auch für den Rückgang im Jahr 2022.

Deutscher Leistungsbilanzsaldo: tatsächliche Entwicklung und Schätzergebnis auf Basis des Correlated-Random-Effects-Ansatzes (CRE-Ansatz)

Schaubild 4.7

in % des BIP, Datenstand: Januar 2024



1. Für eine detaillierte Beschreibung der Methode vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c) sowie Fischer (2019).
2. Vgl.: Allen et al. (2023), Cubeddu et al. (2019) sowie Internationaler Währungsfonds (2018).
3. Zum Beispiel berücksichtigt der IWF unter anderem die Bedeutung von Kapitalverkehrskontrollen, die für fortgeschrittene Volkswirtschaften nur eine untergeordnete Rolle spielen.
4. Berechnet auf Basis der verfügbaren Daten für einen größeren Länderkreis von 56 Ländern.
5. Das Gros der Daten stammt aus der WEO-Datenbank des IWF; die Kreditvergabe an den Privatsektor stammt aus den International Financial Statistics des IWF, die Auslandsvermögensposition aus den Balance of Payments Statistics des IWF, Angaben zur Bevölkerung nach Altersklassen und zur Lebenserwartung bei Geburt stammen aus den World Population Prospects der Vereinten Nationen, Angaben zu Exporten und Importen mit Energieträgern stammen von der Internationalen Energieagentur, der Anteil der 10 % obersten Einkommen am Volkseinkommen aus der World Inequality Database, der Leistungsbilanzsaldo für Deutschland wird von der Bundesbank berechnet, das deutsche BIP vom Statistischen Bundesamt.
6. Da in der Schätzung Leistungsbilanzsalden in Relation zum BIP verwendet werden und das Sample auch nicht alle Länder abdeckt, ist der jährliche Durchschnitt der Variable dennoch

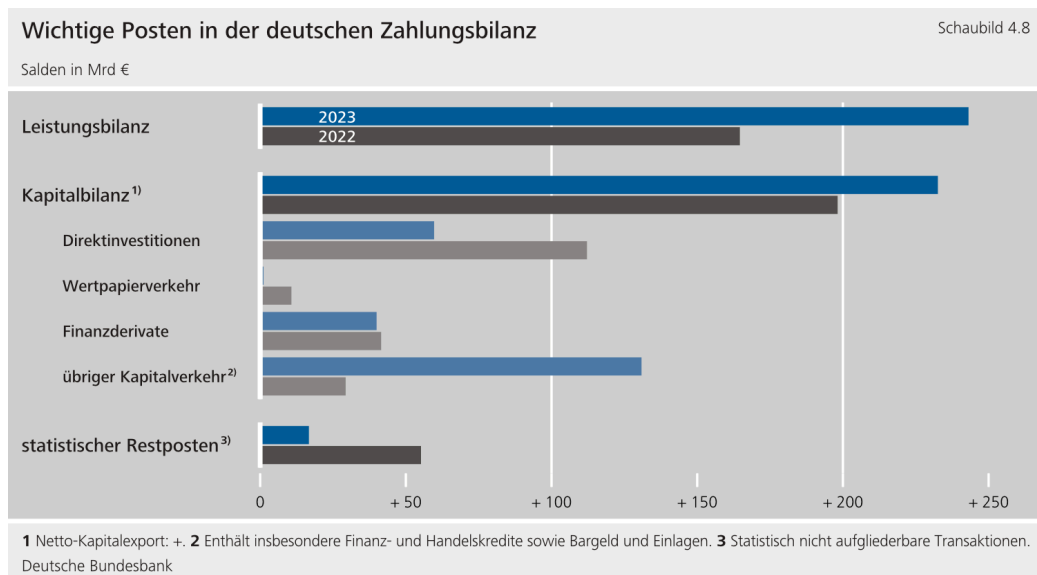
von null verschieden. Zeitspezifische fixe Effekte tragen diesem Umstand in der Panel-schätzung Rechnung.

7. Daten zum Auslastungsgrad stammen hier für alle Länder aus der WEO-Datenbank des IWF.
8. Die Finanzierung über den Kapitalmarkt hatte für Unternehmen im Niedrigzinsumfeld an Bedeutung gewonnen, dies kann daher auch die Variable "Kreditvergabe an den Privatsektor" beeinflussen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017a).
9. Die Quote lässt sich als (einseitiger) Indikator für Einkommensungleichheit interpretieren. Vgl.: Dao (2020).
10. Hier approximiert mit der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt der Personen zwischen 45 Jahren und 50 Jahren. Die Restlebenserwartung der Primärsparer wäre aus methodischer Sicht zwar vorzuziehen, ist aber nicht für alle Länder verfügbar.
11. Vgl. zur Methodik im Detail: Deutsche Bundesbank (2023c) und Fischer (2019).
12. Für den Spezialfall, dass $\hat{\beta}_1$ und $\hat{\beta}_2$ identisch sind, entspricht die Schätzung einer herkömmlichen Random-Effects-Schätzung. Mit einem Hausman-Test lässt sich dies überprüfen und konnte im vorliegenden Fall abgelehnt werden.
13. Alle hier kommentierten Variablen sind statistisch signifikant auf einem Niveau von mindestens 5 %.

2 Kapitalverkehr

2.1 Grundtendenzen im Kapitalverkehr

Die deutschen Netto-Kapitalexporte beliefen sich 2023 auf 232 ½ Mrd € und waren damit deutlich höher als im Jahr zuvor (198 Mrd €). Diese Entwicklung entsprach dem merklich gestiegenen Leistungsbilanzüberschuss, fiel aber geringer aus. Die Vermögensänderungsbilanz als dritte Komponente der Zahlungsbilanz schloss mit einem Defizit von 27 ½ Mrd €. Hier werden Vermögensübertragungen sowie Transaktionen von nicht produzierten Sachgütern verbucht, zu denen beispielsweise der Handel mit Emissionszertifikaten oder Transaktionen in bestimmten Kryptowährungen zählen.^[10] Die verbleibende Differenz zwischen den Salden von Leistungsbilanz und Vermögensänderungsbilanz einerseits sowie Kapitalbilanz andererseits erklärt sich durch den statistischen Restposten (16 ½ Mrd €), der die statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen enthält.



Die straffe Geldpolitik, mit der die Notenbanken auf die hohe Inflation reagierten, sorgte an den internationalen Finanzmärkten bis in den Herbst hinein für steigende Finanzierungskosten der Unternehmen. Zu Jahresbeginn lasteten zeitweilig starke Anspannungen auf den Finanzmärkten, da einige Kreditinstitute in den USA und Europa durch die steigenden Zinsen unter Druck gerieten. Die Anspannungen im Bankensektor waren aber institutsbezogen und zogen keine weiteren Kreise.

Gegen Jahresende entwickelte sich die Inflation unerwartet günstig, sodass sinkende Leitzinsen im Jahresverlauf 2024 wahrscheinlicher wurden. In den USA stärkten robuste Konjunkturdaten die Zuversicht, dass der Wirtschaft bei rückläufiger Inflation eine weiche Landung gelingen könne. Diese Aussicht erhöhte den Risikoappetit der Investoren und schlug sich unter anderem in weltweit steigenden Aktienkursnotierungen nieder.

Im deutschen Wertpapierverkehr machte sich über das ganze Jahr hinweg die restriktivere Geldpolitik bemerkbar. Zum einen stiegen die Zinsen, sodass verzinsliche Papiere wieder attraktiver wurden. Zum anderen stellte das Eurosystem im Jahresverlauf 2023 die Reinvestitionen im Rahmen des APP ein. In der Vergangenheit hatten die geldpolitischen Nettoankäufe des Eurosystems einen wesentlichen Anteil daran gehabt, dass die im Ausland gehaltenen Bestände europäischer Schuldverschreibungen zurückgegangen waren. Unter den geänderten monetären Rahmenbedingungen nahmen deutsche Anleger im Jahr 2023 wieder deutlich mehr Papiere aus anderen Ländern des Euroraums in ihre Portfolios auf als in den Jahren zuvor. Auch in umgekehrter Richtung stießen deutsche Schuldverschreibungen wieder auf reges Interesse im Ausland. Der Bruttoumsatz aller Wertpapiertransaktionen in der deutschen Zahlungsbilanz belief sich auf 47 Billionen € und bewegte sich damit in etwa auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Nach 2020 waren die Umsätze rapide angestiegen, als das Vereinigte Königreich die Europäische Union verlassen hatte und einige Banken gruppeninterne Geschäfte verlagerten.^[11] Dieser Prozess scheint zumindest im Hinblick auf die Handelsaktivitäten aktuell abgeschlossen zu sein.

Die Direktinvestitionsströme Deutschlands gingen angesichts der eingangs beschriebenen, vielfachen Herausforderungen massiv zurück. Dies betraf sowohl zufließende als auch abfließende Direktinvestitionsmittel. Entgegen diesem Trend waren allerdings die deutschen Direktinvestitionsströme nach China weiterhin recht hoch. Dies ist umso bemerkenswerter, als in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine starke Abhängigkeit von China kritisch gesehen wird und andere westliche Länder ihr Engagement in China eher einschränkten. Allerdings ist dabei zu beachten, dass das Gros der Direktinvestitionen aus Deutschland im vergangenen Jahr in andere europäische Länder floss.

Per saldo fanden die gestiegenen Netto-Kapitalexporte Deutschlands ihren Niederschlag im übrigen Kapitalverkehr. Dabei fallen vor allem die zunehmenden Forderungen von Unternehmen und Privatpersonen in Form von Einlagen bei ausländischen Kreditinstituten und Bargeld auf. Dieser Befund ist bezeichnend für einen geringen Risikoappetit der Akteure, der über weite Strecken des Jahres 2023 vorherrschte. Die Netto-Auslandsposition der Bundesbank im übrigen Kapitalverkehr war hingegen rückläufig. Ursächlich waren die im Vorjahresvergleich niedrigeren TARGET-Forderungen gegenüber der EZB. Diese sanken infolge der gestrafften Geldpolitik und der dadurch bedingten rückläufigen Überschussliquidität im Eurosystem.

2.2 Wertpapierverkehr

Der Wertpapierverkehr wurde im Jahresverlauf wie erwähnt stark von der Geldpolitik in den großen Volkswirtschaften geprägt. Daneben beeinflussten die divergierenden Konjunkturaussichten in den großen Währungsräumen das allgemeine Finanzmarktgeschehen. Die ersten drei Quartale im Jahr 2023 waren die Preissteigerungsraten auf beiden Seiten des Atlantiks überraschend persistent. Die amerikanische Fed erhöhte die Untergrenze der Federal Funds Target Rate von 4,25 % auf 5,25 %, wobei sie die bislang letzte Zinserhöhung am 27. Juli 2023 beschloss. Das Eurosystem erhöhte die Leitzinsen ebenfalls, und zwar bis Ende

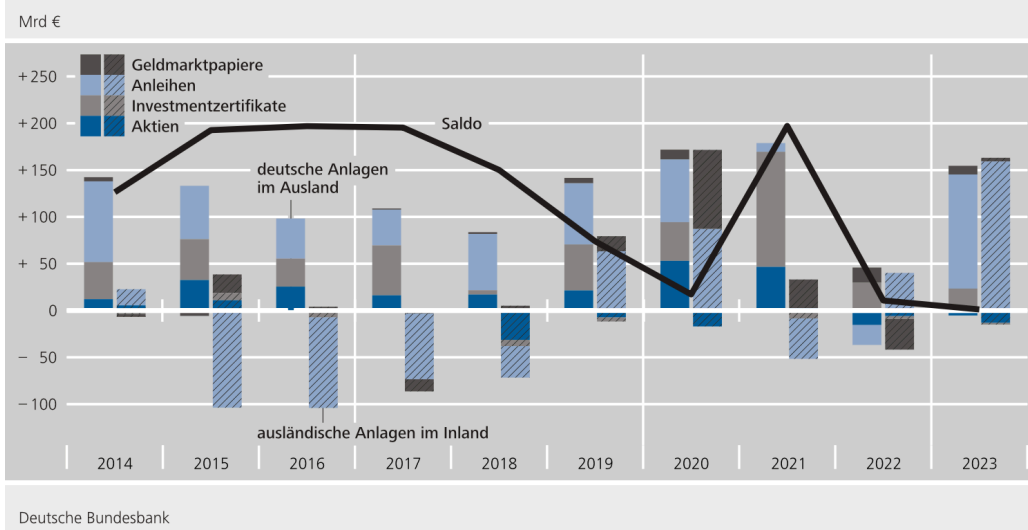
September in sechs Zinsschritten um weitere 2 Prozentpunkte. Damit straffte es die geldpolitischen Zügel seit Juli 2022 stärker als je zuvor seit Einführung der gemeinsamen Währung. Seit dem 20. September 2023 liegt der Zinssatz der Einlagefazilität bei 4 %.^[12] Das Eurosystem erhöhte zudem den Restriktionsgrad der Geldpolitik, indem es die Reinvestitionen im Rahmen des Wertpapierankaufprogramms APP bis Ende Juni sukzessiv auslaufen ließ. In Verbindung mit einem geringen Risikoappetit der Anleger führten die genannten Maßnahmen in Deutschland und im Rest der Welt zu steigenden Finanzierungskosten der Unternehmen. Im letzten Quartal des Jahres 2023 entwickelte sich die Inflation unerwartet günstig, was Erwartungen weckte, dass die Leitzinsen im Jahresverlauf 2024 schneller sinken würden als zuvor angenommen. Diese Zuversicht, in Verbindung mit guten Konjunkturdaten aus den USA und einer robusten Ertragslage, trieb die Aktienmarktindizes weltweit in die Höhe.

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands führten diese Faktoren 2023 im Ergebnis zu nur niedrigen Netto-Kapitalexporten von 1 Mrd €, nach 10 ½ Mrd € im Jahr zuvor. Dahinter verbarg sich jedoch ein deutlicher Anstieg der grenzüberschreitenden Käufe und Verkäufe von Wertpapieren, die von einem belebten Handel mit langfristigen Schuldverschreibungen geprägt waren.

Deutsche Anleger erwarben ausländische Wertpapiere für 149 ½ Mrd €, wovon 131 Mrd € auf Schuldverschreibungen entfielen. Der Schwerpunkt lag hier bei Anleihen (122 Mrd €), vor allem aus anderen Ländern des Euroraums. Die Beliebtheit dieser Schuldverschreibungen mit längerer Laufzeit gründete darin, dass sie angesichts vergleichsweise hoher Zinsen an Attraktivität gewannen.^[13] Zudem ersetzte das Eurosystem fällig gewordene Schuldverschreibungen aus seinem APP-Portfolio nicht mehr in vollem Umfang mit neu erworbenen Papieren. Ab Juli 2023 stellte es diese Ersatzinvestitionen sogar vollständig ein.^[14] An die Stelle des Eurosystems traten unter anderem Geschäftsbanken als Halter öffentlicher Schuldtitel.^[15] Hinzu kam, dass die Europäische Kommission und einige Mitgliedstaaten des Euroraums in erheblichem Umfang Neuemissionen auf den Markt brachten. Entsprechend erwarben auch deutsche Anleger in größerem Umfang öffentliche Anleihen der Europäischen Kommission (13 ½ Mrd €), Frankreichs (9 Mrd €) und Italiens (6 Mrd €). Unter den außereuropäischen Papieren waren Staatsanleihen der USA besonders gefragt (6 ½ Mrd €). Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr wurden ebenfalls gekauft (für netto 9 ½ Mrd €), sie profitierten von dem Zinshoch jedoch weniger als Langläufer. Die Nachfrage nach anderen Vermögenstiteln war verhalten. So investierten deutsche Anleger per saldo nur 23 ½ Mrd € in ausländische Investmentzertifikate, bei Aktien überwogen unter dem Strich sogar die Verkäufe (5 ½ Mrd €). Betroffen waren vor allem Dividendenwerte aus den USA und Irland (jeweils 8 ½ Mrd €). Offenbar hatten Anleger in den Jahren der Niedrigzinsphase Anleihen unterproportional gehalten und nutzten nun die steigenden Renditen, um ihre Portfolios mehr auf zinstragende Papiere auszurichten.

Wertpapierverkehr in der deutschen Zahlungsbilanz

Schaubild 4.9



In umgekehrter Richtung erwarben ausländische Investoren deutsche Wertpapiere für netto 148 Mrd €, und zwar ebenfalls vor allem Schuldverschreibungen. Gefragt waren in erster Linie öffentliche Anleihen (120 ½ Mrd €). Das war mehr als die gesamten Netto-Emissionen von Anleihen der öffentlichen Hand im Jahr 2023 (82 Mrd €). Offenbar gab es auch hier mit der zu Ende gehenden Niedrigzinsphase aus Sicht internationaler Anleger einen großen Nachholbedarf an deutschen Wertpapieren. Auf private Anleihen entfielen weitere 39 Mrd €, wobei vor allem ab Jahresmitte auch Bankanleihen gefragt waren. Die Unsicherheit bezüglich des Bankensektors nach der Regionalbankenkrise in den USA und der Schiefelage einer Schweizer Großbank zu Jahresbeginn hinterließen hier keine bleibenden Spuren. Auf Kurzläufer übertrug sich das generelle Interesse für zinstragende Wertpapiere allerdings nicht. Die Nettoankäufe ausländischer Anleger summierten sich bei diesem Instrument im Jahresverlauf auf moderate 4 Mrd €. Ausländische Investoren nahmen deutsche Aktien (13 Mrd €) und Investmentzertifikate (2 Mrd €) mehrheitlich aus ihren Depots und schichteten per saldo in Rentenwerte um – auch hier zeigte sich also ein spiegelbildliches Muster zum Verhalten der deutschen Akteure.

Die Finanzderivate, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen werden, führten zu Netto-Kapitalexporten in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Sie beliefen sich auf 40 Mrd €, nach 41 ½ Mrd € in den zwölf Monaten zuvor. Zu den Mittelabflüssen trugen vor allem Optionsgeschäfte bei. Sie sind für gut die Hälfte des Gesamtsaldos der Derivate verantwortlich.^[16] Termingeschäfte blieben auch relevant. Der Terminhandel mit Gas verringerte sich allerdings um knapp die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr, als er nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 erheblich an Bedeutung gewonnen hatte.

Tabelle 4.4: Kapitalbilanz
Mrd €

Position	2021 ^{r)}	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}
Saldo der Kapitalbilanz ¹⁾	+ 209,0	+ 198,2	+ 232,6
1. Direktinvestitionen	+ 81,5	+ 112,2	+ 59,7
Inländische Anlagen im Ausland ²⁾	+ 167,5	+ 170,3	+ 74,7
Ausländische Anlagen im Inland ²⁾	+ 86,0	+ 58,1	+ 15,0
2. Wertpapieranlagen	+ 197,2	+ 10,7	+ 1,2
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten ²⁾	+ 178,7	+ 9,2	+ 149,3
Aktien ³⁾	+ 46,7	- 15,3	- 5,3
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 122,9	+ 29,7	+ 23,5
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 0,1	+ 16,2	+ 9,3
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 9,3	- 21,4	+ 121,8
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten ²⁾	- 18,5	- 1,6	+ 148,2
Aktien ³⁾	+ 2,6	- 5,8	- 13,0
Investmentfondsanteile	- 8,4	- 3,2	- 2,0
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 30,5	- 32,7	+ 3,9
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 43,2	+ 40,2	+ 159,2
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 47,9	+ 41,5	+ 40,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	- 149,5	+ 29,3	+ 130,9
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 48,4	- 93,5	+ 97,4
kurzfristig	- 15,9	- 125,9	+ 104,8
langfristig	- 32,8	+ 32,3	- 7,4
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	+ 6,1	+ 37,4	+ 60,2
kurzfristig	+ 14,8	+ 33,3	+ 68,7
langfristig	- 27,3	- 16,1	- 15,7
Staat	- 3,8	- 19,4	+ 7,3
kurzfristig	- 5,1	- 20,2	+ 3,2
langfristig	+ 1,3	+ 0,8	+ 3,9
Bundesbank	- 103,4	+ 104,9	- 34,1
5. Währungsreserven	+ 31,9	+ 4,4	+ 0,9

1 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. **2** Zunahme: +. **3** Einschließlich Genussscheine. **4** Einschließlich reinvestierter Erträge. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **6** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **7** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. **8** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **9** Ohne Bundesbank. **10** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

2.3 Direktinvestitionen

Weltweit sahen sich international tätige Unternehmen 2023 Unsicherheiten und Herausforderungen gegenüber, die die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen dämpften. Die Wachstumsaussichten in den einzelnen Regionen der Welt entwickelten sich zwar unterschiedlich, waren aber in vielen Ländern verhalten. Hohe Inflationsraten und steigende Zinsen in wichtigen Währungsräumen prägten das Wirtschaftsumfeld. Geopolitische Konflikte, Sanktionen und teils zusätzliche Auflagen^[17] für das internationale Wirtschaften beeinflussten Unternehmensentscheidungen. In diesem Umfeld blieben die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen im Jahr 2023 weltweit schwach. Nach ersten vorläufigen Angaben der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) legten die Direktinvestitionen 2023 im Vergleich zum Vorjahr zwar weltweit um 3 % zu.^[18] Allerdings weist die UNCTAD darauf hin, dass diese Zunahme vor allem durch Transaktionen in einigen wenigen europäischen Ländern (wie Luxemburg und den Niederlanden) geprägt wurde, die oftmals eher eine Durchleitungsfunktion bei grenzüberschreitenden Investitionen haben.^[19] Würden diese Transaktionen aus der Gesamtentwicklung herausgerechnet, wären die ausgewiesenen weltweiten Direktinvestitionsströme 2023 um rund 18 % niedriger als 2022. Die Länder der Europäischen Union – ohne Luxemburg und die Niederlande – verzeichneten danach ebenfalls deutlich geringere Direktinvestitionszuflüsse (um 23 %) als 2022. In Nordamerika stagnierte nach den Angaben der UNCTAD das Engagement über ausländische Direktinvestitionen, während es in anderen entwickelten Volkswirtschaften und in den Entwicklungsländern 2023 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls abnahm. Besonders deutlich unter dem Vorjahresniveau blieben weltweit die Volumina der grenzüberschreitenden Unternehmenszusammenschlüsse und -übernahmen nach den vorläufigen Angaben der UNCTAD. Gemäß dieser Quelle wurden 2023 überdies weniger Geschäfte in der internationalen Projektfinanzierung sowie für Investitionen in die Neuansiedlung von Unternehmen angekündigt.

Ein ähnliches Bild zeigte sich 2023 bei grenzüberschreitenden Investitionsvorhaben international tätiger deutscher Unternehmen. Nach einer Umfrage der DIHK war zu Jahresbeginn 2023 der Anteil der deutschen Industrieunternehmen, die Auslandsinvestitionen planten, spürbar geringer als im Durchschnitt der zehn Jahre davor.^[20] Dabei hatte das Motiv der Kostenersparnis für im Ausland investierende Unternehmen 2023 wieder an Bedeutung gewonnen. Insgesamt blieben die Konjunkturerwartungen deutscher Unternehmen für das Ausland 2023 verhalten – mit Unterschieden je nach Standort.^[21]

In dem wirtschaftlich schwierigen Umfeld führten die grenzüberschreitenden Direktinvestitionsströme aus und nach Deutschland 2023 zu Netto-Kapitalexporten von 59 ½ Mrd €. Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland waren im vergangenen Jahr deutlich verhaltener als 2022. Noch stärker schwächte sich der Zustrom ausländischer Direktinvestitionen nach Deutschland gegenüber dem Vorjahr ab. Direktinvestitionen sind in der Regel auf ein längerfristiges Engagement ausgerichtet.

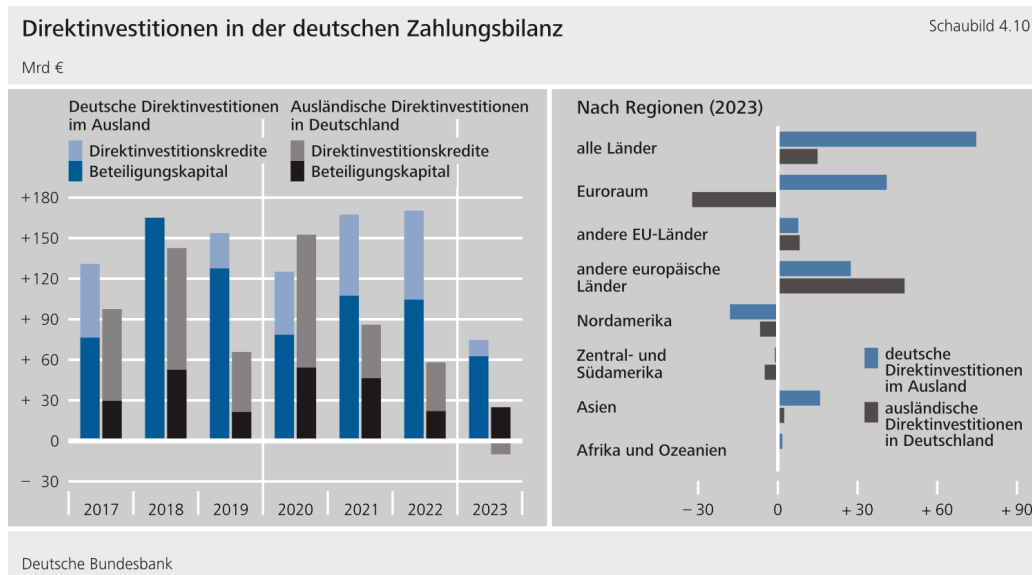
[22] In einem sich stark wandelnden wirtschaftlichen Umfeld bieten sie Unternehmen einerseits ein wichtiges Instrument, um auf Veränderungen zu reagieren. Andererseits stellen Direktinvestitionen Unternehmen auch vor besondere Herausforderungen, da die Firmenleitung Entscheidungen später nicht mehr ohne Weiteres oder zumindest nicht ohne erhebliche Kosten revidieren kann.[23]

Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland beliefen sich 2023 auf 74 ½ Mrd €, das war spürbar weniger als im Vorjahr. 2022 hatten die deutschen Direktinvestitionen im Ausland 170 ½ Mrd € betragen – ein im historischen Vergleich recht hoher Wert. Die deutschen Direktinvestitionen flossen im vergangenen Jahr per saldo zu fast 85 % in Beteiligungskapital (62 ½ Mrd €). Der überwiegende Teil dieser Mittel wurde über Gewinne reinvestiert (46 Mrd €). Die reinvestierten Gewinne spielten damit im vergangenen Jahr erneut eine größere Rolle als das Beteiligungskapital im engeren Sinne, das sich als Saldo von Neuanlage und Liquidation bei den Direktinvestitionen ergibt. Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen durch in Deutschland ansässige Firmen spielten 2023 eine bedeutende Rolle. Trotz der in diesem Bereich weltweit verhaltenen Entwicklung tätigten hiesige Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr und gemessen am Volumen deutlich mehr Übernahmen, während die Anzahl an Transaktionen etwas zurückging.[24] Über den konzerninternen Kreditverkehr stellten in Deutschland ansässige Firmen verbundenen Unternehmen im Ausland 12 Mrd € zur Verfügung. Dabei wurden Finanzkredite sowohl an Schwester- und Tochterunternehmen im Ausland vergeben als auch von in Deutschland ansässigen Tochtergesellschaften an ihre ausländischen Muttergesellschaften. Hingegen überwogen bei den Handelskrediten an verbundene Unternehmen im Ausland die Tilgungen.

Die mit Abstand wichtigste Zielregion deutscher Direktinvestitionen war im vergangenen Jahr Europa. Von den 74 ½ Mrd €, die per saldo in verbundene Unternehmenseinheiten im Ausland investiert wurden, flossen rund zwei Drittel in andere Länder der Europäischen Union. Besonders große Beträge gingen dabei nach Luxemburg (13 ½ Mrd €), das ein bedeutender Standort von Holdinggesellschaften ist. Auch in Frankreich (7 Mrd €), Belgien (5 ½ Mrd €) sowie Österreich, Spanien und Dänemark (jeweils 5 Mrd €) stockten Unternehmen mit Sitz in Deutschland ihre Direktinvestitionsbestände in größerem Umfang auf. Unter den europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union war das Vereinigte Königreich erneut ein wichtiges Zielland im Rahmen der konzerninternen Mittelbereitstellung (19 Mrd €). Dabei dominierte die Kreditvergabe, aber auch ihr Beteiligungskapital an verbundenen Unternehmen im Vereinigten Königreich stockten Firmen mit Sitz in Deutschland auf.

Die Direktinvestitionen außerhalb Europas waren 2023 stark durch entgegengesetzte Mittelbewegungen geprägt. Diese fielen mit Blick auf China und die USA anders aus, als die Einschätzung der wirtschaftlichen Perspektiven in den beiden Ländern vermuten ließe: In China tätigten Unternehmen mit Sitz in Deutschland im vergangenen Jahr vergleichsweise umfangreiche Direktinvestitionen (6 ½ Mrd €). Dabei spielte die Reinvestition von dort erwirtschafteten Gewinnen eine wesentliche Rolle. Größere Mittelrückflüsse nach Deutschland (18 Mrd €) gab es hingegen in den Direktinvestitionsbeziehungen mit den USA. Diese starke Abnahme der Direktinvestitionen in den USA im vergangenen Jahr spiegelt allerdings nicht die Einschätzung der dort tätigen deutschen Unternehmen zu den Perspekti-

ven ihrer Geschäftsaussichten am Standort wider. Diese war durchaus positiv und auch günstiger als in manch anderen Regionen.^[25] Umgekehrt nahmen die Direktinvestitionen in China zu, obwohl die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven dort eher verhalten sind.^[26] In den kommenden Jahren könnte sich das veränderte Stimmungsbild daher auch in den tatsächlich erfassten Direktinvestitionen niederschlagen.



Ausländische Firmen versorgten verbundene Unternehmen in Deutschland im vergangenen Jahr per saldo mit 15 Mrd €, dies war nur etwa ein Viertel so viel wie im Vorjahr (58 Mrd €). Damit waren die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen nach Deutschland im dritten Jahr in Folge rückläufig. Inwieweit diese Entwicklung eher aktuelle konjunkturelle Einflüsse oder auch längerfristig angelegte strukturelle Faktoren am Standort Deutschland spiegelt, lässt sich bislang noch nicht eindeutig zuordnen.^[27] Wie oben beschrieben wiesen die Direktinvestitionsdaten weltweit für viele Regionen und Länder im vergangenen Jahr auf Zurückhaltung hin. Dies dürfte sich auch in den nach Deutschland fließenden Direktinvestitionen niedergeschlagen haben. In den zehn Jahren zwischen 2013 und 2022 wurden im Jahresdurchschnitt 78 Mrd € von ausländischen Investoren in Form von Direktinvestitionen hierzulande investiert. Nur einmal, im Jahr 2014, lag der Wert mit knapp 14 Mrd € unter dem Wert von 2023. Damals war der Rückgang maßgeblich von der Transaktion einer ausländischen Gesellschaft beeinflusst, die hohe Summen im konzerninternen Kreditverkehr abgezogen hatte. Im Jahr 2023 lässt sich hingegen keine einzelne Transaktion ausmachen, die das Ergebnis dominierte.

Ausländische Unternehmen stellten verbundenen Gesellschaften in Deutschland 25 Mrd € über eine Aufstockung des Beteiligungskapitals bereit, und zwar ganz überwiegend durch Beteiligungskapital im engeren Sinne. Im Kreditverkehr überwogen per saldo die Tilgungen die Gewährung neuer Kredite (10 Mrd €). Vor allem inländische Mutterunternehmen tilgten Finanzkredite, die sie von ausländischen Tochterunternehmen zuvor erhalten hatten. Demgegenüber erhielten inländische Schwester- und Tochterunternehmen über die konzerninterne Kreditgewährung zusätzliche Finanzmittel aus dem Ausland und tilgten ih-

rerseits teils bestehende langfristige Finanzkredite. Auch bei den grenzüberschreitenden Handelskrediten überwogen im Ergebnis die Rückzahlungen.

Vor allem Unternehmen mit Sitz in anderen europäischen Ländern stellten im vergangenen Jahr hiesigen Firmen Direktinvestitionsmittel bereit. Besonders umfangreiche Direktinvestitionen tätigten verbundene Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich (38 ½ Mrd €), und zwar vor allem über den konzerninternen Kreditverkehr. Größere Mittelzuflüsse nach Deutschland wurden auch aus Belgien (7 Mrd €), der Schweiz (6 Mrd €), Schweden (4 Mrd €) und Frankreich (3 Mrd €) verzeichnet. Gegenüber den Ländern des Euroraums überwogen aber insgesamt die Mittelrückflüsse (32 ½ Mrd €), vor allem durch die grenzüberschreitende Tilgung zuvor in Anspruch genommener Kredite. Besonders groß waren die Rückflüsse in die Niederlande (29 ½ Mrd €) und nach Irland (10 Mrd €). Außerhalb Europas waren insbesondere in die USA höhere Mittelrückflüsse zu verzeichnen (7 ½ Mrd €). Auch hier prägte es das Ergebnis, dass in Deutschland ansässige Gesellschaften Kredite tilgten, die zuvor von verbundenen Unternehmen gewährt worden waren.

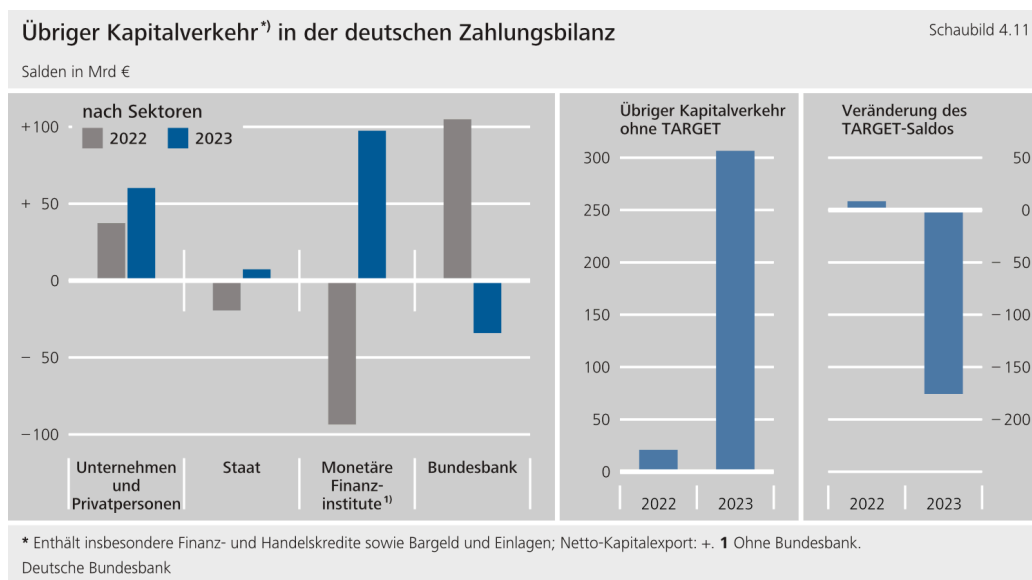
2.4 Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr verzeichnete im Jahr 2023 Netto-Kapitalexporte von 131 Mrd €. Er umfasst sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zu rechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen. Im Jahr davor hatten sich im übrigen Kapitalverkehr Netto-Kapitalexporte von 29 ½ Mrd € ergeben. Größere Schwankungen – auch mit Vorzeichenwechsel – zeigen sich in den Salden des übrigen Kapitalverkehrs immer wieder. Im zurückliegenden Jahr stand hinter den höheren Netto-Kapitalexporten ein starker Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland um 135 ½ Mrd €, während die Forderungen um 5 Mrd € sanken.

Zu Netto-Kapitalexporten führten im vergangenen Jahr die Transaktionen der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank), von Unternehmen und Privatpersonen sowie des Staates. Die Netto-Kapitalexporte über die Konten der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) betragen 97 ½ Mrd €. Dabei stiegen sowohl die Forderungen aus Bargeld und Einlagen als auch aus Finanzkrediten im Vergleich zum Vorjahr an. In umgekehrter Richtung reduzierten ausländische Akteure die Einlagen bei hiesigen Instituten, vor allem gruppenangehörige Banken verringerten grenzüberschreitend ihre Einlagen in Deutschland. Dies könnte widerspiegeln, dass die Überschussliquidität innerhalb des Euroraums abnahm. Auch Unternehmen und Privatpersonen verzeichneten im Jahr 2023 Netto-Kapitalexporte aus ihren grenzüberschreitenden Aktivitäten im übrigen Kapitalverkehr (60 Mrd €). Sie weiteten ihre Forderungen durch Bargeld und Einlagen bei ausländischen Instituten deutlich aus, gleichzeitig stiegen auch ihre Verbindlichkeiten aus Krediten gegenüber dem Ausland. Aus den Transaktionen des Staates ergaben sich 2023 Nettoforderungen gegenüber dem Ausland von 7 ½ Mrd €.

Über die Konten der Bundesbank kam es hingegen zu Netto-Kapitalimporten von 34 Mrd €. Die Forderungen der Bundesbank sanken 2023 deutlich, vor allem durch den Rückgang der TARGET-Forderungen um 175 ½ Mrd €. Dies war unter anderem darauf zurückzuführen, dass fällige Wertpapiere aus dem APP-Bestand

nicht mehr vollständig reinvestiert wurden. Seit Juli 2023 wurden sie überhaupt nicht mehr nachgekauft. Neuemissionen von nationalen und supranationalen Anleihen von Emittenten im Euroraum wurden daher in höherem Maße von Investoren außerhalb des Emittentenlandes erworben (siehe Kapitel 2.2 Wertpapierverkehr). Sofern diese Käufe über den Finanzplatz Frankfurt abgewickelt wurden, reduzierte dies den deutschen TARGET-Saldo. Diese Entwicklung verlief spiegelbildlich zu der Ankaufphase in der sich die TARGET-Forderungen aufgebaut hatten.^[28] Auch die Verbindlichkeiten der Bundesbank sanken gegenüber dem Vorjahr, maßgeblich durch geringere Einlagen von Geschäftspartnern mit Sitz außerhalb des Euroraums. Zum Jahresende stiegen diese Einlagen zwar an – wie oftmals in den zurückliegenden Jahren – sie wurden aber insgesamt im Jahresverlauf reduziert. Die Verbindlichkeiten der Bundesbank aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems waren im vergangenen Jahr um 25 Mrd € höher als 2022.



2.5 Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen 2023 transaktionsbedingt um 1 Mrd €. Dahinter stand im Ergebnis vor allem eine Zunahme der Sonderziehungsrechte, die gegen die Herausgabe von Euro entgegengenommen wurden.

Die Bestände an Währungsreserven werden auch durch die bilanziellen Anpassungen beeinflusst, die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassen sind. Aus der Neubewertung ergab sich 2023 eine Zunahme um rund 15 Mrd €. Dies lag an einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Goldpreis, während andere nicht transaktionsbedingte Veränderungen, zu denen auch Wechselkurseffekte zählen, dämpfend wirkten. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Wert der deutschen Währungsreserven 292 ½ Mrd €.

Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (2023), Energieverbrauch ist 2023 kräftig gesunken, Pressedienst, 20. Dezember 2023.

Allen, C., C. Casas, G. Ganelli, L. Juvenal, D. Leigh, P. Rabanal, C. Rebillard, J. Rodriguez und J. T. Jalles (2023), 2022 Update of the External Balance Assessment Methodology, IMF Working Paper, No. 23/47.

Baier, S. L. und J. H. Bergstrand (2004), Economic determinants of free trade agreements, *Journal of International Economics*, Vol. 64 (1), S. 29–63.

Baier, S. L., Y. V. Yotov und T. Zylkin (2019), On the Widely Differing Effects of Free Trade Agreements: Lessons from Twenty Years of Trade Integration, *Journal of International Economics*, Vol. 116, S. 206–226.

Borusyak, K., X. Jaravel, und J. Spiess (2024), Revisiting Event Study Designs: Robust and Efficient Estimation, *Review of Economic Studies*, im Erscheinen.

Breinlich, H., V. Corradi, N. Rocha, M. Ruta, T. Zylkin und J. S. Silva (2022), Machine Learning in International Trade Research - Evaluating the Impact of Trade Agreements, CEPR Discussion Paper, No. 17325.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2023), Die Energieversorgung 2023 - Jahresbericht, 18. Dezember 2023.

Bundesregierung (2024), Liste der militärischen Unterstützungsleistungen, abgerufen am 16. Januar 2024.

Callaway, B., und P. H. C. Sant'Anna (2021), Difference-in-Differences with multiple time periods, *Journal of Econometrics*, Vol. 225 (2), S. 200–230.

Cubeddu, L., S. Krogstrup, G. Adler, P. Rabanal, M. C. Dao, S. Ahmed Hannan, L. Juvenal, N. Li, C. O. Buitron, C. Rebillard, D. Garcia-Macia, C. Jones, J. Rodriguez, K. S. Chang, D. Gautam und Z. Wang (2019), The External Balance Assessment Methodology: 2018 Update, IMF Working Paper, No. 19/65.

Dao, M. C. (2020), Wealth inequality and private savings: The case of Germany, IMF Working Paper, No. 20/107.

de Chaisemartin, C., und X. D'Haultfœuille (2023), Two-way fixed effects and differences-in-differences with heterogeneous treatment effects: A survey, *The Econometrics Journal*, Vol. 26 (3), S. C1–C30.

de Chaisemartin, C., und X. D'Haultfœuille (2022), Difference-in-Differences Estimators of Intertemporal Treatment Effects, NBER Working Paper, No. 29873.

de Chaisemartin, C., und X. D'Haultfœuille (2020), Two-Way Fixed Effects Estimators with Heterogeneous Treatment Effects, *American Economic Review*, Vol. 110 (9), S. 2964–2996.

Deutsche Bundesbank (2024), Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China, Monatsbericht, Januar 2024, S. 11-30.

Deutsche Bundesbank (2023a), Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen, Monatsbericht, September 2023, S. 15-36.

Deutsche Bundesbank (2023b), Umstellungen von internationalen Lieferketten deutscher Unternehmen und Auswirkungen auf ihre Herstellungskosten, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 67-69.

Deutsche Bundesbank (2023c), Ein neues Verfahren zur Schätzung des Produktivitätsansatzes, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 31-34.

Deutsche Bundesbank (2022), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021, Monatsbericht, März 2022, S. 39-60.

Deutsche Bundesbank (2021), Die deutsche Zahlungsbilanz 2020, Monatsbericht, März 2021, S. 32.

Deutsche Bundesbank (2017a), Der Markt für Unternehmensanleihen im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, Juli 2017, S. 17-33.

Deutsche Bundesbank (2017b), TARGET2-Salden - Spiegel der Finanzmärkte; Monatsbericht, Dezember 2017, S. 75f.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023a), Auslandsinvestitionen der Industrie 2023, Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage vom Jahresbeginn 2023, März 2023.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023b), Going International 2023, Erfahrungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft - Ergebnisse einer Unternehmensumfrage, März 2023.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023c), AHK World Business Outlook Herbst 2023, Ergebnisse einer Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen, November 2023.

Egger, P. H., M. Larch, und Y. V. Yotov (2022), Gravity Estimations with Interval Data: Revisiting the Impact of Free Trade Agreements, *Economica*, Vol. 89 (353), S. 44-61.

Europäische Zentralbank (2023a), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 2. Februar 2023.

Europäische Zentralbank (2023b), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 4. Mai 2023.

Europäische Zentralbank (2022), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 9. Juni 2022.

Europäische Zentralbank (2021), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 16. Dezember 2021.

Fischer, C. (2019), Equilibrium real exchange rate estimates across time and space, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 14/2019.

Fontagné, L. und G. Santoni (2021), GVCs and the endogenous geography of RTAs, *European Economic Review*, Vol. 132, 103656.

Internationaler Währungsfonds (2018), 2018 External Sector Report – Refinements to the External Balance Assessment Methodology – Technical Supplement.

Larch, M. und Y. V. Yotov (2023), Estimating the Effects of Trade Agreements: Lessons From 60 Years of Methods and Data, School of Economics Working Paper Series, 2023-4, LeBow College of Business, Drexel University.

Moser, C. und A. K. Rose (2012), Why Do Trade Negotiations Take So Long?, *Journal of Economic Integration*, Vol. 27 (2), S. 280–290.

Nagengast, A. J., und Y. V. Yotov (2024), Staggered difference-in-differences in gravity settings: Revisiting the effects of trade agreements, *American Economic Journal: Applied Economics*, im Erscheinen.

Osnago, A., N. Rocha, und M. Ruta (2019), Deep trade agreements and vertical FDI: The devil is in the details, *Canadian Journal of Economics*, Vol. 52 (4), S. 1558–1599.

Roth, J., P. H. C. Sant'Anna, A. Bilinski, und J. Poe (2023), What's trending in difference-in-differences? A synthesis of the recent econometrics literature, *Journal of Econometrics*, Vol. 235 (2), S. 2218–2244.

Shahn, Z. (2023), Subgroup difference in differences to identify effect modification without a control group, Technical report, arXiv preprint arXiv:2306.11030.

Sun, L. und S. Abraham (2021), Estimating dynamic treatment effects in event studies with heterogeneous treatment effects, *Journal of Econometrics*, Vol. 225 (2), S. 175–199.

Teti, F. (2020), 30 Years of Trade Policy: Evidence from 5.7 Billion Tariffs, ifo Working Paper Series, No. 334, ifo Institute - Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich.

United Nations Conference on Trade and Development (2024), Investment Trends Monitor, No. 46, Januar 2024.

Wooldridge, J. M. (2023), Simple approaches to nonlinear difference-in-differences with panel data, *The Econometrics Journal*, Vol. 26(3), S. C31–C66.

Wooldridge, J. M. (2021), Two-way Fixed Effects, the Two-Way Mundlak Regression, and Difference-in-Differences Estimators, Working Paper.

-
1. Die dem Aufsatz zugrunde liegenden Zahlungsbilanzdaten wurden am 14. März 2024 veröffentlicht und enthalten Außenhandelsangaben des Statistischen Bundesamtes, die am 14. Februar 2024 veröffentlicht wurden. Unter Einbeziehung der vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes vom 18. März 2024 zum Außenhandel entwickelte sich der Außenhandel 2023 etwas günstiger: Die Exporte hielten preisbereinigt im Jahresmittel praktisch den Stand des Vorjahres, und die Importe gingen lediglich um 1 % zurück. Zur Preis-

bereinigung des Außenhandels wurden Außenhandelspreisindizes auf Basis des Jahres 2015 verwendet.

2. Zu diesen Waren gehören militärische Güter, Dual-Use-Güter und Hilfsgüter im Umfang von 5,4 Mrd €, vgl.: Bundesregierung (2024). Mit einem Anteil von lediglich 0,4 % war die Bedeutung der Ausfuhren in die Ukraine für die deutsche Wirtschaft insgesamt jedoch weiterhin sehr gering.
3. Die Gasausfuhren bestehen größtenteils aus durchgeleiteten Gaseinfuhren.
4. Dahinter stand ein statistischer Überhang aus 2022.
5. Dazu trug auch ein im Vorjahr stark expansiver temporärer Sondereffekt bei Chemie-Importen (Lactame, einem Vorprodukt der Arzneimittel- und Kunststoffproduktion) bei, der danach weitgehend wieder abflaute.
6. Vgl. zur Entwicklung des Energieverbrauchs: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (2023).
7. Laut Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (2023) spielten beim geringeren Erdgasverbrauch in Deutschland Energieeinsparungen der Verbraucher eine maßgebliche Rolle.
8. Zum Anstieg der (Netto-)Stromimporte dürfte beigetragen haben, dass die inländische Stromproduktion stärker zurückging als der Verbrauch. Dabei wiederum spielte eine Rolle, dass Stromimporte günstiger waren als die Verstromung von fossilen Energieträgern in Deutschland, unter anderem, weil im April 2023 die verbliebenen drei Atomkraftwerke in Deutschland stillgelegt wurden und mehr Kernenergie in Frankreich zur Verfügung stand als im Vorjahr. Vgl.: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2023).
9. Ausschlaggebend dafür war der Umschwung der Ergänzungen zum Außenhandel zu Nettoaufwendungen von 14 Mrd €, nach Nettoeinkünften von 9 ½ Mrd € im Jahr zuvor. Dabei spielten die kräftig gesunkenen Einfuhren zum Zweck der Lohnveredelung in Deutschland eine erhebliche Rolle. Zudem gaben unter anderem die cif-Kosten der Einfuhr nach, welche die Kosten für Transport und Versicherung von der Landesgrenze des Lieferanten bis zur deutschen Staatsgrenze umfassen. Darüber hinaus sanken die Nettoeinnahmen aus dem Transithandel um 7 Mrd €. Dieser Rückgang stand gleichermaßen mit geringeren Einnahmen und gestiegenen Aufwendungen in Verbindung. Dem wirkte nur zum Teil entgegen, dass sich die Nettoausgaben beim Handel mit Nicht-Währungsgold in Höhe von 8 Mrd € im Vorjahr in Nettoeinnahmen von 2 ½ Mrd € kehrten.
10. Dies gilt allerdings nur für Kryptowährungen, die keine Verbindlichkeit einer Gegenpartei begründen. Solche gelten als Finanztitel und werden im Kapitalverkehr verbucht.
11. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).
12. In der gegenwärtigen Situation einer strukturellen Überschussliquidität im Euroraum ist der Einlagenzinssatz maßgeblich für die Steuerung der Geldpolitik.
13. Rund 87 % dieser Käufe entfielen auf die erste Jahreshälfte, als die Zinsen stark stiegen.
14. Vgl.: Europäische Zentralbank (2023a, 2023b). Die Nettoankäufe im Rahmen der Wertpapierankaufprogramme APP waren zum 1. Juli 2022 eingestellt worden. Vgl.: Europäische Zentralbank (2022). Die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) waren bereits Ende März 2022 eingestellt worden. Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).
15. Damit könnten Staatsschuldverschreibungen des In- und Auslands in Zukunft wieder vermehrt in den Bilanzen privater Kreditinstitute liegen. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für andere Länder des Euroraums.
16. Ausschlaggebend waren konzerninterne Kompensationsgeschäfte in Form außerbörslicher Optionen für Transaktionen mit strukturierten kurz- und langfristigen Schuldverschreibungen inländischer Emissionshäuser. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).
17. Hierzu zählen unter anderem beispielweise Vorgaben, dass Teile der Wertschöpfung vor Ort zu erbringen sind (local content) oder auch lokale Zertifizierungsvorschriften.

-
18. Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development (2024).
 19. Dies liegt an der Tätigkeit dort angesiedelter und auf die Weiterleitung von Finanzmitteln spezialisierter Gesellschaften.
 20. Vgl.: Deutsche Industrie und Handelskammer (2023a).
 21. Vgl.: Deutsche Industrie und Handelskammer (2023b, 2023c).
 22. Deshalb erfolgen Anpassungen eher in der längeren Frist. Gleichwohl beeinflussen auch kurzfristigere Dispositionen zwischen verbundenen Unternehmen die grenzüberschreitenden Direktinvestitionsströme. Dies kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn eine Unternehmenseinheit in einem Land bestimmte Finanzdienstleistungen grenzüberschreitend für Unternehmenseinheiten in anderen Ländern erbringt.
 23. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a) sowie Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023c).
 24. Auf Übernahmen im Ausland ansässiger Firmen mit zuvor ausländischen Eignern – und einem deutschen Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – entfielen 2023 rund 24 Mrd €; das war spürbar mehr als 2022, als der Wert der Übernahmen mit rund 12 ½ Mrd € angegeben wurde (Angaben auf der Grundlage von LSEG Workspace, Datenabruf am 23. Februar 2024). Die zeitliche Erfassung von Unternehmensübernahmen in der Zahlungsbilanz kann allerdings von der Zuordnung bei LSEG Workspace abweichen, sodass die ausgewiesenen Werte nicht unmittelbar vergleichbar sind.
 25. Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023c).
 26. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).
 27. Vgl. zum Beispiel: Deutsche Bundesbank (2023a).
 28. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017b).

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2022 Juni	7,5	6,2	6,0	6,0	6,3	5,4	-0,2	-0,58	2,2	
Juli	6,9	6,0	5,8	6,0	5,9	5,4	-0,2	-0,51	1,9	
Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	-0,3	-0,09	1,8	
Sept.	5,2	5,9	5,9	5,6	5,5	5,7	-0,3	0,36	2,6	
Okt.	3,5	5,0	4,9	5,1	5,1	5,3	-0,7	0,66	3,0	
Nov.	2,1	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	-0,1	1,37	2,7	
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	0,6	1,57	2,8	
2023 Jan.	-1,3	2,5	3,0	3,1	3,0	3,7	1,3	1,90	2,9	
Febr.	-3,1	1,7	2,5	2,5	2,5	3,3	1,9	2,28	3,0	
März	-4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,4	2,57	3,1	
April	-5,7	0,5	1,4	1,5	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0	
Mai	-7,0	-0,1	1,0	0,9	0,9	2,3	3,3	3,08	3,0	
Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,6	3,6	3,24	3,0	
Juli	-9,1	-1,4	-0,4	-0,4	0,1	1,3	4,0	3,40	3,1	
Aug.	-10,4	-2,4	-1,3	-0,9	-0,2	0,7	4,5	3,64	3,2	
Sept.	-9,9	-2,2	-1,2	-1,2	-0,4	0,3	4,9	3,75	3,3	
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	-1,0	-0,5	0,4	5,6	3,90	3,5	
Nov.	-9,5	-1,9	-0,9	-0,6	-0,7	0,2	5,3	3,90	3,3	
Dez.	-8,5	-0,9	0,2	-0,2	-0,4	0,4	4,9	3,90	2,7	
2024 Jan.	-8,6	-1,1	0,1	...	-0,4	0,4	5,2	3,90	2,8	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	3,91	2,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 Juni	- 3 894	- 8 502	+ 8 081	+ 7 902	- 98 776	+ 6 263	+ 90 785	+ 1 906	1,0566	95,7	90,7
Juli	- 12 413	- 13 267	+ 21 794	- 12 151	+ 46 387	+ 9 947	- 24 023	+ 1 634	1,0179	93,9	89,2
Aug.	- 26 215	- 30 821	- 7 004	- 24 607	- 60 652	+ 14 505	+ 61 593	+ 2 158	1,0128	93,4	88,9
Sept.	- 4 932	- 12 954	- 29 124	+ 83 487	- 166 369	+ 13 773	+ 36 514	+ 3 470	0,9904	93,9	89,9
Okt.	- 14 084	- 7 689	+ 19 115	+ 10 575	- 21 581	+ 3 622	+ 22 577	+ 3 923	0,9826	94,5	91,3
Nov.	+ 6 620	+ 7 538	- 19 957	- 6 043	- 29 853	+ 4 294	+ 11 130	+ 515	1,0201	95,7	92,3
Dez.	+ 16 618	+ 10 484	+ 61 518	+ 27 760	+ 64 795	- 7 854	- 27 989	+ 4 805	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 11 898	- 14 614	+ 23 259	- 1 623	+ 30 752	- 2 671	+ 5 548	- 8 747	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 12 209	+ 21 058	- 11 665	+ 32 164	- 25 271	+ 12 381	- 19 593	- 11 347	1,0715	97,0	93,1
März	+ 30 117	+ 39 164	+ 27 851	+ 3 447	- 101 886	+ 5 553	+ 119 277	+ 1 460	1,0706	97,3	93,2
April	+ 7 608	+ 6 740	- 14 564	- 15 967	+ 65 460	- 1 372	- 60 820	- 1 866	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 5 275	+ 15 347	- 14 876	- 55 930	+ 49 343	+ 7 307	- 16 952	+ 1 356	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 35 974	+ 32 124	+ 79 198	+ 79 946	- 47 138	- 10 711	+ 54 708	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 31 244	+ 21 430	+ 32 923	- 26 345	+ 47 313	- 8 869	+ 20 420	+ 404	1,1058	99,2	95,0
Aug.	+ 30 615	+ 21 338	+ 21 461	+ 11 866	- 12 167	+ 3 277	+ 17 175	+ 1 310	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 35 036	+ 24 844	+ 46 023	+ 24 998	- 61 134	+ 2 181	+ 83 846	- 3 868	1,0684	98,5	94,6
Okt.	+ 27 691	+ 31 772	+ 21 129	+ 16 284	- 11 879	+ 17 097	- 4 100	+ 3 727	1,0563	98,0	p) 94,1
Nov.	+ 31 381	+ 38 524	+ 47 192	- 12 542	+ 39 434	+ 1 156	+ 17 635	+ 1 509	1,0808	98,7	p) 94,6
Dez.	+ 42 657	+ 35 993	+ 73 138	- 5 141	- 18 916	- 935	+ 96 969	+ 1 161	1,0903	98,2	p) 93,9
2024 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0905	98,4	p) 94,3
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0795	98,1	p) 94,1

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	5,9	6,9	3,2	7,2	2,8	6,4	8,4	15,1	8,3	13,8	6,7
2022	3,4	3,0	1,8	0,5	1,3	2,5	5,6	9,4	4,0	6,4	3,0
2023	0,4	1,3	- 0,3	- 3,0	- 1,0	0,7	2,0	- 3,2	0,9	2,8	- 0,3
2022 3.Vj.	2,5	2,0	1,2	- 0,5	1,0	1,3	3,7	9,4	2,7	5,5	0,3
4.Vj.	1,9	1,4	0,2	- 4,2	- 0,9	0,3	3,7	10,2	1,6	3,2	1,3
2023 1.Vj.	1,3	1,7	0,3	- 3,9	0,4	1,1	2,1	2,7	2,6	1,6	0,2
2.Vj.	0,6	1,3	- 0,4	- 2,7	- 0,4	0,7	3,0	- 0,3	0,3	2,6	- 0,9
3.Vj.	0,1	1,4	- 0,7	- 2,8	- 1,7	0,3	1,9	- 5,8	0,3	2,8	- 0,6
4.Vj.	0,1	0,8	- 0,4	- 2,7	- 2,0	0,7	1,1	- 8,7	0,4	4,3	0,1
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	8,8	16,8	4,5	12,8	4,2	5,5	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,1	- 0,7	- 0,6	- 2,3	4,1	- 0,0	2,5	18,9	0,4	1,6	0,8
2023	- 2,3	- 5,2	p) - 1,7	- 10,8	- 1,5	0,5	2,3	- 7,2	- 2,5	- 0,1	- 4,5
2022 3.Vj.	3,3	- 3,6	2,2	- 5,0	3,4	0,8	3,9	20,9	0,0	2,5	- 2,6
4.Vj.	1,9	- 0,2	0,8	- 10,4	- 0,3	- 1,2	1,6	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,2
2023 1.Vj.	0,7	- 2,9	0,8	- 9,7	0,9	- 1,0	2,3	7,8	- 1,5	- 1,7	- 6,0
2.Vj.	- 1,0	- 4,3	- 0,1	- 14,3	- 3,0	1,1	1,2	4,2	- 3,9	0,1	- 6,6
3.Vj.	- 4,9	- 6,9	- 3,3	- 11,7	- 1,8	0,4	- 0,2	- 21,6	- 2,6	- 0,4	- 5,3
4.Vj.	- 4,0	- 6,8	p) - 4,3	- 7,1	- 2,1	1,6	6,0	- 12,8	- 2,0	1,6	- 0,1
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2021	81,5	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	77,1	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,1
2023	80,6	75,8	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,2	72,9
2022 4.Vj.	81,5	77,3	84,9	71,4	80,7	80,6	75,4	79,8	78,3	74,7	73,3
2023 1.Vj.	81,5	76,7	84,6	71,4	78,9	81,0	74,7	79,2	78,2	77,6	72,7
2.Vj.	81,3	77,3	84,2	70,7	76,4	82,0	73,9	...	78,0	78,0	73,8
3.Vj.	80,1	75,1	82,9	62,4	77,4	80,6	76,3	...	77,4	78,3	72,7
4.Vj.	79,6	73,9	81,9	64,6	73,6	81,3	75,8	...	76,5	74,8	72,3
2024 1.Vj.	79,2	74,0	81,3	65,8	73,3	81,0	73,3	...	75,5	76,1	71,4
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2021	7,7	s) 6,3	p) 3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2023	6,5	s) 5,5	p) 3,0	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,3	s) 6,5
2023 Sept.	6,5	5,4	3,1	6,5	7,5	7,4	10,6	4,6	7,6	6,3	6,6
Okt.	6,5	5,5	3,1	6,2	7,5	7,5	10,6	4,5	7,6	6,3	6,8
Nov.	6,5	5,5	3,1	6,3	7,5	7,5	10,8	4,4	7,5	6,2	6,9
Dez.	6,5	5,6	3,1	6,9	7,6	7,6	10,4	4,5	7,2	6,1	7,0
2024 Jan.	6,4	5,5	3,1	7,0	7,7	7,5	10,4	4,5	7,2	6,0	6,9
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	4,2	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	6) 5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2023 Sept.	4,3	0,7	4,3	3,9	3,0	5,7	2,4	5,0	5,6	7,4	3,6
Okt.	2,9	- 1,7	3,0	5,0	2,4	4,5	3,8	3,6	1,8	6,7	2,3
Nov.	2,4	- 0,8	2,3	4,1	0,7	3,9	2,9	2,5	0,6	5,5	1,1
Dez.	2,9	0,5	3,8	4,3	1,3	4,1	3,7	3,2	0,5	5,4	0,9
2024 Jan.	2,8	1,5	3,1	5,0	1,1	3,4	3,2	2,7	0,9	4,8	1,1
Febr.	2,6	3,6	2,7	4,4	1,1	3,2	3,1	2,3	0,8	4,8	0,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	- 5,2	- 5,4	- 3,6	- 2,5	- 2,8	- 6,5	- 7,0	- 1,5	- 8,8	- 2,5	- 7,2
2022	- 3,6	- 3,5	- 2,5	- 1,0	- 0,8	- 4,8	- 2,4	1,7	- 8,0	0,1	- 4,6
2023	...	...	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	111,8	68,8	18,6	74,7	114,6	207,0	58,1	154,9	86,8	42,2
2021	94,7	108,0	69,0	17,8	72,5	112,9	195,0	54,4	147,1	78,1	44,0
2022	90,9	104,3	66,1	18,5	73,3	111,8	172,6	44,4	141,7	68,2	41,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,3	7,2	12,5	6,2	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021
2,4	1,4	8,1	4,3	4,8	6,8	1,7	2,5	5,8	5,1	2022
- 0,3	- 1,1	5,6	0,1	- 0,8	2,3	1,2	1,6	2,5	2,5	2023
2,1	2,0	6,6	3,0	2,0	5,0	1,5	0,9	5,5	4,2	2022 3.Vj.
0,1	- 2,5	7,0	2,9	1,8	3,1	1,2	- 0,2	3,8	2,3	4.Vj.
- 2,4	- 1,2	6,3	1,9	2,1	2,7	0,5	1,1	4,5	2,9	2023 1.Vj.
0,7	- 0,4	4,9	- 0,2	- 1,6	2,1	1,5	1,7	2,1	2,2	2.Vj.
0,2	- 2,1	7,0	- 0,8	- 2,0	2,1	1,2	1,3	1,4	2,6	3.Vj.
- 0,1	- 0,7	4,3	- 0,5	- 1,7	2,1	1,3	2,2	2,1	2,1	4.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
20,1	8,4	0,1	5,0	11,3	3,5	10,3	9,9	7,6	6,4	2021
9,3	- 1,3	2,8	2,6	6,9	- 0,0	- 4,0	2,1	3,0	1,3	2022
- 5,2	- 5,7	5,8	- 7,4	- 1,3	- 2,7	- 0,6	- 4,6	- 0,7	2,0	2023
10,7	- 0,3	7,7	2,4	5,4	1,3	- 1,6	3,1	4,6	- 0,8	2022 3.Vj.
- 3,1	- 3,3	10,0	1,3	2,7	- 0,3	- 8,4	- 2,7	0,7	- 0,1	4.Vj.
- 11,7	- 4,4	13,7	- 3,6	1,0	1,3	- 3,4	- 3,3	1,5	- 0,7	2023 1.Vj.
0,1	- 6,9	6,6	- 9,3	- 0,3	- 4,9	0,5	- 3,6	- 2,1	1,4	2.Vj.
- 5,5	- 7,7	1,6	- 8,0	- 1,3	- 4,9	- 0,1	- 8,5	- 1,8	4,0	3.Vj.
- 3,2	- 4,1	2,5	- 8,7	- 4,4	- 2,3	0,8	- 3,4	- 0,3	3,2	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollaustattung										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,1	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,8	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,5	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,6	2023
77,2	79,8	63,6	82,6	85,7	81,6	83,0	83,9	77,2	60,6	2022 4.Vj.
68,1	74,3	65,7	83,0	87,1	81,5	80,2	83,3	77,1	59,7	2023 1.Vj.
69,0	75,5	53,3	82,5	86,3	83,5	84,0	83,9	76,3	60,9	2.Vj.
68,1	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	82,9	76,2	62,7	3.Vj.
68,6	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,3	4.Vj.
70,7	74,8	75,6	78,8	84,1	81,0	80,1	80,6	77,2	65,4	2024 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 7,2	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,8	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 2,9	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
s) 6,9	s) 5,2	s) 2,6	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,1	s) 6,1	2023
7,2	5,5	2,5	3,7	5,4	6,6	5,8	3,7	11,9	6,0	2023 Sept.
7,3	5,5	2,5	3,6	5,1	6,6	5,7	3,6	11,9	6,0	Okt.
7,2	5,6	2,4	3,5	4,9	6,6	5,6	3,5	11,8	6,0	Nov.
7,0	5,5	2,4	3,6	5,4	6,5	5,6	3,4	11,7	6,3	Dez.
7,7	5,6	2,6	3,6	5,0	6,5	5,5	3,3	11,6	6,7	2024 Jan.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Febr.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
4,1	3,4	4,9	- 0,3	5,8	4,8	9,0	7,1	3,3	4,3	2023 Sept.
3,1	2,1	4,2	- 1,0	4,9	3,2	7,8	6,6	3,5	3,6	Okt.
2,3	2,1	3,9	1,4	4,9	2,2	6,9	4,5	3,3	2,4	Nov.
1,6	3,2	3,7	1,0	5,7	1,9	6,6	3,8	3,3	1,9	Dez.
1,1	3,0	3,7	3,1	4,3	2,5	4,4	3,4	3,5	2,1	2024 Jan.
1,1	3,2	3,0	2,7	4,2	2,3	3,8	3,4	2,9	2,1	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 1,1	- 0,6	- 7,5	- 2,2	- 5,8	- 2,9	- 5,2	- 4,6	- 6,7	- 1,9	2021
- 0,7	- 0,3	- 5,7	- 0,1	- 3,5	- 0,3	- 2,0	- 3,0	- 4,7	2,4	2022
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2023
Staatliche Verschuldung 7)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
46,2	24,6	52,2	54,7	83,0	134,9	58,9	79,6	120,3	114,9	2020
43,4	24,5	54,0	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021
38,1	24,7	52,3	50,1	78,4	112,4	57,8	72,3	111,6	85,6	2022

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2022 Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	99,4	- 26,0	- 125,4	22,2	- 4,8	- 0,4	1,6	25,8
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 27,9	63,5	91,3	5,3	- 11,7	- 0,4	- 3,2	20,5
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,8	69,2	22,5	- 15,2	- 22,1	0,8	2,1	4,0
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 52,8	- 199,5	- 146,7	14,7	- 16,4	- 0,4	4,0	27,5
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 12,3	- 14,7	0,1	11,2	- 8,9
Nov.	93,0	84,0	31,0	9,0	14,3	14,8	- 40,4	- 55,1	33,9	1,7	0,2	34,0	- 1,9
Dez.	- 121,5	- 88,3	- 0,9	- 33,2	- 41,3	1,1	- 256,0	- 257,0	47,5	10,0	0,1	0,7	36,8
2023 Jan.	- 9,9	- 0,5	- 14,4	- 9,5	- 4,2	11,8	126,9	115,1	30,1	- 6,2	2,2	57,3	- 23,2
Febr.	7,3	- 13,6	3,2	20,9	29,8	8,1	- 0,1	- 8,2	15,8	- 1,3	1,6	10,3	5,2
März	33,9	41,1	11,7	- 7,2	- 9,7	75,1	112,4	37,3	28,2	10,8	1,3	5,6	10,6
April	- 9,7	23,8	29,5	- 33,5	- 29,2	- 20,7	- 21,2	- 0,6	10,4	9,3	1,4	3,9	- 4,2
Mai	- 0,0	45,7	33,3	- 45,7	- 50,0	4,4	22,2	17,8	37,6	- 0,3	2,3	27,1	8,5
Juni	3,0	- 11,3	- 12,2	14,3	21,1	111,9	15,9	- 96,0	43,8	1,2	2,8	26,8	13,1
Juli	- 45,9	6,7	5,4	- 52,6	- 52,2	33,3	106,7	73,4	33,5	- 0,9	2,9	17,1	12,6
Aug.	- 56,7	- 67,4	- 12,6	10,7	13,4	33,0	61,8	28,9	22,2	- 2,4	4,0	11,1	9,4
Sept.	35,7	32,2	- 1,1	3,5	2,6	62,6	- 106,8	- 169,4	43,7	15,7	5,0	11,1	11,9
Okt.	- 34,9	5,9	- 10,6	- 40,7	- 40,3	55,0	49,6	- 5,4	30,8	- 9,3	4,7	27,8	7,7
Nov.	43,4	51,4	- 1,2	- 8,0	- 4,0	57,0	49,2	- 7,8	15,7	- 4,7	5,6	21,8	- 7,0
Dez.	- 58,3	- 46,7	2,7	- 11,6	- 20,5	27,6	- 99,2	- 126,7	22,4	12,5	5,9	5,9	- 1,9
2024 Jan.	- 10,0	- 1,7	26,7	- 8,3	- 8,4	112,8	112,8	0,0	55,7	- 4,0	7,1	60,3	- 7,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2022 Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	- 17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,0	6,6	74,5	20,8	- 53,8	- 1,6	- 0,1	2,5	12,8	- 16,8

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
69,8	65,7	0,0	73,0	79,3	52,1	6,6	45,5	24,1	3,1	- 32,5	- 1,0	11,2	2022 Juni	
- 31,0	-138,3	0,0	159,4	126,5	74,6	8,6	66,0	46,7	5,1	23,7	- 2,1	18,1	Juli	
- 80,3	68,2	0,0	79,0	71,5	20,2	- 4,6	24,8	41,3	10,0	- 22,6	6,8	7,4	Aug.	
7,6	19,8	0,0	1,4	- 1,9	- 101,1	- 1,4	- 99,6	99,7	- 0,6	- 19,5	- 8,4	21,7	Sept.	
- 5,4	65,6	0,0	- 57,6	- 76,8	- 157,2	- 0,4	- 156,9	85,4	- 5,0	4,4	36,7	- 25,5	Okt.	
- 10,5	- 1,7	0,0	69,8	20,6	- 30,3	- 3,5	- 26,8	59,2	- 8,3	27,4	22,3	16,4	Nov.	
- 84,5	- 63,4	0,0	3,2	13,1	- 61,5	11,6	- 73,1	59,8	14,8	- 46,5	2,8	10,4	Dez.	
- 38,7	126,0	0,0	- 133,4	- 149,4	- 231,6	- 13,3	- 218,4	76,0	6,2	35,1	6,6	- 8,0	2023 Jan.	
20,3	21,5	0,0	- 42,0	- 63,4	- 135,5	- 3,5	- 132,0	72,1	0,0	- 2,2	- 6,4	29,8	Febr.	
30,5	36,5	0,0	16,2	9,5	- 104,3	3,9	- 108,2	119,4	- 5,5	- 25,7	20,6	9,4	März	
- 27,1	- 14,2	0,0	- 0,5	- 17,7	- 52,4	4,1	- 56,5	46,1	- 11,4	6,7	11,5	0,2	April	
- 104,5	81,4	0,0	- 30,3	- 44,8	- 94,3	1,7	- 96,0	52,9	- 3,5	29,6	1,5	4,1	Mai	
24,5	44,8	0,0	6,8	22,4	- 60,9	3,1	- 64,0	94,4	- 11,2	- 11,2	- 6,1	- 3,7	Juni	
- 29,1	- 2,6	0,0	0,4	- 28,4	- 91,1	3,0	- 94,1	73,3	- 10,6	4,1	10,6	- 0,7	Juli	
- 20,0	5,2	0,0	- 43,6	- 45,0	- 101,9	- 7,6	- 94,2	81,1	- 24,3	4,4	8,4	0,7	Aug.	
35,1	- 16,5	0,0	46,3	44,6	- 11,6	- 3,1	- 8,5	79,8	- 23,6	- 5,8	- 0,7	- 2,1	Sept.	
- 28,6	53,7	0,0	- 45,1	- 87,7	- 169,0	- 4,2	- 164,8	103,0	- 21,7	25,2	18,7	8,1	Okt.	
- 48,3	48,5	0,0	77,2	54,6	18,5	- 2,7	21,3	48,8	- 12,7	22,3	17,0	- 9,4	Nov.	
14,3	-220,1	0,0	168,0	166,4	71,9	14,0	57,9	75,8	18,7	- 27,1	14,0	- 0,7	Dez.	
16,3	153,8	0,0	- 132,2	- 177,3	- 234,5	- 17,2	- 217,2	62,4	- 5,2	26,7	27,2	1,9	2024 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
													Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	2022 Juni			
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6	Juli			
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	Aug.			
4,7	1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,0	Sept.			
5,1	65,9	0,1	0,1	- 5,4	- 32,1	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	6,7	Okt.			
22,6	13,6	- 0,0	0,3	17,3	12,6	4,3	- 5,5	3,2	0,0	2,7	Nov.			
- 16,3	- 24,6	2,1	2,4	- 24,6	- 37,6	19,0	- 4,1	- 2,0	0,1	0,0	Dez.			
- 42,9	147,9	2,3	- 5,1	- 0,2	- 37,1	38,4	- 6,5	- 0,1	- 0,2	5,4	2023 Jan.			
12,9	50,9	1,1	- 0,7	0,4	- 33,2	32,6	- 8,0	1,3	- 0,1	7,8	Febr.			
27,1	- 34,8	2,3	0,9	- 15,5	- 45,7	31,8	- 10,4	- 0,2	0,3	8,7	März			
- 39,0	86,7	1,9	0,7	6,3	- 11,7	25,3	- 10,2	0,7	0,2	1,9	April			
- 11,8	2,8	2,6	0,9	6,7	- 6,2	18,4	- 10,3	- 0,2	- 0,1	5,1	Mai			
- 9,8	8,4	1,7	1,1	0,8	- 29,2	36,7	- 10,0	- 0,3	- 0,0	3,6	Juni			
- 6,4	20,0	1,6	1,3	0,7	- 21,8	31,5	- 10,3	0,3	0,3	0,8	Juli			
7,4	- 1,5	2,9	- 1,9	6,4	- 21,1	30,4	- 11,2	1,1	0,1	7,1	Aug.			
- 11,6	- 12,1	3,6	- 1,7	- 5,7	- 13,3	17,8	- 8,6	- 1,0	0,1	0,7	Sept.			
- 2,4	2,9	1,5	- 0,5	1,9	- 31,2	38,8	- 9,4	0,8	- 0,1	3,0	Okt.			
- 9,5	13,9	1,1	- 0,4	11,1	- 9,4	11,7	- 10,5	1,1	0,1	0,8	Nov.			
7,7	- 62,1	2,4	2,8	10,2	- 6,6	25,1	- 5,0	- 1,2	0,1	2,2	Dez.			
- 6,7	108,2	- 7,4	3,7	- 14,3	- 47,5	37,6	- 9,0	3,0	0,1	1,5	2024 Jan.			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Euro-systems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 417,1	21 571,9	15 046,8	12 609,0	1 553,2	884,6	6 525,0	999,2	5 525,9	6 914,5	3 930,7	
Febr.	32 601,8	21 629,0	15 075,6	12 645,3	1 553,7	876,6	6 553,4	991,8	5 561,6	7 011,4	3 961,5	
März	32 937,3	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,4	866,7	6 561,1	1 001,4	5 559,7	6 996,1	4 204,1	
April	33 570,1	21 764,2	15 254,0	12 805,3	1 597,6	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 742,9	
Mai	33 482,5	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,8	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 886,1	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,7	21 984,6	15 451,5	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,7	825,7	6 413,0	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,1	21 901,4	15 558,0	13 191,3	1 544,9	821,7	6 343,4	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,0	
Okt.	34 551,1	21 891,6	15 553,1	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 322,6	
Nov.	34 226,4	22 012,4	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,1	7 207,7	5 006,2	
Dez.	33 866,4	21 792,5	15 515,4	13 124,3	1 555,4	835,7	6 277,1	998,9	5 278,2	6 873,4	5 200,5	
2023 Jan.	33 828,7	21 883,5	15 553,3	13 171,9	1 545,6	835,8	6 330,2	1 000,3	5 330,0	6 983,0	4 962,1	
Febr.	34 114,7	21 860,3	15 543,2	13 157,7	1 540,9	844,6	6 317,1	991,3	5 325,9	7 003,0	5 251,4	
März	33 955,0	21 921,0	15 575,3	13 175,7	1 552,2	847,4	6 345,7	995,4	5 350,3	7 101,4	4 932,6	
April	33 942,9	21 906,2	15 598,6	13 166,2	1 566,3	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 040,8	4 995,9	
Mai	34 134,7	21 917,1	15 648,8	13 183,8	1 595,6	869,4	6 268,4	995,4	5 272,9	7 152,5	5 065,1	
Juni	34 046,4	21 910,7	15 632,8	13 177,9	1 584,4	870,4	6 277,9	988,5	5 289,4	7 070,1	5 065,6	
Juli	34 180,8	21 860,9	15 636,3	13 174,7	1 586,5	875,1	6 224,5	988,2	5 236,3	7 155,1	5 164,8	
Aug.	34 233,9	21 806,4	15 568,6	13 119,1	1 576,8	872,8	6 237,7	986,1	5 251,6	7 253,3	5 174,2	
Sept.	34 374,4	21 790,0	15 595,3	13 149,8	1 574,7	870,9	6 194,7	987,3	5 207,4	7 197,4	5 387,1	
Okt.	34 338,3	21 747,4	15 592,0	13 160,6	1 555,4	876,0	6 155,4	984,1	5 171,3	7 264,5	5 326,5	
Nov.	34 137,4	21 849,2	15 658,2	13 219,0	1 558,2	881,0	6 191,1	980,8	5 210,2	7 251,6	5 036,5	
Dez.	33 762,1	21 856,2	15 624,8	13 175,7	1 552,0	897,0	6 231,4	989,4	5 242,0	7 144,0	4 761,9	
2024 Jan.	33 818,4	21 820,9	15 619,5	13 142,2	1 569,5	907,8	6 201,4	987,3	5 214,0	7 295,0	4 702,6	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan.	8 533,1	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,3	1 679,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 477,0	15 614,6	14 345,0	14 499,5	9 361,0	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	2021 Dez.	
1 477,9	15 694,2	14 328,1	14 526,9	9 353,8	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 787,1	14 373,8	14 561,7	9 412,4	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 891,2	14 466,3	14 650,6	9 490,5	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 934,3	14 522,8	14 712,1	9 555,8	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 950,4	14 569,6	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 100,5	14 633,8	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 184,3	14 738,8	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 161,9	14 793,6	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 199,4	14 785,5	15 036,4	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 095,8	14 708,4	14 936,7	9 507,4	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,9	14 723,0	14 917,6	9 442,3	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	42,3	Nov.	
1 545,3	15 997,0	14 766,1	14 929,5	9 374,2	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,6	14 844,9	9 208,5	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 625,2	14 773,2	9 064,0	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,6	14 649,3	14 788,3	8 969,5	1 311,8	174,0	1 756,9	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,0	14 784,7	8 918,3	1 346,2	187,9	1 765,7	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,1	14 617,4	14 756,8	8 834,7	1 387,5	200,1	1 768,2	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,6	14 649,9	14 755,9	8 755,6	1 455,8	218,3	1 768,4	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,1	14 619,8	14 725,4	8 663,0	1 512,2	231,6	1 768,5	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,9	14 595,5	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,4	14 654,9	14 766,9	8 569,3	1 647,6	255,2	1 783,1	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,7	14 576,8	14 702,2	8 421,3	1 736,6	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,4	14 645,4	14 759,3	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,2	15 822,7	14 816,2	14 927,6	8 489,4	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,4	15 684,2	14 667,7	14 801,1	8 296,1	1 880,1	316,2	1 793,3	2 422,5	92,9	2024 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	2021 Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 447,9	4 271,3	4 149,9	2 502,2	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotennumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktanteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	710,2	457,0	307,4	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	754,8	470,7	314,8	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,1	471,5	305,4	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	746,6	475,6	307,8	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	717,8	491,8	317,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	787,6	502,5	326,0	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	756,6	490,3	303,3	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,3	500,1	309,7	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,0	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,6	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,5	498,9	306,5	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	583,8	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	551,0	480,9	283,3	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 204,9	1 510,2
Febr.	571,7	498,6	297,6	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,2	1 531,4
März	602,5	500,8	288,7	125,7	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	671,9	2 257,0	1 551,1
April	575,4	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,3	2 253,1	1 561,0
Mai	470,8	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	684,8	2 298,9	1 589,8
Juni	495,2	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 312,7	1 600,1
Juli	466,1	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 400,5	1 645,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 419,3	1 655,7
Sept.	481,3	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 442,9	1 668,7
Okt.	452,8	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,1	2 502,8	1 704,7
Nov.	404,5	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,1	2 498,7	1 704,9
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,1	2 494,6	1 708,1
2024 Jan.	434,8	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	3,9	344,9	342,9	773,4	2 537,8	1 737,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,5	486,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
Euroraum (Mrd €) 1)														
12,3	18,0	1 989,3	5 370,5	3 026,8	15,4	3 371,8	0,0	11 344,4	14 757,0	15 540,6	6 899,2	195,2	2021 Dez.	
22,0	18,5	2 008,7	5 541,7	3 001,7	22,9	3 716,5	0,0	11 311,7	14 761,1	15 546,0	6 907,4	196,2	2022 Jan.	
33,4	5,7	2 005,7	5 629,5	2 994,0	16,8	3 757,2	0,0	11 387,7	14 830,4	15 585,4	6 883,9	195,2	Febr.	
30,7	6,2	1 989,8	5 610,2	3 003,0	38,0	3 991,1	0,0	11 477,1	14 940,4	15 684,2	6 879,4	195,4	März	
39,0	16,2	2 018,6	5 747,7	2 979,2	- 2,7	4 402,9	0,0	11 557,8	15 026,8	15 811,5	6 876,8	197,5	April	
34,0	15,6	1 988,4	5 795,3	2 915,9	15,6	4 332,0	0,0	11 619,4	15 082,6	15 856,6	6 782,0	199,3	Mai	
47,8	14,4	2 007,0	5 719,3	2 905,2	25,9	4 656,7	0,0	11 680,1	15 173,2	15 943,0	6 786,6	199,6	Juni	
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	7,7	4 320,5	0,0	11 762,6	15 311,3	16 066,2	6 894,6	204,2	Juli	
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	33,9	4 808,0	0,0	11 776,2	15 378,0	16 137,5	6 812,0	197,0	Aug.	
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	16,1	5 114,8	0,0	11 681,6	15 419,9	16 180,2	6 773,5	196,2	Sept.	
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,3	38,9	4 996,2	0,0	11 505,7	15 322,3	16 100,3	6 750,6	196,4	Okt.	
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	66,8	4 700,0	0,0	11 460,4	15 323,0	16 151,7	6 797,1	200,1	Nov.	
31,7	23,2	2 111,2	5 553,5	2 818,0	57,2	4 830,0	0,0	11 382,3	15 316,0	16 132,3	6 764,5	192,7	Dez.	
17,6	27,8	2 159,4	5 636,6	2 861,8	84,9	4 688,6	0,0	11 195,5	15 211,9	16 043,4	6 860,1	191,6	2023 Jan.	
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 810,9	81,4	4 986,1	0,0	11 062,6	15 153,5	16 009,1	6 833,0	192,2	Febr.	
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,3	89,3	4 705,4	0,0	10 951,4	15 153,8	16 013,2	6 917,6	182,5	März	
50,2	32,9	2 170,0	5 633,4	2 885,5	114,2	4 725,0	0,0	10 894,5	15 132,6	16 007,4	6 917,1	182,9	April	
56,0	32,8	2 210,1	5 722,1	2 908,3	158,6	4 812,4	0,0	10 807,7	15 099,2	16 099,7	6 984,7	178,5	Mai	
49,8	33,0	2 229,9	5 584,5	2 885,6	149,6	4 851,4	0,0	10 742,3	15 116,8	15 990,2	6 984,9	178,0	Juni	
46,9	34,2	2 319,3	5 595,6	2 908,3	102,4	4 958,5	0,0	10 648,3	15 083,9	15 984,8	7 100,1	180,5	Juli	
50,2	33,3	2 335,8	5 656,5	2 926,9	121,2	4 938,0	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,4	7 136,8	176,9	Aug.	
45,1	36,4	2 361,4	5 541,0	2 887,7	111,4	5 120,7	0,0	10 547,3	15 094,3	16 001,1	7 145,4	180,3	Sept.	
54,3	36,6	2 411,9	5 511,5	2 921,4	117,1	5 095,0	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,4	7 224,1	179,6	Okt.	
45,8	35,9	2 417,0	5 446,0	2 950,6	163,6	4 840,3	0,0	10 388,1	15 048,2	16 021,1	7 272,4	180,8	Nov.	
47,8	34,8	2 411,9	5 298,5	3 014,6	54,3	4 468,7	0,0	10 446,6	15 200,0	16 194,2	7 350,2	177,4	Dez.	
41,8	36,2	2 459,8	5 337,8	2 993,9	103,2	4 518,9	0,0	10 216,5	15 029,8	16 060,3	7 381,3	183,5	2024 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	2021 Dez.	
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.	
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.	
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März	
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April	
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai	
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni	
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli	
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.	
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.	
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.	
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.	
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.	
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.	
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.	
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März	
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April	
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai	
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni	
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli	
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.	
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.	
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.	
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.	
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.	
46,9	25,6	645,0	967,8	758,6	- 959,8	2 586,4	536,2	2 577,7	3 744,1	3 831,3	2 033,0	0,0	2024 Jan.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2022 Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juni	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Sept.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Okt.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
Nov.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
Febr.	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
März	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
April	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Mai	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Juni	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Aug.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Sept.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
Okt.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Nov.												
Dez.												
2024 Jan.												
Febr.												
Deutsche Bundesbank												
2022 Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juni	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Sept.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Okt.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
Nov.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
Febr.	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
März	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
April	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Mai	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5
Juni	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1
Aug.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0
Sept.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	- 267,7	47,3	1 592,1
Okt.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	- 253,3	47,0	1 553,6
Nov.												
Dez.												
2024 Jan.												
Febr.												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Febr.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Mai
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Juli
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Aug.
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 604,1	+ 157,2	Nov.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Dez.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	März
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	April
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Mai
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Juni
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Juli
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Aug.
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	Sept.
												Okt.
												Nov.
												Dez.
												2024 Jan.
												Febr.
Deutsche Bundesbank												
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Febr.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Mai
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Juni
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juli
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Aug.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Sept.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	Okt.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Nov.
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	2023 Jan.
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Febr.
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	März
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	April
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Mai
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Juni
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												Dez.
												2024 Jan.
												Febr.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts-zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2023 Aug. 18.	7 153,1	609,3	498,7	230,0	268,7	13,6	14,3	14,3	–	–
25.	7 154,9	609,3	497,9	230,0	268,0	13,9	14,3	14,3	–	–
Sept. 1.	7 168,2	609,3	498,7	231,3	267,4	14,2	14,1	14,1	–	–
8.	7 153,1	609,3	498,3	231,3	267,1	14,3	14,0	14,0	–	–
15.	7 135,7	609,3	497,2	231,3	265,9	14,7	14,2	14,2	–	–
22.	7 142,0	609,3	497,3	231,3	266,0	14,5	14,5	14,5	–	–
29.	7 066,5	613,3	502,4	234,2	268,2	15,4	14,2	14,2	–	–
Okt. 6.	7 057,1	613,3	504,0	234,2	269,8	14,9	14,6	14,6	–	–
13.	7 056,7	613,3	504,8	234,2	270,6	14,5	14,6	14,6	–	–
20.	7 038,0	613,3	504,9	234,0	270,8	14,5	14,6	14,6	–	–
27.	7 019,7	613,3	506,1	234,1	271,9	14,0	14,9	14,9	–	–
Nov. 3.	7 001,6	613,3	506,4	234,2	272,1	13,6	14,8	14,8	–	–
10.	6 998,9	613,3	506,2	234,3	272,0	14,5	15,2	15,2	–	–
17.	7 001,1	613,3	507,1	234,0	273,0	14,5	15,0	15,0	–	–
24.	6 995,8	613,3	507,4	234,1	273,3	14,2	15,2	15,2	–	–
Dez. 1.	7 002,0	613,3	507,4	234,1	273,3	13,9	15,0	15,0	–	–
8.	6 993,5	613,3	506,7	234,1	272,6	14,7	15,0	15,0	–	–
15.	6 987,4	613,3	507,6	234,1	273,5	14,2	15,0	15,0	–	–
22.	6 899,2	613,3	507,9	233,7	274,2	15,4	14,9	14,9	–	–
29.	6 935,5	649,1	499,6	229,0	270,6	13,9	20,1	20,1	–	–
2024 Jan. 5.	6 919,8	649,1	499,9	229,5	270,5	13,3	15,3	15,3	–	–
12.	6 923,7	649,1	498,7	229,2	269,5	15,0	15,7	15,7	–	–
19.	6 889,3	649,1	498,8	229,1	269,6	14,5	15,2	15,2	–	–
26.	6 887,6	649,1	499,1	229,6	269,5	14,9	15,8	15,8	–	–
Febr. 2.	6 865,4	649,1	499,5	230,0	269,5	14,7	16,0	16,0	–	–
9.	6 861,4	649,1	499,6	229,9	269,7	14,7	15,0	15,0	–	–
16.	6 842,7	649,1	500,4	229,9	270,5	14,5	15,4	15,4	–	–
23.	6 830,9	649,1	500,8	229,9	270,9	14,6	16,1	16,1	–	–
März 1.	6 820,0	649,1	501,3	229,8	271,5	13,8	15,1	15,1	–	–
8.	6 813,2	649,1	499,9	229,6	270,3	15,1	15,4	15,4	–	–
Deutsche Bundesbank										
2023 Aug. 18.	2 559,4	189,0	92,2	58,2	34,0	0,0	–	–	–	–
25.	2 550,9	189,0	92,0	58,2	33,7	0,0	–	–	–	–
Sept. 1.	2 577,3	189,0	91,9	58,2	33,6	0,0	–	–	–	–
8.	2 561,7	189,0	91,9	58,2	33,7	0,0	–	–	–	–
15.	2 551,1	189,0	91,7	58,2	33,5	0,0	–	–	–	–
22.	2 528,2	189,0	91,8	58,2	33,6	0,0	–	–	–	–
29.	2 510,1	190,2	92,3	58,9	33,3	0,0	–	–	–	–
Okt. 6.	2 506,6	190,2	92,3	58,9	33,4	0,0	–	–	–	–
13.	2 504,5	190,2	92,5	58,9	33,6	0,0	–	–	–	–
20.	2 509,3	190,2	92,7	58,9	33,8	0,0	–	–	–	–
27.	2 512,0	190,2	93,1	58,9	34,2	0,0	–	–	–	–
Nov. 3.	2 535,6	190,2	93,3	59,0	34,3	0,0	–	–	–	–
10.	2 532,7	190,2	93,5	59,0	34,4	0,0	–	–	–	–
17.	2 513,2	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	–
24.	2 522,1	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	–
Dez. 1.	2 511,5	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	–
8.	2 536,1	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	–
15.	2 512,8	190,2	92,9	58,9	34,0	0,0	–	–	–	–
22.	2 490,5	190,2	92,6	58,7	33,9	0,0	–	–	–	–
29.	2 536,2	201,3	90,9	57,5	33,4	0,0	5,2	5,2	–	–
2024 Jan. 5.	2 501,5	201,3	90,4	58,0	32,3	0,0	0,4	0,4	–	–
12.	2 513,7	201,3	90,0	57,7	32,3	0,0	0,6	0,6	–	–
19.	2 483,0	201,3	90,3	57,7	32,6	0,0	0,1	0,1	–	–
26.	2 497,5	201,3	90,5	57,8	32,8	0,0	0,5	0,5	–	–
Febr. 2.	2 512,4	201,3	90,9	57,9	33,0	0,0	0,7	0,7	–	–
9.	2 508,1	201,3	91,2	57,9	33,3	0,0	0,9	0,9	–	–
16.	2 518,7	201,3	91,6	57,8	33,9	0,0	1,4	1,4	–	–
23.	2 500,9	201,3	92,3	57,6	34,7	0,0	1,9	1,9	–	–
März 1.	2 504,7	201,3	92,2	57,5	34,6	0,0	0,9	0,9	–	–
8.	2 496,1	201,3	91,8	57,5	34,3	0,0	1,2	1,2	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
605,9	5,2	600,4	-	-	0,3	-	30,2	4 999,3	4 808,8	190,5	21,0	360,8	2023 Aug. 18.
606,4	5,9	600,4	-	-	0,0	-	28,3	4 999,8	4 808,3	191,6	21,0	364,0	25.
608,9	7,0	601,9	-	-	0,1	-	31,1	5 001,9	4 809,5	192,4	21,0	369,1	Sept. 1.
605,8	3,9	601,9	-	-	0,0	-	24,5	5 003,0	4 810,2	192,7	21,0	362,9	8.
605,9	4,0	601,9	-	-	0,0	-	27,2	4 986,1	4 793,2	192,9	21,0	360,2	15.
605,9	4,0	601,9	-	-	0,0	-	33,4	4 984,5	4 789,2	195,3	21,0	361,6	22.
509,8	11,4	498,5	-	-	-	-	35,2	4 976,4	4 779,8	196,6	21,0	378,7	29.
506,3	7,8	498,5	-	-	0,0	-	23,4	4 977,6	4 777,8	199,8	21,0	382,0	Okt. 6.
506,0	7,5	498,5	-	-	0,0	-	26,9	4 974,1	4 772,9	201,2	21,0	381,6	13.
506,2	7,7	498,5	-	-	0,0	-	24,6	4 957,0	4 754,0	203,0	21,0	382,0	20.
506,6	10,5	495,8	-	-	0,3	-	24,5	4 936,6	4 734,6	202,0	21,0	382,7	27.
504,0	8,1	495,8	-	-	-	-	25,8	4 925,3	4 724,6	200,7	21,0	377,5	Nov. 3.
502,7	6,9	495,8	-	-	-	-	25,8	4 922,2	4 721,7	200,5	21,0	378,0	10.
503,0	7,1	495,8	-	-	0,0	-	24,7	4 921,9	4 720,9	201,1	21,0	380,6	17.
503,2	7,3	495,8	-	-	0,0	-	23,9	4 917,6	4 715,7	201,9	21,0	380,1	24.
504,4	8,5	496,0	-	-	-	-	31,6	4 911,2	4 709,4	201,7	21,0	384,3	Dez. 1.
502,5	6,5	496,0	-	-	-	-	25,5	4 913,6	4 710,5	203,1	21,0	381,3	8.
502,7	6,5	496,0	-	-	0,3	-	27,0	4 905,7	4 701,4	204,3	21,0	380,9	15.
404,8	8,4	396,2	-	-	0,2	-	33,5	4 904,0	4 701,3	202,7	21,0	384,5	22.
410,3	14,1	396,2	-	-	0,0	-	28,7	4 899,0	4 694,3	204,6	20,9	393,9	29.
403,6	7,4	396,2	-	-	-	-	32,0	4 895,2	4 691,0	204,2	20,9	390,5	2024 Jan. 5.
402,2	6,0	396,2	-	-	-	-	28,5	4 897,7	4 693,3	204,4	20,9	395,9	12.
402,1	5,9	396,2	-	-	-	-	25,0	4 877,2	4 671,2	206,0	20,9	386,5	19.
401,8	5,6	396,2	-	-	-	-	24,0	4 880,9	4 673,4	207,5	20,9	381,1	26.
403,3	6,4	396,9	-	-	-	-	30,4	4 866,7	4 661,9	204,9	20,9	364,8	Febr. 2.
401,7	4,7	396,9	-	-	-	-	21,0	4 866,2	4 663,9	202,3	20,9	373,2	9.
401,3	4,3	396,9	-	-	0,0	-	20,4	4 848,7	4 646,7	202,0	20,9	372,0	16.
401,5	4,5	396,9	-	-	0,0	-	26,6	4 847,3	4 644,6	202,7	20,9	354,1	23.
403,4	5,3	398,0	-	-	0,0	-	37,2	4 830,7	4 628,7	202,0	20,9	348,5	März 1.
401,6	3,6	398,0	-	-	-	-	23,7	4 832,7	4 630,1	202,5	20,9	354,8	8.
Deutsche Bundesbank													
131,8	0,2	131,2	-	-	0,3	-	13,0	1 039,8	1 039,8	-	4,4	1 089,1	2023 Aug. 18.
132,2	1,0	131,2	-	-	0,0	-	10,0	1 038,8	1 038,8	-	4,4	1 084,5	25.
132,5	1,3	131,2	-	-	0,1	-	12,0	1 039,5	1 039,5	-	4,4	1 107,9	Sept. 1.
131,9	0,6	131,2	-	-	0,0	-	10,2	1 039,7	1 039,7	-	4,4	1 094,5	8.
131,8	0,6	131,2	-	-	0,0	-	9,7	1 030,6	1 030,6	-	4,4	1 093,8	15.
131,9	0,7	131,2	-	-	0,0	-	11,3	1 027,8	1 027,8	-	4,4	1 071,9	22.
91,3	2,0	89,3	-	-	-	-	9,6	1 027,0	1 027,0	-	4,4	1 095,4	29.
90,3	1,1	89,3	-	-	-	-	9,6	1 027,2	1 027,2	-	4,4	1 092,5	Okt. 6.
90,3	1,0	89,3	-	-	0,0	-	11,6	1 020,4	1 020,4	-	4,4	1 095,0	13.
90,4	1,1	89,3	-	-	0,0	-	10,9	1 019,4	1 019,4	-	4,4	1 101,2	20.
91,4	1,8	89,2	-	-	0,3	-	11,6	1 019,8	1 019,8	-	4,4	1 101,4	27.
90,2	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,5	1 020,6	1 020,6	-	4,4	1 125,3	Nov. 3.
89,9	0,7	89,2	-	-	-	-	12,6	1 018,9	1 018,9	-	4,4	1 123,1	10.
90,2	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,5	1 018,3	1 018,3	-	4,4	1 105,3	17.
90,1	0,9	89,2	-	-	0,0	-	11,8	1 015,7	1 015,7	-	4,4	1 116,5	24.
90,0	0,9	89,1	-	-	-	-	12,0	1 015,6	1 015,6	-	4,4	1 106,0	Dez. 1.
89,5	0,3	89,1	-	-	-	-	12,2	1 016,3	1 016,3	-	4,4	1 130,2	8.
89,6	0,2	89,1	-	-	0,3	-	10,4	1 010,5	1 010,5	-	4,4	1 114,8	15.
70,4	0,7	69,5	-	-	0,2	-	10,4	1 010,2	1 010,2	-	4,4	1 112,2	22.
72,3	2,7	69,5	-	-	-	-	5,8	1 009,1	1 009,1	-	4,4	1 147,2	29.
69,9	0,4	69,5	-	-	-	-	9,6	1 005,6	1 005,6	-	4,4	1 119,9	2024 Jan. 5.
69,7	0,1	69,5	-	-	-	-	12,1	1 006,1	1 006,1	-	4,4	1 129,5	12.
70,1	0,6	69,5	-	-	-	-	8,7	1 001,6	1 001,6	-	4,4	1 106,5	19.
70,2	0,7	69,5	-	-	-	-	8,6	1 002,2	1 002,2	-	4,4	1 119,6	26.
70,1	0,8	69,3	-	-	-	-	9,2	1 002,2	1 002,2	-	4,4	1 133,5	Febr. 2.
69,7	0,4	69,3	-	-	-	-	7,4	1 002,3	1 002,3	-	4,4	1 130,8	9.
69,9	0,5	69,3	-	-	0,0	-	5,5	994,2	994,2	-	4,4	1 150,3	16.
70,1	0,7	69,3	-	-	0,0	-	9,2	992,7	992,7	-	4,4	1 129,0	23.
70,4	1,1	69,3	-	-	0,0	-	10,8	993,3	993,3	-	4,4	1 131,4	März 1.
69,9	0,6	69,3	-	-	-	-	10,1	994,0	994,0	-	4,4	1 123,4	8.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2023 Aug. 18.	7 153,1	1 567,0	3 812,6	149,5	3 663,0	–	–	0,0	33,7	–	305,5	219,0	86,5
25.	7 154,9	1 563,1	3 815,8	148,6	3 667,1	–	–	0,0	35,1	–	313,6	227,8	85,8
Sept. 1.	7 168,2	1 562,3	3 821,1	163,6	3 657,5	–	–	0,0	37,2	–	311,9	220,8	91,1
8.	7 153,1	1 560,5	3 841,8	159,4	3 682,4	–	–	0,0	37,5	–	299,0	214,2	84,8
15.	7 135,7	1 558,7	3 813,2	223,3	3 589,9	–	–	0,0	33,7	–	316,1	232,1	84,1
22.	7 142,0	1 556,2	3 823,4	162,6	3 660,8	–	–	0,0	38,7	–	310,3	228,0	82,4
29.	7 066,5	1 557,6	3 640,8	173,8	3 467,0	–	–	0,0	46,2	–	350,0	262,1	87,9
Okt. 6.	7 057,1	1 556,9	3 756,3	153,2	3 603,1	–	–	0,0	33,1	–	289,1	211,5	77,7
13.	7 056,7	1 554,6	3 763,4	161,0	3 602,3	–	–	0,0	35,6	–	305,2	224,1	81,1
20.	7 038,0	1 551,7	3 749,9	162,5	3 587,3	–	–	0,0	35,5	–	293,0	217,3	75,7
27.	7 019,7	1 552,4	3 733,7	200,4	3 533,3	–	–	0,0	35,9	–	285,6	205,2	80,4
Nov. 3.	7 001,6	1 553,2	3 716,4	167,1	3 549,3	–	–	0,0	37,6	–	281,4	200,5	80,9
10.	6 998,9	1 550,0	3 715,8	154,9	3 560,9	–	–	0,0	37,8	–	284,9	206,1	78,8
17.	7 001,1	1 547,9	3 726,7	162,6	3 564,1	–	–	0,0	37,5	–	280,2	202,0	78,2
24.	6 995,8	1 547,2	3 706,3	157,0	3 549,3	–	–	0,0	37,4	–	289,4	210,3	79,1
Dez. 1.	7 002,0	1 549,8	3 722,2	163,0	3 559,2	–	–	0,0	36,1	–	267,1	184,2	83,0
8.	6 993,5	1 554,3	3 732,4	165,6	3 566,8	–	–	0,0	36,9	–	257,2	173,1	84,1
15.	6 987,4	1 556,6	3 725,2	191,5	3 533,7	–	–	0,0	36,2	–	259,8	177,5	82,3
22.	6 899,2	1 565,1	3 649,6	204,0	3 445,6	–	–	0,0	40,1	–	232,5	145,0	87,5
29.	6 935,5	1 567,7	3 508,9	174,0	3 334,8	–	–	0,0	58,9	–	303,9	212,8	91,1
2024 Jan. 5.	6 919,8	1 561,6	3 679,9	139,7	3 540,1	–	–	0,0	40,0	–	239,9	158,8	81,1
12.	6 923,7	1 553,6	3 703,5	136,3	3 567,2	–	–	0,0	37,5	–	239,2	161,6	77,6
19.	6 889,3	1 548,8	3 666,6	162,3	3 504,3	–	–	0,0	35,7	–	259,9	181,5	78,5
26.	6 887,6	1 545,5	3 678,6	174,2	3 504,3	–	–	0,0	36,3	–	257,0	178,9	78,0
Febr. 2.	6 865,4	1 545,2	3 676,9	167,8	3 509,1	–	–	0,0	33,8	–	239,2	162,3	76,9
9.	6 861,4	1 544,3	3 655,9	153,8	3 502,0	–	–	0,0	33,7	–	257,6	182,7	74,9
16.	6 842,7	1 543,3	3 640,2	153,9	3 486,2	–	–	0,0	32,0	–	264,3	187,4	76,9
23.	6 830,9	1 541,7	3 678,6	154,5	3 524,0	–	–	0,0	31,7	–	231,0	155,4	75,6
März 1.	6 820,0	1 542,7	3 657,1	163,1	3 493,9	–	–	0,0	33,3	–	228,4	150,6	77,8
8.	6 813,2	1 543,4	3 662,1	198,0	3 464,1	–	–	0,0	33,1	–	229,9	148,2	81,6
Deutsche Bundesbank													
2023 Aug. 18.	2 559,4	377,9	1 222,5	35,6	1 186,9	–	–	0,0	9,4	–	60,4	40,3	20,0
25.	2 550,9	377,7	1 223,6	34,7	1 188,8	–	–	0,0	9,3	–	56,8	38,4	18,5
Sept. 1.	2 577,3	375,8	1 244,3	42,7	1 201,6	–	–	0,0	10,9	–	59,0	38,7	20,3
8.	2 561,7	376,6	1 235,5	41,5	1 194,0	–	–	0,0	9,4	–	56,2	37,6	18,5
15.	2 551,1	376,8	1 208,2	66,8	1 141,4	–	–	0,0	7,4	–	70,2	52,5	17,8
22.	2 528,2	376,4	1 206,6	44,8	1 161,8	–	–	0,0	9,8	–	56,6	38,4	18,3
29.	2 510,1	374,6	1 149,6	48,6	1 101,0	–	–	0,0	11,7	–	53,8	35,1	18,7
Okt. 6.	2 506,6	375,0	1 201,7	40,2	1 161,5	–	–	0,0	7,8	–	39,0	24,7	14,3
13.	2 504,5	374,6	1 193,8	40,4	1 153,4	–	–	0,0	8,0	–	45,5	29,3	16,1
20.	2 509,3	374,1	1 210,3	40,7	1 169,6	–	–	0,0	7,5	–	36,1	21,0	15,1
27.	2 512,0	374,6	1 205,4	57,0	1 148,4	–	–	0,0	7,0	–	39,7	24,0	15,7
Nov. 3.	2 535,6	373,5	1 230,9	47,9	1 183,0	–	–	0,0	6,8	–	36,7	20,5	16,2
10.	2 532,7	372,9	1 219,5	41,0	1 178,5	–	–	0,0	8,4	–	37,8	22,4	15,5
17.	2 513,2	372,7	1 205,5	40,4	1 165,0	–	–	0,0	6,9	–	34,2	18,9	15,3
24.	2 522,1	372,4	1 221,3	39,9	1 181,4	–	–	0,0	7,6	–	28,8	13,3	15,5
Dez. 1.	2 511,5	372,8	1 207,9	42,8	1 165,0	–	–	0,0	7,3	–	31,5	15,5	16,1
8.	2 536,1	374,6	1 232,8	42,5	1 190,3	–	–	0,0	7,3	–	30,7	15,8	14,9
15.	2 512,8	376,2	1 191,5	59,6	1 131,9	–	–	0,0	5,7	–	45,3	31,1	14,2
22.	2 490,5	378,9	1 173,8	54,2	1 119,6	–	–	0,0	6,6	–	35,1	18,5	16,6
29.	2 536,2	377,0	1 109,9	53,0	1 056,8	–	–	0,0	14,5	–	44,4	26,0	18,5
2024 Jan. 5.	2 501,5	381,5	1 189,7	38,5	1 151,2	–	–	0,0	8,9	–	37,4	22,5	14,9
12.	2 513,7	379,6	1 200,0	37,1	1 162,9	–	–	0,0	8,9	–	30,4	17,2	13,2
19.	2 483,0	378,8	1 174,7	39,0	1 135,7	–	–	0,0	6,6	–	29,6	17,4	12,2
26.	2 497,5	377,8	1 182,8	51,5	1 131,2	–	–	0,0	7,2	–	28,5	15,6	12,9
Febr. 2.	2 512,4	379,1	1 206,7	46,2	1 160,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	17,2	12,4
9.	2 508,1	379,8	1 203,6	41,9	1 161,6	–	–	0,0	5,8	–	29,3	17,3	12,0
16.	2 518,7	379,8	1 214,8	40,4	1 174,4	–	–	0,0	5,2	–	31,9	20,6	11,3
23.	2 500,9	379,4	1 221,1	40,6	1 180,5	–	–	0,0	5,2	–	26,0	15,2	10,8
März 1.	2 504,7	378,1	1 225,2	43,1	1 182,1	–	–	0,0	5,2	–	27,5	16,2	11,3
8.	2 496,1	379,0	1 219,4	60,4	1 159,0	–	–	0,0	5,3	–	25,1	13,1	12,0

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedsstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
245,9	14,3	6,3	6,3	–	178,4	272,4	–	597,0	120,2	2023 Aug. 18.
238,9	14,5	5,5	5,5	–	178,4	272,7	–	597,0	120,2	25.
242,4	14,3	4,3	4,3	–	178,4	279,1	–	597,0	120,2	Sept. 1.
233,9	13,9	3,1	3,1	–	178,4	267,7	–	597,0	120,2	8.
234,2	13,8	3,5	3,5	–	178,4	266,8	–	597,0	120,2	15.
232,7	13,9	4,3	4,3	–	178,4	266,9	–	597,0	120,2	22.
273,5	13,6	3,9	3,9	–	180,7	275,7	–	604,2	120,2	29.
228,3	14,5	3,2	3,2	–	180,7	270,4	–	604,2	120,2	Okt. 6.
208,3	14,8	3,3	3,3	–	180,7	266,4	–	604,2	120,2	13.
215,5	15,5	4,1	4,1	–	180,7	267,7	–	604,2	120,2	20.
222,3	15,7	4,2	4,2	–	180,7	264,7	–	604,2	120,2	27.
226,5	15,6	3,9	3,9	–	180,7	262,0	–	604,2	120,2	Nov. 3.
228,2	16,1	4,2	4,2	–	180,7	256,7	–	604,2	120,2	10.
227,1	16,2	3,9	3,9	–	180,7	256,6	–	604,2	120,2	17.
233,8	16,1	4,8	4,8	–	180,7	255,7	–	604,2	120,2	24.
237,3	15,9	4,8	4,8	–	180,7	263,8	–	604,2	120,2	Dez. 1.
233,2	16,6	4,3	4,3	–	180,7	253,4	–	604,2	120,2	8.
232,7	17,3	4,2	4,2	–	180,7	250,2	–	604,2	120,2	15.
229,7	18,0	4,5	4,5	–	180,7	254,6	–	604,2	120,2	22.
281,9	16,4	4,5	4,5	–	177,1	260,9	–	635,1	120,2	29.
193,7	17,6	3,5	3,5	–	177,1	251,1	–	635,1	120,3	2024 Jan. 5.
186,3	17,9	3,4	3,4	–	177,1	249,8	–	635,0	120,3	12.
186,5	17,2	2,3	2,3	–	177,1	239,9	–	635,0	120,3	19.
185,9	17,0	1,8	1,8	–	177,1	233,3	–	634,8	120,3	26.
192,5	17,3	1,7	1,7	–	177,1	226,7	–	634,9	120,1	Febr. 2.
189,9	17,6	2,3	2,3	–	177,1	228,0	–	634,9	120,1	9.
187,0	17,5	2,9	2,9	–	177,1	235,8	–	634,9	107,6	16.
190,6	17,4	3,7	3,7	–	177,1	218,9	–	634,9	105,2	23.
197,2	16,8	4,4	4,4	–	177,1	222,8	–	634,9	105,3	März 1.
191,6	17,0	3,6	3,6	–	177,1	215,2	–	634,9	105,3	8.
Deutsche Bundesbank										
82,7	0,1	0,5	0,5	–	46,0	36,5	532,2	185,5	5,5	2023 Aug. 18.
76,6	0,1	0,5	0,5	–	46,0	37,0	532,2	185,5	5,5	25.
77,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,7	535,1	185,5	5,5	Sept. 1.
74,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,5	535,1	185,5	5,5	8.
79,4	0,1	–0,0	–0,0	–	46,0	36,8	535,1	185,5	5,5	15.
69,5	0,1	0,0	0,0	–	46,0	36,9	535,1	185,5	5,5	22.
104,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,3	538,7	187,4	5,5	29.
67,6	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	Okt. 6.
67,1	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	13.
65,7	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	20.
69,6	0,1	0,2	0,2	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	27.
71,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,5	540,2	187,4	5,5	Nov. 3.
77,5	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,6	540,2	187,4	5,5	10.
77,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	540,2	187,4	5,5	17.
75,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,8	540,2	187,4	5,5	24.
74,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	541,3	187,4	5,5	Dez. 1.
72,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,9	541,3	187,4	5,5	8.
76,2	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,1	541,3	187,4	5,5	15.
77,9	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,2	541,3	187,4	5,5	22.
161,0	0,0	0,0	0,0	–	45,7	37,3	543,7	197,1	5,5	29.
75,6	0,0	0,0	0,0	–	45,7	23,2	536,7	197,1	5,5	2024 Jan. 5.
71,2	0,0	0,0	0,0	–	45,7	38,5	536,7	197,1	5,5	12.
69,4	0,0	0,1	0,1	–	45,7	38,6	536,7	197,1	5,5	19.
71,7	0,0	0,1	0,1	–	45,7	39,1	541,9	197,1	5,5	26.
68,7	0,0	–0,0	–0,0	–	45,7	38,3	536,2	197,1	5,5	Febr. 2.
65,9	0,0	0,5	0,5	–	45,7	38,5	536,2	197,1	5,5	9.
61,9	0,0	1,0	1,0	–	45,7	39,5	536,2	197,1	5,5	16.
63,9	0,0	1,5	1,5	–	45,7	21,5	536,2	197,1	3,2	23.
61,4	0,0	1,3	1,3	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	März 1.
60,6	0,0	0,7	0,7	–	45,7	21,4	538,6	197,1	3,2	8.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	2022 April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,9	2024 Jan.
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	2022 Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	- 33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	- 7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	- 4,1	1,9	- 1,9	- 1,0	3,8	0,5	- 3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	- 2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	10,2	4,0	3,9	6,2	0,4	5,9	33,6	35,3	- 5,0	2024 Jan.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2022 April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,4	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,0	4 161,8	2 483,9	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2022 Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	134,6	49,4	26,0	23,4	- 7,9	- 12,5	- 46,0	39,9	39,8	- 6,5	- 9,0	3,4	5,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	2022 April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,1	775,3	756,7	1 656,2	2024 Jan.
Veränderungen 4)													
- 0,1	0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	4,1	- 0,1	0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
- 2,9	- 2,5	- 0,0	0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	2022 Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
- 6,9	- 5,5	- 0,0	0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
- 1,2	0,7	- 0,0	0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	0,1	- 0,0	0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	- 7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
- 5,9	- 5,2	- 0,0	0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,3	- 2,1	- 0,0	0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	26,1	3,6	52,3	- 29,1	39,6	2024 Jan.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2023 Aug.	1 361	10 797,6	64,9	3 589,1	3 099,2	485,0	5 001,5	468,1	3 812,6	0,1	702,0	96,6	2 045,6
Sept.	1 353	10 799,9	68,2	3 508,2	3 022,6	481,1	5 006,9	477,4	3 809,0	0,1	700,8	96,7	2 119,9
Okt.	1 346	10 860,6	80,2	3 563,9	3 078,6	480,9	5 008,8	479,2	3 813,1	0,1	698,8	97,0	2 110,7
Nov.	1 334	10 674,4	62,9	3 566,2	3 076,8	485,1	5 029,2	482,3	3 824,2	0,1	704,1	97,2	1 919,0
Dez.	1 334	10 397,8	71,2	3 447,6	2 963,8	479,9	5 004,5	453,0	3 824,2	0,1	714,1	97,3	1 777,1
2024 Jan.	1 335	10 534,7	89,9	3 537,5	3 042,7	491,0	5 033,8	476,4	3 822,3	0,1	719,0	96,8	1 776,6
Kreditbanken 6)													
2023 Dez.	240	4 743,2	25,1	1 608,9	1 524,3	84,3	1 622,2	298,8	1 050,0	0,1	267,0	30,9	1 456,1
2024 Jan.	241	4 853,9	40,2	1 678,9	1 589,3	89,4	1 645,1	317,6	1 051,5	0,1	266,9	30,5	1 459,2
Großbanken 7)													
2023 Dez.	3	2 385,6	11,6	674,1	640,7	33,4	753,9	152,4	450,5	0,0	148,3	25,3	920,7
2024 Jan.	3	2 433,4	10,5	722,3	686,8	35,4	760,4	162,9	450,8	0,0	144,0	24,9	915,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2023 Dez.	130	1 850,1	9,7	597,1	549,3	47,6	718,3	100,7	505,6	0,1	109,3	4,6	520,3
2024 Jan.	130	1 920,3	14,6	637,8	587,1	50,5	735,2	109,6	506,7	0,1	113,2	4,7	528,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 Dez.	107	507,5	3,9	337,8	334,2	3,3	149,9	45,7	93,8	-	9,4	0,9	15,1
2024 Jan.	108	500,2	15,1	318,8	315,4	3,4	149,5	45,2	94,0	-	9,7	0,9	15,9
Landesbanken													
2023 Dez.	6	858,0	4,3	306,0	251,6	53,4	422,9	40,9	345,8	0,0	33,7	9,6	115,2
2024 Jan.	6	884,4	1,8	336,7	281,0	54,8	427,4	44,8	344,0	0,0	35,6	9,6	108,9
Sparkassen													
2023 Dez.	354	1 557,0	24,3	276,3	159,4	116,9	1 215,4	52,2	998,6	-	164,3	16,6	24,5
2024 Jan.	354	1 546,0	22,6	264,5	145,8	118,7	1 216,9	54,0	996,4	-	166,3	16,5	25,4
Kreditgenossenschaften													
2023 Dez.	694	1 171,8	15,1	212,6	105,6	106,9	892,1	35,4	739,1	0,0	117,6	20,3	31,6
2024 Jan.	694	1 169,5	14,1	211,3	102,9	108,3	892,3	34,7	739,2	0,0	118,4	20,3	31,5
Realkreditinstitute													
2023 Dez.	7	224,2	0,1	17,9	11,3	6,6	200,6	3,2	183,1	-	14,3	0,1	5,4
2024 Jan.	7	223,7	0,1	18,0	11,0	6,9	200,0	3,2	182,7	-	14,1	0,1	5,5
Bausparkassen													
2023 Dez.	15	259,5	0,1	41,5	25,6	15,9	213,9	1,2	190,9	.	21,8	0,3	3,7
2024 Jan.	15	259,5	0,2	41,7	25,9	15,8	213,8	1,2	191,1	.	21,6	0,3	3,6
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 Dez.	18	1 584,0	2,1	984,4	886,1	95,8	437,5	21,2	316,7	0,0	95,4	19,5	140,6
2024 Jan.	18	1 597,6	10,9	986,4	886,7	97,2	438,3	21,0	317,5	-	96,3	19,5	142,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 Dez.	138	2 310,5	10,0	804,3	769,6	34,3	691,6	135,9	424,2	0,1	126,0	2,8	801,8
2024 Jan.	139	2 371,9	25,9	821,5	784,1	37,2	710,9	146,8	425,4	0,1	130,8	2,8	810,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 Dez.	31	1 802,9	6,1	466,5	435,4	31,0	541,7	90,2	330,4	0,1	116,6	1,9	786,7
2024 Jan.	31	1 871,7	10,8	502,7	468,7	33,8	561,4	101,6	331,4	0,1	121,1	1,9	794,9

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				Spareinlagen 4)	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
					bis 1 Jahr einsch.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					
Alle Bankengruppen														
2 184,0	705,0	1 479,0	4 596,2	2 766,9	597,8	667,8	78,9	472,2	432,8	91,4	1 346,6	610,8	2 060,0	2023 Aug.
2 118,8	674,3	1 444,5	4 593,2	2 764,3	593,6	671,1	80,8	466,5	424,2	97,8	1 351,5	611,6	2 124,8	2023 Sept.
2 153,9	695,6	1 458,2	4 621,2	2 751,6	624,0	673,2	88,2	460,1	414,7	112,4	1 351,7	611,8	2 122,0	2023 Okt.
2 140,3	677,9	1 462,3	4 629,8	2 759,2	609,7	676,7	84,7	452,9	404,1	131,3	1 359,8	611,1	1 933,3	2023 Nov.
2 023,8	607,5	1 416,3	4 609,7	2 717,1	615,3	683,6	66,0	450,5	399,1	143,2	1 365,0	611,8	1 787,5	2023 Dez.
2 105,4	675,4	1 430,0	4 625,9	2 697,1	647,0	685,4	88,1	444,0	390,0	152,5	1 379,1	611,0	1 813,2	2024 Jan.
Kreditbanken 6)														
1 055,0	463,6	591,4	1 872,0	1 173,9	318,5	244,9	64,9	86,2	62,6	48,5	206,8	212,9	1 396,5	2023 Dez.
1 110,2	511,6	598,6	1 903,3	1 176,3	342,3	246,7	86,2	86,3	60,7	51,7	212,8	212,2	1 415,5	2024 Jan.
Großbanken 7)														
410,9	149,5	261,5	866,6	527,0	185,8	72,7	34,1	77,2	54,5	4,0	152,8	79,6	875,7	2023 Dez.
433,4	185,6	247,8	881,7	529,0	199,0	71,9	50,1	77,7	52,9	4,1	158,5	79,6	880,2	2024 Jan.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
392,4	177,9	214,6	787,6	500,5	84,3	149,4	30,8	8,8	7,9	44,5	52,6	116,3	501,2	2023 Dez.
433,8	205,4	228,5	801,8	502,0	92,7	151,1	36,1	8,4	7,6	47,5	52,8	115,5	516,4	2024 Jan.
Zweigstellen ausländischer Banken														
251,6	136,3	115,4	217,9	146,4	48,4	22,8	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	17,0	19,6	2023 Dez.
242,9	120,6	122,3	219,8	145,2	50,5	23,7	0,0	0,2	0,2	0,1	1,5	17,0	18,9	2024 Jan.
Landesbanken														
207,1	33,1	174,0	279,7	136,2	65,6	71,7	0,1	4,5	4,4	1,8	211,8	43,2	116,2	2023 Dez.
213,4	35,2	178,2	292,4	146,7	69,1	70,3	0,9	4,4	4,4	1,9	218,8	43,2	116,5	2024 Jan.
Sparkassen														
160,5	3,6	156,9	1 175,8	783,0	85,0	18,1	–	218,7	200,1	71,1	21,6	141,1	58,1	2023 Dez.
164,3	4,6	159,7	1 157,9	761,1	87,8	18,3	–	214,7	196,0	76,1	22,2	141,1	60,5	2024 Jan.
Kreditgenossenschaften														
158,8	2,2	156,6	859,6	548,1	111,5	37,9	–	140,7	131,5	21,3	9,1	105,5	38,8	2023 Dez.
159,0	2,8	156,2	854,4	536,7	117,6	39,4	–	138,2	128,5	22,4	9,1	105,6	41,5	2024 Jan.
Realkreditinstitute														
44,3	3,1	41,2	54,0	1,9	5,8	46,3	0,7	–	–	–	109,3	8,9	7,7	2023 Dez.
44,7	3,3	41,4	54,7	2,7	5,8	46,3	0,6	–	–	–	107,6	8,9	7,8	2024 Jan.
Bausparkassen														
37,9	2,7	35,2	193,9	3,6	2,4	187,4	–	0,4	0,4	0,1	6,6	13,0	8,1	2023 Dez.
37,6	3,0	34,6	193,9	3,7	2,5	187,2	–	0,4	0,4	0,1	7,0	12,9	8,1	2024 Jan.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
360,2	99,2	261,0	174,6	70,3	26,6	77,4	0,3	–	–	–	799,9	87,2	162,1	2023 Dez.
376,3	114,9	261,4	169,3	69,9	21,9	77,2	0,3	–	–	–	801,5	87,2	163,3	2024 Jan.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
604,8	314,2	290,6	762,2	487,6	133,1	107,2	32,2	9,2	8,7	25,1	51,5	100,6	791,4	2023 Dez.
637,4	326,6	310,7	775,6	488,7	144,4	107,2	40,6	8,8	8,4	26,5	50,9	100,5	807,5	2024 Jan.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
353,2	177,9	175,3	544,3	341,1	84,7	84,5	32,2	9,0	8,5	25,0	50,1	83,6	771,8	2023 Dez.
394,4	206,0	188,4	555,8	343,4	93,8	83,6	40,6	8,6	8,2	26,4	49,4	83,5	788,6	2024 Jan.

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2022 Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	-	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	-	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	-	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	-	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	-	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	-	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	-	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	-	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	-	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	-	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	-	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	-	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	-	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	-	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	-	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	-	0,8	259,0	28,1	4 048,2	3 649,4	0,0	1,4	397,4
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2022 Aug.	- 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	-	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	- 0,0	+ 0,3	- 4,5
Sept.	- 2,7	- 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	-	+ 0,2	+ 5,7	- 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	- 0,3	- 3,2
Okt.	- 0,7	- 35,8	+ 18,5	+ 17,8	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	- 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	- 0,8	+ 1,8	- 67,6	- 65,5	-	- 0,0	- 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	- 0,0	- 0,7	- 1,3
Dez.	+ 1,0	- 19,9	- 177,4	- 169,9	-	- 0,5	- 7,0	+ 1,0	- 9,6	- 11,7	+ 0,0	- 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	- 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	-	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	- 0,1	+ 1,6	- 10,3
Febr.	- 0,2	- 37,4	+ 28,6	+ 24,3	-	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	- 0,0	- 1,5	+ 8,5
März	- 0,1	+ 1,3	- 45,1	- 47,0	-	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	- 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	- 1,2	- 3,2
Mai	- 0,7	- 5,5	+ 48,9	+ 48,1	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,9
Juni	- 0,5	+ 2,9	- 116,9	- 115,7	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	+ 4,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	- 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	-	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	- 0,0	+ 0,2	- 1,9
Aug.	+ 0,3	- 23,2	+ 22,2	+ 21,3	-	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	- 87,0	- 83,6	-	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 3,2
Okt.	- 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
Nov.	- 0,6	- 16,7	+ 24,2	+ 19,5	-	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	- 95,5	- 93,3	-	- 0,1	- 2,0	+ 0,6	- 12,7	- 10,3	- 0,0	- 2,2	- 0,2
2024 Jan.	- 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	-	- 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 4,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2022 Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2022 Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	+ 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2022 Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2022 Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 29,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2022 Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
2022 Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6	
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3	
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1	
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	950,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8	
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8	
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4	
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6	
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9	
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8	
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7	
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5	
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6	
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6	
Veränderungen *)															
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2022 Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
2022 Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	- 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8	
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1	
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2	
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2	
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5	
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4	
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	+ 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6	
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2	
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6	
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1	
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0	
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0	
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5	
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	2022 Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	2022 Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	2022 Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	2022 Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022 Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	2023 Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	2023 März	
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	2023 April	
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	2023 Mai	
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	2023 Juni	
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	2023 Juli	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	2023 Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	2023 Sept.	
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	-	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	2023 Okt.	
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	-	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	2023 Nov.	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023 Dez.	
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	-	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	+ 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	2022 Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	2022 Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	+ 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	2022 Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	2022 Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	-128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	2022 Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	2023 Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	2023 März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,3	- 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	2023 April	
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	- 42,5	- 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,0	2023 Mai	
- 0,2	- 0,0	- 26,4	- 26,1	- 0,3	+ 3,9	- 4,2	-	- 23,1	- 13,1	- 9,9	- 8,7	- 1,2	+ 0,1	2023 Juni	
- 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	-	+ 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	2023 Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	2023 Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	2023 Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 17,0	+ 22,8	- 5,8	- 5,6	- 0,2	-	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	- 0,1	2023 Okt.	
+ 0,2	- 0,1	- 12,9	- 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	-	- 8,6	+ 0,6	- 9,2	- 9,8	+ 0,6	- 0,0	2023 Nov.	
+ 0,3	+ 0,3	- 77,4	- 67,0	- 10,4	- 2,3	- 8,2	-	- 31,3	- 29,7	- 1,5	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	2023 Dez.	
+ 0,0	- 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	- 5,2	+ 8,0	-	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,4	2024 Jan.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2022 Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0	
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2	
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024 Jan.	4 048,2	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	+ 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2022 Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9	
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2	
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8	
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9	
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,6	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	2022 Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	2022 Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	2022 Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	2022 Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022 Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	2023 Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	2023 März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	2023 April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	2023 Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	2023 Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	2023 Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	2023 Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	2023 Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	2023 Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	2023 Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023 Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	2022 Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	2022 Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	2022 Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	2022 Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	2023 Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	2023 März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	2023 April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	2023 Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	2023 Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	2023 Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	2023 Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	2023 Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	2023 Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	2023 Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	2023 Dez.	
– 1,3	– 1,5	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8
2.Vj.	3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5
3.Vj.	3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0
4.Vj.	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1
Kurzfristige Kredite														
2021	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 4.Vj.	279,4	–	7,4	–	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 1.Vj.	284,4	–	7,6	–	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0
2.Vj.	279,6	–	7,6	–	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4
3.Vj.	274,8	–	7,5	–	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3
4.Vj.	264,0	–	7,4	–	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2
Mittelfristige Kredite														
2021	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 4.Vj.	348,7	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 1.Vj.	354,8	–	42,8	–	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3
2.Vj.	360,0	–	42,8	–	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3
3.Vj.	359,5	–	42,8	–	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5
4.Vj.	361,0	–	41,9	–	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3
Langfristige Kredite														
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5
2.Vj.	2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7
3.Vj.	2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1
4.Vj.	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2022 4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	– 3,2	– 9,9	+ 1,4	– 2,7	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	– 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	– 0,2	– 2,1	+ 10,6
2.Vj.	+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 8,2	+ 5,3	– 0,1	– 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	– 0,9	– 0,2
3.Vj.	+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	– 2,0	– 1,4	+ 4,2	– 2,5	– 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,6	+ 1,3
4.Vj.	– 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	– 2,2	– 4,6	+ 3,4	– 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	– 0,5	+ 0,7	– 4,9
Kurzfristige Kredite														
2022 4.Vj.	– 11,8	–	0,0	–	0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,3	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8
2023 1.Vj.	+ 4,7	–	0,2	–	0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	– 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	– 0,1	+ 3,9
2.Vj.	– 3,7	–	0,0	–	0,0	– 3,6	+ 0,1	– 1,1	– 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,0	– 2,4
3.Vj.	– 4,8	–	0,1	–	0,1	– 4,7	– 0,0	– 1,9	– 2,1	– 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9
4.Vj.	– 10,6	–	0,2	–	0,2	– 10,2	– 0,1	– 3,1	– 0,7	– 0,4	– 0,2	– 0,2	+ 0,7	– 4,1
Mittelfristige Kredite														
2022 4.Vj.	+ 9,3	–	0,1	–	0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9
2023 1.Vj.	+ 6,1	–	0,5	–	0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 2,0	+ 3,0
2.Vj.	+ 4,7	–	0,0	–	0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	– 1,3	+ 0,4	+ 2,0	– 0,0	– 1,6	+ 2,1
3.Vj.	– 0,8	–	0,2	–	0,2	– 0,5	+ 0,2	+ 0,7	– 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,9	+ 1,1
4.Vj.	+ 1,0	–	0,8	–	0,8	+ 1,7	– 0,3	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	– 1,3
Langfristige Kredite														
2022 4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	– 3,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,5
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	– 3,5	+ 7,6	+ 2,9	– 0,3	+ 1,7	+ 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,0	+ 3,7
2.Vj.	+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 6,4	+ 4,8	– 0,6	+ 1,3	+ 0,5	– 0,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,1
3.Vj.	+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	– 1,7	+ 3,8	+ 4,0	– 1,3	+ 1,3	+ 0,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,6
4.Vj.	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	– 1,3	+ 3,9	+ 3,8	– 1,6	+ 1,8	+ 0,5	– 0,1	– 0,3	– 0,3	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022 4.Vj.	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
967,7	340,4	78,1	220,8	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2.Vj.	
970,0	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	3.Vj.	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	4.Vj.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022 4.Vj.	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	-	2.Vj.	
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	-	3.Vj.	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite													Kredite insgesamt	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	2022 4.Vj.	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
113,1	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2.Vj.	
113,9	26,5	20,8	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	-	0,6	0,1	3.Vj.	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	-	0,4	0,1	4.Vj.	
Langfristige Kredite													Kredite insgesamt	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	2022 4.Vj.	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
782,8	298,0	41,9	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	-	16,3	4,6	2.Vj.	
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	-	16,4	4,6	3.Vj.	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	-	16,2	4,6	4.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2022 4.Vj.	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 6,2	+ 4,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,1	+ 3,5	- 1,8	+ 1,7	+ 0,5	- 0,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite													Kredite insgesamt	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2022 4.Vj.	
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
- 1,0	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	2.Vj.	
- 2,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	3.Vj.	
- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite													Kredite insgesamt	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2022 4.Vj.	
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,5	+ 0,6	- 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite													Kredite insgesamt	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 4.Vj.	
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 4,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	- 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,0	- 1,2	-	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9		
2023 Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9		
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3		
April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0		
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1		
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8		
Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5		
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7		
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5		
Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3		
Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4		
Dez.	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9		
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9		
Veränderungen *)														
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6		
2023 Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8		
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3		
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2		
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1		
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3		
Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7		
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2		
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8		
Okt.	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2		
Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2		
Dez.	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5		
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4		
2023 Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3		
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1		
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4		
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7		
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5		
Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8		
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2		
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8		
Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9		
Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2		
Dez.	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2		
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0		
Veränderungen *)														
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4		
2023 Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1		
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3		
Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4		
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4		
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6		
Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9		
Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7		
Dez.	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0		
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023 Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6		
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2		
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7		
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4		
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3		
Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7		
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4		
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7		
Okt.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4		
Nov.	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2		
Dez.	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7		
2024 Jan.	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0		
Veränderungen *)														
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3		
2023 Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3		
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5		
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7		
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3		
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5		
2024 Jan.	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023 Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6		
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2		
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7		
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4		
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3		
Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7		
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4		
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7		
Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4		
Nov.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2		
Dez.	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7		
2024 Jan.	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0		
Veränderungen *)														
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3		
2023 Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7		
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3		
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5		
2024 Jan.	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023 Aug.	2 693,7	1 753,5	1 712,7	283,5	1 282,3	146,9	40,8	404,4	383,5	59,5	278,8	45,1	
Sept.	2 696,6	1 744,6	1 703,7	275,8	1 280,8	147,1	40,9	415,3	394,0	61,2	286,9	46,0	
Okt.	2 697,4	1 724,6	1 683,9	276,4	1 263,0	144,5	40,6	428,5	407,4	63,5	296,9	47,0	
Nov.	2 718,2	1 721,6	1 681,1	273,3	1 264,5	143,3	40,5	440,6	420,1	64,9	307,4	47,8	
Dez.	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024 Jan.	2 740,1	1 697,3	1 656,3	268,0	1 248,0	140,4	41,0	474,8	453,1	71,2	331,3	50,7	
Veränderungen *)													
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023 Aug.	+ 0,8	- 15,7	- 15,4	- 2,3	- 11,0	- 2,2	- 0,3	+ 16,8	+ 16,3	+ 3,4	+ 11,6	+ 1,2	
Sept.	+ 2,9	- 8,9	- 9,1	- 7,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 10,6	+ 1,7	+ 8,0	+ 0,9	
Okt.	+ 0,9	- 20,1	- 19,8	+ 0,6	- 17,8	- 2,5	- 0,3	+ 13,1	+ 13,4	+ 2,3	+ 10,1	+ 1,0	
Nov.	+ 20,7	- 2,9	- 2,8	- 3,0	+ 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 12,1	+ 12,7	+ 1,4	+ 10,4	+ 0,8	
Dez.	+ 29,3	+ 5,0	+ 4,1	- 2,4	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 15,0	+ 13,9	+ 2,6	+ 9,9	+ 1,3	
2024 Jan.	- 7,5	- 29,3	- 29,0	- 2,9	- 23,1	- 3,0	- 0,3	+ 19,2	+ 19,1	+ 3,6	+ 14,0	+ 1,5	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1		
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9		
2023 Aug.	305,6	61,5	11,8	13,5	36,2	0,0	11,2	65,2	22,1	32,1	10,6	0,4	15,4		
Sept.	304,9	60,0	11,1	13,7	35,1	0,0	11,1	72,0	25,0	36,0	10,6	0,4	15,2		
Okt.	291,0	59,7	14,6	10,0	35,1	0,0	11,1	62,5	20,8	30,7	10,6	0,4	15,0		
Nov.	285,2	55,1	12,7	7,4	34,9	0,0	11,3	51,2	18,7	21,6	10,4	0,4	14,7		
Dez.	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1		
2024 Jan.	272,5	50,5	10,8	4,2	35,4	0,0	11,6	55,7	22,3	24,0	9,1	0,3	14,9		
Veränderungen *)															
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0		
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8		
2023 Aug.	+ 7,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,3	+ 0,6	- 3,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Sept.	- 0,7	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 6,8	+ 2,9	+ 3,9	-	- 0,0	- 0,2		
Okt.	- 14,0	- 0,3	+ 3,5	- 3,8	- 0,0	-	- 0,0	- 9,4	- 4,2	- 5,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,2		
Nov.	- 5,8	- 4,6	- 1,9	- 2,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 11,5	- 2,0	- 9,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	+ 1,7	- 3,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,4		
2024 Jan.	- 14,4	- 1,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0	- 0,8	- 0,0	- 0,2		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Nachrichtlich:			Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		Treuhandkredite					Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022
20,9	168,7	235,6	26,6	209,0	462,8	458,9	3,9	73,0	8,2	3,4	-	2023 Aug.
21,3	177,3	238,0	28,9	209,1	457,3	453,5	3,8	79,3	8,5	3,4	-	Sept.
21,0	187,1	241,3	31,8	209,5	451,0	447,3	3,7	93,4	8,9	3,5	-	Okt.
20,5	194,6	245,9	35,5	210,4	444,0	440,5	3,5	111,9	9,3	3,5	-	Nov.
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	Dez.
21,7	218,9	255,9	41,7	214,2	435,3	432,0	3,3	132,6	25,5	3,6	-	2024 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022
+ 0,6	+ 14,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,4	- 8,3	- 8,2	- 0,1	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,0	-	2023 Aug.
+ 0,4	+ 8,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	- 5,5	- 5,4	- 0,1	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,0	-	Sept.
- 0,3	+ 9,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 14,1	+ 0,4	+ 0,0	-	Okt.
- 0,5	+ 7,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,9	- 7,0	- 6,8	- 0,2	+ 18,5	+ 0,4	+ 0,1	-	Nov.
+ 1,2	+ 10,0	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,3	- 2,3	- 2,2	- 0,1	+ 11,6	+ 0,3	+ 0,0	-	Dez.
+ 0,0	+ 14,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 1,5	- 6,4	- 6,3	- 0,1	+ 9,1	+ 4,5	+ 0,1	-	2024 Jan.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
78,9	40,8	20,1	14,2	3,8	0,0	100,0	20,4	53,7	25,1	0,9	-	2023 Aug.
75,0	37,4	19,7	14,2	3,7	0,0	97,9	20,7	50,0	26,3	0,9	-	Sept.
72,8	35,9	19,2	14,0	3,8	0,0	95,9	21,0	48,2	25,8	0,9	-	Okt.
79,5	42,1	19,5	14,1	3,8	0,0	99,5	18,9	55,2	24,4	1,0	-	Nov.
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	Dez.
73,1	35,5	19,8	14,0	3,7	0,0	93,2	16,2	50,4	25,5	1,0	-	2024 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	-	2023 Aug.
- 3,9	- 3,4	- 0,4	- 0,0	- 0,1	-	- 2,1	+ 0,3	- 3,6	+ 1,2	+ 0,0	-	Sept.
- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 2,0	+ 0,3	- 1,9	- 0,5	+ 0,0	-	Okt.
+ 6,7	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 3,6	- 2,2	+ 7,1	- 1,4	+ 0,1	-	Nov.
+ 3,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,1	- 2,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,0	-	Dez.
- 10,2	- 10,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	-	- 6,5	+ 0,2	- 6,8	+ 0,2	- 0,0	-	2024 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist		Nicht- banken ins- gesamt	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Sept.	466,5	461,8	420,2	195,2	41,6	33,9	4,7	4,0	0,1	97,8	97,0	30,3	0,7
Okt.	460,1	455,4	410,8	191,6	44,6	37,0	4,7	3,9	0,1	112,4	111,6	31,7	0,8
Nov.	452,9	448,3	400,3	188,8	48,1	40,5	4,6	3,8	0,1	131,3	130,5	33,8	0,9
Dez.	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	1,5	143,2	142,2	35,5	1,0
2024 Jan.	444,0	439,4	386,3	184,1	53,1	45,8	4,5	3,7	0,1	152,5	151,4	36,8	1,0
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023 Sept.	- 5,7	- 5,7	- 8,6	- 3,0	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	.	+ 6,4	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	- 6,4	- 6,4	- 9,4	- 3,7	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 14,7	+ 14,6	+ 1,4	+ 0,1
Nov.	- 7,1	- 7,1	- 10,5	- 2,7	+ 3,4	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	.	+ 18,9	+ 18,8	+ 2,1	+ 0,1
Dez.	- 2,5	- 2,5	- 5,0	- 1,7	+ 2,5	+ 2,5	- 0,0	- 0,1	.	+ 11,9	+ 11,8	+ 1,8	+ 0,1
2024 Jan.	- 6,6	- 6,5	- 9,1	- 3,1	+ 2,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 9,3	+ 9,2	+ 1,2	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	darunter:										ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre					über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Sept.	1 314,3	82,7	14,4	310,5	90,8	114,0	1,5	39,5	3,5	1 160,9	0,5	0,5	37,2	0,1
Okt.	1 313,8	83,4	16,2	304,0	78,7	104,1	1,6	43,8	3,5	1 165,9	0,0	0,0	37,8	0,1
Nov.	1 322,3	88,4	16,0	312,6	89,7	114,2	1,6	42,9	3,6	1 165,2	0,0	0,0	37,5	0,1
Dez.	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024 Jan.	1 341,4	89,1	16,7	310,2	87,0	109,9	1,4	48,2	3,6	1 183,2	0,0	0,0	37,7	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023 Sept.	+ 5,9	+ 0,1	- 1,0	+ 12,2	- 7,6	- 7,5	- 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 11,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	-
Okt.	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	- 7,0	- 12,2	- 9,9	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	-
Nov.	+ 8,5	+ 5,0	- 0,2	+ 8,6	+ 11,1	+ 10,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,7	-	-	- 0,3	-
Dez.	+ 5,2	- 2,7	- 0,4	+ 0,1	+ 11,5	+ 8,7	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 4,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-
2024 Jan.	+ 13,9	+ 3,3	+ 1,0	- 2,4	- 14,2	- 13,0	+ 0,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 22,3	-	-	+ 0,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Nov.	15	258,8	25,4	0,1	15,7	15,3	134,9	41,3	21,9	1,2	36,2	182,4	10,5	6,6	13,0	7,4
Dez.	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	7,7
2024 Jan.	15	259,5	25,9	0,2	15,8	16,2	134,8	41,3	21,6	1,1	36,5	182,9	11,0	7,0	12,9	6,9
Private Bausparkassen																
2023 Nov.	9	181,9	11,3	0,1	8,6	10,4	104,5	35,2	8,9	0,5	32,9	117,2	10,2	6,6	8,9	5,0
Dez.	9	182,6	11,6	0,1	8,8	10,6	104,7	35,2	8,9	0,4	33,5	117,7	10,4	6,6	8,9	5,1
2024 Jan.	9	183,0	12,0	0,1	8,9	10,9	104,5	35,2	8,8	0,4	33,5	117,5	10,7	7,0	8,8	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Nov.	6	76,9	14,1	0,0	7,1	4,9	30,3	6,1	13,0	0,7	3,3	65,2	0,3	-	4,1	2,5
Dez.	6	76,9	14,0	0,0	7,1	5,1	30,3	6,1	13,0	0,7	3,3	65,5	0,3	-	4,1	2,6
2024 Jan.	6	76,6	13,9	0,0	6,9	5,3	30,3	6,1	12,7	0,7	3,0	65,5	0,3	-	4,1	2,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 Nov.	2,2	0,1	0,4	4,6	3,6	4,2	2,3	0,4	0,8	0,4	1,2	13,0	7,3	0,4	0,0	0,0
Dez.	2,2	1,3	0,4	4,2	3,4	4,1	2,2	0,4	0,7	0,4	1,1	12,6	7,3	0,4	1,1	0,0
2024 Jan.	2,3	0,1	0,5	4,3	3,4	4,1	2,2	0,4	0,8	0,4	1,0	12,3	7,3	0,4	.	0,0
Private Bausparkassen																
2023 Nov.	1,4	0,1	0,2	3,1	2,3	3,0	1,6	0,3	0,5	0,3	0,9	8,6	3,9	0,3	0,0	0,0
Dez.	1,5	0,8	0,2	3,1	2,4	3,0	1,6	0,3	0,5	0,3	0,9	8,3	4,0	0,3	0,8	0,0
2024 Jan.	1,5	0,0	0,3	3,1	2,4	2,9	1,5	0,3	0,6	0,3	0,8	8,2	4,0	0,3	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Nov.	0,8	0,0	0,2	1,5	1,3	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,4	0,1	0,0	0,0
Dez.	0,8	0,4	0,2	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,3	0,1	0,3	0,0
2024 Jan.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,2	0,1	.	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2023 März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7	
April	47	196	1 566,1	470,6	453,1	312,2	141,0	17,4	499,2	432,1	8,6	423,5	67,1	596,3	440,8	
Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3	
Juni	47	200	1 623,2	466,6	447,7	298,0	149,7	18,9	496,6	426,5	6,1	420,4	70,1	660,1	492,7	
Juli	48	202	1 649,4	491,3	471,2	319,0	152,2	20,1	496,6	423,3	5,9	417,4	73,3	661,6	491,4	
Aug.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7	
Sept.	48	201	1 680,8	488,5	468,9	315,9	153,1	19,6	496,6	420,9	6,4	414,5	75,7	695,7	513,6	
Okt.	48	201	1 693,0	477,0	457,2	306,9	150,3	19,8	499,7	420,5	6,0	414,5	79,2	716,3	529,9	
Nov.	47	200	1 622,2	468,5	448,3	304,7	143,6	20,2	507,9	422,9	5,7	417,2	85,0	645,8	462,2	
Dez.	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
Veränderungen *)																
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0	
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2023 April	± 0	- 3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,0	- 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	- 0,7	+ 2,8	- 0,5	+ 3,1	+ 3,5	
Mai	± 0	+ 5	+ 48,9	+ 5,8	+ 3,8	- 1,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,6	- 3,7	- 2,3	- 1,4	+ 4,3	+ 33,0	+ 20,1	
Juni	± 0	- 1	+ 7,8	- 10,5	- 9,9	- 12,3	+ 2,4	- 0,6	- 6,1	- 4,5	- 0,3	- 4,2	- 1,6	+ 30,3	+ 31,2	
Juli	+ 1	+ 2	+ 22,9	+ 24,1	+ 22,8	+ 19,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,3	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 3,5	+ 1,7	- 0,7	
Aug.	± 0	-	+ 13,4	- 8,7	- 8,5	- 6,4	- 2,1	- 0,2	- 0,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 1,2	+ 18,5	+ 10,7	
Sept.	± 0	- 1	+ 16,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	- 0,1	- 0,3	- 8,4	- 8,7	+ 0,4	- 9,0	+ 0,3	+ 13,7	+ 9,7	
Okt.	± 0	-	+ 12,3	- 11,0	- 11,2	- 8,9	- 2,3	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,7	- 0,4	+ 1,2	+ 3,6	+ 20,8	+ 16,6	
Nov.	- 1	- 1	- 69,3	- 6,3	- 6,8	- 2,2	- 4,5	+ 0,5	+ 14,6	+ 8,2	- 0,3	+ 8,5	+ 6,4	- 69,0	- 66,3	
Dez.	± 0	-	- 77,5	- 10,0	- 9,6	+ 0,3	- 9,9	- 0,4	+ 2,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	- 67,5	- 44,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	2023 März		
940,7	561,4	407,2	154,2	379,3	7,5	6,3	1,2	371,8	79,9	62,9	482,6	442,1	April		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	Mai		
946,8	571,3	412,7	158,6	375,5	7,8	6,6	1,2	367,7	68,6	65,2	542,6	493,9	Juni		
966,6	577,8	416,3	161,5	388,8	7,7	6,5	1,2	381,0	76,1	65,1	541,7	492,8	Juli		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	Aug.		
963,9	571,6	418,7	152,9	392,3	11,0	9,6	1,4	381,3	84,4	66,0	566,5	513,9	Sept.		
958,1	572,8	421,2	151,6	385,3	11,0	9,5	1,4	374,3	82,9	66,0	586,0	530,5	Okt.		
958,5	561,4	414,6	146,8	397,0	11,5	10,3	1,2	385,5	81,2	65,9	516,6	463,3	Nov.		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	Dez.		
Veränderungen *)															
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
- 8,3	- 11,4	- 18,7	+ 7,3	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,4	+ 8,6	- 0,5	+ 2,9	+ 2,7	2023 April		
+ 15,1	+ 11,7	+ 9,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 30,0	+ 20,8	Mai		
- 9,8	- 2,5	- 3,9	+ 1,4	- 7,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 7,3	- 11,9	+ 1,9	+ 29,9	+ 31,0	Juni		
+ 17,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 11,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 12,0	+ 8,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	Juli		
- 2,6	+ 2,9	+ 7,6	- 4,8	- 5,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 12,1	+ 10,3	Aug.		
- 4,2	- 12,7	- 5,1	- 7,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 12,8	+ 10,8	Sept.		
- 5,2	+ 1,7	+ 2,5	- 0,8	- 6,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 6,9	- 1,3	+ 0,0	+ 19,4	+ 16,6	Okt.		
+ 3,1	- 8,9	- 6,6	- 2,3	+ 12,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 11,5	- 0,2	- 0,2	- 69,3	- 67,1	Nov.		
- 13,7	- 5,9	+ 8,4	- 14,3	- 7,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	- 7,0	- 16,6	+ 0,2	- 46,7	- 45,0	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Dez.	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Jan. ^{p)}	16 168,3	161,7	161,4	...	...	...
Febr.	..	..	..	..	..	..

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Dez.	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Jan. ^{p)}	4 472 389	27,7	44 724	44 594	46 728	2 134	0
Febr.	..	..	..	..	..	..	..

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Dez.	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Jan.	9 255	7 225	3 200	14 102	8 227	142	2 143
Febr.	..	..	..	..	..	..	..

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Dez.	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Jan.	3 463 317	783	396 708	448 157	133 396
Febr.	..	..	..	..	..

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze					Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2007 1. Jan.	2,70	2013 1. Jan.	– 0,13
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	3,19	1. Juli	– 0,38
13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	2008 1. Jan.	3,32	2014 1. Jan.	– 0,63
2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	1. Juli	3,19	1. Juli	– 0,73
10. Sept.	– 0,20	0,05	–	0,30	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2009 1. Jan.	1,62	2015 1. Jan.	– 0,83
2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	0,12	2016 1. Jan.	– 0,88
2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	2011 1. Juli	0,37	2017 1. Jan.	– 0,88
2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	–	0,25	21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	2012 1. Jan.	0,12	2023 1. Jan.	1,62
					2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50			1. Juli	3,12
					20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75			2024 1. Jan.	3,62

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
			% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2024 7. Feb.	4 740	4 740	4,50	–	–	–	7
14. Feb.	4 310	4 310	4,50	–	–	–	7
21. Feb.	4 509	4 509	4,50	–	–	–	7
28. Feb.	5 344	5 344	4,50	–	–	–	7
06. Mär.	3 571	3 571	4,50	–	–	–	7
13. Mär.	2 375	2 375	4,50	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2023 21. Dez.	1 060	1 060	2) ...	–	–	–	97
2024 31. Jan.	1 258	1 258	2) ...	–	–	–	91
28. Feb.	3 463	3 463	2) ...	–	–	–	

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt
im Monat

€STR 1)	EURIBOR ® 2)						
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld		
2023 Juli	3,402	3,400	3,470	3,670	3,940	4,150	
Aug.	3,642	3,630	3,630	3,780	3,940	4,070	
Sept.	3,747	3,750	3,760	3,880	4,030	4,150	
Okt.	3,901	3,880	3,860	3,970	4,120	4,160	
Nov.	3,902	3,874	3,841	3,972	4,065	4,022	
Dez.	3,902	3,858	3,858	3,935	3,927	3,679	
2024 Jan.	3,904	3,874	3,869	3,925	3,892	3,609	
Febr.	3,907	3,878	3,868	3,923	3,901	3,671	

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai	2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni	2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli	2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.	2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.	2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507
Okt.	2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.	2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.	2,96	339 169	1,04	237 707	3,47	191 529	1,43	20 936
2024 Jan.	3,01	364 602	1,06	240 512	3,51	204 069	1,46	21 689

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai	4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli	5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.	5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.	5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 618	9,72	47 706	4,54	76 662	3,99	329 641
Okt.	5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.	5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.	5,62	3 489	3,64	24 483	1,90	1 556 248	10,01	47 838	4,81	77 027	4,13	326 754
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,17	46 574	4,89	76 552	4,18	327 359

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März	4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April	4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai	5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni	5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli	5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.	5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.	5,89	187 448	4,29	248 998	2,41	887 643
Okt.	6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648
Nov.	5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391
Dez.	6,05	180 732	4,50	255 603	2,51	891 540
2024 Jan.	6,12	183 005	4,53	255 361	2,52	893 228

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli	0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.	0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.	0,55	1 748 975	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824
Okt.	0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837
Nov.	0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268
Dez.	0,60	1 731 638	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818
2024 Jan.	0,62	1 702 117	3,27	56 366	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	548 230	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 799	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 223	3,20	419	2,47	401

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 063	9,55	1 563	7,86	262	7,30	2 718	9,16	5 082

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179
Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230
Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334
2024 Jan.	5,26	3 684	5,06	1 114	5,83	1 728	5,26	823	4,38	1 133
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854
Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896
Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945
2024 Jan.	5,37	2 825	.	.	5,96	1 346	5,34	656	4,42	823

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 050	.	.	5,34	706	3,96	745	3,44	2 461	3,45	3 138

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791		
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859		
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659		
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094		
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709		
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897		
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770		
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514		
Sept.	10,59	39 548	10,75	27 976	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004		
Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913		
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191		
Dez.	10,76	39 483	11,03	27 639	18,17	6 609	6,49	92 618	6,52	92 165		
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																	
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren			
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172		
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338		
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578		
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435		
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625		
Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602		
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810		
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641		
Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291		
Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542		
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644	4,10	5 944		
Dez.	5,19	108 479	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466		
2024 Jan.	5,31	75 817	5,37	22 554	6,97	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 102	4,51	3 830	3,64	4 818		
Kredite insgesamt																		
darunter: besicherte Kredite 11)																		
2023 Jan.	.	.	.	.	4,00	553	3,72	123	.	.	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005		
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808		
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153		
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771		
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334		
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397		
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045	3,74	1 620		
Dez.	4,83	15 671	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 038	4,81	1 915	3,45	2 829		
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,62	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844		

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 330,1	194,7	383,3	280,0	474,3	799,0	3,6	84,1	38,1	73,0
3.Vj.	2 305,3	186,0	376,1	273,3	480,9	783,5	3,7	88,9	38,2	74,7
Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,8	171,7	154,9	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
3.Vj.	1 120,9	97,6	162,9	149,1	115,7	545,2	1,5	11,8	19,1	18,0
Nicht-Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	687,1	77,2	123,9	70,3	103,1	222,4	0,1	45,1	14,1	30,9
3.Vj.	679,6	73,6	122,3	68,6	104,5	221,2	0,1	45,6	14,3	29,4
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,9	55,5	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 1.Vj.	664,3	86,1	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	666,3	65,8	56,6	42,0	13,6	453,5	0,0	13,5	18,8	2,6
2.Vj.	674,7	67,9	59,1	42,6	13,7	456,5	0,0	13,5	18,9	2,5
3.Vj.	669,9	67,3	59,8	42,0	14,0	451,5	0,1	13,4	19,1	2,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 330,1	33,2	68,4	546,7	1 543,8	1 283,7	260,1	4,5	133,6	–
3.Vj.	2 305,3	35,3	76,8	549,1	1 505,3	1 245,0	260,3	4,8	134,1	–
Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
3.Vj.	1 120,9	2,7	16,8	134,1	917,2	917,2	–	2,5	47,6	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	687,1	1,2	10,6	174,6	451,2	317,0	134,2	0,3	49,1	–
3.Vj.	679,6	1,7	10,9	173,8	444,2	312,6	131,5	0,4	48,7	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,2	143,9	15,2	128,7	1,9	37,8	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 1.Vj.	664,3	–	1,7	29,1	530,3	529,2	–	0,3	9,0	94,0
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	666,3	–	1,8	24,8	580,2	579,9	–	0,1	11,5	47,9
2.Vj.	674,7	–	1,8	24,7	585,6	585,3	–	0,1	11,6	50,9
3.Vj.	669,9	–	1,8	24,8	586,6	586,3	–	0,1	11,7	45,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)				Inländer					
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	58 735	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	90 697	44 384	- 12 124	- 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	- 66 330	121 164	44 391	- 84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	- 41 852	245 198	40 150	- 12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	- 5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	289 352	158 228	88 018	- 11 899	82 109	131 124	126 229	32 163	- 59 817	153 883	163 123
2023 Febr.	22 685	11 680	5 466	- 1 673	7 886	11 006	23 325	13 504	- 4 961	14 781	- 639
März	59 463	39 989	22 802	- 1 704	18 892	19 474	19 190	8 063	- 1 710	12 837	40 273
April	5 982	- 4 404	- 1 130	- 3 176	97	10 386	9 394	- 747	- 13 293	23 434	- 3 412
Mai	47 402	34 077	28 468	3 010	2 599	13 325	10 867	1 206	- 1 655	11 315	36 536
Juni	42 277	22 910	- 6 490	5 312	24 089	19 366	35 553	16 773	- 8 853	27 632	6 724
Juli	28 670	27 889	981	- 79	26 987	781	2 548	- 8 514	- 324	10 738	26 122
Aug.	17 661	10 967	10 278	- 1 708	2 397	6 694	3 128	503	- 9 067	11 691	14 533
Sept.	19 604	16 310	- 7 089	6 461	16 938	3 294	- 4 880	- 8 020	- 11 311	14 451	24 484
Okt.	- 20 618	- 19 390	1 677	- 10 955	- 10 113	- 1 227	- 13 989	- 4 855	- 6 759	- 2 375	- 6 628
Nov.	28 453	18 861	9 439	- 3 337	12 759	9 592	9 557	10 752	- 5 186	3 992	18 896
Dez.	- 20 319	- 27 517	4 368	- 8 386	- 23 499	7 199	- 8 134	- 7 024	- 5 130	4 020	- 12 185
2024 Jan.	30 576	22 288	5 670	5 847	10 771	8 288	5 869	17 106	- 7 128	- 4 109	24 707

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	9 941	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851	
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443	
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	- 5 421	52 142	10 258	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	- 1 119	44 189	11 759	
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106	
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012	
2022	- 6 275	27 792	- 34 066	2 997	- 8 262	11 259	9 272	
2023	41 999	36 898	5 101	52 912	14 650	38 262	10 913	
2023 Febr.	4 797	2 371	2 426	5 673	4 494	1 179	876	
März	- 479	1 696	- 2 174	1 535	1 985	- 450	2 013	
April	4 698	2 576	2 122	5 875	3 235	2 640	1 177	
Mai	837	592	- 1 429	1 814	- 2 497	4 311	2 651	
Juni	- 4 707	1 067	- 5 774	- 525	- 3 322	2 797	4 182	
Juli	6 873	478	6 396	3 534	- 136	3 670	3 340	
Aug.	766	1 474	- 707	3 833	- 893	4 726	3 067	
Sept.	- 4 577	687	- 5 265	- 3 470	1 962	- 5 432	1 107	
Okt.	564	583	- 18	3 007	- 88	3 095	2 442	
Nov.	591	301	290	2 437	538	2 975	3 028	
Dez.	27 982	24 942	3 039	26 378	6 437	19 941	1 604	
2024 Jan.	357	351	6	2 254	- 1 361	3 615	1 896	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand	
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz									
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530	
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892	
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321	
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701	
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108	
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332	
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496	
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197	
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466	
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958	
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596	
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639	
2023 Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	12 146	61 853	
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	11 158	79 431	
April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	10 608	49 772	
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	16 336	55 885	
Juni	171 957	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	21 526	65 478	
Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632	
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397	
Sept.	152 408	82 679	3 337	550	71 155	7 637	18 722	51 007	
Okt.	132 402	83 350	1 697	2 557	71 328	7 769	10 151	38 901	
Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892	
Dez.	81 025	55 000	1 834	1 453	46 549	5 164	4 722	21 302	
2024 Jan.	147 879	85 983	6 405	1 630	70 604	7 343	14 463	47 433	
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037	
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742	
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144	
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257	
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760	
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544	
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985	
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303	
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932	
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132	
2023 Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	3 065	33 450	
März	46 975	14 091	1 147	–	11 809	1 136	1 658	31 225	
April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	2 683	20 700	
Mai	49 315	14 703	2 898	–	9 458	2 347	4 527	30 085	
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	10 475	30 600	
Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715	
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425	
Sept.	40 995	8 847	2 250	–	5 127	1 470	8 741	23 407	
Okt.	37 642	15 411	262	20	11 876	3 253	2 456	19 775	
Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350	
Dez.	14 764	6 401	1 040	1 205	2 551	1 605	763	7 600	
2024 Jan.	53 400	22 616	5 330	537	14 874	1 875	7 884	22 900	
Netto-Absatz 5)									
2012	–	85 298	–	4 177	–	3 259	–	6 401	21 298
2013	–	140 017	–	17 364	–	4 027	–	1 394	15 479
2014	–	34 020	–	56 899	–	862	–	25 869	12 383
2015	–	65 147	–	77 273	–	2 758	–	74 028	25 300
2016 3)	–	21 951	–	10 792	–	12 979	–	16 266	18 177
2017 3)	–	2 669	–	5 954	–	4 697	–	18 788	14 525
2018	–	2 758	–	26 648	–	6 564	–	18 850	5 453
2019	–	59 719	–	28 750	–	3 728	–	26 263	6 885
2020 6)	–	473 795	–	28 147	–	8 816	–	22 067	11 398
2021	–	210 231	–	52 578	–	7 471	–	22 973	4 314
2022	–	135 853	–	36 883	–	9 399	–	15 944	6 444
2023	–	190 577	–	78 764	–	791	–	46 069	23 303
2023 Febr.	–	9 644	–	2 700	–	1 512	–	2 861	6 482
März	–	46 022	–	19 989	–	1 517	–	18 332	5 206
April	–	26 464	–	2 812	–	5	–	3 074	976
Mai	–	40 674	–	26 575	–	1 932	–	20 562	3 826
Juni	–	25 517	–	7 752	–	509	–	1 811	7 559
Juli	–	30 229	–	700	–	53	–	502	1 146
Aug.	–	15 869	–	9 610	–	541	–	7 387	1 249
Sept.	–	12 991	–	6 384	–	809	–	4 706	897
Okt.	–	7 927	–	1 596	–	2 527	–	895	3 356
Nov.	–	30 649	–	13 427	–	904	–	7 149	391
Dez.	–	11 217	–	10 301	–	1 288	–	9 314	609
2024 Jan.	–	1 276	–	1 371	–	1 400	–	2 866	3 406

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen							Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617	
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358	
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244	
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616	
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136	
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040	
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406	
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127	
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892	
2023 April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790	
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786	
Juni	4 052 214	1 354 415	230 474	53 223	788 438	282 281	446 780	2 251 019	
Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644	
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319	
Sept.	4 117 795	1 365 365	234 599	53 128	796 782	280 856	453 037	2 299 393	
Okt.	4 110 219	1 362 975	231 537	52 084	794 730	284 623	450 654	2 296 591	
Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566	
Dez.	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892	
2024 Jan.	4 136 715	1 391 775	236 639	55 735	808 512	290 888	446 160	2 298 780	

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

	Insgesamt	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
bis unter 2	1 207 069	498 056	61 738	19 547	315 789	100 983	627 995
2 bis unter 4	820 324	342 524	72 826	15 609	181 524	72 564	394 535
4 bis unter 6	608 093	231 416	47 675	9 818	130 696	43 226	310 587
6 bis unter 8	420 647	132 693	26 270	3 377	76 870	26 176	243 260
8 bis unter 10	301 067	85 985	17 932	3 301	48 612	16 141	185 372
10 bis unter 15	245 947	53 900	6 088	3 765	35 655	8 393	163 506
15 bis unter 20	114 482	15 762	3 341	232	9 980	2 210	83 683
20 und darüber	419 086	31 439	769	87	9 388	21 195	289 842

Stand Ende: Januar 2024

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung		
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	—	1 432	619	—	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	—	953	—	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	—	457	—	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	542	—	858	—	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	178	—	2 051	—	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	—	326	—	2 301 942
2022	199 789	—	12 272	14 950	224	371	—	29	—	1 858 963
2023	182 246	—	15 984	3 377	3	50	—	564	—	2 051 675
2023 April	198 426	—	267	431	—	—	—	0	—	2 086 578
Mai	198 497	—	71	153	—	—	—	0	—	2 048 166
Juni	198 505	—	8	422	—	—	—	262	—	2 061 065
Juli	198 406	—	99	52	—	—	—	99	—	2 113 570
Aug.	198 654	—	210	452	—	—	—	1	—	2 038 560
Sept.	198 328	—	325	280	3	—	—	201	—	1 966 858
Okt.	198 522	—	194	504	—	—	—	100	—	1 852 180
Nov.	198 456	—	67	62	0	0	—	0	—	2 002 568
Dez.	182 246	—	16 210	677	0	0	—	0	—	2 051 675
2024 Jan.	182 103	—	144	42	0	0	—	115	—	2 061 708

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand		Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
% p.a.												
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	0,1	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	
2020	0,1	0,3	0,5	0,1	0,2	0,4	0,5	0,5	0,0	0,1	1,7	
2021	0,0	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 Febr.	2,86	2,67	2,67	3,33	2,82	2,52	2,41	2,37	3,21	3,07	4,15	
2023 März	2,78	2,53	2,53	3,13	2,89	2,55	2,43	2,38	3,33	3,15	4,39	
2023 April	2,89	2,47	2,47	3,06	2,84	2,53	2,40	2,36	3,29	3,11	4,19	
2023 Mai	2,80	2,41	2,41	3,16	2,82	2,50	2,37	2,34	3,26	3,11	4,17	
2023 Juni	2,89	2,55	2,55	3,31	2,88	2,58	2,46	2,38	3,32	3,12	4,24	
2023 Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	3,43	3,24	4,25	
2023 Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,55	3,44	3,31	4,27	
2023 Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	3,51	3,42	4,39	
2023 Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	3,66	3,63	4,56	
2023 Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	3,40	3,37	4,23	
2023 Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,91	2,92	3,63	
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfähiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								ausländische Fonds 4)	Inländer				Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)							
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds	zusammen		darunter ausländische Anteile				
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	137 294	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	- 1 745	140 315	41 328	- 3 841	
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870	
2016	149 288	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	- 3 172	153 359	33 091	- 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	- 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	- 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	- 2 306	111 994	6 905	- 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	- 812	173 491	49 932	- 4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	- 1 656	156 085	42 977	928	
2021	280 746	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	254	276 015	122 631	- 8 423	
2022	108 741	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	- 1 459	108 778	31 177	- 3 207	
2023	67 941	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	23 457	69 924	- 4 778	- 2 054	74 702	25 511	- 1 984	
2023 Febr.	13 115	10 533	2 090	- 167	2 077	137	8 444	2 581	12 138	- 426	- 507	12 564	3 088	976	
2023 März	2 816	2 204	1 226	300	814	164	984	613	3 062	- 1 018	- 416	4 080	1 029	- 246	
2023 April	3 833	1 130	297	146	61	235	833	2 702	3 802	- 247	96	4 049	2 606	31	
2023 Mai	8 770	6 261	1 228	- 144	1 301	21	5 035	2 508	8 493	- 49	42	8 542	2 466	277	
2023 Juni	- 1 322	- 2 213	- 312	- 31	- 628	271	- 1 901	891	41	85	- 19	- 44	910	- 1 363	
2023 Juli	10 274	6 405	433	280	69	90	5 972	3 870	11 200	- 437	- 167	11 637	4 037	- 926	
2023 Aug.	4 460	4 731	13	115	- 107	- 40	4 720	- 271	4 311	132	- 129	4 179	- 142	149	
2023 Sept.	4 757	2 115	702	61	785	- 115	1 411	2 641	5 562	362	- 106	5 200	- 2 535	- 805	
2023 Okt.	- 2 603	- 2 394	- 1 269	- 130	- 843	- 139	- 1 186	- 209	- 2 712	814	- 113	- 3 526	- 96	108	
2023 Nov.	219	- 3 273	592	93	807	- 276	- 3 865	3 493	1 322	95	- 288	1 227	3 781	- 1 102	
2023 Dez.	10 428	10 971	- 1 536	156	- 1 448	- 182	12 506	- 543	9 666	- 11	13	9 677	- 556	762	
2024 Jan.	22 629	10 382	- 457	141	- 406	- 19	10 839	12 247	22 928	1 999	196	20 929	12 051	- 299	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	- 26,90	51,95	28,96	- 25,80	- 13,01	24,26
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	2,81	4,10	- 0,10	3,52	0,05	4,49	1,79	1,56
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,29	1,23	- 1,94	3,00	- 0,22	2,00	1,08	0,06
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,52	2,87	1,84	0,52	0,26	2,49	0,71	1,62
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,31	3,40	0,98	1,65	0,43	3,81	2,76	0,49
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,86	- 0,17	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,79	0,73	0,66	- 0,04	1,43	1,44	0,33
Staat	1,44	- 0,48	0,74	0,43	0,25	0,34	1,63	1,66	0,63
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,50	0,70	- 1,08	1,88	- 0,38	0,68	- 0,98	1,07
Kredite insgesamt	- 7,34	63,05	44,18	16,30	31,37	- 7,78	28,55	13,87	18,70
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	12,28	27,97	- 14,97	20,00	11,12	16,14
langfristige Kredite	- 3,07	18,37	16,22	4,02	3,40	7,19	8,55	2,75	2,56
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,10	10,13	23,00	2,92	14,54	- 2,72	37,02	9,58	17,54
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	- 2,68	5,98	- 10,31	7,13	2,07	2,83
Staat	0,58	0,64	0,34	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	- 7,24	52,92	21,18	13,39	16,83	- 5,07	- 8,47	4,29	1,16
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,16	166,47	117,12	47,23	2,49	27,17	- 0,22	31,76	19,87
Anteilsrechte insgesamt	88,39	144,71	117,07	49,04	4,73	25,17	- 0,94	30,01	18,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	7,40	34,33	- 3,71	- 10,51	- 0,27	4,73
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,79	7,12	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,07
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,27	0,28	- 0,58	0,11	- 0,07	0,05	- 0,34
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	8,32	4,98	3,61	0,30	3,10	- 7,56	0,62	- 9,05
Übrige Anteilsrechte 1)	161,34	121,06	68,04	38,04	- 29,90	25,78	17,13	29,65	23,10
Anteile an Investmentfonds	12,78	21,77	0,05	- 1,82	- 2,24	1,99	0,72	1,75	1,10
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 0,42	- 1,12	2,37	- 0,80	- 0,41	0,59
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,11	0,43	- 1,40	- 1,12	- 0,38	1,52	2,15	0,51
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	1,64	- 1,19	- 1,00	- 1,18	6,38	- 1,01	- 1,19
Finanzderivate	- 27,54	15,54	28,86	28,28	10,09	- 30,78	4,22	0,97	14,15
Sonstige Forderungen	55,69	62,27	25,28	- 33,92	- 57,00	130,87	89,49	- 8,81	- 53,03
Insgesamt	222,16	374,33	289,07	29,70	41,42	147,30	107,10	25,55	24,32
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,16	3,77	1,37	- 1,93	1,38	2,44	1,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	1,21	- 2,73	- 2,69	- 0,16	- 0,70	- 0,84
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,52	2,56	4,10	0,76	1,54	3,14	2,41
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,06	9,11	5,85	1,62	0,19	- 1,61	1,72	0,52	0,55
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,86	- 0,17	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,80	9,09	4,46	1,86	- 0,75	- 1,99	0,40	- 0,26	- 0,10
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	- 0,08	0,01	0,01	- 0,00	- 0,07	- 0,04
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,60	0,01	0,19	0,24	0,57	1,18	1,16
Schuldverschreibungen des Auslands	18,83	11,75	8,31	2,15	1,18	- 0,32	- 0,35	1,93	1,02
Kredite insgesamt	96,70	135,14	188,11	40,98	80,04	32,92	15,85	32,32	2,14
kurzfristige Kredite	- 2,81	81,64	85,19	21,69	47,79	- 12,53	4,34	16,12	- 0,23
langfristige Kredite	99,51	53,50	102,92	19,29	32,25	45,45	11,51	16,19	2,37
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,35	76,93	164,55	36,11	72,30	18,84	49,46	18,66	9,14
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	14,97	56,66	119,57	27,63	37,17	21,65	27,49	15,90	- 0,04
Staat	35,65	13,16	21,04	2,96	26,66	- 10,33	- 7,91	- 4,75	- 5,54
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	4,87	7,73	14,08	- 33,61	13,65	- 7,00
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	14,81	8,99	3,48	- 0,77	- 6,03	3,51	5,37
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,44	57,01	10,14	33,32	0,59	- 14,05	- 5,07	2,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,79	7,12	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,46	- 2,39	2,17	- 1,43	- 4,47	2,89	- 0,67	- 4,55	- 1,18
Staat	0,26	- 0,09	0,76	0,24	0,25	0,10	- 1,18	- 0,21	- 0,05
Private Haushalte	12,08	12,04	10,29	4,21	2,63	1,42	- 1,75	0,00	- 1,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,88	- 9,47	- 2,10	8,05	- 2,62	2,29	7,32	0,91
Übrige Anteilsrechte 1)	112,54	16,11	- 32,73	0,95	- 37,89	1,26	5,72	1,26	1,82
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,26	3,53	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88	0,88
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	- 14,10	- 0,27	1,80	- 13,34	1,58	2,08	2,72
Sonstige Verbindlichkeiten	23,46	138,61	65,83	12,43	20,81	18,36	10,94	4,38	0,33
Insgesamt	223,80	374,63	272,34	66,78	108,37	36,13	24,59	45,60	13,02

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	698,7	767,4	795,3	744,3	652,6	730,3
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	51,3	53,7	53,8	58,9	60,4	61,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	5,6	8,6	8,4	10,4	11,3	11,3
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	45,7	45,0	45,5	48,5	49,1	50,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	23,0	24,1	24,7	28,7	31,4	31,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,7	14,9	15,0	16,6	18,0	18,3
Staat	4,0	3,5	3,9	3,5	3,6	3,9	5,6	7,2	7,8
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	28,2	29,6	29,2	30,2	29,0	30,1
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	806,5	840,9	827,2	855,2	869,0	889,1
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	629,8	660,0	640,8	660,1	670,7	687,8
langfristige Kredite	154,1	169,3	186,4	176,7	180,9	186,4	195,1	198,3	201,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,6	433,8	448,3	445,6	482,6	492,2	509,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	82,4	88,3	78,0	85,2	87,2	90,1
Staat	7,9	8,6	8,9	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	372,7	392,6	381,6	372,6	376,8	379,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 567,8	2 860,0	2 618,4	2 700,9	2 670,7	2 618,4	2 692,0	2 714,2	2 660,6
Anteilsrechte insgesamt	2 363,1	2 619,8	2 405,8	2 483,4	2 458,8	2 405,8	2 473,4	2 488,8	2 435,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,8	305,0	307,5	331,8	361,1	354,8	330,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,5	298,2	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	7,4	6,8	5,7	7,4	7,2	7,8	7,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	74,7	72,2	68,7	67,5	72,2	66,9	67,1	57,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 989,5	2 152,2	2 001,8	2 109,7	2 083,9	2 001,8	2 045,3	2 066,8	2 047,4
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	212,6	217,5	211,9	212,6	218,6	225,4	225,6
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	6,0	4,9	7,2	6,5	6,1	6,8
Sonstige Investmentfonds	197,8	232,6	205,4	211,5	207,0	205,4	212,1	219,3	218,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	41,0	45,2	42,9	41,0	47,3	46,4	45,5
Finanzderivate	30,9	106,0	92,2	164,4	199,0	92,2	65,6	56,9	44,7
Sonstige Forderungen	1 242,9	1 452,5	1 518,7	1 515,8	1 528,5	1 518,7	1 574,3	1 572,1	1 600,4
Insgesamt	5 397,9	6 045,6	5 946,7	5 982,8	6 103,1	5 946,7	6 037,6	5 971,7	6 032,4
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,7	229,7	226,7	228,7	231,2	234,8	234,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	14,7	12,0	9,3	9,1	8,4	7,5
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	215,1	214,7	219,4	222,1	226,4	227,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,1	100,6	90,9	92,5	90,3	90,9	93,4	94,0	93,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,2	83,2	73,4	76,7	73,8	73,4	74,4	74,3	73,3
Staat	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Private Haushalte	12,8	11,8	11,4	10,6	10,7	11,4	12,2	13,3	14,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,8	137,2	136,4	137,8	137,7	140,8	141,3
Kredite insgesamt	2 269,5	2 401,7	2 593,9	2 483,5	2 570,7	2 593,9	2 607,8	2 633,3	2 638,7
kurzfristige Kredite	830,0	903,3	991,9	958,5	1 010,9	991,9	994,2	1 010,6	1 011,7
langfristige Kredite	1 439,5	1 498,4	1 602,1	1 525,0	1 559,8	1 602,1	1 613,6	1 622,7	1 627,0
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 390,7	1 468,8	1 633,7	1 540,6	1 614,3	1 633,7	1 680,1	1 698,1	1 709,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	961,3	1 019,4	1 139,6	1 078,8	1 117,4	1 139,6	1 163,9	1 179,1	1 181,1
Staat	101,9	114,7	135,5	119,1	145,8	135,5	127,8	122,9	117,2
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	942,9	956,4	960,2	927,7	935,3	929,6
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 981,1	2 994,2	2 843,1	2 981,1	3 264,2	3 259,2	3 100,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	761,4	733,9	691,4	761,4	855,9	821,8	762,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,5	298,2	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,3	151,2	161,8	138,1	151,2	182,3	165,2	152,0
Staat	56,3	69,9	69,2	70,7	61,4	69,2	78,9	75,3	70,9
Private Haushalte	212,8	259,7	216,4	203,2	190,2	216,4	240,9	234,3	216,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	823,1	795,3	732,0	823,1	941,1	976,0	926,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 396,6	1 465,0	1 419,7	1 396,6	1 467,2	1 461,4	1 411,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	290,9	289,2	290,0	290,9	291,8	292,7	293,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	73,3	142,4	169,0	73,3	44,7	39,5	15,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1 276,0	1 524,8	1 604,1	1 565,3	1 654,8	1 604,1	1 601,2	1 620,1	1 680,5
Insgesamt	7 411,2	8 293,2	7 772,0	7 704,3	7 754,4	7 772,0	8 040,9	8 079,6	7 963,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,18	111,83	27,31	33,06	40,72	- 11,01	26,09	14,35
Bargeld	61,94	60,57	44,97	11,50	13,69	6,15	2,80	3,94	1,70
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	66,86	15,81	19,37	34,57	- 13,81	22,15	12,65
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	23,73	20,48	4,41	- 60,51	- 18,16	- 32,67
Termineinlagen	1,29	- 5,09	35,17	- 4,31	6,22	33,10	50,22	43,29	44,18
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 3,61	- 7,32	- 2,95	- 3,52	- 2,99	1,14
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,03	4,85	5,36	11,96	29,74	20,45	14,76
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	2,01	0,06	0,17	1,79	7,99	6,12	3,72
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,02	4,80	5,18	10,17	21,74	14,33	11,04
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,55	- 3,70	20,31	3,77	3,76	10,52	25,57	16,76	12,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	- 0,02	0,21	0,23	0,52	1,11	1,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,25	- 2,57	17,47	3,18	2,94	9,01	21,52	12,75	9,47
Staat	0,02	- 0,30	2,35	0,61	0,61	1,29	3,52	2,90	1,57
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,72	1,08	1,60	1,44	4,17	3,70	2,63
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,20	136,69	78,09	22,22	9,21	15,59	12,05	10,72	8,17
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,80	26,89	9,88	3,98	4,97	0,11	0,36	1,08
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,06	14,29	12,38	5,54	3,36	0,70	- 0,91	0,01	- 1,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,71	9,96	3,90	2,68	1,36	- 2,03	0,09	- 0,28
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,42	1,64	0,67	- 0,66	1,12	- 0,08	- 1,00
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,83	8,55	2,35	- 0,45	3,04	0,44	- 0,21	1,82
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,69	5,96	1,99	1,07	1,23	0,57	0,56	0,54
Anteile an Investmentfonds	41,67	104,88	51,19	12,33	5,23	10,62	11,94	10,36	7,10
Geldmarktfonds	0,09	0,19	0,82	0,28	0,12	0,44	0,43	1,47	1,58
Sonstige Investmentfonds	41,58	104,70	50,37	12,05	5,11	10,18	11,50	8,89	5,51
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	- 0,46	- 1,85	- 1,30	- 1,81	6,45	- 0,72	- 0,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	31,70	5,62	12,12	7,39	1,45	0,79	- 3,71
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,68	27,32	48,64	12,58	8,63	11,96	14,13	5,01	12,37
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,46	- 0,23	- 1,92	0,41	0,84	- 19,20	19,48	- 1,61	12,67
Insgesamt	386,85	376,00	292,90	71,14	67,92	66,60	72,28	60,74	57,84
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,95	98,17	83,67	27,92	25,87	9,50	2,65	5,82	6,32
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,59	1,09	0,74	0,10	0,74	- 0,28	- 0,49
langfristige Kredite	89,55	97,31	81,08	26,83	25,14	9,40	1,91	6,10	6,81
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,72	99,89	79,69	26,63	23,30	10,53	2,89	6,05	6,44
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	0,91	2,59	0,87	0,54	1,26	1,66
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	0,39	- 0,01	- 1,90	- 0,78	- 1,49	- 1,78
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	27,94	24,46	9,45	1,80	4,69	6,41
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,78	3,85	1,11	- 0,02	1,41	0,05	0,85	1,13	- 0,09
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	2,98	0,80	1,19	1,93	- 0,55	- 0,39	0,45
Insgesamt	83,96	99,07	86,65	28,73	27,06	11,43	2,10	5,43	6,77

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,6	3 119,4	3 047,4	3 084,0	3 119,4	3 107,2	3 133,4	3 149,5
Bargeld	324,5	385,1	430,1	410,2	423,9	430,1	432,9	436,8	438,5
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 689,4	2 637,2	2 660,1	2 689,4	2 674,4	2 696,6	2 711,0
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 786,7	1 807,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7	1 705,0
Termineinlagen	302,8	297,3	335,4	297,9	307,6	335,4	384,6	428,1	474,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	552,6	545,3	542,3	533,8	530,8	531,9
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,0	107,8	110,4	125,0	157,1	177,8	192,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,9	3,9	11,9	18,1	21,9
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,1	106,1	108,4	121,1	145,2	159,7	170,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	74,7	76,1	88,4	116,1	133,1	144,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,7	8,9	8,9	9,7	10,4	11,4	12,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,5	63,3	64,1	74,5	98,0	111,0	120,0
Staat	2,6	2,2	4,2	2,5	3,0	4,2	7,8	10,7	12,2
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,6	33,1	34,3	36,6	41,0	44,7	47,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,6	1 900,6	1 725,3	1 699,9	1 661,2	1 725,3	1 824,8	1 866,3	1 837,0
Anteilsrechte insgesamt	801,9	967,8	869,3	850,5	828,2	869,3	931,7	943,4	921,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,9	236,8	223,2	255,9	282,1	277,3	262,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	208,7	195,7	183,3	208,7	232,3	225,9	209,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,2	41,1	39,9	47,2	49,9	51,4	53,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,2	209,3	214,1	210,2	209,3	227,3	239,6	235,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,6	404,1	399,7	394,8	404,1	422,2	426,6	423,5
Anteile an Investmentfonds	734,8	932,7	856,0	849,3	833,0	856,0	893,1	922,9	915,2
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,8	2,9	3,3	3,7	5,2	7,0
Sonstige Investmentfonds	732,4	930,2	852,7	846,5	830,1	852,7	889,4	917,7	908,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	41,3	46,8	44,0	41,3	47,6	46,7	45,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 087,1	1 152,8	1 096,9	1 087,1	1 112,5	1 119,5	1 086,6
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,1	1 117,7	1 114,3	1 109,9	1 117,7	1 127,9	1 130,6	1 128,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	26,5	27,8	27,5	26,5	27,0	27,7	26,9
Insgesamt	7 019,3	7 623,9	7 242,4	7 196,8	7 133,9	7 242,4	7 404,1	7 502,1	7 466,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,3	2 111,8	2 074,6	2 102,7	2 111,8	2 114,5	2 120,2	2 127,1
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	54,8	55,8	55,5	56,6	56,4	55,9
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,3	2 056,3	2 019,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	2 063,8	2 071,2
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,3	1 632,3	1 597,8	1 621,3	1 632,3	1 636,2	1 642,1	1 649,1
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	225,5	228,1	228,9	229,7	230,8	232,1
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	251,3	253,4	250,6	248,6	247,3	245,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5	2 016,9
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,0	107,8	105,8	107,4	107,8	108,8	109,7	110,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	23,4	20,3	21,5	23,4	22,9	22,5	22,9
Insgesamt	1 943,3	2 044,6	2 135,2	2 094,9	2 124,2	2 135,2	2 137,4	2 142,7	2 150,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 ts)	- 87,4	- 79,0	- 6,4	- 12,1	+ 10,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2023 1.Hj. ts)	- 31,8	- 36,3	- 2,1	- 3,9	+ 10,4	- 1,6	- 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
2.Hj. ts)	- 55,5	- 42,7	- 4,3	- 8,1	- 0,4	- 2,6	- 2,0	- 0,2	- 0,4	- 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 586,9	1 798,4	631,9	173,1	3,5	65,6	45,6	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 587,3	1 806,9	624,2	172,9	2,7	64,6	45,1	15,6	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 631,0	1 852,4	621,5	175,5	3,8	64,8	45,6	15,3	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	- 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	- 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	- 96,9	1 633,4
2023 ts)	1 901,8	963,0	709,6	229,2	1 989,2	1 021,2	327,4	256,5	108,0	36,1	240,0	- 87,4	1 681,4
in % des BIP													
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	- 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	- 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	- 2,5	42,1
2023 ts)	46,1	23,4	17,2	5,6	48,3	24,8	7,9	6,2	2,6	0,9	5,8	- 2,1	40,8
Zuwachsraten in %													
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	- 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	- 20,8	+ 39,7	.	- 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	- 0,5	- 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9
2023 ts)	+ 4,4	+ 0,7	+ 6,4	+ 15,4	+ 3,7	+ 4,8	+ 6,3	+ 7,6	+ 7,1	+ 36,2	- 11,2	.	+ 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investi-tionen	Finan-zielle Trans-aktionen 5)							
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,6	1 844,0	- 142,4
2022 p)	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,6	794,8	+ 5,9	1 773,0	1 908,9	- 135,9
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) - 7,1
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) - 3,1
3.Vj.	267,9	207,0	13,3	299,0	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 418,7	p) 453,3	p) - 34,6
4.Vj.	319,0	244,5	9,0	414,0	89,7	139,0	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,2	p) 568,8	p) - 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	131,6	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3
2.Vj.	311,6	218,6	9,4	313,4	84,7	118,2	24,2	17,8	2,2	- 1,8	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,6	p) - 1,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	114,7	- 20,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	146,3	- 31,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,8	- 18,0	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
	Insgesamt	zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	-	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	...	774 112	389 114	349 554	35 444	...		...	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+	10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	-	594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	-	2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	-	5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+	8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	-	525	8 959
3.Vj.	...	195 334	98 626	87 824	8 884	...		...	8 678
4.Vj.	...	206 008	102 631	95 233	8 145	...		...	7 770
2023 Jan.	.	53 826	26 082	25 563	2 181	.		.	2 555
2024 Jan.	.	56 858	28 123	27 079	1 656	.		.	2 666

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern ⁹⁾	Ländersteuern ⁹⁾	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt ¹⁾	Einkommensteuern ²⁾					Steuern vom Umsatz ⁷⁾			Gewerbesteuerumlagen ⁸⁾				
		zusammen	Lohnsteuer ³⁾	Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	Körperschaftsteuer ⁵⁾	Kapitalertragsteuer ⁶⁾	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2023 Jan.	58 034	25 989	20 778	1 996	860	2 355	24 808	17 242	7 566	348	4 129	2 280	481	4 208
2024 Jan.	61 274	28 675	20 714	1 997	1 288	4 676	25 487	19 340	6 147	235	4 414	2 104	359	4 416

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundwerbsteuer	Erb-schaftsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:	
														Gewerbesteuer 2)	Grund-steuern
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	14 672	16 851	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	...	...	...
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 879	3 309	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	...	...	...
4.Vj.	14 023	3 095	4 294	2 813	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	...	...	...
2023 Jan.	283	678	461	829	872	611	165	229	1 205	764	238	73	.	.	.
2024 Jan.	339	805	492	897	912	558	162	250	987	835	209	73	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023 p)	381 460	271 782	107 905	380 593	325 735	25 341	+ 867	48 825	46 660	1 637	3 697
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	- 10 033	-
2.Vj.	8 830	7 301	324	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	- 7 890	-
3.Vj.	8 791	7 290	330	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	- 3 251	-
4.Vj.	9 982	8 234	359	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	- 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	- 1 858	-
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	- 130	-
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	-
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltssicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld		Verwaltungsausgaben 4)
		Beiträge	Bundesmittel 2)									
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 002	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023 p)	304 318	278 740	21 896	309 451	90 467	49 753	47 199	17 654	23 143	19 111	12 817	- 5 134
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	- 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	- 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	- 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	- 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 421	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 632	12 540	11 502	4 371	5 958	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 218	12 720	11 923	4 437	5 802	4 809	3 452	+ 2 688

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2023 p)	61 015	58 534	59 231	11 351	22 474	16 177	3 552	2 261	+ 1 784
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem			Inländische Nichtbanken						Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger		Insgesamt	Wertpapiere
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:		
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2017	2 130 325	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	468 957	158 119	183 714	88 771	61 050	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	482 767	151 182	189 993	99 735	52 647	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 417	759 385	744 213	485 392	133 999	202 680	115 576	53 648	8 086	1 036 311	970 548
3.Vj.	2 551 283	741 360	726 147	515 161	126 865	202 278	116 268	53 765	8 987	1 038 718	968 178
4.Vj.	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2023 1.Vj. p)	2 586 899	741 587	726 326	480 919	129 372	208 933	124 776	63 130	16 123	1 092 330	1 029 400
2.Vj. p)	2 587 307	719 981	704 639	462 003	126 047	209 149	124 765	63 798	20 887	1 132 377	1 069 277
3.Vj. p)	2 630 995	706 113	690 704	454 964	126 674	208 330	124 371	72 626	23 316	1 188 961	1 123 791

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2017	2 130 325	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 935	.	.
2018	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.
2019	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.
2020	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.
2021 1.Vj.	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.
2.Vj.	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.
3.Vj.	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.
4.Vj.	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.
2022 1.Vj.	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.
2.Vj.	2 537 417	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 718	.	.
3.Vj.	2 551 283	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 158	.	.
4.Vj.	2 561 675	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 933	.	.
2023 1.Vj. ^{p)}	2 586 899	14 913	145 595	1 880 403	83 437	462 551	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 587 307	14 829	154 379	1 891 236	67 865	458 998	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 630 995	17 519	166 076	1 922 780	64 054	460 566	.	.
Bund								
2017	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618
2018	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975
2019	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301
2020	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929
2.Vj.	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448
3.Vj.	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382
4.Vj.	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430
2.Vj.	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491
3.Vj.	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101
4.Vj.	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011
2023 1.Vj. ^{p)}	1 798 377	14 913	140 499	1 456 147	59 981	126 837	3 664	10 500
2.Vj. ^{p)}	1 806 904	14 829	150 168	1 471 888	42 803	127 216	2 889	11 235
3.Vj. ^{p)}	1 852 416	17 519	160 824	1 503 891	43 413	126 770	6 373	9 852
Länder								
2017	616 785	-	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046
2018	603 166	-	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891
2019	612 698	-	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826
2020	664 421	-	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 651	-	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995
2.Vj.	667 940	-	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041
3.Vj.	673 373	-	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110
4.Vj.	665 250	-	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772
2022 1.Vj.	663 427	-	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915
2.Vj.	660 169	-	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742
3.Vj.	643 827	-	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147
4.Vj.	634 152	-	3 384	432 186	9 881	188 702	11 585	1 719
2023 1.Vj. ^{p)}	631 946	-	5 099	429 985	10 976	185 886	11 918	2 360
2.Vj. ^{p)}	624 216	-	4 215	424 818	11 908	183 276	13 336	2 041
3.Vj. ^{p)}	621 544	-	5 256	424 545	8 681	183 062	11 049	2 629
Gemeinden								
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	162 175	-	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497
2019	161 367	-	-	2 996	19 607	138 763	1 856	532
2020	163 163	-	-	3 366	18 520	141 276	1 402	330
2021 1.Vj.	163 189	-	-	3 121	17 998	142 070	2 009	325
2.Vj.	164 321	-	-	3 121	18 969	142 231	2 070	323
3.Vj.	163 772	-	-	3 000	18 156	142 616	2 127	321
4.Vj.	165 316	-	-	3 241	18 011	144 064	1 813	313
2022 1.Vj.	164 860	-	-	3 052	17 532	144 276	1 884	349
2.Vj.	166 840	-	-	2 902	17 566	146 373	1 724	370
3.Vj.	166 624	-	-	2 856	15 623	148 145	2 098	392
4.Vj.	172 244	-	-	2 896	17 917	151 431	1 614	399
2023 1.Vj. ^{p)}	173 058	-	-	2 883	17 102	153 073	2 163	422
2.Vj. ^{p)}	172 863	-	-	2 988	17 678	152 197	1 746	748
3.Vj. ^{p)}	175 474	-	-	2 825	18 291	154 358	2 329	796

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 381	-	-	-	15 985	395	15 853	4 160
2.Vj.	21 395	-	-	-	20 995	400	20 860	4 220
3.Vj.	24 449	-	-	-	24 053	395	23 872	4 292
4.Vj.	553	-	-	-	131	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 378	-	-	-	2 883	496	2 739	4 140
2.Vj.	3 690	-	-	-	3 098	592	2 958	4 095
3.Vj.	4 151	-	-	-	3 459	692	3 330	4 683
4.Vj.	2 755	-	-	-	608	2 147	1 442	12 328
2023 1.Vj. p)	3 527	-	-	-	1 411	2 116	2 263	6 728
2.Vj. p)	2 737	-	-	-	595	2 142	1 442	5 389
3.Vj. p)	3 755	-	-	-	1 600	2 156	2 442	8 917

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung 1)
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	Tages- anleihe	insgesamt 1)	konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	.	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	.	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	.	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 377	14 913	.	1 596 646	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	186 818
2.Vj. p)	1 806 904	14 829	.	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	170 019
3.Vj. p)	1 852 416	17 519	.	1 664 715	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	170 183

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhänderanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2021			2022			2023			2022			2023		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	107,6	105,7	7,4	- 0,5	- 1,8	- 0,9	0,3	- 2,1	0,5	- 1,7	- 3,6	- 2,6		
Baugewerbe	97,4	94,1	93,9	- 5,3	- 3,3	- 0,2	- 3,7	- 4,9	- 7,0	- 1,8	- 0,9	0,8	0,8		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	102,8	106,3	105,2	1,2	3,3	- 1,0	5,1	1,6	- 0,9	0,3	- 1,6	- 1,5	- 1,1		
Information und Kommunikation	130,1	136,5	140,1	7,8	5,0	2,6	4,1	6,8	3,8	2,8	3,3	2,4	2,0		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	105,0	104,6	6,8	4,2	- 0,4	3,0	2,9	6,3	2,0	- 0,5	- 1,2	- 1,8		
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	103,5	104,7	1,4	0,8	1,1	1,2	0,8	- 0,3	1,0	0,8	1,5	1,3		
Unternehmensdienstleister 1)	109,7	112,5	113,0	4,6	2,6	0,4	1,5	1,0	1,0	- 0,1	0,7	0,5	0,5		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,8	109,6	110,7	1,2	2,7	1,0	2,4	2,5	3,1	2,8	0,9	- 0,0	0,4		
Sonstige Dienstleister	90,3	95,7	97,4	0,2	6,0	1,8	7,5	2,4	5,7	2,0	1,4	1,3	2,5		
Bruttowertschöpfung	106,1	107,9	107,8	3,3	1,7	- 0,1	1,7	1,3	0,3	0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,3		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	1,6	1,2	0,2	0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,4		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	102,4	106,4	105,6	1,5	3,9	- 0,7	6,0	1,8	0,2	- 0,0	- 0,6	- 1,6	- 0,6		
Konsumausgaben des Staates	117,5	119,3	117,6	3,1	1,6	- 1,5	1,6	0,1	0,1	- 2,4	- 3,0	- 0,6	- 0,0		
Ausrüstungen	103,4	107,5	110,8	- 2,8	4,0	3,0	0,7	9,5	4,9	7,1	4,6	1,5	- 0,4		
Bauten	110,0	108,0	105,1	- 2,6	- 1,8	- 2,7	- 3,6	- 1,6	- 4,8	- 4,0	- 2,3	- 2,1	- 2,2		
Sonstige Anlagen 4)	116,7	115,8	115,1	2,1	- 0,7	- 0,6	- 1,3	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,3		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,9	0,7	0,0	0,2	1,7	1,3	0,4	0,6	- 0,7	- 0,4		
Inländische Verwendung	108,4	111,8	110,9	2,5	3,2	- 0,9	3,2	3,1	1,2	- 0,2	- 0,4	- 1,7	- 1,1		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,9	- 1,2	0,6	- 1,5	- 1,8	- 0,9	0,4	0,0	1,1	0,7		
Exporte	111,8	115,5	113,1	9,7	3,3	- 2,2	3,7	5,3	- 0,2	1,2	- 2,0	- 3,7	- 4,0		
Importe	118,0	125,9	121,6	8,9	6,6	- 3,4	7,8	10,3	1,8	0,5	- 2,2	- 5,9	- 5,6		
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	1,6	1,2	0,2	0,3	- 0,4	- 0,7	- 0,4		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	1 785,5	1 979,3	2 089,7	4,5	10,9	5,6	12,8	9,3	8,5	8,2	6,3	4,4	3,8		
Konsumausgaben des Staates	796,8	850,9	888,5	6,3	6,8	4,4	6,5	5,7	5,8	2,0	4,0	6,5	5,2		
Ausrüstungen	227,5	253,4	275,5	4,8	11,4	8,7	7,6	18,1	13,1	15,1	11,3	6,5	3,5		
Bauten	406,5	463,5	486,8	5,7	14,0	5,0	14,8	13,3	9,9	10,0	5,4	3,4	1,8		
Sonstige Anlagen 4)	136,5	139,3	141,9	3,8	2,1	1,9	2,0	1,9	2,2	1,6	1,9	2,1	1,9		
Vorratsveränderungen 5)	69,4	114,1	67,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 422,2	3 800,5	3 949,6	6,7	11,1	3,9	12,2	11,3	8,1	6,2	4,1	1,9	3,7		
Außenbeitrag	195,3	76,3	171,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 710,3	1 974,2	1 942,5	15,6	15,4	- 1,6	17,8	19,0	9,1	5,9	- 1,4	- 5,8	- 4,6		
Importe	1 515,0	1 897,9	1 771,0	18,2	25,3	- 6,7	29,6	33,3	13,4	3,6	- 5,6	- 13,6	- 9,6		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 617,5	3 876,8	4 121,2	6,3	7,2	6,3	7,7	5,8	6,2	7,2	6,1	6,0	6,0		
IV. Preise (2015=100)															
Privater Konsum	108,8	116,1	123,5	3,0	6,7	6,3	6,4	7,4	8,3	8,2	6,9	6,0	4,4		
Bruttoinlandsprodukt	112,5	118,4	126,2	3,0	5,3	6,6	6,0	4,5	6,0	6,9	6,5	6,7	6,4		
Terms of Trade	99,8	95,0	98,9	- 2,9	- 4,9	4,1	- 5,5	- 6,5	- 1,9	1,6	4,3	6,6	3,8		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	1 918,3	2 023,6	2 158,8	3,5	5,5	6,7	5,5	4,3	5,4	6,6	7,1	7,1	6,0		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	851,0	867,4	921,6	19,5	1,9	6,3	- 0,5	3,8	- 0,6	8,5	9,2	5,0	2,5		
Volkseinkommen	2 769,3	2 890,9	3 080,4	7,9	4,4	6,6	3,7	4,2	3,7	7,2	7,7	6,4	5,1		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 756,8	4 027,6	4 286,2	7,3	7,2	6,4	7,6	5,8	6,0	7,0	6,4	6,4	6,0		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2020	95,9	101,4	96,9	94,8	91,9	96,7	93,5	97,5	91,0	90,0	92,6	101,7
2021 2)	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,2	99,3	99,0
2022	98,4	96,7	98,7	98,8	95,6	100,7	101,3	100,0	96,9	102,9	99,9	102,4
2023 3)	96,8	95,6	85,2	98,4	90,6	105,8	94,6	95,6	93,7	103,6	99,0	115,2
2022 4.Vj.	101,0	103,6	97,6	100,8	89,2	109,8	102,4	101,9	93,5	105,5	109,2	111,9
2023 1.Vj.	96,8	82,4	99,3	99,8	94,0	105,8	100,2	95,7	95,8	105,8	95,9	123,0
2.Vj.	97,8	98,4	77,7	99,8	92,6	107,4	94,2	95,5	96,3	103,9	99,1	120,2
3.Vj.	95,6	100,3	72,9	97,0	90,8	102,6	92,8	96,5	93,7	104,4	98,5	106,3
4.Vj. 4)	97,1	101,3	90,9	96,8	85,0	107,5	91,3	94,6	89,1	100,4	102,5	111,3
2023 Jan.	88,5	67,3	104,0	91,7	89,9	92,9	91,4	92,7	90,2	97,6	85,7	105,5
Febr.	96,0	82,3	95,9	99,1	92,3	106,8	98,8	92,3	94,0	103,2	94,8	128,2
März	105,8	97,6	97,9	108,6	99,7	117,8	110,4	102,2	103,1	116,7	107,2	135,2
April	97,2	97,0	85,5	98,5	92,5	104,6	96,6	94,8	96,3	102,0	95,4	117,8
Mai	96,9	98,3	75,2	99,0	92,0	107,1	91,5	93,2	95,6	102,1	97,2	122,8
Juni	99,2	100,0	72,5	101,9	93,3	110,4	94,5	98,6	96,9	107,5	104,6	120,1
Juli 5)	97,5	104,9	74,9	98,3	92,7	103,6	93,0	97,6	94,8	104,3	99,3	107,5
Aug. 6)	89,6	94,5	72,3	90,4	87,7	91,6	85,4	94,6	89,7	100,6	89,2	90,1
Sept.	99,7	101,5	71,6	102,4	92,1	112,6	100,0	97,4	96,6	108,2	107,1	121,4
Okt. 7)	98,3	101,0	84,3	99,2	92,0	105,6	96,6	98,2	95,6	103,4	95,3	116,7
Nov. 8)	101,8	103,4	91,0	102,7	91,3	113,8	97,1	98,1	95,4	104,3	102,5	127,8
Dez. 9)	91,1	99,6	97,3	88,4	71,8	103,0	80,2	87,4	76,3	93,4	109,6	89,4
2024 Jan. 10)	83,6	62,9	98,1	86,8	84,9	86,7	83,2	92,8	84,8	91,2	81,1	91,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2020	- 7,7	+ 2,9	- 6,6	- 9,8	- 6,9	- 14,0	- 8,2	- 3,8	- 11,9	- 7,4	- 13,5	- 20,1
2021 2)	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,2	+ 7,2	- 2,7
2022	- 0,9	- 2,4	- 1,2	- 0,5	- 3,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,6	- 2,5	+ 3,7	+ 0,6	+ 3,4
2023 3)	- 1,6	- 1,1	- 13,7	- 0,4	- 5,2	+ 5,1	- 6,6	- 4,4	- 3,3	+ 0,7	- 0,9	+ 12,5
2022 4.Vj.	- 1,5	- 4,8	- 9,1	+ 0,2	- 6,5	+ 5,6	- 0,7	- 1,1	- 3,2	+ 4,9	+ 3,1	+ 12,1
2023 1.Vj.	+ 0,3	- 2,4	- 9,8	+ 2,1	- 5,8	+ 11,2	+ 0,1	- 4,6	- 3,5	+ 5,7	+ 2,6	+ 26,4
2.Vj.	- 0,1	- 0,2	- 18,3	+ 1,9	- 5,5	+ 9,7	- 7,0	- 1,7	- 2,3	+ 3,5	+ 1,9	+ 20,4
3.Vj.	- 2,7	+ 0,2	- 20,6	- 1,5	- 5,0	+ 2,7	- 8,4	- 4,1	- 2,8	- 1,2	- 1,0	+ 5,6
4.Vj. 4)	- 3,9	- 2,2	- 6,9	- 4,0	- 4,7	- 2,2	- 10,9	- 7,2	- 4,7	- 4,9	- 6,2	- 0,5
2023 Jan.	- 1,8	- 3,3	- 8,6	- 0,5	- 6,6	+ 5,9	- 1,1	- 3,0	- 4,6	+ 4,7	+ 2,8	+ 13,9
Febr.	+ 0,2	- 0,4	- 12,3	+ 1,8	- 5,6	+ 10,1	- 1,9	- 4,0	- 4,0	+ 4,8	+ 2,6	+ 21,1
März	+ 2,2	- 3,5	- 8,6	+ 4,7	- 5,0	+ 17,0	+ 3,1	- 6,6	- 2,2	+ 7,4	+ 2,4	+ 44,8
April	+ 0,9	+ 0,8	- 16,5	+ 3,0	- 5,5	+ 12,1	- 4,6	- 0,7	- 1,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 24,9
Mai	+ 0,5	+ 0,6	- 18,8	+ 2,6	- 5,5	+ 12,0	- 9,1	- 3,3	- 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 24,9
Juni	- 1,7	- 1,9	- 19,7	+ 0,1	- 5,6	+ 5,3	- 7,3	- 1,2	- 2,9	+ 3,3	- 0,7	+ 12,2
Juli 5)	- 2,1	+ 1,0	- 21,2	- 0,8	- 5,7	+ 3,5	- 5,0	- 0,5	- 3,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 5,7
Aug. 6)	- 1,9	- 0,5	- 19,4	- 0,2	- 3,8	+ 4,3	- 9,0	- 2,6	- 0,9	- 0,3	- 3,1	+ 13,9
Sept.	- 3,9	+ 0,2	- 21,1	- 3,2	- 5,4	+ 0,6	- 10,8	- 8,7	- 3,9	- 3,5	- 0,9	+ 0,2
Okt. 7)	- 3,7	- 3,4	- 9,5	- 3,2	- 4,5	- 0,5	- 10,6	- 7,5	- 5,3	- 3,0	- 6,8	+ 4,4
Nov. 8)	- 4,5	- 2,8	- 7,6	- 4,5	- 5,6	- 2,7	- 11,4	- 6,5	- 4,8	- 7,6	- 6,1	- 1,6
Dez. 9)	- 3,5	- 0,1	- 3,9	- 4,3	- 3,8	- 3,3	- 10,5	- 7,5	- 3,8	- 3,7	- 5,7	- 4,9
2024 Jan. 10)	- 5,5	- 6,5	- 5,7	- 5,3	- 5,6	- 6,7	- 9,0	+ 0,1	- 6,0	- 6,6	- 5,4	- 13,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Ab Januar 2021 vorläufig. Berechnung

in Preisen von 2015. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt ◦)

Zeit	Industrie		davon:									
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2021	99,4	+ 22,7	99,4	+ 27,3	99,4	+ 21,7	99,3	+ 11,1	99,4	+ 17,8	99,3	+ 8,2
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,4	113,2	+ 13,9	108,0	+ 8,8
2023	101,9	- 3,0	99,9	- 9,4	102,8	+ 1,7	104,9	- 4,3	100,9	- 10,9	106,7	- 1,2
2023 Jan.	104,8	- 5,4	111,0	- 3,5	100,9	- 6,9	103,4	- 3,5	92,2	- 11,9	108,5	+ 0,2
Febr.	107,4	+ 0,2	106,7	- 2,0	108,0	+ 1,9	106,5	- 2,1	105,0	+ 0,6	107,2	- 3,2
März	108,4	- 6,3	110,3	- 9,7	106,6	- 3,5	112,4	- 8,8	115,6	- 12,6	110,9	- 6,9
April	96,6	- 6,1	102,6	- 9,9	92,0	- 1,8	100,9	- 14,1	106,8	- 20,0	98,2	- 10,7
Mai	101,2	- 2,0	99,2	- 10,9	102,6	+ 5,4	99,6	- 8,6	92,2	- 26,4	102,9	+ 1,3
Juni	113,7	+ 5,5	102,3	- 9,9	122,0	+ 18,7	109,5	- 5,2	105,9	- 8,0	111,0	- 4,1
Juli	97,0	- 8,9	95,7	- 16,5	96,7	- 4,8	105,4	+ 2,5	89,1	- 14,2	112,7	+ 10,1
Aug.	89,6	- 6,1	89,3	- 12,7	87,3	- 2,7	108,4	+ 4,4	105,6	- 5,5	109,8	+ 9,6
Sept.	99,5	- 3,4	96,1	- 8,7	101,4	+ 1,3	102,0	- 10,7	99,7	- 12,7	103,0	- 9,8
Okt.	97,0	- 7,2	97,1	- 9,8	95,8	- 6,0	105,7	- 3,2	99,1	- 15,2	108,7	+ 2,8
Nov.	99,1	- 4,4	96,2	- 10,8	99,8	- 0,2	109,0	- 0,6	111,8	+ 9,3	107,8	- 4,6
Dez.	108,6	+ 7,6	92,8	- 8,6	120,6	+ 19,1	96,2	+ 1,5	88,3	- 6,9	99,8	+ 5,3
2024 Jan. p)	98,0	- 6,5	98,1	- 11,6	97,6	- 3,3	100,8	- 2,5	85,1	- 7,7	108,0	- 0,5
aus dem Inland												
2021	99,3	+ 21,7	99,4	+ 26,9	99,2	+ 18,9	99,3	+ 10,2	99,2	+ 8,9	99,3	+ 10,7
2022	105,6	+ 6,3	112,6	+ 13,3	98,7	- 0,5	109,7	+ 10,5	111,3	+ 12,2	109,1	+ 9,9
2023	101,2	- 4,2	103,0	- 8,5	99,8	+ 1,1	99,5	- 9,3	99,5	- 10,6	99,5	- 8,8
2023 Jan.	104,5	- 2,5	114,2	- 0,9	97,0	- 2,8	96,5	- 10,7	91,2	- 8,8	98,6	- 11,4
Febr.	108,1	+ 2,0	110,8	+ 0,7	106,5	+ 4,3	102,7	- 4,9	99,4	- 1,6	104,0	- 6,1
März	112,0	- 6,0	114,0	- 7,8	110,5	- 3,7	109,8	- 8,7	116,9	- 6,2	107,0	- 9,6
April	101,1	- 5,1	110,1	- 4,3	93,7	- 2,6	95,6	- 23,5	104,3	- 22,3	92,2	- 23,9
Mai	105,7	+ 0,1	103,7	- 8,6	108,7	+ 10,5	97,6	- 8,7	99,4	- 22,6	96,9	- 1,5
Juni	107,8	- 0,3	100,0	- 12,2	116,4	+ 14,5	97,3	- 15,9	94,0	- 16,2	98,6	- 15,8
Juli	98,4	- 8,1	98,2	- 17,8	98,4	+ 2,0	100,0	- 2,9	97,4	- 13,3	101,0	+ 1,6
Aug.	90,5	- 4,6	93,5	- 10,0	86,5	+ 0,6	99,2	- 1,3	103,9	- 6,1	97,4	+ 0,9
Sept.	92,7	- 10,7	93,7	- 12,5	90,7	- 8,4	100,3	- 13,8	106,9	- 2,0	97,7	- 18,1
Okt.	95,6	- 7,7	99,9	- 10,1	90,8	- 4,9	102,7	- 8,5	93,5	- 12,0	106,3	- 7,3
Nov.	99,0	- 6,7	99,7	- 10,8	98,4	- 1,1	99,2	- 14,3	97,3	- 12,6	99,9	- 15,1
Dez.	98,5	- 0,8	97,6	- 7,9	100,0	+ 4,9	93,3	+ 10,0	90,1	+ 6,0	94,6	+ 11,7
2024 Jan. p)	94,5	- 9,6	100,0	- 12,4	89,5	- 7,7	95,1	- 1,5	85,4	- 6,4	98,9	+ 0,3
aus dem Ausland												
2021	99,5	+ 23,6	99,4	+ 27,6	99,5	+ 23,1	99,4	+ 11,7	99,5	+ 23,3	99,3	+ 6,5
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,3	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	102,5	- 2,2	97,0	- 10,3	104,5	+ 2,0	108,6	- 0,9	101,8	- 10,9	112,0	+ 4,5
2023 Jan.	105,1	- 7,2	107,9	- 6,1	103,2	- 8,9	108,1	+ 1,5	92,8	- 13,5	115,7	+ 9,0
Febr.	106,9	- 1,1	102,6	- 4,8	108,8	+ 0,6	109,1	- 0,2	108,3	+ 1,9	109,6	- 1,1
März	105,9	- 6,5	106,7	- 11,5	104,4	- 3,3	114,1	- 8,9	114,8	- 15,9	113,8	- 4,8
April	93,4	- 6,9	95,2	- 15,6	91,1	- 1,3	104,5	- 6,9	108,2	- 18,6	102,6	+ 0,7
Mai	97,9	- 3,7	94,7	- 13,2	99,1	+ 2,5	100,9	- 8,6	88,1	- 28,5	107,3	+ 3,3
Juni	118,0	+ 9,8	104,5	- 7,8	125,2	+ 21,1	117,7	+ 2,0	112,8	- 3,4	120,1	+ 4,8
Juli	96,0	- 9,4	93,3	- 14,9	95,7	- 8,4	109,0	+ 6,1	84,3	- 14,8	121,3	+ 16,0
Aug.	88,9	- 7,1	85,1	- 15,5	87,8	- 4,5	114,7	+ 8,2	106,6	- 5,1	118,8	+ 15,5
Sept.	104,3	+ 1,8	98,5	- 4,7	107,5	+ 6,8	103,1	- 8,5	95,5	- 18,4	106,9	- 3,3
Okt.	98,0	- 6,8	94,4	- 9,3	98,7	- 6,5	107,7	+ 0,6	102,3	- 16,9	110,4	+ 11,3
Nov.	99,2	- 2,6	92,7	- 10,9	100,6	+ 0,3	115,7	+ 9,7	120,1	+ 23,7	113,5	+ 3,5
Dez.	115,8	+ 13,5	88,0	- 9,3	132,4	+ 26,5	98,2	- 3,3	87,3	- 13,0	103,6	+ 1,4
2024 Jan. p)	100,5	- 4,4	96,3	- 10,8	102,3	- 0,9	104,7	- 3,1	85,0	- 8,4	114,6	- 1,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2023	173,1	+ 3,8	154,5	- 4,5	145,6	- 13,2	151,7	- 2,1	194,2	+ 16,4	194,8	+ 12,8	190,8	+ 11,0	169,6	+ 5,7
2022 Dez.	166,0	- 10,3	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,4	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,5	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,1	- 2,0	193,1	- 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	- 3,5
April	169,9	+ 3,5	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,7	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,8	+ 14,0	178,4	+ 15,8	175,6	+ 4,8
Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,3	187,5	+ 9,8	176,5	- 0,9
Juni	181,0	+ 3,3	164,1	- 1,3	165,3	- 7,1	135,5	- 11,6	266,8	+ 51,1	200,6	+ 8,1	178,6	+ 0,6	193,1	+ 12,9
Juli	194,4	+ 7,6	171,0	- 4,7	160,9	- 6,0	166,3	- 6,6	221,6	+ 4,8	221,7	+ 21,7	190,6	+ 0,2	219,1	+ 24,8
Aug.	191,7	+ 21,9	153,7	+ 3,7	140,4	- 3,2	156,6	+ 9,5	186,4	+ 4,7	235,8	+ 40,7	241,5	+ 54,9	165,7	- 0,1
Sept.	192,8	+ 17,4	184,4	+ 15,7	145,1	- 10,7	191,4	+ 24,4	288,2	+ 70,0	202,6	+ 19,2	223,9	+ 34,8	186,2	+ 14,1
Okt.	171,3	+ 5,9	145,2	+ 0,1	143,3	- 3,4	141,5	+ 0,9	164,9	+ 7,8	201,6	+ 11,2	197,1	+ 14,3	158,6	+ 0,4
Nov.	147,1	- 0,8	137,2	+ 1,9	124,2	- 5,1	140,4	+ 10,6	168,0	- 4,6	158,6	- 3,3	170,0	+ 9,5	134,7	- 10,7
Dez.	176,3	+ 6,2	161,4	- 0,5	160,1	+ 3,4	140,6	- 15,0	243,6	+ 39,6	193,6	+ 13,6	191,2	+ 1,4	169,0	+ 15,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	Insgesamt												darunter:			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen								Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
					Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel				Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	168,6	+ 21,8
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023	137,7	+ 2,5	112,3	- 3,0	136,3	+ 6,3	106,9	+ 3,9	107,7	- 0,1	118,4	- 3,6	149,5	+ 3,3	186,3	- 1,4
2023 Jan.	124,6	+ 2,4	104,1	- 6,6	122,9	+ 4,6	84,8	+ 18,3	113,2	+ 1,4	105,8	- 3,0	139,6	- 1,6	176,1	- 1,4
Febr.	123,0	+ 2,6	101,6	- 6,7	123,4	+ 6,4	83,5	+ 14,2	101,2	+ 4,5	108,2	- 4,1	135,2	± 0,0	167,4	- 1,3
März	139,1	+ 0,6	113,7	- 7,5	137,7	+ 5,2	100,4	+ 5,4	106,5	+ 3,9	129,1	- 5,0	149,9	+ 0,1	186,3	- 1,9
April	137,6	+ 3,8	111,8	- 4,1	137,4	+ 8,2	108,1	+ 6,3	94,8	+ 0,2	126,1	- 3,4	144,3	+ 2,8	180,5	- 2,2
Mai	141,0	+ 4,6	114,7	- 1,7	139,9	+ 9,6	113,4	+ 3,1	91,7	+ 0,8	127,9	- 1,2	147,9	+ 3,9	183,4	+ 0,9
Juni	138,1	+ 5,4	112,3	- 0,5	137,0	+ 8,1	117,6	+ 11,4	95,3	+ 1,0	120,5	+ 0,2	148,5	+ 6,1	180,0	+ 3,1
Juli	139,6	+ 3,1	113,9	- 1,7	140,1	+ 7,2	109,1	+ 3,3	99,8	- 0,4	118,4	- 3,2	152,9	+ 4,0	182,9	- 1,3
Aug.	132,6	+ 2,2	107,8	- 2,4	133,2	+ 5,5	102,4	+ 4,3	97,4	- 1,6	111,2	- 2,0	145,7	+ 4,5	168,6	- 2,5
Sept.	132,9	- 0,1	107,3	- 3,9	132,6	+ 6,4	105,0	- 10,3	104,0	- 4,2	112,3	- 5,3	149,8	+ 3,7	168,9	- 10,8
Okt.	141,8	+ 2,8	114,7	+ 0,1	137,4	+ 4,1	122,1	+ 5,3	111,4	- 0,4	121,6	- 3,1	156,5	+ 7,5	195,7	+ 1,1
Nov.	147,8	+ 1,0	120,2	- 1,5	138,0	+ 4,3	117,8	+ 1,7	136,3	+ 1,0	122,0	- 6,3	156,5	+ 2,2	231,7	- 0,8
Dez.	154,3	+ 1,9	124,9	- 0,7	155,6	+ 5,8	118,0	- 5,0	141,0	- 4,5	117,2	- 6,8	166,8	+ 6,0	214,6	+ 0,7
2024 Jan.	126,5	+ 1,5	102,5	- 1,5	128,0	+ 4,1	86,2	+ 1,7	108,2	- 4,4	98,9	- 6,5	148,1	+ 6,1	174,1	- 1,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsständen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	7) 2 267	827	7) 5,0	774
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845
2023	45 933	+ 0,7	34 791	+ 0,8	9 425	24 431	687	4 197	...	149	2 609	875	5,7	761
2020 4.Vj.	44 994	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	6,3	586
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	5,9	658
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817
2023 1.Vj.	45 638	+ 1,0	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773
2.Vj.	45 906	+ 0,9	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770
3.Vj.	46 014	+ 0,7	34 763	+ 0,7	9 422	24 399	686	4 241	...	122	2 647	885	5,7	768
4.Vj.	46 175	+ 0,5	35 085	+ 0,6	9 474	24 684	680	4 185	...	174	2 617	874	5,7	732
2020 Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	45 031	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 672	2 707	1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	6,3	583
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	6,2	609
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	6,0	629
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	5,9	654
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	5,7	693
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781
2023 Jan.	45 570	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764
Febr.	45 632	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778
März	45 713	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777
April	45 808	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773
Mai	45 920	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767
Juni	45 989	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769
Juli	45 957	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772
Aug.	45 942	+ 0,7	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771
Sept.	46 143	+ 0,5	35 095	+ 0,6	9 502	24 647	685	4 181	...	151	2 627	869	5,7	761
Okt.	46 209	+ 0,5	35 118	+ 0,6	9 492	24 688	687	4 177	...	162	2 607	861	5,7	749
Nov.	46 226	+ 0,5	35 129	+ 0,7	9 477	24 721	687	4 189	...	186	2 606	865	5,6	733
Dez.	46 089	+ 0,5	34 919	+ 0,6	9 406	24 639	647	4 196	...	175	2 637	896	5,7	713
2024 Jan.	45 805	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 805	1 006	6,1	699
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 814	1 015	6,1	706

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Erste vorläufige Schätzung

des Statistischen Bundesamtes. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)							
	2015 = 100						2020 = 100	2015 = 100	2021 = 100	2020 = 100	2015 = 100	
Indexstand												
2020	4) 105,8	4) 110,9	4) 104,1	4) 99,0	4) 106,9	107,6	4) 100,0	4) 117,0	...	100,0	101,7	97,3
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	4) 109,0	109,0	4) 103,1	4) 127,0	100,0	107,0	107,4	110,4
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	129,8	141,2	123,1	139,4
2023	125,9	140,9	119,1	154,2	117,6	113,1	116,7	161,2	130,1	5) 141,3	122,7	127,8
2022 April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		125,3	143,8	121,7	138,3
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	127,2	143,1	122,4	139,5
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		128,2	141,7	123,5	140,9
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		132,7	142,1	126,0	142,9
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	139,9	144,8	128,7	149,1
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		142,4	148,7	127,9	147,8
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		139,3	151,7	125,5	146,0
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	135,0	152,3	124,9	139,4
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		134,2	152,4	125,0	137,1
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		133,5	5) 150,0	124,0	135,4
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	132,5	149,0	123,8	132,2
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		131,1	144,9	123,5	130,8
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		131,8	142,2	123,0	128,6
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	161,0	130,4	139,4	122,5	126,8
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		129,8	141,6	122,4	124,8
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		128,9	142,8	122,0	124,1
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	161,6	129,2	142,8	122,1	124,6
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		129,3	137,9	122,6	126,6
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		129,1	135,4	122,5	127,0
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	162,4	128,3	135,7	122,2	126,9
Dez.	126,6	142,4	120,5	148,4	118,7	114,0	117,4		127,3	137,3	122,0	125,5
2024 Jan.	126,4	143,7	119,7	150,2	118,1	114,4	117,6		127,6	138,5	...	...
Febr.	127,2	143,6	120,3	150,9	119,3	114,6	118,1	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2020	4) + 0,4	4) + 2,3	4) - 0,1	4) - 4,5	4) + 1,2	+ 1,4	4) + 0,5	4) + 1,4	...	- 3,1	- 0,7	- 4,3
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,6	...	+ 7,0	+ 5,6	+ 13,5
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,8	+ 29,8	+ 32,0	+ 14,6	+ 26,3
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	5) + 0,1	- 0,3	- 8,3
2022 April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 30,7	+ 36,3	+ 16,0	+ 31,7
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+ 18,2	+ 31,1	+ 33,0	+ 15,9	+ 30,6
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 30,7	+ 32,3	+ 16,1	+ 29,9
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 33,0	+ 31,8	+ 17,0	+ 28,9
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+ 17,2	+ 38,5	+ 33,3	+ 18,6	+ 32,7
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 38,7	+ 39,1	+ 16,8	+ 29,8
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 31,7	+ 38,8	+ 13,1	+ 23,5
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 17,5	+ 26,4	+ 34,2	+ 11,6	+ 14,5
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,4	+ 32,8	+ 10,6	+ 12,6
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,4	5) + 28,1	+ 7,8	+ 6,6
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+ 15,6	+ 13,9	+ 23,1	+ 6,6	+ 2,8
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 7,5	+ 6,0	+ 2,3	- 3,8
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 5,2	- 1,1	+ 1,1	- 7,0
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 2,5	- 2,6	+ 0,1	- 9,1
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 1,2	- 0,1	- 0,9	- 11,4
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 2,9	+ 0,5	- 3,2	- 13,2
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 7,6	- 1,4	- 5,1	- 16,4
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 9,2	- 7,3	- 4,1	- 14,3
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 7,3	- 10,7	- 2,4	- 13,0
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,5	- 5,0	- 10,9	- 2,2	- 9,0
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,7		- 5,1	- 9,9	- 2,4	- 8,5
2024 Jan.	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	- 3,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,9		- 4,4	- 7,7	...	...
Febr.	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 2,6	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 5 Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	- 1,5	10,9
2020	1 515,3	- 0,6	1 021,1	- 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	- 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	- 20,7	11,1
2023	1 778,9	7,0	1 219,3	9,0	576,3	6,4	1 795,6	8,1	2 357,9	5,9	268,2	8,1	11,4
2022 3.Vj.	410,2	4,3	282,7	4,1	138,5	5,3	421,2	4,5	565,8	8,4	54,6	1,3	9,6
4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	- 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,6	7,0	285,8	9,1	144,2	7,0	429,9	8,4	580,9	7,1	78,0	0,6	13,4
2.Vj.	429,4	7,5	287,6	9,7	141,3	7,0	428,9	8,8	583,3	7,2	64,4	15,2	11,0
3.Vj.	440,8	7,5	307,7	8,8	146,2	5,6	453,9	7,8	594,0	5,0	60,5	10,8	10,2
4.Vj.	492,2	6,3	338,3	8,4	144,6	5,9	482,9	7,6	599,7	4,3	65,4	8,6	10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis									
	auf Stundenbasis		insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,6	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,8	2,4	105,1	2,6
2018	107,7	3,0	107,7	3,0	107,6	2,8	107,7	2,8	108,4	3,2
2019	110,9	3,0	110,8	3,0	110,7	2,9	110,4	2,5	111,7	3,0
2020	113,3	2,2	113,3	2,2	113,0	2,1	112,7	2,1	111,6	- 0,1
2021	115,0	1,5	115,0	1,5	114,9	1,7	114,5	1,5	115,3	3,3
2022	118,0	2,6	118,0	2,6	117,3	2,2	116,8	2,0	120,1	4,1
2023	122,7	4,0	122,7	4,0	120,5	2,7	119,8	2,6	127,4	6,1
2022 3.Vj.	121,0	2,5	120,9	2,5	120,9	2,4	117,0	2,1	118,5	2,9
4.Vj.	130,2	1,9	130,1	1,9	130,1	1,9	117,8	2,3	132,6	4,2
2023 1.Vj.	115,2	3,8	115,1	3,8	111,7	2,5	118,7	2,6	120,0	5,8
2.Vj.	114,3	3,9	114,2	3,9	112,1	2,5	119,5	2,5	123,1	6,5
3.Vj.	126,6	4,7	126,6	4,7	124,8	3,2	120,4	2,9	126,3	6,6
4.Vj.	134,9	3,6	134,8	3,6	133,4	2,5	120,8	2,5	140,1	5,7
2023 Juli	151,0	4,9	151,0	4,9	148,9	3,6	120,3	2,9	.	.
Aug.	114,2	4,3	114,2	4,3	112,8	2,9	120,4	2,9	.	.
Sept.	114,6	4,8	114,6	4,8	112,7	3,0	120,5	3,0	.	.
Okt.	115,1	4,6	115,1	4,6	112,8	2,6	120,6	2,6	.	.
Nov.	173,5	3,2	173,4	3,2	172,4	2,5	120,8	2,6	.	.
Dez.	116,0	3,3	116,0	3,3	114,8	2,3	120,9	2,3	.	.
2024 Jan.	117,2	1,1	117,2	1,1	113,6	2,4	121,5	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden																
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2021 2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 1.Hj. p)	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj. p)	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2021 2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 1.Hj. p)	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj. p)	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj. p)	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj. p)	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)		
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	171,0	4,1	7,0	-1,1	1,6	6,6	12,4
2018 2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	86,2	10,4	6,7	-0,5	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj. p)	1 112,0	-3,0	172,0	7,4	15,5	1,5	6,4	10,8	17,5	98,1	16,2	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	117,3	-3,9	6,0	-1,6	1,8	6,6	10,7
2018 2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	58,4	9,6	5,6	-0,5	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj. p)	894,9	-2,8	129,0	16,6	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-1,8	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj. p)	217,1	-3,8	43,1	-13,3	19,8	-2,2	4,7	9,6	19,2	21,4	-16,4	9,9	-1,5	-2,2	4,2	12,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023 P)	2023					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. P)	Oktober P)	November P)	Dezember P)
I. Leistungsbilanz	+ 352 144	- 73 612	+ 267 359	+ 38 308	+ 96 894	+ 101 729	+ 27 691	+ 31 381	+ 42 657
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 501 971	2 955 780	2 908 310	721 977	698 846	751 225	257 638	262 078	231 509
Ausgaben	2 224 666	3 034 821	2 634 592	667 767	631 234	644 937	225 866	223 554	195 517
Saldo	+ 277 305	- 79 040	+ 273 717	+ 54 210	+ 67 612	+ 106 288	+ 31 772	+ 38 524	+ 35 993
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 035 941	1 263 669	1 303 187	321 735	340 035	344 890	112 032	112 437	120 421
Ausgaben	928 525	1 113 422	1 161 282	279 143	292 348	309 184	100 851	100 044	108 289
Saldo	+ 107 416	+ 150 247	+ 141 906	+ 42 592	+ 47 687	+ 35 706	+ 11 181	+ 12 393	+ 12 132
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	880 948	988 037	1 196 984	318 239	303 290	307 859	96 399	98 477	112 984
Ausgaben	754 080	964 899	1 189 388	342 370	281 868	308 508	98 136	104 191	106 181
Saldo	+ 126 868	+ 23 137	+ 7 596	- 24 131	+ 21 422	- 649	- 1 737	- 5 714	+ 6 803
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	159 503	165 476	169 375	46 049	38 220	45 324	13 166	12 933	19 226
Ausgaben	318 948	333 433	325 235	80 412	78 048	84 940	26 690	26 754	31 495
Saldo	- 159 445	- 167 956	- 155 860	- 34 363	- 39 827	- 39 616	- 13 525	- 13 822	- 12 270
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 50 738	+ 154 865	+ 38 015	+ 4 143	+ 10 793	+ 18 306	+ 3 022	+ 3 654	+ 11 630
III. Kapitalbilanz 1)	+ 409 960	+ 83 338	+ 331 070	+ 49 758	+ 100 406	+ 141 460	+ 21 129	+ 47 192	+ 73 138
1. Direktinvestitionen	+ 398 991	+ 301 336	+ 51 157	+ 8 049	+ 10 519	- 1 399	+ 16 284	- 12 542	- 5 141
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 341 878	- 11 925	- 156 731	- 108 660	+ 6 393	- 104 984	- 47 926	+ 15 363	- 72 421
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 57 112	- 313 261	- 207 889	- 116 709	- 4 126	- 103 585	- 64 210	+ 27 905	- 67 280
2. Wertpapieranlagen	+ 307 455	- 285 947	- 46 087	+ 67 666	- 25 988	+ 8 640	- 11 879	+ 39 434	- 18 916
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 782 483	- 228 423	+ 375 532	+ 205 702	+ 86 500	+ 20 065	- 19 318	+ 59 097	- 19 715
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 362 157	- 186 018	+ 7 673	+ 30 513	- 5 163	- 44 626	- 14 386	+ 2 753	- 32 993
Schuldverschreibungen langfristige	+ 118 607	- 110 943	+ 120 670	+ 88 356	+ 31 872	+ 58 044	+ 2 191	+ 45 040	+ 10 814
Schuldverschreibungen langfristige	+ 301 718	+ 68 538	+ 247 189	+ 86 833	+ 59 791	+ 6 646	- 7 123	+ 11 304	+ 2 464
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 475 028	+ 57 523	+ 421 619	+ 138 036	+ 112 489	+ 11 425	- 7 439	+ 19 663	- 799
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 640 342	+ 34 447	+ 100 048	+ 18 306	+ 28 465	+ 29 618	- 5 735	+ 18 976	+ 16 378
Schuldverschreibungen langfristige	+ 35 539	- 66 465	- 43 898	- 3 783	+ 17 786	- 55 163	- 19 950	- 22 803	- 12 410
Schuldverschreibungen langfristige	- 200 853	+ 89 541	+ 365 469	+ 123 514	+ 66 238	+ 36 970	+ 18 246	+ 23 491	- 4 767
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 63 710	+ 72 070	+ 24 394	- 4 776	- 3 411	+ 17 318	+ 17 097	+ 1 156	- 935
4. Übriger Kapitalverkehr	- 490 567	- 22 049	+ 314 114	- 23 064	+ 121 441	+ 110 505	- 4 100	+ 17 635	+ 96 969
Eurosysteem	- 443 810	+ 172 803	+ 320 116	+ 75 354	+ 55 538	+ 19 311	+ 41 009	- 12 842	- 8 855
Staat	- 80 434	- 49 541	- 12 285	+ 6 069	- 1 721	- 21 816	- 20 192	+ 3 313	- 4 938
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 130 433	- 282 831	+ 97 038	- 64 643	+ 39 307	+ 126 393	+ 10 718	+ 53 070	+ 62 605
Unternehmen und Privatpersonen	+ 164 109	+ 137 520	- 90 756	- 39 843	+ 28 317	- 13 384	- 35 634	- 25 907	+ 48 157
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 371	+ 17 928	- 12 509	+ 1 883	- 2 155	+ 6 397	+ 3 727	+ 1 509	+ 1 161
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 7 079	+ 2 085	+ 25 695	+ 7 307	- 7 281	+ 21 425	- 9 584	+ 12 158	+ 18 851

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	+ 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	+ 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	+ 2 653	+ 268 306	+ 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	+ 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020 1)	+ 222 507	+ 182 725	- 16 381	+ 6 634	+ 86 037	- 52 889	- 10 345	+ 168 767	- 51	- 43 395	
2021 1)	+ 263 454	+ 196 491	+ 2 541	+ 1 615	+ 123 181	- 57 832	- 2 593	+ 208 978	+ 31 892	- 51 883	
2022 1)	+ 164 630	+ 125 916	+ 9 742	- 37 289	+ 142 094	- 66 091	- 21 644	+ 198 190	+ 4 426	+ 55 204	
2023 1)	+ 243 112	+ 226 821	- 13 973	- 62 994	+ 143 901	- 64 616	- 27 252	+ 232 587	+ 884	+ 16 727	
2021 1.Vj. 1)	+ 75 595	+ 58 004	+ 390	+ 4 528	+ 30 427	- 17 365	- 1 913	+ 66 906	+ 385	- 6 777	
2.Vj. 1)	+ 64 457	+ 49 623	+ 659	+ 6 593	+ 16 972	- 8 731	- 2 375	+ 72 773	+ 58	+ 10 691	
3.Vj. 1)	+ 61 257	+ 50 021	- 75	- 6 609	+ 33 320	- 15 474	+ 2 074	+ 16 358	+ 31 199	- 46 973	
4.Vj. 1)	+ 62 145	+ 38 842	+ 1 567	- 2 897	+ 42 462	- 16 263	- 378	+ 52 941	+ 250	- 8 825	
2022 1.Vj. 1)	+ 58 486	+ 37 406	+ 5 570	+ 406	+ 37 066	- 16 392	- 3 462	+ 72 054	+ 2 200	+ 17 029	
2.Vj. 1)	+ 27 439	+ 29 673	+ 7 848	- 6 775	+ 17 726	- 13 185	- 4 694	+ 60 417	+ 597	+ 37 672	
3.Vj. 1)	+ 22 413	+ 23 635	- 610	- 22 705	+ 38 696	- 17 213	- 6 692	- 19 845	+ 784	- 35 567	
4.Vj. 1)	+ 56 291	+ 35 201	- 3 067	- 8 215	+ 48 606	- 19 300	- 6 797	+ 85 565	+ 845	+ 36 070	
2023 1.Vj. 1)	+ 63 711	+ 55 303	- 2 339	- 10 046	+ 38 191	- 19 737	- 13 018	+ 82 276	+ 224	+ 31 582	
2.Vj. 1)	+ 45 198	+ 54 492	- 2 642	- 17 562	+ 18 342	- 10 075	- 4 058	+ 31 115	+ 1 096	- 10 024	
3.Vj. 1)	+ 65 507	+ 63 074	- 1 436	- 23 372	+ 41 198	- 15 393	- 3 974	+ 27 441	- 790	- 34 092	
4.Vj. 1)	+ 68 695	+ 53 952	- 7 557	- 12 013	+ 46 169	- 19 412	- 6 202	+ 91 755	+ 355	+ 29 261	
2021 Aug. 1)	+ 17 046	+ 13 350	+ 729	- 3 277	+ 11 615	- 4 643	+ 536	+ 16 680	+ 31 254	- 902	
Sept. 1)	+ 24 100	+ 18 164	+ 200	- 1 301	+ 12 191	- 4 954	+ 1 978	- 759	- 158	- 26 837	
Okt. 1)	+ 16 534	+ 15 219	+ 821	- 4 948	+ 11 733	- 5 471	+ 554	+ 13 458	+ 261	- 3 630	
Nov. 1)	+ 20 513	+ 14 469	+ 410	- 100	+ 12 141	- 5 997	+ 1 157	+ 23 859	+ 963	+ 4 504	
Dez. 1)	+ 25 098	+ 9 154	+ 336	+ 2 151	+ 18 589	- 4 796	+ 224	+ 15 623	- 974	- 9 699	
2022 Jan. 1)	+ 15 642	+ 7 408	+ 1 263	+ 752	+ 13 109	- 5 627	- 1 107	+ 27 312	+ 309	+ 12 777	
Febr. 1)	+ 22 460	+ 16 318	+ 2 037	+ 1 099	+ 10 568	- 5 525	- 1 629	+ 46 824	+ 1 161	+ 25 992	
März 1)	+ 20 385	+ 13 680	+ 2 270	- 1 444	+ 13 390	- 5 241	- 726	- 2 083	+ 730	- 21 741	
April 1)	+ 11 194	+ 6 514	+ 2 803	- 1 383	+ 11 442	- 5 378	- 1 551	+ 19 026	+ 83	+ 9 383	
Mai 1)	+ 4 457	+ 11 167	+ 4 080	- 2 254	- 3 089	- 1 368	- 2 634	+ 1 842	+ 161	+ 19	
Juni 1)	+ 11 788	+ 11 993	+ 965	- 3 138	+ 9 373	- 6 439	- 509	+ 39 549	+ 353	+ 28 270	
Juli 1)	+ 8 077	+ 9 085	+ 370	- 6 153	+ 11 982	- 6 837	- 3 180	- 21 413	- 484	- 26 310	
Aug. 1)	+ 1 341	+ 3 251	- 694	- 9 755	+ 13 728	- 5 883	- 1 234	+ 23 390	+ 81	+ 23 283	
Sept. 1)	+ 12 995	+ 11 299	- 286	- 6 797	+ 12 986	- 4 493	- 2 278	- 21 822	+ 1 187	- 32 540	
Okt. 1)	+ 8 848	+ 7 014	- 407	- 5 801	+ 13 094	- 5 460	- 2 335	+ 41 713	+ 672	+ 35 200	
Nov. 1)	+ 20 907	+ 15 339	- 667	- 2 284	+ 13 933	- 6 081	- 2 429	- 4 927	+ 425	- 23 406	
Dez. 1)	+ 26 536	+ 12 847	- 1 993	- 131	+ 21 578	- 7 759	- 2 032	+ 48 780	- 252	+ 24 276	
2023 Jan. 1)	+ 17 083	+ 11 656	+ 206	- 2 113	+ 12 999	- 5 458	- 6 283	- 3 050	- 341	- 13 850	
Febr. 1)	+ 20 836	+ 18 581	- 525	- 3 355	+ 11 025	- 5 415	- 984	+ 29 866	+ 143	+ 10 014	
März 1)	+ 25 792	+ 25 066	- 2 020	- 4 578	+ 14 168	- 8 864	- 5 751	+ 55 460	+ 423	+ 35 418	
April 1)	+ 18 591	+ 15 715	- 150	- 4 055	+ 12 006	- 5 076	- 476	- 31 650	+ 88	- 49 765	
Mai 1)	+ 4 800	+ 15 721	- 801	- 6 619	- 3 922	- 380	- 2 355	+ 5 547	+ 45	+ 3 101	
Juni 1)	+ 21 807	+ 23 056	- 1 691	- 6 888	+ 10 258	- 4 619	- 1 228	+ 57 219	+ 962	+ 36 640	
Juli 1)	+ 18 479	+ 20 174	- 1 987	- 7 757	+ 11 961	- 5 899	- 4 836	+ 2 481	- 118	- 11 163	
Aug. 1)	+ 20 797	+ 20 216	+ 1 278	- 9 908	+ 15 479	- 4 991	- 598	+ 20 017	- 107	- 181	
Sept. 1)	+ 26 231	+ 22 684	- 726	- 5 708	+ 13 759	- 4 503	+ 1 460	+ 4 944	- 566	- 22 748	
Okt. 1)	+ 9 002	+ 12 502	- 826	- 9 458	+ 12 509	- 6 550	- 4 081	+ 22 215	+ 858	+ 17 293	
Nov. 1)	+ 28 073	+ 23 956	- 3 607	- 2 826	+ 13 543	- 6 600	- 4 497	+ 34 405	+ 65	+ 10 828	
Dez. 1)	+ 31 620	+ 17 494	- 3 124	+ 271	+ 20 117	- 6 262	+ 2 375	+ 35 135	- 569	+ 1 140	
2024 Jan. 1)	+ 29 700	+ 25 653	+ 133	- 4 100	+ 12 491	- 4 345	- 5 554	+ 2 974	- 249	- 21 172	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2023					2024
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 379 346	1 594 034	1 589 962	125 679	131 642	133 231	141 673	115 152	131 116
	Einfuhr	1 204 050	1 505 434	1 364 991	108 736	111 040	113 892	118 154	97 530	108 511
	Saldo	+ 175 296	+ 88 600	+ 224 971	+ 16 942	+ 20 603	+ 19 339	+ 23 519	+ 17 622	+ 22 604
I. Europäische Länder	Ausfuhr	949 744	1 091 554	1 087 496	84 294	90 778	90 751	97 838	76 929	92 736
	Einfuhr	803 687	973 063	881 852	68 833	71 967	73 626	77 204	62 049	71 473
	Saldo	+ 146 057	+ 118 492	+ 205 644	+ 15 461	+ 18 811	+ 17 125	+ 20 634	+ 14 881	+ 21 263
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	751 322	878 642	874 614	67 570	73 419	72 690	77 505	61 330	75 076
	Einfuhr	638 064	737 668	719 694	56 552	59 405	60 406	62 897	50 445	58 170
	Saldo	+ 113 259	+ 140 974	+ 154 920	+ 11 018	+ 14 014	+ 12 284	+ 14 607	+ 10 885	+ 16 906
Euroraum (20)	Ausfuhr	525 992	617 068	614 674	46 191	51 147	50 919	54 171	43 242	52 467
	Einfuhr	440 248	506 865	480 153	37 790	39 157	40 172	41 485	33 763	37 970
	Saldo	+ 85 744	+ 110 203	+ 134 522	+ 8 401	+ 11 990	+ 10 746	+ 12 685	+ 9 479	+ 14 497
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	69 272	5 634	5 670	5 691	5 806	4 871	5 708
	Einfuhr	55 726	67 071	56 913	5 213	4 729	4 780	4 938	3 800	4 306
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 12 359	+ 422	+ 941	+ 911	+ 868	+ 1 071	+ 1 402
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	120 220	8 620	10 168	10 121	10 582	8 797	10 701
	Einfuhr	61 921	69 969	69 925	5 124	5 781	5 725	6 312	5 216	5 686
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 50 294	+ 3 496	+ 4 387	+ 4 396	+ 4 271	+ 3 581	+ 5 015
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	87 302	5 519	7 341	7 245	7 884	5 983	7 467
	Einfuhr	65 389	73 177	72 119	5 150	5 856	6 247	6 281	4 935	5 857
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 15 183	+ 369	+ 1 485	+ 998	+ 1 603	+ 1 047	+ 1 610
Niederlande	Ausfuhr	101 050	112 261	115 265	8 887	9 388	9 462	10 064	8 349	9 706
	Einfuhr	105 113	114 998	105 092	8 307	8 329	8 519	8 500	7 996	7 812
	Saldo	- 4 063	- 2 737	+ 10 173	+ 580	+ 1 059	+ 942	+ 1 564	+ 352	+ 1 894
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	81 947	6 535	6 836	6 631	7 034	5 625	6 761
	Einfuhr	47 492	58 137	54 583	4 216	4 497	4 482	4 764	3 791	4 303
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 27 364	+ 2 320	+ 2 339	+ 2 149	+ 2 270	+ 1 834	+ 2 458
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	54 472	3 819	4 628	4 676	5 160	3 715	4 877
	Einfuhr	34 180	37 756	39 110	2 982	2 962	2 951	3 607	2 981	3 236
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 15 362	+ 837	+ 1 667	+ 1 725	+ 1 552	+ 734	+ 1 640
Andere EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	259 940	21 379	22 272	21 771	23 334	18 088	22 609
	Einfuhr	197 815	230 803	239 542	18 762	20 247	20 234	21 412	16 682	20 200
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 20 398	+ 2 617	+ 2 025	+ 1 537	+ 1 922	+ 1 406	+ 2 409
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	212 882	16 724	17 359	18 061	20 334	15 599	17 660
	Einfuhr	165 623	235 395	162 157	12 281	12 563	13 219	14 307	11 604	13 303
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 724	+ 4 443	+ 4 796	+ 4 841	+ 6 027	+ 3 996	+ 4 357
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 569	5 406	5 526	5 489	6 098	4 628	5 790
	Einfuhr	49 247	55 723	51 795	4 015	4 468	4 313	5 119	3 651	4 258
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 14 773	+ 1 391	+ 1 058	+ 1 176	+ 980	+ 978	+ 1 532
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 466	5 799	6 483	6 874	8 169	6 052	6 758
	Einfuhr	32 245	40 314	36 704	2 815	3 168	2 753	3 074	2 474	3 271
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 762	+ 2 984	+ 3 314	+ 4 121	+ 5 095	+ 3 579	+ 3 487
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 634	40 899	40 368	41 984	43 443	37 889	38 033
	Einfuhr	399 604	531 409	481 645	39 791	38 934	40 118	40 787	35 320	36 850
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 15 989	+ 1 108	+ 1 434	+ 1 866	+ 2 656	+ 2 569	+ 1 182
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 682	2 317	2 271	2 157	2 287	2 616	2 156
	Einfuhr	26 241	34 213	32 752	2 363	2 648	2 810	2 871	2 536	2 737
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 4 070	- 47	- 377	- 653	- 584	+ 80	- 581
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 564	18 054	17 973	19 152	19 238	15 837	16 787
	Einfuhr	101 525	131 979	130 436	10 840	10 126	10 934	11 397	10 592	11 071
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 128	+ 7 214	+ 7 846	+ 8 218	+ 7 841	+ 5 244	+ 5 716
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 963	13 069	13 214	14 319	14 186	11 411	11 852
	Einfuhr	72 316	93 338	94 606	7 846	7 581	7 937	8 344	7 687	7 931
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 356	+ 5 222	+ 5 634	+ 6 381	+ 5 842	+ 3 723	+ 3 921
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 631	19 498	19 238	19 601	20 632	18 310	18 157
	Einfuhr	267 604	357 702	312 290	26 102	25 774	25 959	26 169	21 685	22 669
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 73 659	- 6 603	- 6 536	- 6 357	- 5 536	- 3 375	- 4 512
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 047	2 611	2 853	2 788	3 030	2 666	2 421
	Einfuhr	7 509	13 304	15 878	1 363	1 450	1 069	1 036	801	649
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 16 170	+ 1 248	+ 1 403	+ 1 720	+ 1 994	+ 1 865	+ 1 772
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 232	1 570	1 631	1 736	1 671	1 528	1 810
	Einfuhr	23 477	25 413	25 645	2 132	2 266	2 184	2 083	1 770	1 960
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 414	- 563	- 634	- 448	- 412	- 242	- 150
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 331	8 222	7 575	7 906	8 559	7 248	7 633
	Einfuhr	142 964	192 830	156 741	13 179	12 515	13 362	14 027	11 353	11 554
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 59 410	- 4 957	- 4 941	- 5 457	- 5 467	- 4 105	- 3 921
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 926	4 756	5 012	4 724	5 157	4 762	4 469
	Einfuhr	55 441	71 012	66 219	5 292	5 489	5 347	5 196	4 484	4 739
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 293	- 536	- 477	- 624	- 39	+ 278	- 270
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 757	1 030	886	1 074	1 285	1 127	934
	Einfuhr	4 233	7 515	6 168	485	385	416	350	507	374
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 589	+ 545	+ 501	+ 658	+ 935	+ 620	+ 560

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020 1)	+ 6 634	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 920	+ 4 422	+ 83 747	- 2 133
2021 1)	+ 1 615	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 058	+ 3 744	+ 122 198	- 2 762
2022 1)	- 37 289	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 4 093	+ 143 330	- 5 330
2023 1)	- 62 994	- 9 907	- 68 937	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 4 079	+ 144 527	- 4 706
2022 2.Vj. 1)	- 6 775	- 856	- 13 038	+ 2 212	+ 6 961	- 2 459	- 2 892	+ 946	+ 921	+ 21 824	- 5 019
3.Vj. 1)	- 22 705	- 3 706	- 22 506	+ 2 084	+ 5 742	- 3 735	- 3 897	+ 984	+ 226	+ 40 032	- 1 561
4.Vj. 1)	- 8 215	- 2 447	- 13 323	+ 2 600	+ 5 965	- 2 300	- 1 776	+ 739	+ 1 184	+ 44 713	+ 2 709
2023 1.Vj. 1)	- 10 046	- 3 012	- 11 374	+ 1 927	+ 5 683	- 4 044	- 3 185	+ 1 037	+ 1 769	+ 38 089	- 1 668
2.Vj. 1)	- 17 562	- 1 729	- 18 332	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 873	+ 911	+ 21 388	- 3 957
3.Vj. 1)	- 23 372	- 2 514	- 23 333	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 805	+ 205	+ 42 403	- 1 409
4.Vj. 1)	- 12 013	- 2 651	- 15 899	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 630	+ 1 194	+ 42 647	+ 2 328
2023 März 1)	- 4 578	- 1 080	- 4 716	+ 643	+ 2 331	- 1 459	- 1 565	+ 306	+ 585	+ 14 088	- 505
April 1)	- 4 055	- 452	- 4 339	+ 616	+ 2 396	- 1 560	- 1 548	+ 331	+ 306	+ 12 169	- 469
Mai 1)	- 6 619	- 661	- 6 041	+ 820	+ 1 211	- 1 177	- 1 553	+ 217	+ 305	- 3 822	- 404
Juni 1)	- 6 888	- 616	- 7 952	+ 954	+ 1 072	+ 157	- 1 499	+ 325	+ 301	+ 13 041	- 3 084
Juli 1)	- 7 757	- 586	- 6 504	+ 797	+ 1 052	- 1 644	- 1 598	+ 200	+ 69	+ 12 328	- 436
Aug. 1)	- 9 908	- 1 022	- 8 691	+ 962	+ 796	- 1 137	- 1 693	+ 298	+ 65	+ 15 920	- 506
Sept. 1)	- 5 708	- 906	- 8 138	+ 813	+ 3 045	- 787	- 1 097	+ 306	+ 70	+ 14 155	- 467
Okt. 1)	- 9 458	- 1 149	- 9 567	+ 451	+ 2 239	- 1 433	- 797	+ 329	+ 353	+ 12 659	- 503
Nov. 1)	- 2 826	- 741	- 3 771	+ 805	+ 2 177	- 450	- 1 436	+ 149	+ 345	+ 13 523	- 325
Dez. 1)	+ 271	- 761	- 2 561	+ 1 061	+ 1 549	+ 143	+ 91	+ 152	+ 496	+ 16 465	+ 3 156
2024 Jan. 1)	- 4 100	- 656	- 3 613	+ 757	+ 1 643	- 1 552	- 1 670	+ 327	+ 574	+ 12 362	- 445

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen, u.ä.	Insgesamt	darunter: Persönliche Übertragungen 3)				darunter: Heimat-überweisungen
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	- 3 705	- 298	- 3 407
2020 1)	- 52 889	- 34 755	- 12 175	+ 10 767	- 18 134	- 5 920	- 5 908	- 10 345	- 3 547
2021 1)	- 57 832	- 35 627	- 9 927	+ 11 886	- 22 205	- 6 178	- 6 170	- 2 593	- 565
2022 1)	- 66 091	- 40 174	- 16 147	+ 14 051	- 25 917	- 8 028	- 7 149	- 21 644	- 15 993
2023 1)	- 64 616	- 36 933	- 15 557	+ 14 302	- 27 683	- 7 418	- 6 805	- 27 252	- 19 116
2022 2.Vj. 1)	- 13 185	- 5 834	- 3 122	+ 7 346	- 7 351	- 2 352	- 1 810	- 4 694	- 3 993
3.Vj. 1)	- 17 213	- 11 247	- 3 569	+ 2 137	- 5 966	- 1 837	- 1 810	- 6 692	- 4 955
4.Vj. 1)	- 19 300	- 12 801	- 6 976	+ 2 089	- 6 499	- 1 844	- 1 810	- 6 797	- 4 390
2023 1.Vj. 1)	- 19 737	- 10 976	- 4 301	+ 2 404	- 8 761	- 1 882	- 1 731	- 13 018	- 10 626
2.Vj. 1)	- 10 075	- 3 809	- 2 117	+ 7 721	- 6 265	- 1 846	- 1 691	- 4 058	- 3 071
3.Vj. 1)	- 15 393	- 9 533	- 3 111	+ 2 062	- 5 860	- 1 844	- 1 691	- 3 974	- 2 270
4.Vj. 1)	- 19 412	- 12 615	- 6 029	+ 2 115	- 6 797	- 1 846	- 1 691	- 6 202	- 3 149
2023 März 1)	- 8 864	- 3 930	- 1 687	+ 941	- 4 933	- 615	- 564	- 5 751	- 4 595
April 1)	- 5 076	- 3 151	- 963	+ 1 187	- 1 925	- 615	- 564	- 476	- 187
Mai 1)	- 380	+ 1 848	- 464	+ 5 272	- 2 228	- 616	- 564	- 2 355	- 2 101
Juni 1)	- 4 619	- 2 507	- 690	+ 1 263	- 2 112	- 615	- 564	- 1 228	- 783
Juli 1)	- 5 899	- 3 861	- 1 293	+ 543	- 2 038	- 615	- 564	- 4 836	- 3 670
Aug. 1)	- 4 991	- 3 161	- 1 057	+ 389	- 1 830	- 614	- 564	- 598	- 439
Sept. 1)	- 4 503	- 2 511	- 761	+ 1 130	- 1 992	- 615	- 564	+ 1 460	+ 1 839
Okt. 1)	- 6 550	- 4 423	- 1 562	+ 399	- 2 127	- 611	- 560	- 4 081	- 3 423
Nov. 1)	- 6 600	- 4 444	- 1 718	+ 453	- 2 155	- 612	- 560	- 4 497	- 3 416
Dez. 1)	- 6 262	- 3 748	- 2 748	+ 1 262	- 2 515	- 623	- 571	+ 2 375	+ 3 691
2024 Jan. 1)	- 4 345	- 2 221	- 709	+ 533	- 2 123	- 645	- 644	- 5 554	- 5 172

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2023					2024	
				2.Vj. ¹⁾	3.Vj. ¹⁾	4.Vj. ¹⁾	November ¹⁾	Dezember ¹⁾	Januar ¹⁾	
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 801 268	+ 322 457	+ 260 047	+ 8 457	+ 23 737	+ 111 755	+ 63 632	- 46 633	+ 18 351	
1. Direktinvestitionen	+ 167 477	+ 170 303	+ 74 679	+ 21 723	- 9 713	+ 44 069	+ 15 652	+ 9 071	+ 2 187	
Beteiligungskapital	+ 107 462	+ 104 545	+ 62 650	+ 21 308	+ 11 722	+ 15 003	+ 9 186	+ 4 127	+ 10 968	
darunter:										
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 45 048	+ 57 927	+ 46 188	+ 10 450	+ 16 123	+ 8 766	+ 5 023	+ 1 036	+ 5 007	
Direktinvestitionskredite	+ 60 014	+ 65 758	+ 12 030	+ 415	- 21 434	+ 29 066	+ 6 466	+ 4 944	- 8 781	
2. Wertpapieranlagen	+ 178 741	+ 9 165	+ 149 308	+ 43 549	+ 11 882	+ 18 941	+ 12 859	+ 7 729	+ 20 463	
Aktien ²⁾	+ 46 651	- 15 337	- 5 273	- 5 630	- 5 128	+ 637	- 226	+ 1 073	- 72	
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 122 885	+ 29 718	+ 23 457	+ 6 101	+ 6 240	+ 2 741	+ 3 493	- 543	+ 12 247	
kurzfristige										
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 98	+ 16 199	+ 9 292	+ 4 663	+ 3 105	+ 3 059	+ 1 008	+ 578	+ 4 284	
langfristige										
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 303	- 21 415	+ 121 832	+ 38 415	+ 7 665	+ 12 504	+ 8 585	+ 6 620	+ 4 004	
3. Finanzderivate und										
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 47 880	+ 41 519	+ 39 966	+ 11 006	+ 12 714	- 344	- 1 603	- 3 875	- 2 912	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 375 278	+ 97 044	- 4 791	- 68 917	+ 9 644	+ 48 734	+ 36 659	- 58 990	- 1 137	
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 904	+ 59 472	+ 42 150	- 23 035	+ 20 168	- 20 784	- 813	- 34 552	+ 50 918	
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 508	- 18 346	+ 2 381	- 35 986	- 3 679	- 40 056	+ 50 656	
langfristig	+ 13 204	+ 24 473	+ 25 575	- 4 705	+ 17 766	+ 15 204	+ 2 909	+ 5 469	+ 261	
Unternehmen und										
Privatpersonen ⁹⁾	+ 147 223	+ 48 475	+ 118 769	+ 54 395	+ 15 765	+ 12 360	+ 35 693	- 69 633	+ 9 343	
kurzfristig	+ 114 647	+ 24 730	+ 100 523	+ 49 773	+ 11 088	+ 8 946	+ 34 277	- 71 025	+ 8 289	
langfristig	- 13 302	- 7 670	+ 1 130	+ 188	+ 1 358	- 1 596	+ 85	- 784	- 546	
Staat	- 8 243	- 25 070	+ 6 629	- 2 707	- 3 450	+ 3 373	- 9	+ 3 632	- 1 929	
kurzfristig	- 7 256	- 23 472	+ 2 165	- 1 888	- 3 304	+ 4 091	+ 350	+ 3 941	- 1 932	
langfristig	- 978	- 1 593	+ 4 449	- 824	- 145	- 718	- 359	- 309	+ 3	
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	- 97 571	- 22 840	+ 53 785	+ 1 788	+ 41 563	- 59 470	
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 1 096	- 790	+ 355	+ 65	- 569	- 249	
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 592 289	+ 124 267	+ 27 460	- 22 658	- 3 705	+ 20 000	+ 29 227	- 81 768	+ 15 377	
1. Direktinvestitionen	+ 85 983	+ 58 137	+ 14 975	+ 26 073	- 14 410	+ 16 119	- 4 802	+ 6 459	+ 2 388	
Beteiligungskapital	+ 46 474	+ 22 102	+ 24 920	+ 6 016	- 2 525	+ 6 251	+ 921	+ 3 120	+ 7 552	
darunter:										
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 8 359	+ 10 299	+ 2 668	- 3 935	+ 753	+ 2 010	+ 1 164	+ 505	+ 2 311	
Direktinvestitionskredite	+ 39 509	+ 36 035	- 9 945	+ 20 056	- 11 885	+ 9 868	- 5 723	+ 3 339	- 5 164	
2. Wertpapieranlagen	- 18 451	- 1 568	+ 148 156	+ 32 123	+ 62 206	- 196	+ 18 872	- 9 825	+ 22 511	
Aktien ²⁾	+ 2 615	- 5 807	- 12 984	- 6 670	- 1 351	- 47	+ 1 079	+ 1 598	- 1 896	
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 423	- 3 207	- 1 984	- 1 056	- 1 583	- 232	- 1 102	+ 762	- 299	
kurzfristige										
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 30 545	- 32 717	+ 3 936	+ 10 623	- 2 131	- 6 138	+ 5 259	+ 4 740	- 17 434	
langfristige										
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 43 188	+ 40 163	+ 159 188	+ 29 225	+ 67 271	+ 6 221	+ 13 636	- 16 925	+ 42 141	
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 524 758	+ 67 698	- 135 671	- 80 853	- 51 501	+ 4 077	+ 15 156	- 78 402	- 9 523	
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 153 003	- 55 282	- 33 858	- 35 891	- 93 935	- 21 321	- 109 452	+ 79 081	
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 861	- 88 243	- 37 871	- 50 804	- 88 073	- 22 586	- 101 077	+ 72 128	
langfristig	+ 46 044	- 7 860	+ 32 959	+ 4 016	+ 14 912	- 5 863	+ 1 265	- 8 375	+ 6 953	
Unternehmen und										
Privatpersonen ⁹⁾	+ 141 138	+ 11 086	+ 58 576	+ 25 926	- 13 249	+ 35 026	+ 33 443	- 50 697	+ 25 205	
kurzfristig	+ 99 842	- 8 533	+ 31 822	+ 18 685	- 18 460	+ 32 264	+ 29 385	- 49 786	+ 19 564	
langfristig	+ 14 022	+ 8 384	+ 16 865	+ 4 741	+ 2 788	+ 238	+ 3 219	- 1 775	+ 4 647	
Staat	- 4 463	- 5 674	- 717	- 244	+ 2 898	- 4 126	+ 21	- 6 941	- 2 089	
kurzfristig	- 2 134	- 3 293	- 1 066	- 88	+ 2 790	- 4 554	- 315	- 7 136	- 1 738	
langfristig	- 2 326	- 2 379	+ 540	- 155	+ 299	+ 428	+ 336	+ 195	- 351	
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	- 72 678	- 5 260	+ 67 112	+ 3 012	+ 88 686	- 111 720	
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 208 978	+ 198 190	+ 232 587	+ 31 115	+ 27 441	+ 91 755	+ 34 405	+ 35 135	+ 2 974	

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2021 Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2020 J	1 034 224	244 415	789 808	549 157	240 652	213 833	26 819	1 429 615	172 417	1 257 198	1 038 111	219 087	130 318	88 769
2021 J	1 169 991	256 601	913 391	621 935	291 456	263 269	28 187	1 592 302	217 294	1 375 008	1 117 381	257 627	160 536	97 091
2022 J	1 247 020	250 759	996 261	675 328	320 933	291 361	29 572	1 629 245	177 095	1 452 150	1 158 894	293 255	192 495	100 760
2023 J	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2023 Aug. J	1 301 829	352 557	949 273	657 751	291 522	259 997	31 525	1 626 499	210 246	1 416 253	1 148 996	267 256	157 706	109 550
Sept. J	1 330 395	357 012	973 382	671 317	302 065	270 053	32 012	1 621 044	196 340	1 424 704	1 146 613	278 091	170 165	107 926
Okt. J	1 392 326	405 263	987 063	679 594	307 469	276 603	30 865	1 683 136	224 865	1 458 271	1 178 884	279 387	172 765	106 622
Nov. J	1 428 718	424 573	1 004 145	687 871	316 274	285 074	31 200	1 706 154	247 545	1 458 609	1 173 360	285 249	176 526	108 723
Dez. J	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2024 Jan. J	1 362 389	380 482	981 907	680 092	301 815	269 399	32 417	1 671 799	240 816	1 430 983	1 154 418	276 565	166 673	109 892
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020 J	613 888	185 572	428 316	334 474	93 842	80 833	13 009	903 486	97 851	805 635	715 854	89 781	61 887	27 895
2021 J	663 042	193 246	469 796	361 161	108 635	95 778	12 857	996 712	152 239	844 473	740 274	104 198	74 585	29 614
2022 J	712 912	190 773	522 139	397 836	124 303	110 821	13 482	1 006 529	126 999	879 530	764 435	115 095	84 054	31 041
2023 J	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2023 Aug. J	790 568	287 928	502 640	385 136	117 505	102 951	14 554	990 000	124 377	865 623	758 547	107 076	74 740	32 336
Sept. J	804 447	290 080	514 367	392 902	121 465	106 370	15 094	999 983	133 297	866 686	753 037	113 650	80 876	32 773
Okt. J	851 222	331 433	519 788	396 711	123 078	108 618	14 460	1 020 481	134 392	886 089	770 306	115 783	82 961	32 822
Nov. J	876 921	346 800	530 121	403 013	127 108	112 557	14 551	1 015 280	139 305	875 974	758 182	117 792	84 502	33 290
Dez. J	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2024 Jan. J	835 363	312 071	523 293	402 079	121 214	106 523	14 691	1 018 085	146 541	871 545	759 168	112 376	78 381	33 995
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020 J	420 335	58 843	361 492	214 682	146 810	133 000	13 810	526 129	74 566	451 563	322 257	129 306	68 431	60 875
2021 J	506 949	63 355	443 594	260 773	182 821	167 491	15 330	595 590	65 055	530 535	377 107	153 429	85 951	67 478
2022 J	534 107	59 986	474 122	277 492	196 629	180 540	16 090	622 716	50 096	572 620	394 460	178 160	108 441	69 719
2023 J	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2023 Aug. J	511 262	64 629	446 632	272 615	174 017	157 047	16 970	636 499	85 869	550 630	390 449	160 181	82 967	77 214
Sept. J	525 948	66 932	459 015	278 415	180 601	163 683	16 918	621 061	63 043	558 018	393 576	164 442	89 289	75 153
Okt. J	541 104	73 829	467 274	282 884	184 391	167 986	16 405	662 655	90 473	572 182	408 578	163 604	89 805	73 800
Nov. J	551 796	77 773	474 023	284 857	189 166	172 517	16 649	690 875	108 240	582 635	415 178	167 457	92 024	75 433
Dez. J	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2024 Jan. J	527 025	68 411	458 614	278 013	180 601	162 876	17 725	653 713	94 275	559 439	395 250	164 189	88 292	75 897
Euroraum (20)														
2020 J	527 566	164 697	362 869	289 362	73 507	61 759	11 748	816 066	76 137	739 929	670 289	69 640	47 662	21 978
2021 J	556 549	171 231	385 318	299 905	85 413	73 729	11 684	911 712	130 558	781 154	699 065	82 089	58 608	23 481
2022 J	606 206	171 716	434 490	338 439	96 050	83 930	12 120	916 735	105 597	811 138	722 183	88 954	64 756	24 198
2023 J	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2023 Aug. J	688 567	271 858	416 709	325 621	91 088	77 986	13 101	901 868	105 834	796 034	714 698	81 335	56 927	24 408
Sept. J	699 542	272 279	427 262	333 533	93 729	80 081	13 648	905 713	112 504	793 208	707 095	86 113	61 471	24 642
Okt. J	747 207	314 164	433 043	338 151	94 892	81 927	12 965	928 016	114 396	813 620	725 335	88 285	63 491	24 793
Nov. J	772 878	330 217	442 661	343 896	98 765	85 690	13 075	917 802	116 492	801 310	712 483	88 827	63 982	24 845
Dez. J	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2024 Jan. J	737 189	295 195	441 994	348 140	93 854	80 637	13 217	916 010	119 263	796 747	711 589	85 158	59 905	25 254
Extra-Euroraum (20)														
2020 J	506 658	79 719	426 939	259 794	167 145	152 074	15 071	613 549	96 280	517 269	367 822	149 448	82 656	66 792
2021 J	613 443	85 369	528 073	322 030	206 043	189 540	16 504	680 590	86 735	593 854	418 316	175 538	101 928	73 610
2022 J	640 814	.	.	.	224 882	207 431	17 452	712 510	.	.	.	204 301	127 739	76 562
2023 J	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2023 Aug. J	613 262	.	.	.	200 434	182 011	18 423	724 631	.	.	.	185 921	100 779	85 142
Sept. J	630 853	.	.	.	208 336	189 972	18 364	715 331	.	.	.	191 978	108 694	83 284
Okt. J	645 118	.	.	.	.	.	.	755 120	.	.	.	191 103	109 274	81 829
Nov. J	655 839	.	.	.	217 509	199 384	18 125	788 352	.	.	.	196 422	112 544	83 878
Dez. J	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2024 Jan. J	625 200	.	.	.	207 961	188 761	19 200	755 789	.	.	.	191 407	106 768	84 638

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2022 Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber							
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
							insgesamt	davon:									
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder										
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	85,9	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1				
2002	89,7	90,3	89,8	88,2	94,4	90,5	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,5	101,6	101,1	99,4	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8				
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4				
2005	102,9	104,3	102,3	101,0	109,1	103,2	94,8	92,1	98,8	93,3	98,5	97,2	96,8				
2006	102,9	104,3	101,8	100,0	109,3	102,6	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,8	96,0				
2007	106,5	107,3	104,1	101,8	112,9	104,8	94,6	89,7	102,1	92,1	100,9	98,3	97,4				
2008	110,4	110,3	106,3	105,7	117,8	107,3	95,0	88,4	105,3	91,4	102,4	98,5	97,6				
2009	111,9	111,1	107,4	109,3	120,8	108,3	95,3	89,2	104,7	92,1	101,9	98,6	97,9				
2010	104,6	103,3	99,1	101,8	112,1	99,3	92,5	88,7	98,3	88,2	98,8	94,3	92,5				
2011	104,4	102,4	97,2	100,0	112,9	98,8	92,1	88,5	97,7	87,4	98,2	93,5	91,9				
2012	98,6	97,0	91,6	94,1	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	88,9				
2013	102,2	100,1	94,7	97,1	112,4	97,0	92,4	88,8	97,6	86,7	98,1	92,3	90,9				
2014	102,4	99,5	94,7	97,3	114,7	97,4	93,0	89,6	97,9	87,4	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,6	86,0	86,6	106,1	88,7	89,8	90,2	89,1	83,6	94,3	87,8	86,9				
2016	95,2	91,6	88,3	p)	87,8	110,1	90,7	90,7	90,7	85,0	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,7	112,5	92,0	92,0	90,8	93,6	85,7	96,3	88,9				
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,4	117,3	95,2	93,3	91,0	96,6	86,8	97,7	90,8				
2019	98,1	93,3	89,3	p)	87,8	115,5	92,5	92,3	91,2	93,9	85,9	96,4	89,4				
2020	99,7	93,7	90,1	p)	89,0	119,2	93,9	92,5	91,5	93,9	86,6	96,4	90,1				
2021	99,6	93,7	p)	89,4	p)	87,2	120,5	94,3	93,6	91,9	96,0	97,4	90,9				
2022	95,3	90,8	p)	84,2	p)	82,5	116,1	90,9	92,3	91,7	92,9	85,3	89,0				
2023	98,1	p)	94,0	...	...	121,8	p)	94,7	93,9	92,1	96,5	87,3	91,6		
2021 Sept.	99,5	93,6			120,1	93,9					97,3	90,6	90,7				
Okt.	98,5	92,7			119,2	93,2					96,7	90,0	90,1				
Nov.	97,6	91,9	p)	87,3	p)	85,1	118,4	92,6	93,6	92,5	95,1	86,5	89,7				
Dez.	97,0	91,4			118,6	92,4					95,8	88,9	89,4				
2022 Jan.	96,6	91,4			118,2	p)	92,3				96,0	89,0	p)	89,4			
Febr.	96,8	91,8	p)	85,7	p)	83,7	118,5	p)	92,6	93,0	91,9	94,3	85,8	96,1	89,0	p)	89,3
März	95,8	91,5			117,9	p)	92,6				96,3	89,4	p)	89,9			
April	95,0	90,1			116,0	p)	90,3				96,1	88,9	p)	88,8			
Mai	95,4	90,5	p)	84,1	p)	82,2	115,8	p)	90,1	92,3	91,5	93,2	85,0	96,5	89,5	p)	89,2
Juni	95,7	90,7			116,1	p)	90,2				95,7	88,7	p)	88,4			
Juli	93,9	89,2			114,1	p)	88,9				94,8	87,8	p)	87,5			
Aug.	93,4	88,9	p)	82,3	p)	80,9	113,6	p)	88,6	91,5	91,5	91,1	84,6	94,5	87,6	p)	87,3
Sept.	93,9	89,9			113,9	p)	89,3				95,9	89,1	p)	88,7			
Okt.	94,5	91,3			114,8	p)	90,8				96,0	89,7	p)	89,4			
Nov.	95,7	92,3	p)	84,9	p)	83,2	116,6	p)	92,0	92,3	91,7	93,1	85,7	97,0	90,6	p)	90,3
Dez.	96,8	92,6			118,6	p)	92,9				96,2	89,7	p)	89,8			
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	p)	93,1				97,5	90,4	p)	90,5			
Febr.	97,0	93,1	p)	86,8	p)	85,1	119,3	p)	93,4	93,3	91,6	95,6	86,4	97,6	90,5	p)	90,6
März	97,3	93,2			119,7	p)	93,6				98,0	91,0	p)	91,1			
April	98,4	94,2			121,5	p)	94,8				98,5	91,6	p)	91,9			
Mai	98,0	93,6	p)	88,0	p)	85,6	120,9	p)	94,2	93,7	91,9	96,3	86,9	98,0	91,0	p)	91,3
Juni	98,2	93,8			121,8	p)	94,7				98,3	91,4	p)	91,9			
Juli	99,2	95,0			123,7	p)	96,1				98,4	91,8	p)	92,5			
Aug.	99,0	95,0	p)	88,8	p)	87,2	123,7	p)	96,1	93,7	91,8	96,4	87,4	98,3	91,8	p)	92,4
Sept.	98,5	94,6			123,0	p)	95,5				98,0	91,7	p)	92,1			
Okt.	98,0	p)	94,1		122,5	p)	95,0				97,7	p)	91,3	p)	91,7		
Nov.	98,7	p)	94,6	...	123,4	p)	95,3	94,9	93,1	97,5	88,6	98,2	p)	91,6	p)	91,9	
Dez.	98,2	p)	93,9		123,2	p)	94,8				97,7	p)	91,1	p)	91,5		
2024 Jan.	98,4	p)	94,3		123,6	p)	95,1				p)	97,8	p)	91,4	p)	91,8	
Febr.	98,1	p)	94,1		123,3	p)	94,8				p)	97,8	p)	91,3	p)	91,7	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.